Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,
Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa,

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Ersten Bandes Vierter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung.
1755.

Vorrede

An den Leser.

Die Urtheile gelehrter Männer über meine Arbeit sind entweder günstig oder setzen etwas aus. Wer kann, es iedermann gut genug, oder schlecht genug machen? Einige wünschen ienes, andere dieses: allein das erste ist nicht möglich, und das andere nicht recht rahtsam. Günstige Urtheile, welche ich in guter Menge anführen könnte, und dieienigen Gelehrten, welche die Brauchbarkeit des Werks eingesehen, will ich aus Bescheidenheit weder anführen, noch mit Namen nennen. Was aber einige aussetzen wollen, ist zweierlei. Das eine betrift die

Kürze einiger Absätze. Was soll ich aber darauf weiter antworten, als was ich schon in der Vorrede zum ersten Theile gesagt habe? So lange man die droben angeführte Ursachen nicht umstossen kann, so lange bleibet die Einwendung vergeblich. Es lieget nun schon am Tage, daß solche kurze Nachrichten Gelegenheit zur Vollständigkeit geben, wenn man meine Absätze mit dem Algemeinen Gelehrten-Verzeichnisse und meine Anhänge mit meinen eigenen Aufsätzen der vorigen Theile vergleichet. Das andere, so eingewendet worden, zielet auf die von mir mit angebrachte **Verfasser blosser Handschriften**. Hätte ich hierunter etwas überflüßiges gethan, so wolte ich es mit willigem Herzen gestehen: noch aber ist mir ganz unbegreiflich, daß ich damit etwas überflüßiges und fast unnöhtiges geliefert haben solte. Man vergönne mir, die eigene Worte des Urtheils eines gelehrten Mannes herzusetzen, und beliebe meine Erklärungen darüber zu vergleichen. In den beliebten und berühmten **Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen** dieses 1753 Jahres, und derselben 86 Stücke, lautet es auf der 686 und 687 S. also: „Das lezte aber, (nemlich die Beibringung verstorbener Gelehrte, welche nichts als blosse Handschriften zurük gelassen haben,) „daucht uns, die Wahrheit zu „gestehen, etwas zu weit getriebenes, zu weitleuf„tiges, und fast überflüßiges und unnöhtiges zu

„seyn,

„seyn. Denn mein! zu welchem Ende bringet „man doch die Namen der ehemals in der Welt „und berühmt gewesenen Gelehrten in ein öffent„liches Verzeichnis? Gewis aus keiner andern „Ursache, denn daß man ihre Umstände, wann, „wo, und wie lange sie gelebt und was sie für „Bücher geschrieben haben, darin aufschlage „und finde? Wer aber suchet wolleicht die Na„men und Lebensumstände derienigen auf, von „welchen niemand einmal weiß, oder wissen kann, „ob sie iemals gelebt oder nicht gelebt haben, oh„ne etwa dieienigen, welche dieses und ienes von „ihren hinterlassene Manuscript in Händen ha„ben, welches gar oft nur ein einzigesmal in der „Welt ist, und also nur von einem einzigen be„sessen, gekannt und genutzet wird. Ist es aber „wol der Mühe wehrt? um eines einzigen oder „sehr weniger Gelehrten willen, sich so viele „Mühe zu geben, und ein Werk, das ohne das „schon weitleuftig genug ist, ohne Noht noch „zehnmal weitleuftiger zu machen, zu geschwei„gen daß die wenigsten Manuscripta von der „Beschaffenheit sind, daß sie entweder, we„gen der übeln und unleserlichen Schreibart „recht gelesen, oder wegen des darin befindlichen „nachhero, und zu unsern Zeiten weit besser aus„geführten Inhalts (wozu öfters noch viele an„dere Unvollkommenheiten hinzu kommen), nicht „sonderlich genuzet werden können. Wiewol „wir uns nun dem Herrn Verfasser hierin et-

„was vorzuschreiben nicht unternehmen, so thäte „dennoch der Hr. Verfasser unserem Bedün„ken nach vielleicht wol so gut, wann er dieieni„gen Gelehrten, die nur blosse Manuscripta zu„rük gelassen haben, auslassen, und Mühe und „Papier lieber auf die Aufsuchung und Beschrei„bung derienigen Gelehrten verwenden wolte, „die wirklich gedruckte Schriften ans Licht ge„stellet haben.

Bei den **Nebenumständen**, welche in diesen Worten berühret werden, will ich mich nicht lange aufhalten. 1) Man giebt zu verstehen, die Brauchbarkeit dergleichen Werke bestünde nur darin, daß man sie **aufschlüge, um die Verfasser der Bücher, die man besitzt oder schon kennet, näher kennen zu lernen: Jedoch**, ich zweifele hieran billig, und glaube, es sey noch eine andere Hauptabsicht und ein Hauptgebrauch solcher Bücher, daß man **durch Lesung derselben auch Bücher, von denen man noch nichts weiß, kennen lerne.** 2) Man sagt, oder setzet voraus, ich hätte **gegenwärtiges Werk um eines oder sehr weniger Gelehrten willen unternommen:** Das aber kann unmöglich seyn, weil der Augenschein lehret, daß ich es **um der sehr vielen willen geschrieben.** 3) Man giebt zu verstehen, **etliche wenige Verfasser blosser Handschriften hätten mich dazu veranlasset:** allein hieran

habe

habe ich noch mit keinem Gedanken gedacht, gegentheils sind die vielen Verfasser der gedruckten Bücher die Veranlassung gewesen, und ich werde im folgenden zeigen, daß man nicht die mindeste Ursache habe, das erstere zu muhtmassen oder zu folgern. Ich mache auch 4) Das Allgemeine Gelehrten-Lexicon selbst keines weges damit grösser, weil ich mein eigenes von ienem unterschiedenes Werk herausgebe, und es blos in des Herrn D. Jöchers Belieben stehet, meine Sachen zu gebrauchen, oder nicht zu gebrauchen. Ist aber 5) die Meinung, daß ich durch mein Buch Gelegenheit zur Vermehrung ienes grossen Werks gäbe: so kann man doch nicht sagen, daß ich solches weitläuftiger mache, oder auch nur zur Weitläuftigkeit Anlas gäbe. Jenes Werk ist groß, aber nicht weitläuftig; und ich gebe Gelegenheit es grösser und vollständiger zu machen, nicht aber weitläuftiger. Ich verstehe durch weitläuftig dasjenige, welches mit vielen Worten gesagt wird, da es mit wenigen gesagt werden könnte; daß ich mich aber einer Kürze im Vortrage beflissen, wird iedermann gestehen. Grösse und Vollständigkeit ist von der Ausschweifung und Weitläuftigkeit zu unterscheiden. Will aber iemand mit dem Worte weitläuftig einen allzuweitläuftigen und uneigentlichen Sinn verbinden, so kann man solches nicht verwehren. Bekannt ist, daß selbst die-

ienigen gelehrten Herren, welche zu Hamburg den Briefwechsel veranstaltet haben, die Ausbesserung und Vermehrung des A. G. L. zur Absicht unter andern gehabt; einfolglich diese für nöthig und nüzlich gehalten haben müssen, worin sie auch richtig geurtheilet haben.

Was nun aber die Hauptsache ienes gelehrten Urtheils anbelanget, kömmt solche auf zwei Fragen an: **Erstlich**, ob ich denn so gar viele Urheber blosser Handschriften angeführet? **Zweitens**, ob die Anführung dieser Leute etwas überflüßiges sey? Ich leugne beides, und will sogleich den Beweis führen.

Das Erstere, als ob ich viele Urheber blosser Handschriften angeführet, und damit viel Papier gefüllet, widerleget mein Buch selbst. Verfasser nachgelassener Handschriften sind (1). solche, von denen man auch etwas im Druk hat, und von ihnen ist iezt die Rede nicht; (2) solche, von denen man nichts als Handschriften übrig hat, welche von des Herrn D. Jöchers Hochehrw. bereits angeführet, und zum Theil, ob wol sparsam, von mir erläutert werden: Diese sind nicht mir beizumessen, sondern die Schuld der Anführung fällt von mir hinweg, und auf das A. G. L. (3) Die dritte Ordnung bestehet aus Verfassern blosser Handschriften, die ich zuerst

mit

mit in die Reihe gesetzt: und für diese allein muß ich stehen. Nun bitte ich den Leser, durchzusuchen, ob ich so viele Mühe auf diese ehrliche Leute verschwendet habe? Es sind in allen 4 Theilen nicht mehr, als etwan 36, und nehmen ohngefehr einen Raum von dreizehn Seiten ein. Was soll nun der grosse Ueberfluß seyn! Wann unter 1000 Absätzen ohngefehr 36 von solchen Verfassern reden, und diese ganze Zahl kaum unter 48 oder 50 Bogen einen einzigen Bogen füllet: so wird man sich nunmehro gern zu frieden geben, solches wenige mitlesen, und glauben, daß die Anführung der Verfasser blosser Handschriften nimmermehr meine Hauptabsicht gewesen. Zur Ueberzeugung kann der gelehrte Leser folgende Zahlen aufschlagen, und den kleinen Raum, welchen sie einnehmen, überschlagen; es sind die Zahlen: 4. 95. 115. 126. 173. 251. 252. 256. 363. 375. 391. 441. 540. 633. 643. 650. 666. 676. 680. 749. 750. 771. 787. 833. 857. 875. 880. 890. 891. 902. 954. 966. 967. 968. 969. 975. Mehr sind es nicht; ich müste denn einen und den andern überschlagen haben.

Die zweite Hauptfrage gehet dahin: **Ob überhaupt die Anführung der Verfasser blosser Handschriften etwas unbrauchbares und unnöhtiges sey?** Der Hochgelehrte Herr Verfasser ienes Urtheils habe die Güte,

die wichtigen Ursachen, welche mich zur Behauptung des Gegentheils antreiben, zu überlegen: wie denn auch ebendieselben zum klaren Beweise dienen, daß ich aus sehr vernünftigen Gründen die Urheber blosser Handschriften gelegentlich, doch in keiner allzugrossen Menge, mitgenommen.

I.

Es haben sogar viele Schriftsteller die Gewohnheit, auch das **Leben gelehrter Leute** zu beschreiben, **welche weder gedruckte, noch ungedruckte** Schriften nachgelassen haben. Da nun nicht einmal dieses für unnöthig gehalten wird, so muß die Anführung der Verfasser blosser Handschriften noch weniger unschicklich seyn.

II.

Das **Jöcherische Werk** nimmt durchgängig **die Verfasser blosser Handschriften mit:** weil nun sich an demselben Fleis und Urtheil so mancher scharfsichtigen Männer geschäftig erwiesen, und ich dasselbige der Hauptsache nach mir zum Muster fürgestellet, bin ich solchem Beispiele gefolget.

III.

Man findet oftmals, daß ein **Werk**, so **für eine blosse Handschrift gehalten wird,**

bereits

bereits gedruckt worden, wie ich selbst hin und wieder, als bei Cantemir, Chariton, Chiaranda, Tschudi, gezeiget: warum solte man denn also die Handschriften in Vergessenheit stellen?

IV.

Viele iezt noch ungedruckte Werke werden mit der Zeit die Presse sehen, und ich berufe mich auf die fürtrefliche Westphalenische, Menkenische, und viele andere Sammlungen, in Vergleichung mit denen vorgängigen Zeiten.

V.

Man darf nicht einwerfen, es wären viele Handschriften unerheblich, und deren Inhalt in denen schon gedruckten Büchern besser ausgeführet: Denn es gilt auch oft, daß gedruckte Bücher noch schlechter sind als ungedruckte, und die bereits gedruckte schlechte Bücher sind fast nicht zu zehlen.

VI.

Unter den Handschriften sind manche von gar erheblichem Inhalt. Solten die von mir angebrachten Chroniken von Anhalt, von Erfurt, die Türkische Jahrbücher und Lehrbücher, ein persisches und ein arabischtürkisches Wörterbuch, eine armenische Auslegung der

Evan-

Evangelien, die Flora americana, und andere unwehrt seyn, daß man ihrer kürzlich gedächte? Solten die Verfasser so viel Fleis, und die Besitzer so viel Geld, ohne Ursache darauf gewendet haben?

VII.

Die Gelehrsamkeit und die Geschichte derselben ist, sie mag nach der Ordnung der Verfasser oder auf andere Weise vorgetragen werden, durchaus nicht an blos-gedruckte Schriften gebunden. Der Patriarch Photius schrieb seine Bibliothek zu einer Zeit, da kein Mensch von einer Druckerei wuste: noch niemand aber hat ihm solches verarget.

VIII.

Viele Handschriften sind Qvellen gedruckter Bücher, und dannenhero zu wissen nöhtig und nüzlich, um die Glaubwürdigkeit der gedruckten Schriften, in der Geschichtskunde sonderlich, zu erlernen und zu erkennen. Die von mir angebrachte geschriebene Werke Schwanbergers und P. Beckers sind Qvellen der gedruckten Anhaltischen Historie.

IX.

Man kann vielleicht von denen Gelehrten, von welchen man iezt nur nachgelassene Handschriften kennet, mit der Zeit auch gedruck-

druckte Bücher entdecken: auch hiervon liegen die Exempel am Tage.

X.

Unzehliche Bücher sind lange nach ihrer Verfasser Tode gedruckt worden; und nichts desto weniger hat man ihrer, da sie noch geschrieben herumgiengen, zum voraus gedacht, ja niemand hat, so viel ich weiß, solches getadelt.

XI.

Aus Handschriften werden oftmals unzehliche historische und andere Fehler verbessert; iedermann schätzet die Ausgaben alter Schriftsteller hoch, wann bei ihnen viele alte Handschriften zu Raht gezogen, und die merkwürdigsten verschiedenen Lesearten angezeichnet worden.

XII.

Etliche Handschriften dienen zu allerlei Merkwürdigkeiten in der Gelehrten-Geschichte selbst, z. B. Ernst Brotuff hat an Peter Anspachs ungedrucktem Werke von Anhalt einen gelehrten Diebstahl begangen: von dieser Materie aber haben die grösten Männer in besonderen Schriften gehandelt.

XIII.

Wolte man sagen, viele Handschriften wären unleserlich; so bedenke man, daß viele andere

dere Handschriften sehr leserlich, und hingegen selbst viele gedruckte Bücher höchstunleserlich sind. Da viele Verfasser der Geschichten die geschriebene Werke anderer entweder recht gebrauchet, oder gemisbrauchet haben, so müssen sie selbige gewis haben lesen können. Die eigenhändigen Manuscripte des sel. la Croze kamen fast saubern Kupferstichen gleich, so gar selbst seine Coptische Schriften, und sein Armenisch Wörterbuch, welche ich in der ehemaligen schönen Jordanischen Bibliothek gesehen. Viele Bücher aber bald nach der Druckerei Erfindung sind mit so vielen Abkürzungen, Druckfehlern, und schlechten Buchstaben verunzieret, daß es Mühe kostet, sie hurtig zu lesen, von welchen man doch viel geschrieben, und die man als kostbare Seltenheiten geachtet hat.

XIV.

Wolte iemand gedenken, manche Handschrift wäre kaum einmal in der Welt vorhanden: so trift dieser Einwurf auch manche gedruckte Bücher, und nicht alle Handschriften sind so gar selten. Jenes siehet man unter andern an dem berüchtigten gottlosen Buche *de tribus impostoribus*, von welchem lezthin im 75 St. der Hamb. Ber. gemeldet worden, daß iemand es gedruckt von 1598 in 8 auf 48 Blättern besitze. Was ist nicht hierüber geschrieben worden! Man hat über den Verfasser

ser gestritten; ob es gedruckt oder ungedruckt; in welcher Sprache; ob die Mayerische Handschrift die rechte, oder nicht; ja so gar, ob das kleine Büchlein und Schandschrift in der Welt sey? Und dennoch haben die berühmtesten Männer, Morhof, Struve, Tenzel, Mayer, Reimmann, Arpen, Schelhorn, Pratjen, von Balthaser, u. a. m. sich die Mühe genommen, darüber die Federn anzusetzen. Dieses aber, daß nicht alle Handschriften so selten sind, zeige ich unter andern selbst bei dem alten Poeten Hugo von Trimberg oder Trienberg, von dessen Buche das A. G. L. nur eine, ich aber sechs Handschriften angezeiget. Zugeschweigen daß, ie seltener eine Handschrift desto nöhtiger derselben Gedächtnis ist, damit einer Seits die sonst zu besorgende gänzliche Vergessenheit, anderer Seits der Misbrauch derselben, einiger massen verhütet werden möge.

XV.

Endlich muß ich noch gedenken, daß ich in Anführung der Verfasser blosser Handschriften nach dem allgemeinen Urtheile der ganzen gelehrten Welt mich gerichtet habe. Werden nicht deswegen unter andern grosser Herren Bücherschätze desto fürtreflicher zu seyn erachtet, wenn sie auch mit vielen und seltenen Handschriften prangen? haben nicht Ihro Röm. Kais. Maiestät unter dem 12. Augusts 1749 anbefehlen

lassen,

lassen, daß keine Handschrift öffentlich in den kaiserl. Landen verkauft werden solle, ehe die Handschriften selbst, oder ihre Register, eingereichet worden? Wie hoch schätzet man nicht die grosse, und zum Theil so kostbare hiehergehörige Werke! Dieser Art sind **Montfaucons** bibliotheca bibliothecarum MSCtorum noua in 2 Folianten, des Ritters *Laurentii Theupoli* bibliotheca MSCta graeca, latina & italica, in folio, *Petri Lambecii* Commentarii de bibliotheca Caesarea Vindobonensi und *Dan. á Nessel* Supplementum, in etlichen Folianten, die Bibliotheca *Vffenbachiana* MSta in folio, der Catalogue de la Bibliotheque Roiale de Paris in folio, die Codices Manuscripti bibl. regiae *Taurinensis* Athenaei per linguas digesti, & binas in partes distributi, in 2 Folianten, *Iac. Phil. Tomasini* bibliothecae Patauinae MSCtae, in etlichen Bänden, *Ioan. Lami* Catalogus MSS. Riccarsdianorum, u. a. m. So hat man auch das Verzeichnis der Handschriften der Gothaischen Bibliothek mit **Cyprians** Bemerkungen, Leipz. 1714, 4; B. G. **Struvens** Acta literaria ex MStis edita; J. J. **Mosers** bibliothecam MStorum; Io. Car. Wilh, *Moehsen* diss. epistolicas de MStis medicis, quae inter codices bibl. regiae Berolinensis seruantur; J. J. **Baumgartens** Nachrichten von einigen schäzbaren Handschriften der Ludwigischen Bibliothek, Halle 1749, 8; Io. Dan. Andr. *Ianozki* specimen catalogi codicum MSS. bibl.

Zalu-

Zaluscianae, Dresden 1752, 4; Iosephi *Harzheim* catal. hist. crit. codicum MSCC. bibliothecae ecclesiae metropolitanae Coloniensis, Colon. 1752, 4; Wilischens Abh. de MSCtis bibl. Scholasticae Altenburgensis, u. a. m.

Und so viel mag hiervon genug seyn, welches dem Hochgelehrten Herrn Verfasser des Hamburgischen Urtheils desto weniger misfallen kann, ie aufrichtiger ich denselben unbekannter Weise ehre, und anbei demselben die Versicherung gebe, daß ich den gegebenen Raht von Weglassung der Verfasser blosser Handschriften gern annehmen würde, wo die bisherige Gründe mich nicht von dem Nutzen und der Nohtwendigkeit des Gegentheils vollkommen überzeugten.

Noch muß ich mit etlichen Worten dieses *IV.* Theiles des *I.* Bandes meines Werks gedenken: Man siehet die Gelehrten und ihre Schriften von der 751 bis 1000 Zahl, da ich mich gemeiniglich sehr kurz fassen müssen, um die Gleichheit der Grösse mit den vorigen Theilen zu beobachten; man hat darauf, zu Ersparung des Raums, ein kleines Verzeichnis etlicher Druckfehler des II. und III. Theiles; man lieset ferner Anhänge zu denen drei ersten Theilen. Diese Anhänge beziehen sich entweder auf den I. Theil, da G. Alvensleben, D. Angelocrator, J. Aventin, Z. Bogan, J. F. Chemnitius, J. G. Doppelmayer, H. W.

 Ebner,

Ebner. J. Elsner, J. K. von Folard, A. Gordon, L. Gornicius, F. Hofmann, B. Mandeville, G. E. Müller, J. P. von Orville, K. O. Rechenberg, B. Ringwald, S. Salvini, A. Sandini, vorkommen; oder auf den II. Theil, zu N. von Chwalcow, J. C. Dorn, C. H. Eckhard, T. Eckhard, M. Fischer, C. Maclaurin, K. Maitland, J. J. von Melle, W. Schortinghuis, W. Weissenburg, Ph. Zepper; oder auf den III. Theil, und zielen auf A. Lampen, C. Reineccen, J. Rothen, A. M. Schurmannin, B. Schwanberger, K. Stresoen, P. de Vineis. Zu allerlezt kommt das versprochene Hauptregister, oder das allgemeine nach der Buchstaben-Ordnung eingerichtete Verzeichnis derer, welche in den tausend Abschnitten aller vier Theile des Ersten Bandes und in den Anhängen beschrieben worden. Ein Verzeichnis der darinnen enthaltenen in alle Theile der Gelahrtheit einschlagenden Sache würde von nicht geringem Nutzen seyn: doch hiezu habe ich mich noch nicht verbindlich gemacht; zudem würde eine solche Bemühung mir eine Zeit von vielen Tagen wegstehlen; und da dasselbe, wann es vollständig seyn solte, etliche Bogen ausfüllen müste, wird man solches um so viel weniger von dem Herrn Verleger begehren, welcher es an Besorgung eines saubern und genauen Abdrucks nicht hat ermangeln lassen. Mit einem Worte: Das

Ver=

Versprechen ist in Erfüllung gebracht, und das war schon genug.

Daß ich übrigens die gelehrten Anhaltiner, welche verstorben sind, und sich durch Schriften hervorgethan haben, nicht vorbeigelassen, mögen diese vier Theile selbst bestätigen. Dergleichen sind B. Ambrosius, D. Angelocrator, Laur. Andreä, Pet. Becker, Greg. Bersmann, G. Pet. Bersmann, Andr. Boas, Matth. Fischer, C. Knaut, A. Kunad, Joh. Konr. Lobethan, C. Reuter, Dan. Sachse, B. Schwanberger, Kaspar Streso, J. G. Vierthaler, Abr. Ulrich, Kasp. Ulrich, Ph. Zepper, und etwan noch sonst einer und der andere. Daß ich nicht noch häufigere Anhaltische Gelehrte angebracht, geschiehet so wol darum, weil meiner getroffenen Einrichtung nach auf alle und iede Länder des bekannten Erdbodens die Augen gerichtet worden; als auch, weil ich von vielen nicht vollständige Nachrichten habe, und nicht gern wolte, daß manche Beschreibungen wie die Palmyrenischen Pfeiler und Mumienbrunnen in Aegypten aussehen möchten. Und daferne einige meiner wehrten Landsleute die Beschreibung ihrer gelehrten Vorfahren vermissen solten: so bezeuge ich, daß sie unvergessen bleiben sollen, sonderlich aber, wenn man mir die dazu gehörigen Urkunden mittheilet. Einige sind zwar gedruckt, wie solten sie

 aber

aber sämtlich in meine Hände gekommen seyn; viele sind ungedruckt, wie soll ich aber diese errahten? Ich kann in der Geschichte nichts erdichten, wenn ich glaubwürdig bleiben will. Was also einer und der andere mir übel nehmen möchte, muß er aus nurgedachter Ursache sich selbst zuschreiben. Unterdessen habe ich bereits eine so grosse Menge von gelehrten und berühmten Männern voriger Zeiten im Fürstentume Anhalt vorrähtig, daß ich im Stande bin, wenn es erfordert wird, allen Ausländern, welche aus Unwissenheit daran zweifeln möchten, den Mund zu stopfen: ohne zu läugnen, daß ich noch manches vermisse, wie es denn in der zum Theil noch ungebaueten Geschichte der Gelehrten unmöglich anders seyn kann. Gott gebe den gelehrten Lesern, was ihnen an Seele und Leib ersprieslich ist! Geschrieben zu Wulfen, den 6 Christmonats 1753.

Histo-

Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften, zur Ergänzung und Verbesserung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des ersten Bandes Vierter Theil.

751. Abamno.

Ist ein erdichteter Name, unter welchem Jamblich, ein Platonischer Weltweiser, eine Antwort ad magistri sui *Prophyrii* Epistolam ad Anebonem Philosophum Aegyptium de mysteriis Aegypriorum geschrieben. s. Petr. *Lambec.* de MSC. bibl. Caesar. Vindobonensis, secundum Epitomen Iac. Frieder. *Reimmani*, p. 778.

752. Abdalla Beidawi.

Abdallae Beidauaei historia Sinensis *Se Chataica*, persice et latine, auctore *Mullero* Greifenhagio, Ienae 1689, 4, wozu dieser Andreas Müller Anmerkungen gemacht. Es wird eben der Beidawi seyn, von welchem Johann Hager eine Handschrift beses-

sen: die er in seinem Consilio de Supplemento Lexici Arabico-Latini Goliani etc. Vit. 1719. 4. hin und wieder anziehet.

753. Abel (Johann Philipp).

Hat Dan. *Crameri* plagium oder comoediam de Alberto et Ernesto surreptis, teutsch übersetzt, und zu Frankfurt 1627 in 8, unter dem Titel: „Kauffungs „Plagium, eine schöne Comödia von Entführung rc. heraus gegeben.

754. Abercromb (David).

Dav. *Abercrombii* Fur Academicus, Amst. 1689. 12.

755. Absalom, Erzbischof zu Lunden. †.

Sein Leben hat der Herr Bischof Pontoppidan im 2 Stücke der Dänischen Bibliothek, wie auch im 1 Theile seiner Kirchenhistorie Dännemarks ausführlich beschrieben. s. Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. Kopenh. und Leipz. 1753. 8. 7 S.

756. Abulcacim Tarif Abentarik.

Ein Araber, hat von der Eroberung des Spanischen Reichs durch die Mauren geschrieben, welches Werk Michael von Luna ins Spanische, nachgehends ein ander ins Französische übertragen. Die Ueberschrift ist: Histoire de la conqueste d'Espagne par les Mores, composée en Arabe par *Abulcacim Tarif Abentariq*: traduite en Espagnol par Michel de *Luna*: avec une dissertation de celui, qui l'a mise en Francois, sur la verité de cette histoire, Paris 1680 in 8, in 2 Bänden.

757. Abydenus. †.

Von diesem Verfasser der Aßyrischen Historie, welchen das A. G. L. berühret, muß man einen andern Abydenus, welche beide von einigen verwechselt werden, unterscheiden. Der letztere ist Paläphat, der von seiner Geburtsstadt Abydus ebenfalls Abydenus heisset, mit Alexandern zu gleicher Zeit lebte, ein Schüler des Aristoteles war, und die Geschichte

von

von Cypern, Delus und Arabien geschrieben hat. s. Jo. Alb. *Fabricii* Bibl. graec. Tom. I. Lib. I. c. 22. *Voss.* de hist. gr. Allgemeine Welthist. 1 Theil, Vorrede der Verfasser, S. 69.

758. Achatius von Brandenburg.

Er war ein natürlicher Sohn des Churfürsten von Brandenburg Joachims II. 1516 geboren, noch 1578 am Leben, wird auf dem Seidelischen Kupfer vir summae probitatis et ingenuae eruditionis genennet; und hat der Visitation der Märkischen Kirchen als Kurfürstlicher Rath beigewohnet: wie denn noch die Acten vorhanden sind, welche 1578 bei dem Besuch des Kirchenwesens zu Rathenau verhandelt worden, wobei dieser Achaz, Andr. **Musculus**, und Barth. **Radtmann** zugegen gewesen. Im J. 1579 ist zu Frankfurt am Main in 4 eine folgender Weise betitelte Schrift an das Licht gekommen: „Collectur „und Auszug aus den christlichen, reinen, iziger un„serer Zeit Lehrern, wie und warum die christlichen „freyen und ungefährlichen reinen Ceremonien ohne „Verlezung der Gewissen mögen, können und sollen „gehalten werden.„ Auf dem Titel dieser Schrift nennet sich dieser Achaz einen **Kurf. Brand. Consistorial-Rath** und mitverordneten geistlichen *Visitator*, etwa *Scholasticum Canonicum*, *S. Victors*-Stift vor **Maynz**. Er hat das Buch dem Sächsischen Kurfürsten August zugeschrieben; hinter der Vorrede stehen Erh. Scheubelins und Ge. Sabins Verse; Hierauf aber kommen: a) des Kurfürsten Joachims von Brandenburg Vorrede in das teutsche Brevier der alten reinen Kirchengesänge, 1569, S. 1. b) eine andere Schrift desselben, so er in seiner Kirchenordnung selbst gemacht hat, S. 10. c) **Luthers** 2 Briefe an den Kurfürsten, betreffend die Religion, da die Märkische Kirchenordnung hat sollen gedruckt werden, 1539, Donnerstag und Freitag nach Andreä, S. 20. d) des Urb. **Regius** Brief an eben denselben, 1539, den 19 Nov. S. 31. e) **Luthers** Brief

an Probst Buchholzern, 1539, Donnerst. nach Andreä, S. 33. f) Luthers Brief an Greg. Solin, S. 36. g) Phil. Melanchthons Brief an Conr. Cordat, S. 38. h) Melanchthons und Bugenhagens Brief an Solin; alle 4 von 1540, und aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt. In dem Buche selbst aber sind diese Hauptstücke: I. wozu die Kirche aufgerichtet und, was die rechte Kirche sey, S. 43. Hier sind Sim. Pauli, Urb. Regius, Luthers, Brentius, der Augsburgischen Bekenntnis, Selneccers, Veit Ditrichs, Matthesens, und Christ. Fischers Zeugnisse. II. Daß in der Kirche Ceremonien seyn müssen, S. 91. III. Von Ceremonien, und was man von Mitteldingen in den Kirchen halten soll, 92 S. IV. Was Ceremonien seyn, eine schöne Definition, 109 S. V. Wem Ceremonien zu ordnen gebühre, 111 S. VI. Wozu die Ceremonien dienen, 112 S. VII. Ceremonien und äusserliche Gottesdienste sollen auf die Jugend und Einfältigen gerichtet seyn, 121 S. VIII. Freiheit in Ceremonien soll der Liebe und des Nechsten Dienerin seyn, 123 S. IX. Ceremonien, so wider Gottes Wort sind, soll man hinweg thun, 124 S. X. Wie fern der Obrigkeit in Ceremonien zu weichen, 125 S. XI. Weil man ohne Ceremonien nicht seyn kann, so ist besser, man behalte die alten gereinigten, denn daß man neue seltsame anrichte, 126 S. XII. Alte feine Ceremonien und Kirchengebräuche soll man nicht tadeln noch umstossen, 130 S. XIII. Man soll die guten Ceremonien nicht mit den bösen hinweg werfen, sondern die guten Ceremonien, so in der Römischen Kirche gewesen, behalten, was aber unrein, wegfliessen lassen, 156 S. XIV. Wo die substantialia recht sind, da soll man die accidentalia nicht anfechten, 165 S. XV. Wie weit man Gesetz den Christen auflegen möge, 166 S. XVI. Wie christliche Ceremonien ohne Verletzung der Gewissen mögen, können und sollen gehalten werden, 167 S. XVII. Weshalb man die Ceremonien in der Kirche behält, und wie sie zu halten seyen, 203 S.

XVIII. Von den Ceremonien bei der heiligen Taufe, 208 S. XIX. Von den äusserlichen Ceremonien bei dem Abendmale des Herrn, 230 S. XX. Von äusserlichen Bildern, und wozu sie dienen, 241 S. XXI. Wie und warum man der verstorbenen Heiligen Feste begehen, und eine Zeit vor der andern zu halten sey, 261 S. XXII. Ursachen, warum die Christen ihre Feste, Feiertage und Sonntag feierlich und heilig halten, 292 S. XXIII. Kirchendienern soll man nicht die Gewalt einräumen, leidliche Ceremonien abzuwerfen, 332 S. XXIV. Wie und wann man in äusserlichen Satzungen, auch in Mosaischen, dispensiren soll und mag, 334 S. XXV. Bericht von Ungleichheit der Ceremonien, 339 S. XXVI. An der Ungleichheit der Ceremonien soll man sich nicht ärgern, wo die Lehre recht ist, 342 S. XXVII. Der böse Geist hat viel Haders und Zerrüttung der Kirche über den Ceremonien angerichtet, 343 S. XXVIII. Viel eifern aus Unverstand u. s. f. 346 S. XXIX. und XXX haben einen ähnlichen Inhalt. Hieraus erhellet, daß es 30 Kapitel sind, nicht 29, wie, vermuthlich durch einen Druckfehler, bei Herrn Küstern anzuführenden Orts stehet. In dem Chronico ecclesiae ad St. Victorem collegiatae, so in Georgii Christ. *Ioannis* scriptoribus rerum Moguntiacarum zu finden, stehet auf der 634 S. dieses: „Ao. 1536. Achatius de Brandenburg Ioanni (von „Hoff) Surrogatus Scholastici statione exemplo non „adeo laudabili An. 1550 decessit, Scholasteria ex eo „per duos annos vacante. (s. Herrn George Gottfried Küsters Lebensbeschreibungen zu Martin Friedrich Seidels Bilder-Sammlung, Berlin 1751 in fol. 79 und 80 S.). Im übrigen ist noch ein anderer, nemlich **Erasmus von Brandenburg**, zu merken, Kurfürst Friedrichs II natürlicher Sohn, der zu Rom studiret und ordiniret, nach seiner Zurückkunft in die Mark Probst in Berlin, und folgends des Kurfürsten Johannes Raht geworden: mit dessen, und des Bischofs Arnolds von Brandenburg Einwilligung

gedachter Kurfürst im Jahre 1482 die Wolfgangs-Brüderschaft gestiftet hat. (Küsters A. und N. Berlin 1 Th. 435 S.)

759. Adeler oder Adler (Caspar).

Dieser ist der Caspar Aqvila, welchen man im A. G. L. bei dem Namen Aqvila findet.

760. Adler (Georg Christian).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, geboren 1674 den 21 Oct. A. St. oder den 1 Nov. N. St. zu Wohlbach, (welcher Ort in den *Actis hist. eccl.* anzuf. Orts unrichtig Wohbach genennet worden,) einem Dorfe im Voatlande, an der Böhmischen Gränze. Sein Vater Karl Christian Adler war anfangs Pfarrer zu Wohlbach, und folgends zu Brambach im Vogtlande: Die Mutter Elisabeth Hausnerin. Der Grosvater Zacharias Adler stand dem Pfarramt zu Schöneck im Vogtlande vor. Der Elter-Vater Thomas Adler war lezter evangelischer Oberpfarrer zu Ellbogen in Böhmen. Der Ur-Elter-Vater ist Zacharias Adler gewesen, Pfarrer zu Blankenburg, Rudelstädtischer Herrschaft, in Thüringen. Der Ur-ur-Elter-Vater war der bekannte Caspar Aqvila oder Adler, von welchem das A. G. L. handelt. Unser Georg Christian Adler hatte bis in sein 13 Jahr Hauslehrer, verlor im 14 Jahre seinen Vater, ward 1687 auf das Gymnasium nach Altenburg gebracht, verharrete 7 Jahre hierselbst, und bezog in Ostern 1695 die hohe Schule Leipzig, muste aber wegen geringer Mittel sich mit Unterweisen forthelfen, wobei er doch die Vorlesungen besuchte. Im J. 1697 that er eine Reise in sein Vaterland, und noch in diesem Jahre den 28 Aug. gieng er nach Halle: worauf er 1698 Hauslehrer bei den Kindern des Königlichen Holzkämmerers Johann Gehr in Preussen ward, und deswegen über Berlin, Stettin und Danzig, nach Königsberg, sich begab, gedachten Gehrs 2 Kinder zu unterrichten, zu denen sich noch mehr gesellten, unter welchen auch Johann Valentin

Pietsch,

Pietsch, der nachgehends Lehrer der Dichtkunst in Königsberg war, gewesen. Seine Unterweisung betraf das gute Schicksaal, daß sich die Schule mehrete und anwuchs, und deswegen noch mehr Lehrer angenommen wurden; so daß seine Schule 1701 vom Könige privilegiret ward: und nach der Zeit ist das noch iezt blühende Collegium Fridericianum daraus entstanden. Er selbst aber kam 1704 wieder nach Halle, wo er Lehrer auf dem königlichen Pädagogio geworden: nachgehends ward er 1706 Rector bei der Salfeldischen Schule in der Altstadt Brandenburg, 1708 Diakon bei dasiger St. Gotthardskirche, und 1714 Archidiakon; bekam 1729 einen Beruf nach Fraustadt in Polen, legte auch daselbst eine Gastpredigt ab, blieb aber doch hernach zu Brandenburg; ward endlich 1732 Pfarrer und Mittagsprediger an der Paulinerkirche in der Neustadt Brandenburg, wo er auch bis an den Tod verblieben, so 1741 den 30 Aug. Abends um halb 6 Uhr, nach einem desselben Tages Morgens um 6 Uhr sich einstellenden Schlagflusse, erfolget ist. Seinen Ehestand anbelangend, heirathete er (I) Saren Justinen Töllnerin, Justin Töllners Aufsehers der Schulen des Waisenhauses zu Glaucha an Halle Tochter, mit welcher er 3 Söhne und 4 Töchter zeugte, von denen 5 klein gestorben, und nur 2 Töchter übrig geblieben: deren die eine **Sara Elisabeth** 1725 an **Christoph Friedrich Kindermann**, Subrectoren der Schule in der Neustadt Brandenburg, und nacherigen Pfarrer zu Pewesien, verehelicht worden, doch bald gestorben; und die andere, **Marie Anastasie**, Herrn **Christian Ludwig Höveln**, Wundarzt in der Neustadt Brandenburg, zum Ehegenossen bekommen. Gedachte erste Ehefrau unsers Adlers erblich am 10 Maimonats 1718. (II) Zum andernmale war seine Gehülfin **Emerentie**, Wolfgang Zedelts, weiland Apothekers und Arztes in Osterburg, Tochter: Mit dieser hatte er eine Tochter, **Johannen Christianen**, die Johann Christoph

Löseke beigeordneter Pfarrer zu Plaue an der Havel zur Ehegenoßin wehlete; und einen Sohn George Christian, welcher sich zu Halle der heiligen Wissenschaft beflissen. Diese zweite Frau starb am 1 Wintermonats 1738. (III) Die dritte war Johanne, Gottfried Kirchs, kön. Preuß. Sternkundigen zu Berlin, nachgelassene mittelste Tochter, welche mit ihm 1739 am 25 Aug. verbunden, und als Witwe nachgelassen worden. Adlers Schriften sind gegenwärtige: (1) Erklärung der Sprüche, des Predigers und Hoheliedes Salomons; so in D. Langens Davidisch-Salomonischen Licht und Recht in fol. stehet. (2) Programma de liberalium artium in ecclesia vtilitate, si rite tractentur, Stargard. 1702, 4. (3) Progr. de morte eruditorum Philosophica, Berol. 1707, 4. (4) Progr. de Scholastico vagabundo, vom Stapeln, Brandenb. 1708 in 4. (5) Der durch seine Himmelfahrt ewig verherrlichte und erhöhete Jesus, oder Erklärung des CX Psalms, 12 und ein halb. Bog. in 4, 1721, zu Magdeburg. (6) Der nach getragener Tageslast und Hitze erfolgende selige Feierabend der Gläubigen, eine Standrede, 3 Bog. in 4, 1722, zu Brandenburg. (7) Die Freude am Herrn, der Kinder Gottes Stärke. (8) Die Braut Christi im Hohenliede K. V. 10-16, oder herrliches Zeugnis vom Leiden Christi, 1733, 2 Bog. in 4, zu Brandenb. (9) Schaden der versäumten Kinderzucht, daselbst. 1716 in 8, 8 Bog. (10) Die Geschichte des bittersten und unschuldigsten Leidens Jesu Christi, nach den vier Evangelisten, gesprächweise zwischen Vater und Sohn, 2 Bog. in 8. (11) Lebenslauf und lezte Stunden Herrn Nik. Langen, weiland Superint. in Brandenburg; stehet im 3 Th. der lezten Stunden des Grafen Henkels, von der 86 bis 278 Seite. (12) Die seelige Hofnung der Kleinen, eine Standrede, Halle 1717 in 12, 2 Bog. (13) Die Gefährlichkeit der menschlichen Versuchungen, eine Predigt über 1 Korinth. X. 6-13. 3 und ein halb. B. Halle in 12. (14) Viele Gedichte. Unter denen zu merken:

ken: Das hundertjährige kindliche Denk- und Dankmahl; worinnen viel von seinem eigenen Leben befindlich. (15) Einige Anmerkungen im Berlinischen Hebopfer, im 2 Bande. (16) Einige heilsame Erinnerungen von katechetischer Wiederholung der Predigten; stehen im Heß. Hebopfer 1 Band. S. 184 = 190. s. *Act. hist. eccl.* VII Band. S. 266 und folgg. und Neubauers Nachricht von Theologen II Th. im Anhange, S. 1075 = 1085.

761. Adlerberg (Johann).

Ein schwedischer Edelmann, hat als Verfasser unter Johann Schiltern diss. de vicariis imperii Romano-Germanici zu Strasburg 1693 gehalten, von 8 B. in 4. Siehe auch Mosers Syntagm. diss. sel. iur. publ. pag. 337 - 372.

762. Aelnoth. †.

Thomae Broderi *Bircherodii* Anmerkungen über die Schrift, welche Aelnoth, ein Mönch von Canterbury, von dem Leben und Leiden des heiligen Canuts, eines Königs von Dänemark und Märtirers, abgefasset, stehen in des Herrn von Westphalen monumentis ineditis rerum Germanicarum, praecipue Cimbricarum et Megapolensium, Tom. IV. num. 8. So stehet auch in der neuesten vom Lami besorgten Florentinischen Ausgabe der Werke Meursens Vol. IX. num. 3. *Aelnothus* monachus de vita & passione S. Canuti regis.

763. Aemilianus (Johann.) †.

Das A. G. L. sagt, er habe zu Venedig 1584 eine historiam naturalem de ruminantibus geschrieben. Das Buch ist in 4 gedruckt. Daß es unter die sehr raren Bücher gehöre, sagt der Herr Cassel diss. de Vnce & Citona ad Scholiasten Iuuenalis Sat. XI. 140. Magdeb. 1736. 4. p. 4. not. b., wo er es *librum rarissimum* nennet.

764. Ahrens.

Ein D. der Arzneiwissenschaft und Med. Pract., hat von der Viehseuche geschrieben, auch Specimen de abusu sudoriferorum gemein gemacht, und ist zu Kiel 1747 den 28 Hornungs gestorben. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1747. 28 St.

765. Akkeren (Abraham van).

Seine Stichting tot een nodige Societeyt of Broederliike Tsamen-Woning ist zu Amsterdam 1688 in 8 gedruckt.

766. Alaleona (Giuseppe).

Ein D. der Rechten und erster Professor der bürgerlichen Rechte zu Padua, welcher sein Leben auf 77 Jahre gebracht, und am 5 April 1749 verstorben. Er hat sich durch verschiedene Gedichte berühmt gemacht; ingleichen durch ein Gespräch, welches den Titel führet: La Vagliatura tra Bajone e Ciancione Mugnai della lettera toccante le Considerazioni sopra maniera di ben pensare scritta da un Academico; auch hat er 1741 Dissertazioni herausgegeben. Geschrieben aber hinterlies er: Collationem Juris Veneti & Romani, welches Werk aber noch nicht in völligem Stande war, s. Regensp. gel. Zeit. 1749, 38 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 26 Woche, und 42. Woche, 669 Seite.

767. Alard (Detlev.)

Des im A. G. L. beschriebenen Lambert Alards Sohn, ist, wie daselbst beiläufig gedacht worden, 1694 als Conrector zu Itzehoe gestorben, und hat zu Helmstädt 1663 de ritu precandi veterum Hebraeorum disputiret.

768. Alard (Nik.) †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L., des ältern Nik. Alards Sohn, bei welcher Nachricht Herrn D. Jöchers zu merken, 1) daß sie nicht nur unvollständig ist, sondern auch, 2) daß die daselbst gemeldete bibliotheca harmonico-biblica allerdings gedruckt

worden,

worden, 3) überhaupt aber, daß er im allg. gel. Lex. seinen Platz zu früh bekommen, weil er noch in diesem 1753 Jahre leben soll, ob er gleich seit einigen Jahren sein Amt nicht mehr selbst verrichten kann, auch das Versprechen von Herausgebung mehrerer Schriften unerfüllt gelassen. (s. Ernst Christian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel Lex. Koppenh. und Leipz. 1753 in 8. 34 S.) In des Herrn Mosers Lex. der Theologen kommt er auf der 19 S. vor, er hat aber, nach Neubauers Anzeige, folgendes als unrichtig, daß er 1) ihn Alardi nennet, an statt Alard, 2) daß er sagt, er habe sich bis 1712 zu Kopenhagen aufgehalten, da er vielmehr sich 1708 von dar wegbegeben, 3) wann er meldet, er wäre, Diakon zu Steinbek gewesen, wofür Pfarrer zu setzen, weil hieselbst nur ein Prediger ist, 4) wann er ihm ein Programma de spuriis et indignis scripturae sacrae dicta secum inuicem pugnare visa per mutationem eorum conciliandi modis zuschreibet, indem solches Programma nur ein Anschlag oder Einladungsschrift zu seiner von derselben Materie gehaltenen Rede gewesen. Im übrigen, da dieser Alard einmal im A. G. L. stehet, wollen wir etwas von seinem Leben und Schriften beifügen. Er studirte zu Wittenberg, Leipzig und Kopenhagen, von welchem letztern Orte er 1708 abzog, und darauf zu Schleswig und in Hamburg die Freiheit zu predigen suchte und erhielt, bis er 1712 Diakon zu Neuenkirchen im Ditmarsischen, und 1717 Pfarrer zu Steinbek im Holsteinischen geworden, 1738 aber nach Hamburg als Pfarrer an der Domkirche und zweiter Vorleser der Gottesgelahrheit gekommen, welches Amt er aber nicht mehr selbst verrichten kann. Seine Schriften sind, ausser (1) einer zu Witt. 1705 unter D. Phil. Ludw. Hanneken gehaltenen diss. theol. de misericordia dei fortuita ex aurea b. Lutheri in Genesin commentario, von 5 Bogen; (2) Decas Alardorum scriptis clarorum, Hamb. 1721. 8. (3) Bibliotheca harmonico-biblica, Hamb. 1725. 8. (4) Leichpredigt auf Herm. Heinr. Holle, Hochf. Schles-

wig-

wig-Holstein. privilegirten Buchdrucker zu Schifbek, über Psalm XXVIII. 7, den 15 Nov. 1736 gehalten, und zu Leipzig von dessen iüngsten Sohne Adam Heinrich Holle auf eilf Bogen gedruckt. Jener H. H. Holle hatte sich Zeit Alards Steinbekischen Lehramts vom Separatismo abgesondert. (5) Zum Druck mehrentheils fertig: Historische Nachrichten von dem Kloster Reinbek, mit denen darzu gehörigen Documenten. (6) Seine eigene geschriebene Lebensbeschreibung, welche er schon vor vielen Jahren dem sel. Abt Fabricius und Past. Strubberg überschickt gehabt. s. Neubauers Forts. des Moserischen Lex. 6. und 7. S.

769. Alaßon (Joh. Papyr.)

Wird zwar vom Jo. Diet. *Meibomio* Progr. de Gallicae historiae periodis etc. Helmst. 1703 in 4 als ein Französischer Geschichtschreiber angeführet: es ist aber daselbst irrig, oder ein Druckfehler, und soll Masson heissen.

770. Alberti (Leander.) †.

Von ihm hat Joh. Benedict Scheibe in der Fortsetzung der freimühtigen Gedanken aus der Historie, Critik und Literatur Num. 8 gehandelt.

771. Alcabitius.

Dessen hebräische Handschrift von der Sternkunde, in 4, befindet sich auf der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. s. Dan. *Nesselii* MSCta bibl. Vindob. ex epit. *Reimmani* pag. 778.

772. Aloza (Johann von).

Jo. de *Aloza* flores summarum, siue alphabetum morale, quo omnes casus conscientiae exstantiores digeruntur, Col. 1669. 8.

773. Alvensleben (Bußo II von).

Aus dem berühmten Geschlechte derer von Alvensleben, geboren 1468, studierte zu Leipzig und zu Frankfurt, trieb dort die Weltweisheit, hier die Rechtsgelehrsamkeit, und ward Doctor beider Rechten;

ten; ward seines Vorfahren in der bischöflichen Würde zu Havelberg, Hieron. Scultets Coadiutor, wie Angelus, Strube, und Stein berichten; 1523 (andere setzen 1522) gelangete er zur bischöflichen Würde nach des vorigen Tode, gieng andern mit einem guten Wandel vor, vermehrte die Einkünfte der Kirche sorgfältig; war übrigens ein eifriger Vertheidiger des Pabsttums, und widersetzte sich der vom Kurfürsten Joachim II vorgenommenen Verbesserung, wie er denn sonst der lezte päbstliche Bischof allda gewesen; zog dem Kurfürsten zu den Zeiten der Händel, welche Nikolaus von Minkwiz vornahm, und denen sich der Kurfürst widersetzte, mit 140 Witstokischen wolgerüsteten Bürgern zu Hülfe; war auch, nebst der bischöflichen Würde, Domprobst zu Brandenburg, des Kurfürsten Joachims I Raht, und Gesandter auf dem Lateranischen Concilio in Rom, ingleichen des Kurfürsten zu Mainz Alberts Raht, und wegen der Dispensation Gesandter nach Rom, wie auch Statthalter im Erzstifte Magdeburg; und starb endlich 1548 Freitags nach Cantate im 80 Jahre seines Lebens, wie denn sein Leichenstein zu Havelberg annoch zu sehen ist. Seine Schriften sind: (1) Liber statutorum ad clerum suae dioecesis, 1528, fol. (2) Breuiarium Ecclesiae Hauelbergensis, in 8. s. Ge. Gottfried Küsters, Lebensbeschreibungen zu Seidels iconibus et elogiis &c. 21 und 22 S.

774. Amadio Maria.

Wird auch Amadeo Luzo genannt, starb 1748 am 24 Herbstmonats im 52 Jahre seines Alters, und hat folgende Schriften bekannt gemacht: Azioni del B. Gio. Gradenigo, 1731; Nove giorni santificati con divoti esercizi in apparechio alla Festa del gran Patriarca S. Francesco di Assisi, 1738, 12; Vita di S. Bernardino da Siena, 1744. 4. besiehe Regensp. gel. Zeit. 1749. 1 St.

775. Ambrosius (Benedict).

Ein reformirter Anhältischer Gottesgelehrter, und Magister, war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Pfarrer im Anhalt-Cöthnischen zu Märzin, und zugleich zu Oster-Nienburg, und kam 1615 als Diakon an die Stadtkirche nach Cöthen. Man hat von ihm eine Leichpredigt auf den Cöthnischen Superintendenten George Crügern, von 1616; auch eine Leichpredigt auf Joh. Bernten, zu Zerbst 1616 in 4 gedruckt; und vermuthlich andere mehr.

776. Ambrosius (Isaak). †.

Die prima, media, et vltima, sind zu Londen 1650 in 4 heraus gekommen.

777. Ammon (Andreas Gottfried).

Man hat Elementa Rhetoricae Aristotelis ab A. G. *Ammone* edita, Helmst. 1675. 1678. und Coburgi 1715. 8.

778. Ammon.

Einer dieses Namens wird vom Herrn Ludovici in der Historie der Wolfischen Philosophie angeführet, hat als Magister eine geraume Zeit zu Königsberg gelehret, und ist daselbst im November 1742 plözlich gestorben. Unter seinen Schülern war der verstorbene Martin Knutzen, Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaften. Seine Schriften können wir iezt nicht nennen.

779. Ancre (Pierre de l') †.

Der Titel des Buchs von Hexenprocessen ist: Tableau de l' inconstance des mauvais anges, par Pierre de l' Ancre, Paris 1613. 4. 3 Alph. 12 B. wovon Fortges. Sammlung von A. und N. Theol. Sach. 1738, 271-273 Seite nachzuschlagen.

780. Anderson (Georg). †.

Er ist eigentlich kein Holsteiner, sondern ein Schleswiger. Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 7 S.

781. Andersohn (Jakob).

Unter diesem Namen ist ein 1689 gedrucktes Sendschreiben aus Hamburg von den Leipziger Collegiis biblicis und daher genannten Pietisten vorhanden.

782. Andreas Cretensis.

Ein griechischer Liederdichter, von welchem der Jesuit Simon Wagnerek in pietate Graecorum Mariana handelt.

783. Andreas Pyrrhus.

Auch ein griechischer Liederdichter. s. Vrbani Godofr. *Siberi* Historiam melodorum ecclesiae graecae &c. 1714. 4.

784. Andron.

Aus Catana, soll die Reime erfunden haben, wie Theophrast bezeuget. s. *Coel Rhodigin.* Lect. antiq. Lib. V. c. 4.

785. Anesorg (Christ).

Aus Dresden gebürtig. Folgende Schrift hat er verfasset: Laurea, nobilitas et comitiua Vrb. *Hanschmanni*, Miss. JCti, Conf. Elect. Sax. Lips. 1611, 4, 8 Bogen.

786. Antheas.

Wird von etlichen als ein Lydischer Poet angeführet. Seine Gedichte sind ohne Zweifel verloren gegangen.

787. Antonius Studites, Tripsychus.

Ein Mönch im Kloster zu Constantinopel, mit dem Namen Studium, genannt, hatte den Zunamen τρίψυχος, tripsychus; Es ist von demselben noch eine griechische Rede in der kaiserl. Bibliothek zu Wien geschrieben vorhanden, welche gedachter Antonius ehemals zum Lobe der Jungfrau Maria wegen Befreiung der Stadt Constantinopel von den Anläufen der Perser, Scythen und Agarenen oder Saracenen, gehalten hat. *Lambecii* Comment. de biblioth. Vindob.

Vindob. L. III. p. 216. M. Io. Imman. *Mulleri* diss. de Studio coenobio Constantinopolitano clarisque Studitis etc. Lips. 1721. 4. p. 65. welcher hinzu setzt: Quare vt a quoquam erudito in supplementum scriptorum Byzantinorum prelo subiiciatur, in optatis habemus.

788. Apollonius, von Alabanda. †.

Nach dem Bericht Herrn D. Jöchers hies er mit dem Zunamen Molon, war ein griechischer Skribent und berühmter Redner, u. s. w. Diese Nachricht ist unrichtig und werden damit zwo verschiedene Männer verwechselt, oder aus zwein wird einer gemacht. Apollonius von Alabanda, und Molon von Alabanda, sind 2 verschiedene Männer gewesen. Aus des Strabo XIV Buche erhellet: daß Apollonius und Molon 2 verschiedene Leute; daß sie alle beide aus Alabanda einer Stadt in Carien gebürtig; daß sie beide Schüler des Menocles eines Alabaners gewesen; und daß sie beide einerlei Kunst zu Rhodus gelehret, obgleich Molon später dahin gezogen, als Apollonius, welcher deswegen Homers Worte ὀψὲ Μόλων, auf ihn gedeutet. Cicero unterscheidet sie auch beide, und nennet den einen Molon, den andern Apollonius den Alabandier, insonderheit im I Buche vom Redner, 28 und 17 Kap., auch Bruto cap. 89. 90. und Epist. ad Atticum Lib. I. Ep. 1., wo er den Molon erwehnet, selbigen aber nie Apollonius nennet, auch den Apollonius nie Molon. Es ist deswegen auch die Anmerkung des Herrn P. Joh. Aug. Ernesti indice hist. in opera Ciceronis unter den Worten Apollonius und Molon zu verbessern, auch Burmanns Anmerkung über den Quinctilian 3 B. 1 K. 216 S. und Casaubons über Strabons 14 B. 968 S. zu vergleichen. Es irret sich demnach der berühmte Dacier (nicht die Frau Dacier, wie die Englischen Verfasser der Allgemeinen Welthistorie schreiben, weil nicht sie, sondern ihr Ehemann Dacier die Anmerkungen über den Plutarch verfasset hat,) in

in seinen Anmerkungen über den Plutarch, wenn er sagt: „Plutarch nennet den Apollonius Molons „Sohn, und machet aus einem Manne zwei. Denn „Apollonius hies selbst Molon, und nicht sein Va„ter, wie aus dem Sueton, Qvintilian und Cicero „erhellet, welche ihn öfters Molon schlechtweg, ohne „Beifügung des andern Namens, nennen; welches „gar ungeschickt würde gewesen seyn, wenn er nur „ein Sohn Molons gewesen wäre. Plutarch ver„fällt in eben den Irrthum in dem Leben des Cicero, „wie der gelehrte Rualdus bemerket. Es ist aber aus dem obigen klar, daß nicht Plutarch, sondern Dacier selbst nebst dem Ruald sich hierin verstossen haben, und kann es ganz wol mit einander bestehen, daß der Vater des Apollonius habe Molon geheissen, und dennoch Molon der Redner vom Apollonius dem Redner, und dem Molon als des leztern Vater, ganz unterschieden gewesen. Uebrigens wird von diesem Apollonius berichtet, daß er dieienigen, welche er Redner zu werden für unfähig befunden, mit vieler Aufrichtigkeit von sich gewiesen; daß er den Cicero über die massen bewundert, als er denselben in griechischer Sprache Reden mit großer Beredsamkeit und Zierlichkeit halten gehöret; und daß er, nach Fl. Josephs Meldung, dem Apion die Unwahrheiten an die Hand gegeben, welche dieser wider die Juden und ihren Tempel bekannt gemacht hat. s. Allgemeine Welthistorie XI Th. S. 321. 322, und daselbst Herrn D. Baumgartens Anmerkung.

789. Apollonius von Chalcis. †.

Ein stoischer Weltweiser im 2 Jahrhundert, Lehrer des Markus Aurelius Antoninus Philosophus u. s. f. Baronius ann. 189. n. 2. muhtmasset, als ob dieser Apollonius von Chalcis eben derselbige mit dem Apollonius einem Rahtsherren zu Rom unter dem Kaiser Commodus gewesen seyn möchte. Die Muhtmaßung ist nicht gänzlich zu verachten, dieweil 1) die Zeiten mit einander übereinkommen; und 2)

es gar leicht hat geschehen können, daß Apollonius von Chalcis, der als ein Heide den Syrer Bardesanes von der christlichen Religion abzuziehen sich bemühete, wie *Epiphanius* haeresi 56. cap. 1. berichtet, endlich nach Antonins Tode, durch die Gegengründe des Bardesanes überzeugt, gar selbst sich zur Christlichen Wahrheit bekennet habe, und darüber den Märtirer-Tod erleiden müssen. vergl. D. Joan. Mich. *Heineccii* diss. historicam de ministris caesarum gentilium christianis eorumque in ecclesiam et remp. meritis, Halae Magdeb. 1712. 4. p. 25.

790. Apollonius Dyscolus. †.

Man merke noch desselben Historiam commentitiam, cum *Meursii* syntagmate de eius nominis scriptoribus, et commentario: sie stehet in der neuesten Florentinischen von Joh. Lami besorgten Ausgabe Operum Jo. *Meursii* Tom. VII. num. 4.

791. Apollonius von Molon. †.

Bei diesem Namen lieset man im A. G. L. nur die Worte: siehe Apollonius von Alabanda. Hier scheinet es, als ob das Wort **Molon** für den Geburts-Ort gehalten werde. Wir haben schon oben (Zahl 788) angemerket, daß Apollonius von Alabanda gebürtig gewesen; daß Apollonius einen gewissen Molon zum Vater gehabt; daß Molon, ein ander dieses Namens, ein Redner gewesen; und daß Apollonius der Redner von Alabanda, von dem **Molon** einem andern Redner von Alabanda, unterschieden werden müssen.

792. Apollonius Molon.

Besiehe die vorigen Absätze (791 und 788 Zahl.)

793. Apollonius, Rahtsherr zu Rom †.

Daß er fast muhtmaslich mit dem Apollonius von Chalcis einer und derselbige sey, haben wir vorhin (Zahl 789) berühret. Es heisset unter andern im A. G. L. von ihm: ein **Rahtsherr zu Rom**, wiewol solches von einigen in Zweifel gezogen wird.

Solches

Solches thut Heinrich Valesius ad Euseb. p. 91., wo er vorgiebt, Hieronymus, welcher de scriptoribus eccles. cap. 42. und Epist. ad Magnum diesen Apollonius einen Rahtsherrn der Stadt Rom nennet, habe solches für sich hinzu gesetzt, dieweil Eusebius, den Hieronymus zu folgen pfleget, den Apollonius nicht einen Rahtsherrn nenne, sondern ἄνδρα ἐπὶ παιδείᾳ καὶ φιλοσοφίᾳ βεβοημένον, *virum in humanioribus literis et philosophia eximium*, Hist. eccles. Lib. V. cap. 21. Allein, *Eusebius* selbst in Chronico sagt: *Apollonius vrbis Senator lecto Senatui insigni volumine, quod de Christi fide composuerat, capite ob Christi fidem truncatus est.* s. Jo. Mich. *Heineccii* diss. hist. de ministris caesarum gentilium christianis etc. p. 24. 25. Man darf es auch nicht für unmöglich achten, daß zu den Zeiten des Kaisers Commodus ein christlicher Rahtsherr zu Rom gewesen seyn könne; denn Eusebius schreibt in seiner Kirchenhistorie V B. 21 Kap. von den Zeiten des Commodus: Κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν τῆς Κομόδου βασιλείας χρόνον μεταβέβλητο μὲν ἐπὶ τὸ πρᾶον τὰ καθ᾽ ἡμᾶς, εἰρήνης σὺν θείᾳ χάριτι τὰς καθ᾽ ὅλης τῆς οἰκουμένης διαλαβούσης ἐκκλησίας· ὅτε καὶ ὁ σωτήριος λόγος ἐκ παντὸς γένους ἀνθρώπων, πᾶσαν ὑπήγετο ψυχὴν ἐπὶ τὴν εὐσεβῆ τοῦ τῶν ὅλων Θεοῦ θρησκείαν· ὥστε ἤδη καὶ τῶν ἐπὶ Ῥώμης εὖ μάλα πλούτῳ καὶ γένει διαφανῶν πλείους ἐπὶ τὴν σφῶν ὁμόσε χωρεῖν πανοικί τε καὶ παγγενῆ σωτηρίαν, „Eodem tempore, Commodo imperium „Romanum obtinente, res quidem nostrae in tran„quilliore statu versabantur, pace per Dei gratiam „cunctas terrarum ecclesias complexa. Atque interim „salutaris Dei sermo ex omni genere hominum quam „plurimos ad religiosum summi numinis cultum per„trahebat, adeo vt multi ex iis, qui Romae genere „atque opibus eminebant, simul cum vniuersa domo

„ac familia salutem consequuturi accurrerent. s. *Heineccii* diss. p. 26. 27. Solte überdas die vorhin beigebrachte Muhtmaßung, daß Apollonius der Rahtsherr und Christ, und Apollonius von Chalcis der Heide, einerlei Person seyen, ihre Richtigkeit haben: so kann er als ein Heide zu solcher Ehrenstelle gelanget seyn, und nachher sich zum Christentume gewendet haben; folglich es ganz wol mit einander sich reimen, daß er, ohnerachtet er der christlichen Religion beigetreten, dennoch ein Rahtsherr in Rom gewesen sey.

794. Appius Claudius Pulcher.

Ein Römischer Consul, des C. Cäcus Enkel, des P. Servilius Amtsgehülfe, lebte um die Zeit des Sylla, und verfertigte Commentarios, welche er dem Lucull zugeschrieben. Plutarch. Appian im 1 B.

795. d'Argenté. †.

Im A. G. L. wird bei diesem Namen auf den Artikel Davydargenté verwiesen, man findet aber daselbst nichts von ihm. Solches ist auch schon im Hamb. Briefwechsel 1751. 183 S. angemerket worden. Ich will unten (910 Zahl) etwas anmerken.

796. Arithmäus (Valent.) †.

In dem Jöcherischen Lexico lieset man, 1) er wäre zu Liegniz in Schlesien geboren worden; welches ein Versehen ist, denn er war zu Bünwiz, einem Dorfe der Gegend geboren, qui quater mille passibus Hegitmaria abest, wie in *Beekm.* notit. vniu. franc. p. 253 stehet, in welchem Dorfe sein Vater Martin Arithmäus Prediger gewesen; wiewol mir der berühmte Herr Prorector Wippel aus Berlin berichtet, Arithmäus sage selbst in der Zuschrift seiner Mausoleen an den Herzog George Rudolph von Ligniz, sein Geburtsort heisse Linowiz und liege bei Ligniz, und nähme er sich daher die Freiheit, daß er sich *Lignicensem* nenne: woraus denn abzunehmen,

theils

theils woher es komme, daß einige Lignitz zum Geburtsort angegeben, theils daß auch der Name Bünwiz bey Beckmannen verdruckt worden seyn mag. 2) Heisset es ebendaselbst, er sey 1560 geboren worden, so um deswillen nicht möglich ist, weil er in einem Alter von 33 Jahren 1620 gestorben, an dessen statt man zur Geburtszeit vielmehr 1587 den 26 Jenner setzen muß. Er trieb seinen Fleis zu Liegniz, Breslau, Leipzig, hatte verschiedene Hofmeister-Stellen, reisete mit etlichen untergebenen nach Holland, Engelland, Frankreich, Spanien, erhielt die höchste Würde in der Weltweisheit und in den Rechten zu Basel, ward 1617 zu Frankfurt an der Oder Professor der Poesie, heirahtete 1618 Katharinen Origanin, verwitwete Crügerin, und starb 1620 den 25 Jenners, nachdem 5 Tage zuvor sein Söhnlein Johann David erblichen war. 3) Die im A. G. L. gedachte Mausolea sind keine Londensche Grabschriften ohne Unterscheid, sondern der V. hat Mausolea regum, reginarum, dynastarum, nobilium, sumtuosissima, artificiosissima, magnificentissima, aus Londen, 1618 bekannt gemacht, die er auch selbst mit seinen Augen gesehen. Auch gab er 1618 Aras exsequiales heraus, oder Grabschriften, die er selbst verfertiget hatte.

797. Arndt (Peter.)

Hat Biblia Sacra poetico-mnemonica herausgegeben, Altona 1661, in 12.

798. Arnell (Lorenz).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, 1689 zu Stokholm geboren, ward D. der Theologie, und starb als Hauptpastor zu Stokholm den 25 Jenners 1742. Er hat unter dem Prof. Celsius eine disp. de praerogatiuis linguae Suecanae vertheidiget, wie auch zu Wittenberg eine disp. de theologia irregeniti. Die Leichpredigt hat ihm George Nordberg gehalten. Hamb. Ber. 1742, 53 St.

799. Arnisäus (Henning.) †.

Von ihm wird auch in Joh. Bened. Scheibens Fortsetzung der freimühtigen Gedanken aus der Historie, Critik und Lit. Num. 9 gehandelt.

800. Arnold (Martin.) †.

Der Herr D. Jöcher hat zwar Lauterbachs Leben Val. Herbergers angeführet, seine Nachricht aber kommt mit dem leztern nicht überein. Nach demselben ist er 1537 geboren, und 1605 den 28 Jul. (nicht 1606, auch nicht an der Pest,) gestorben. Matthesons Musikalische Ehrenpforte; E. E. Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 7 u. f. S.

801. Arnulphus Calaber.

Giov. Bernardino *Tafuri* hat zu Neap. in 12, Istoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli herausgegeben; daselbst findet man am Ende des andern Bandes: Chronicon Saraceniсo-Calabrum ab anno 903 ad annum 965, auctore *Arnulpho* Calabro, qui eo tempore floruit, nunc primum prodit ex MSC. Codice Io. Bernardini *Tafuri*, Neretini.

802. Artzberger (Joh. Friedr.)

Ein Magister, Westhemiensis Francus, von welchem disp. de Henrico Aucupe Imperatore, resp. Io. Conr. Odontio, Suobac. Franco, Witt. 1675 in 4 auf 2 B. vorhanden ist.

803. Artzt (Johann Christoph.)

Myhlâ-Variscus, ward Magister, und hat als Verfasser und Respondent unter Ioh. *Oleario* eine diss. theol. de lacrymis Christi sub ingressum Hierosolymorum fusis, ex Luc. XIX. 41, Lips. 1683 in 4, vertheidiget. Er war um 1708 Pfarrer zu Mühla, und Adiunctus Ephoriae Reichenbacensis; s. Georgii *Richteri* Exerc. theol. illustre correptionis fraternae exemplum ex Gal. II. 11-14 sistentem, Lips. 1708 in 4, in der Zueignungsschrift.

804. Asellio Sempronius, oder Asellius.

Ein Kriegsobrister unter dem Scipio Aemilianus, hat eine Geschichte von den Begebenheiten, die er selbst mit erfahren, verfertiget gehabt, worinn er von dem Kriege der Römer bei Numantia gehandelt. Cicero, Gellius, und andere, gedenken seiner.

805. Asgill (Johann).

Ein Engelländer, welcher die wunderliche Meinung behauptete, daß man nicht des leiblichen Todes sterben würde, wo man recht fest an Christum glaubte, und daß nur der Mangel des Glaubens die Ursach unsers Todes sey, selbst aber 1738 verstorben ist. Die besondere englische Schrift, welche er, seine Meinung darzuthun, herausgegeben, hat den Titel: An Argument proving that according to the convenant of eternal Life revealed in the Scriptures, man may be translated from hence into that eternal Life, without passing through Death, altho the humane Nature of Christ himself could not be thus translated till he had passed through Death. Solche Schrift wird in Herrn D. **Baumgartens Nachrichten von einer Hällischen Bibliothek**, VI Band, 1750, 32 St. Num. 25 beschrieben, wo man auch ein mehreres vom Asgill findet; wie man denn ebenfalls den Inhalt der englischen Schrift in des Herrn Prof. Christ. Ernsts von **Windheim**, zu Erlangen, **Bemühungen der Weltweisen** vom Jahre 1700 bis 1750, oder Nachrichten und Auszügen von ihren Schriften ꝛc. I Th. Nürnb. 1751. Num. 2, antreffen kann. Folgende Schrift kann noch verglichen werden: Disp. theologica, de translatione in vitam aeternam sine transitu per mortem, a recentissimo Scriptore Anglo Io. *Asgill* adserta, Praes. Io. Georg. *Pritio*, S. Th. D. et P. P., Auctor et Resp. Christoph. Io. *Wilckius*, Barbia-Saxo, Seruestae 1701, 4. Der Inhalt dieser Schrift ist nach den Summarien dieser. *Sectio I. Quae auctoris mentem sistit.* 1. Exponendam

ponendam ante omnia esse mentem auctoris. 2. Falsum esse, moriendum homini, si velit esse beatus; Christum promisisse homini vitam aeternam. 3. Christi verba esse vera, aut Christum esse impostorem. 4. Respondet obiectioni a consuetudine moriendi petita. 5. Obiectio noua aduersus responsionem auctoris; consuetudinem facere aliquando ius. 6. Concedit auctor mortem habuisse in humanum genus possessionem. 7. Adamus poterat sibi ius ad vitam facere perpetuum. 8. Sententiam legis Gen. II. 17. caussam mortis extitisse; et simul initium consuetudinis moriendi. 9. Ab eo tempore vniuersam naturam interitum homini struere. 10. Deum hominibus promisisse redemtionem. 11. Articuli maledictionem continentes lex erant mortis, vniuersum mundum, immo ipsum Christum sub suo imperio tenentis; sub hoc vero statu totum ad hunc vsque diem esse mundum, etiam Christum ipsum. 12. Christum gaudere ratione natiuitatis suae duplici descensu, naturali et legali; qui vltimus faciat, vt maledictio legis et mors ipsi incumberet. 13. Christi morte legem mortis esse abolitam. 14. Christum ad vitam aeternam proinde habere ius absolutum et a conditione purum. 15. De pacto vitae aeternae a Christo cum Patre inito. 16. Auctoris de argumento suo confidentia. 17. Vnde tamen sit, quod mors sit adhuc hodie in mundo? quod per eam tamen possit homo peruenire ad vitam aeternam. 18. Instituitur repetitio argumenti auctoris primarii eiusque robur omne breuibus ante oculos ponitur verbis. *Sectio II. Qua iudicium fertur de auctoris sententia.* 1. Sententiam auctoris, si vera sit, forte omnibus futuram esse gratissimam; in cuius tamen veritatem nunc sit inquirendum. 2. Lusus ingenii in rebus sacris non esse probandos. 3. Attendendum esse inprimis ad animi dispositiones, quae sunt in auctore; num a cupiditate gloriae fortasse sit ad scribendum impulsus? 4) Auctorem possidere multas animi dotes, praesertim pulchrum ingenium, acumen, et demon-

demonstrandi artificium. 5. Interim in propugnanda semel arrepta sententia esse petinacissimum. 6. Comiter tamen esse a nobis habendum. 7. Non esse nostri operis omnia reuocare ad examen; multa enim nimis esse, et in multis ipsum sentire recte. 8. Omnibus sine exceptione hominibus esse moriendum, toties adserere sacram scripturam, cuius testimonia non possint tam facile elidi. 9. Consideratur primarium auctoris argumentum; vbi pariter de fructu mortis Christi, de Christi promissionibus circa vitam aeternam, de pacto vitae aeternae. 10. Quid ergo mors sit intuitu fidelium? 11. Sententiam auctoris iniuriam esse in apostolos, martyres et omnes sanctos. 12. Disputatur contra auctorem ex auctore ipso.

806. Asinius Pollio. †.

Von diesem Römischen Burgemeister meldet das A. G. L. unter andern, er habe zu Rom die erste Bibliothek aufgerichtet. Man findet davon bei Plin dem ältern und Isidor dem Sevilischen Bischof Nachricht. Joh. Heinrich Fels absonderliche in der Jenaischen lateinischen Gesellschaft gehaltene Oratio de Asinii Pollionis bibliotheca Romae publicata ist zu Jena 1713 in 4 auf 2 Bogen gedruckt.

807 Assum (Johann Augustin.

Desselben Panegyrici Würtembergico - Brandenburgici V, sind zu Tübingen 1611 in 4 ans Licht getreten.

808. Astroy (Bartholom. d')

Barthol. d' *Astroy* directorium ad iuuandos consolandosque infirmos et moribundos; accedit appendix, de haereticis extrema valetudine laborantibus ad fidem reducendis, Leod. 1654. 8.

809. Asulanus (Andreas.) †.

Er hat auch *Simplicii* commentarii in *Aristotelis* Libros III de anima, typis Aldinis, griechisch zu Venedig 1527 herausgegeben. *Lambec. de MSC. Vindobon.*

810. Asulanus (Evangelista Lungus).

Dieser hat *Simplicii* commentaria in *Aristotelis* libros III de anima in lateinischer Uebersetzung zu Venedig 1554 in folio herausgegeben. *Lambec.*

811. Asulanus (Franciscus).

Hat *Michaelis Ephesii* Scholia ad *Aristotelis* librum de animalium incessu griechisch ans Licht gestellet, Venedig, 1527. fol. *Lambecius.*

812. Asyncritus.

Es ist dieser kein ander, als der Constantinus, mit dem Beinamen *Africanus;* als welcher sonsten auch Ἀσηκρῆτης und Ἀσηκρῆτις genennet wird, welches weiter nichts sagen will, als daß er *a Secretis* oder *Secretarius*, nemlich eine Zeitlang bei dem Herzoge Robert zu Salerno, gewesen. Derowegen haben Joh. Ge. Schenk und Phil. Labbe einen artigen Irrtum begangen, daß sie ihn mit dem Namen Asyncritus, so noch überdas verstümmelt ist, benennen, und vom *Constantino Africano* unterscheiden. s. Petrum *Lambecium* de MSC. bibl. Vindob. iuxta epitomen *Reimanni*, Hannou. 1712. 8. p. 482. seq.

813. Asynkitus.

Ist ebenfalls kein ander als Constantin der Africaner genannt, und hat seinetwegen der berühmte Johann Meursius in seinem Glossario Graeco-Barbaro einen zwiefachen Fehler begangen, wann er in dem Verzeichnis derer noch ungedruckten griechischen Skribenten anzeiget, er habe in dem Glossario selbst *Constantini Asynkiti* Itinerarium achtmal angeführet. Denn (I) hat er den bereits verstümmelten Namen Asyncritus noch weiter verstümmelt, und dafür gar Asynkitus gesetzt: (II) hat er des *Constantini Africani* so genannte Viatica peregrinantis, in eine Reisebeschreibung verwandelt, da es doch ein medicinisches Werk ist. *Lambecius* ibid.

814. August (Frid. Albr.) †.

Bei diesem Namen beziehet sich das A. G. L. auf den Namen Herschel. Es ist zu merken: 1) daß er nicht August, sondern Augusti heisse; und 2) daß er noch bis iezt am Leben sey, und also zu zeitig in das A. G. L. gesetzt worden. s. Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 34 S. Indessen hat man bereits seine Lebensbeschreibung im Druck, sie heisset: Merkwürdige Lebensgeschichte Friedr. Albrecht Augusti, Pfarrers zu Eschenberge im Herzogtum Gotha, welcher vor seiner Bekehrung unter dem Namen Josua Ben Abraham Herschel die Stelle eines iüdischen Rabbi in Sondershausen bekleidet, aus den Urkunden gesammlet von einem Freunde. Erfurt bei J. F. Webern 1751 in 8, 10 Bog. Der Auszug davon stehet in dem Merkwürdigen aus den kleinen teutschen theol. ꝛc. Schriften, I B. 5 St. Leipz. 1752, 8. Zahl 7 S. 452 folgg.

815. Augustus, Herzog zu Braunschweig. †.

In der Historia Biblioth. Augustae Iac. *Burckhardi* ist eine vollständige Erzehlung der sämtlichen hieher gehörigen Schriften, wie Herr Dommerich angemerket. Vergl. Hamb. Ber. 1750. 72 St. 572. u. f. S.

816. Avila et Zunniga (Ludouicus de.) †.

Das im A. G. L. angeführte historische Werk, Los commentarios de la guerra del Emperador Carolos V contra los Proteſtantes de Alemania, in 2 Büchern, ist in vielen Sprachen gedruckt worden, als in italiänischer, zu Venedig 1549, 8; in spanischer zu Antwerpen 1550, 8; französisch par Matthieu *Vaulcheir*, dict Francheconté, Herault d'Armes de sa Majeſté Imperiale, Anvers 1550, 8, und 1550, 4; auch französisch par Gilles *Boilleau*, de Bouillon, Paris 1550, 4; und Paris 1551; ferner lateinisch a Guil. *Malinaeo*, Antwerpen 1550, 8, und nebst

dem *Hortensio* von eben diesem Kriege, zu Strasburg 1620, und 1630 in 8; auch teutsch durch den Herzog von Braunschweig **Philipp**, Wolffenb. 1552, in 4. s. **Kreysigs** Hist. Bibl. von Ober-Sachsen, I Th. 65 S.

817. Auläus (Christoph). †.

Noch gehöret zu seinen Schriften: Panegyricus illustrissimi et inclyti herois Mauritii, Ducis Saxoniae, Erfurt 1545 in 8.

818. Aurelius (Anton Robert). †.

Was bei diesem Artikel zu erinnern sey, hat Herr A. D. T. oder **Trekell** in den **Hamb. Ber.** 1750. 44 St. 350 S. bereits gemeldet. Vergl. **Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk.** 1750. 28 Woche, 444 S.

819. Bachstrohm.

Vor der Hand kann ich von diesem Manne nichts weiter melden, als was in der Berlinischen Sammlung nüzlicher **Wahrheiten**, Berlin 1742, 43 St. 33 S. u. f. stehet. Denn ob ich gleich selbst zu dieser Wochenschrift, welche nur ein halbes Jahr daurete, verschiedene Aufsätze geliefert: so sind mir doch die übrigen Verfasser meistentheils unbekannt geblieben, und ich weiß eben so wenig von dem Verfasser des Aufsatzes von Bachstrohmen, als von denen daselbst gedachten theologischen Schriften, die er herausgegeben haben soll. Und obwol mir etliche Schriften unter Bachstrohms Namen bekannt sind: so weiß ich doch nicht, ob ich die rechten treffen möchte; daher ich sie aniezt lieber weglassen, als eine Verwirrung anrichten will. Nach der dort gegebenen Nachricht, die auch bereits im Hamb. Briefwechsel 1751. 248 u. 249. S. von mir mitgetheilet worden, kommt das meiste von dem Doct. Bachstrohm hierauf an. Er beflis sich anfänglich der Gottesgelahrheit, verfiel aber auf sonderbare Meinungen; gab nachher in Polen einen Arzt ab, heilete viele glücklich, legte

sich

sich auf Untersuchung der Natur, besonders auf die Chymie, und that viele Reisen. Zu Constantinopel legte er mit des Kaisers Genemhaltung eine Buchdruckerei an, und hat man ihm zu danken, daß die Bibel, Arends wahres Christentum, des Thomas Kempis Nachfolge Christi, und viele andere Bücher daselbst abgedruckt, und in der Muselmänner Hände gebracht worden. Er hat in der Fremde viele Merkwürdigkeiten angezeichnet, welche des öffentlichen Drucks wol wehrt wären, und 2 in der Arzneikunst wolerfahrne Töchter hinterlassen. Er hat auch theologische Schriften herausgegeben: man schreibt ihm unter andern den Democritum rediuiuum zu, dazu er sich aber niemals bekannt, auch in einem Briefe an einen Freund diese Arbeit von sich abgelehnet hat.

820. Baliardus.

So wird Peter Abälard oder Abeillard von einigen genannt. vergl. *Volaterr.* L. 22. Hamb. Ber. von gel. S. 1751. Siehe das A. G. L. bei P. Abälard.

821. Bauer (Christian Friedrich.)

Ein lutherischer Gottesgelehrter, den 27 Oct. 1696 zu Hopfgarten geboren, studirete zu Leipzig, und ward daselbst am 15 Febr. 1720 Magister, nachgehends Vesperprediger im Paulino, kam 1724 nach Friesdorf als Prediger, im Mansfeldischen, hernach nach Rammelsburg und ward 1739 Dekan, von dannen er nach Wittenberg gekommen, und als D. und Professor der Gottesgelahrheit am 28 Sept. 1752 verstorben. Unter seinen Schriften sind: Theophili *Alethaei* Erklärung u. s. f. der 7 u. 8 Band; Vernünftige Gewisheit der Hebräischen Accentuation, Leipzig 1730; Diss. de Melchisedeco ἄπατρε καὶ ἀμήτωρε, ex Hebr. VII, 2. Lips. 1720, 4; Sieben auserlesene Gebet- und Trost-Psalmen rc. 1734, 12; Erläuterter Grundtext vom Prediger Salomo, Leipz. 1732, 4; Die Weissagungen von Jesu dem wahren Messia, so in den 5 Büchern Mosis enthalten, gegen den Verfasser der freien Werthei-

Wertheimischen Uebersetzung, wovon das I Stück zu Leipzig 1737 in 4 herausgekommen; Trostvolle Erwartungs-Lehre des Messiä, oder das 2 Stück der Weissagungen von Jesu, Leipz. 1739, 4; Der Seegen Abrahä, durch welchen alle Heiden gesegnet werden, oder 3 Stück der Weissagungen von Jesu, das. 1740, 4, u. s. f.; Einleitung zur hebräischen Accentuation, als einer mathematischen Abtheilungs- und Verbindungs-Kunst, deren Erlernung durch mathematische Erklärung der Figuren erleichtert und mit Exempeln gezeiget wird, Leipz. 1742, 8; Interpretatio prophetiae Ioelis ad promouendam accuratiorem fontium considerationem publicis disputationibus subiecta, Lips. 1742, 4, von 18 Bogen, so 5 Disputationen sind, s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 58 St. Früh. Früchte 1742, 189 u. f. S. vergl. von der vorher gedruckten Introductione in prophetiam Ioelis, Vit. 1747. 4. 4 B. Früh. Früchte 1741, S. 123-125; Regia Dauidis theologia, quam ספר תהלים Liber Psalmorum tradit, e fontium consilio et ductu edita, so fortgesetzet worden, als Sect. VI. a Psalmo 42 ad 46, Resp. Christ. Adolph. Krahmer, Witt. 1750, Sect. VII. a Ps. 47 ad 55, Witt. 1751, Sect. VIII. a Ps. 56-64, Witt. 1751, 4. u. d. g. Mit mehrerem handelt von seinem Leben und Schriften Herr Johann Anton Trinius in seinem Beitrage zu einer Geschichte berühmter und verdienter Gottesgelehrten auf dem Lande, 1752, 88 u. folgg. S. vergl. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1752, 99 St. 797 S. Herr Christian Crusius, Lehrer der Wolredenheit zu Wittenberg, gab im Namen des Rectors der hohen Schule 1752 ein Programma auf Bauern heraus, darin er de ingenio, studiis, et voluntate eius, ad munus professoris theologiae perquam accommodatis, gehandelt. Auch hat Herr Moser in seinen Supplementen zum Lex. der Theologen auf der 787 S. seiner gedacht.

822. Bauer (Johann).

Wenn es wahr ist, was Zeltner in historia arcana Crypto-Caluinismi p. 160. sagt, hat der bekannte Johann Agricola, oder Meister Eisleben, zuerst Bauer geheissen. Uebrigens siehe das A. G. L. bei Agricola.

823. Baumann (Hans).

Schrieb: Gründliche Anzeigung und Bericht, wie, wenn und wo Herzog Johann Friedrich gefangen worden. Leipzig 1547 in 4, 2 Bogen.

824. Baumann (Johann Christoph).

Ein Sohn Michael Baumanns, ehemaligen Superintendenten zu Hohenlohe, in der Grafschaft Pfedelbach, geboren am 10 Octobers 1641, trieb seine Schulbemühungen zu Heilsbronn, von dar er von seinem Vater nach Hause gerufen und von ihm selbst unterwiesen ward, worauf er 1660 Tübingen bezog, und sich hier in Erlernung der Gottesgelahrheit und in gelehrten Wortwechselungen übte. Man rief ihn 1663 nach Beimbach zum Prediger, 1663 nach Belsenberg, 1677 nach Lendsiedel, und 1701 machte ihn der Graf von Kirchbach zu seinen Consistorialraht. Er hat sich dreimal verheirathet gehabt, und ward aus der ersten Ehe mit 14 Kindern, und 32 Kindeskindern erfreuet; feierte übrigens 1713 sein Amtsiubelfest, und starb am 4 April 1716. Ausser verschiedenen von seinem Vater hinterlassenen Schriften, welche er ans Licht gegeben, hat man von ihm selbst: Cornu Danielis mysticum, oder Sieben Türkenpredigten über das siebente Kap. Dan. von dem kleinen Mahometshorn. s. Grossens *Delicias Jubilaei magni* p. 55, und dessen Lexicon evangelischer Jubelpriester, I Th. 22 u. f. S. Joh. Jak. von Mellen im Briefwechsel der correspondirenden Gesellschaft, Hamb. 1751, 8, 690. 691. S.

825. Baumgarten (Jakob).

Von Wolmirstädt aus dem Magdeburgischen, war von 1697 bis 1701 Inspector des königlichen Pä-

dagogii zu Glauche vor Halle, nachmals Compastor zu Wolmirstädt, 1713 Garnisons-Prediger zu Berlin, endlich Prediger auf dem Friedrichs-Werder und der Dorotheen-Stadt. (von Dreyhaupt, in der hist. Beschreibung des Saalkreises 2 Th. 169 S.) Man hat von ihm eine Leichpredigt auf Barbaren Cordulen Kalkbernerin, gebornen von Lautter, 1711 in 4; Allgemeine und grosse Erlösung, Berlin 1721, 4; Hochzeitrede bei der Einseegnung Philipp Reinh. Speners, Berlin 17 1, 4.

826. Baumgartner (Kaspar).

Von diesem soll unter dem Namen **Paumgartner** ein andermal etwas erwehnet werden.

827. Bausner (Barth.)

Barth. *Bausneri* Libri Tres de consensu partium humani corporis, Amst. 1556, 8.

828. Bayer (Gottlieb Siegfrid). †.

Zu seinen Schriften gehöret noch der zweite Band der Sammlung Rußischer Geschichte, den er ganz verfertiget: Ein Stück desselben, nemlich die Begebenheiten von Azow, ist auch besonders gedruckt. (Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 8 Seite.)

829. Beaulieu (August von). †.

Von dem Inhalt seiner Reisebeschreibung siehe auch den X Band der allgemeinen Historie der Reisen zu **Wasser** und zu Lande, Leipzig 1752 in 4.

830. Beaureper (von).

Ein Stallmeister in dem königlichen Französischen Ober-Stall im vorigen Jahrhundert, hat ein Buch von der Reitkunst französisch heraus gegeben, dessen I Theil von der Reitkunst, der II Theil von den Arznei-Mitteln zur Heilung der Pferde handelt. Die teutsche Uebersetzung ist zu Frankfurt 1682 in 12 herausgetreten.

831. Beausobre (Isaak von). †.

Noch gehöret zu seinen Schriften: Defense de la doctrine des Reformés, et en particulier, Defense

de

de la Confession de Son Alt. Ser. Monseigneur Henry, Duc de Saxe, à Magdebourg 1693, 8. zu dieser Materie gehören noch: Glaubensbekenntnis Herzog Heinrichs zu Sachsen, welches er zu Dessau den 30 Dec. 1688 vor der Gemeinde der Reformirten ablegte, Berlin, 1 B. in 4. Christoph Placidi Christliches Bedenken über dieses Glaubensbekenntnis, Hamb. 1689. 4, 12 und ein halb B. Einfältiges Gespräch zweier Bürger und eines Studiosi Theologiae über den Abfall Herzog Heinrichs, 1689, 4, 2 Bogen. Der Theologischen Fakultät zu Leipzig, auf Herzog Johann Adolphs Befehl, gestellte gründliche Untersuchung der Motiven und Ursachen desselben, Weissenfels 1689, fol. 16 B. und in 4, 6 B.

832. Becker (August). †.

Ein nützlicher Zusatz ist; daß er aus Halle bürtig gewesen, und daß er zu Wittenberg 1670 die Licentiatur in den Rechten angenommen, mit einer unter Caspar Zieglern de ratihabitione eiusque effectu iuris gehaltenen Streitschrift. s. Herrn von Dreyhaupt im Saalkreise, II Th. 584 S.

833. Becker (Peter).

Ein ehemaliger Schöppe, und nachheriger Burgemeister zu Zerbst, ein beredter, aber unruhiger Mann, der sich auch in der Irrung der Stadt mit F. Albrechten an dem kaiserlichen Hofe gebrauchen lassen, und vor dem Kaiser Sigismund eine Rede gehalten, nachgehends aber mit dem Stadt-Rahte zu Zerbst zerfallen, daher sie 1435 eine peinliche Klage wider ihn angestellt, selbigen aber doch 1440 wieder angenommen. Er hat eine Zerbster Chronik geschrieben, die in des Rahts Verwahrung gewesen, welche die regierende Burgemeister, Kämmerer und Rahtmanne der Stadt Zerbst 1451 med Hülpe und Anwiesunge ander unser Medeborger, wie die Worte im Eingange lauten, auffsetzen, und darin beschreiben lassen, dat by Itzwelcker unser Erff-Herren hiernach geschrewen Getyden und mehir Geschichten,

de von andern Herrn und unsern guten Frienden bynnen und buten der Stat Zerwest geschin sin. Das Buch fänget von 1259 an, und berühret kürzlich, was mit Richard II von Zerbst, auch nachmals mit Bernhard und Walthern von Barboy, wegen der Stadt Zerbst sich zugetragen; handelt hernach von Fürst Albert dem ältern, dessen H. Söhnen Albert und Woldemar, auch von F. Johann I von 1393 aber handelt es von den Geschichten zu F. Sigismund I und dessen H. Söhnen auch H. Bruders Alberti Claudi Zeiten in Anhalt und fürnemlich in Zerbst, und höret mit 1445 auf. Beckm. Hist. von Anh.

834. Becker (Rötger).

Desselben Linteum exorcisticum ist zu Riga 1644 in 4 gedruckt worden.

835. Beheim (Matthias von). †.

Ich habe ihn an ein paar Orten Matthäus von Behem genennet gefunden, welches aber nicht richtig seyn wird. Sonst kann man folgende nähere Nachricht aus dem Dreyhauptischen Saalkreise I Th. 771 und 772 S. mit billigem Danke annehmen. Er war im Jahre 1343 ein Mönch im Kloster Sanctae Mariae de Reclusorio derer Serviten oder Marienknechte zu Halle im Saalkreise, und hat die IV Evangelisten aus dem lateinischen zu teutsch gemacht, davon die Handschrift, welche vormals im Kloster Celle gewesen, iezt auf der Universitäts- oder Pauliner-Bibliothek zu Leipzig befindlich ist. Es ist dieses Werk in Fellers Catal. biblioth. Paul. unter den Handschriften verzeichnet. Der berühmte Herr Prof. Kappe zu Leipzig hat dem gleichfalls berühmten Herrn von Dreyhaupt davon folgende Nachricht ertheilet. Es ist in 4 auf Pergamen geschrieben, und stehet auswendig auf der Schale auf einer Seite: *Canones Euangeliorum in textu germanico*; und auf der andern: *Liber Celle &c.* Die Ueberschrift lautet: Dis ist von unsis Heren Gesteltnisse vnd sinen Gelizen. Hierauf folget die Aufschrift: von dieses

Buches

Buches Lobe vnd Wurdikeit. Alsdann kommt der Anfang: Dis ist der schatz der heiligen cristenheit, alse gantz, vnd heiset zu latine, plenarius, aber zu düze, ein erfüllere, ditz Buch hat Sanctus Jheronimus zusamen gelegit, naech peffelich Kunst, vnd nach meisterlicher Kunst, alles die vorrede sprichet, vnd zu ir geordnet nach den einualdigen texte, also, alse die heiligen evangelien einer iclichen heiligen zit, vnd ouch eine iclichen zugeeignet sint. Diß Buch hat ouch in sich beslоßin allis das, das da geschen ist, vnd nu geschit, vnd noch geschen sal, ditz ist allis beslоßin in dem ewigen Nu, den heiligen in dem Lichte der Glorien, aber den vertameten in der luteren Gerechtikeit Gotis. Dis Buch oder sich glich ist der tůreste schatz, den das ertriche treit, vnd der Himel bedakit hat von liplichen Dingen, vnd ist das erste gantze Buch, das us dem Latine in dutsche Zunge bracht ist. ꝛc. Hernach folgen die Vorreden des Hieronymus; sodann die Harmonie der 4 Evangelisten nach einander zusamen gezogen; ferner die Evangelien iedes Evangelisten besonders mit Hieronyms Vorreden; weiter die Leidensgeschichte aus allen vier Evangelisten zusamen gezogen; und am Ende stehet von ebenderselben Hand mit rohter Dinte geschrieben: Dise Důtunge des latines in das důtsche ist gemachit von Matthie von Beheim dem Clůsener zu Halle nach vnsers Heren Geburt tusend jar vnd dri hundert vnd in dem dri vnd virzigsten jare, an sente Jacobis abinde des Apostelen. Amen. *Finito libro sit laus et gloria Christo.*

836. Behm (Johann).

Ein lutherischer berůhmter Gottesgelehrter, so von dem im A. G. L. vorgetragenem Johann Behm unterschieden werden muß, und erst vor kurzem verstorben ist. Sein Vater war Michael Behm, ein Doctor der Gottesgelahrheit, Beisitzer des Consisto-

riums und Erzpriester zu Preußisch-Holland: die Mutter war Elisabeth, eine Tochter D. Bernhards von Sanden des älteren, kön. Preuß. Oberhofpredigers und ersten Lehrers der heiligen Wissenschaften. Der Grosvater ist Michael Behm gewesen, ein D. der heiligen Schrift und öffentlicher Lehrer in Königsberg, welcher mit D. Levin Puchener dem Thornischen Gespräche beiwohnete. Der Eltervater Johann Behm war auch D. der Theologie und erster Professor, wie auch Hofprediger daselbst. Vater, Grosvater, und Eltervater, werden vom Herrn D. Jöcher beschrieben, und wir kommen demnach auf unsern Johann Behm selbst. Er kam 1687 den 7 April zu Preußisch-Holland auf die Welt, legte den Grund seiner Wissenschaft auf dasiger Stadtschule, und zeigte in seinem zehenten Jahre die Erstlinge seines Fleisses, als er bei der Erhebung seines Vettern, D. Bernhards von Sanden des jüngern, demselben 1696 die gewöhnliche Doctor-Frage vorlegte. Von seinem Grosvater mütterlicher Seite, D. von Sanden dem älteren, ward er am 1 Nov. 1702 in die Zahl der Studenten zu Königsberg, auch in sein Haus aufgenommen, und setzte unter des jüngern D. von Sanden seine Bemühungen fleißig fort; seine übrigen Lehrer waren: D. Michael Schreiber, D. Joh. Ernst Segers, Prof. Paul Rabe, D. Hinrich von Sanden, D. Henr. Liedert, D. Friedr. Deutsch. Nachdem er hier den Grund seiner höhern Wissenschaften gelegt, sich auch oft bei verschiedenen Disputationen hatte hören lassen, trat er 1710 seine gelehrte Reise an, und ward den 12 Aug. zu Jena Magister. Hierauf besuchte er Leipzig, Dresden, Altdorf, Regenspurg, Nürnberg, Frankfurt am Main, Köln, Utrecht, Amsterdam, und andere Städte in Holland, und hielt sich eine geraume Zeit in Engelland bei seinem Oheim, dem berühmten D. Johann Ernst Grabe auf, machte sich mit andern gelehrten Leuten in Engelland bekannt, besuchte auch die dasigen Bücherschätze mit vielem Nutzen. Seine Rückreise stellete er über Leiden,

Frane-

Franeker, Gröningen, Osnabrük, Hannover, Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg und Berlin an, und nachdem er in seinem Vaterlande angelanget war, wurde er den 12 Jenners 1712 in die philosophische Fakultät aufgenommen, worauf den 20 Sept. die Disputation de antiqua ratione compellandi episcopos per coronam folgete. Seit solcher Zeit hielt er der Jugend Vorlesungen in den Sprachwissenschaften und der geistlichen Beredsamkeit, wie er denn auch am 7 Jul. gedachten Jahres, nach geschehener Prüfung, in die erste Klasse oder Ordnung der Candidaten des Predigtamts aufgenommen worden. Am 30 Jul. 1717 trat er das ausserordentliche Lehramt der griechischen Sprache mit einer Streitschrift de Agonothetis Graecorum an: und da ihm auch der ausserordentliche Lehrstul in der Gottesgelahrheit übertragen ward, hielt er im Herbstmonat des beniemten Jahres seine lectiones cursorias über Col. II. 24. contra Pontificios ceu indulgentiarum nundinatores, am Michaelstage seine Doctorpredigt, und nachdem er den 26 Weinmonats zu Erhaltung der Doctorwürde de Symbolo Lutheranorum: Verbum Domini manet in aeternum, disputiret hatte, wurde ihm den 2 Nov. in dasiger Residenzkirche vom D. Henr Lysius der Doctorhut aufgesetzt, worauf er den 31 März 1718 abermals pro Loco Prof. Theol. extraord. disputirte. Den 24 Nov. 1721 nahm er von der ordentlichen griechischen Profeßion vermittelst einer gehaltenen Disputation Besitz. Im Jahre 1728 erhielt er die Oberaufsicht über den dasigen königlichen Büchersaal. Im J. 1729 verheirahtete er sich mit Frau Annen Reginen, des ehemaligen Hofrahts und Obersekretärs Daniel Kalauen Tochter, einer Witwe des D. Martin Sylvester Grabe, gewesenen königlichen Raths, Leibarztes und Büchersaals-Vorstehers, welche ihm aber den 8 März 1731 wieder durch den Tod entrissen ward. 1733 den 29 Jul. nahm er in dem akademischen Senate Platz, und den 14 Oct. desselben Jahres wurde er in das Samländische Consistorium

eingeführet. 1745 erhielt er auch den ordentlichen geistlichen Lehrstul, und als 1751 das Samländische Consistorium aufgehoben, und ein neues gestiftet worden war, wurde er den 21 Jul. abermals als Consistorialraht in Eidespflicht genommen. Als die dasige Universität zum zweiten male ihr Jubiläum feierte, hat er nicht nur eine umständliche Beschreibung davon abgefasset, und dem akademischen Archiv einverleibet, sondern auch das seltene Glük gehabt, bei dieser Gelegenheit den 27 Aug. in der Kniephovischen Thum- und Akademischen Kirche die auch hernach gedruckte Jubelpredigt über den 100 Psalm zu halten, gleichwie sein Eltervater D. Johann Behm 100 Jahre vorher die Jubelrede gehalten hatte. Endlich starb er am 17 Hornungs 1753, an einem Brustfieber. Seine Schriften sind: (I) *Disputationes*; (1) de vidua δύο λεπτὰ in gazophylacium inferente, ad Marc. XII. 41. 42, et Luc. XXI. 1. 2, die er als Verfasser unter D. J. Ernst Segers Vorsitze 1707 gehalten. (2) de antiqua ratione compellandi episcopos per coronam. (3) de encausto imperatoribus olim sacro, 1715. (4) de lotione in obeundis sacris gentilium, Judaeorum, & Christianorum, 1715. (5) de nimbo sanctorum, 1716. (6) de agonothetis Graecorum, 1717. (7) de symbolo Lutheranorum: Verbum Domini manet in aeternum, 1717. (8) Dispp. 3. de bullarum indulgentiarum pontificiarum antiquitate fucata, 1718. 1723. (9) de confidentia Pauli 2 Tim. IV. 6-8. 1721. (10) de ministris verbi habentibus thesaurum ἐν ὀστρακίνοις σκεύεσιν, in 2 Cor. IV. 7, 1724. (11) Dispp. 2. de Pauli passionibus, in Col. I, 24, 1724. (12) de laicis a lectione scripturae sacrae non arcendis, 1742. 13) de fidelium παρακλήσει in Hebr. VI. 17, 1745. (II) *Programmata*. (14) de Spiritu S. in sono vehementis venti super apostolos descendente, in Act. II. 2, 1719. (15) de Christo triumphatore in Apoc. I. 17. 18, 1723. (16) de gloriosa incarnationis Christi manifestatione in Luc. II. 9, 1745.

1745. (17) de Iesu Christo e morte rediuiuo in Isaaco adumbrato, in Hebr. XI. 11-19. (18) de Jesu Christo gloriose resurgente, in Matth. XXVIII. 2-4, 1751. (19) de natiuitate Christi cantu angelico celebrata, in Luc. II. 13. 14, 1752. (III) (20) Eine Predigt: Das neue Jubellied in Gott erfreueter Seelen, bei dem Jubelfest der Königsbergischen Universität aus Ps. 100 vorgestellet, 1744. (IV) Trostschriften: (21) Die lezten Boten Elisä an Eliam bei seinem Abschiede, über 2 Kön. II. 9, 1721. (22) Kräftige Versicherung der göttlichen Liebe auch bei einem frühzeitigen Tode, über B. der Weish. IV. 7. 10. 14, 1721. (23) Die herrliche Lehre derer, die den Herrn fürchten, über Psalm LXI. 6, 1722. (24) Die durch die Freuden-Ernte versüßte Thränensaat, über Ps. CXXVI. 5. 6, 1723. (25) Die uns überlegenen Gedanken und Wege des Höchsten, über Jesa. LVII. 8. 9, 1723. (26) Die im Leben und Tod wolberuhigte Seele, über Ps. CXVI. 7-9. 1723. (27) Die Mühseeligkeit des menschlichen Lebens an dessen seeligen Feierabend, über Hiob VII. 1. 2. 1723. (28) Die Eitelkeit aller Dinge, über Pred. I. 2. 1727. (29) Die zwiefache Glückseeligkeit der Frommen im Tode, über Jesa. LVII. 2. (Hamb. Ber. 1753. 39 St. 307-311 S. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753. 25 Woche, 398-400 S.)

837. Behrends (Gottfried).

Ein gelehrter Amtmann zu Eichenbarleben, so 1743 den 1 März, seines Alters 49 Jahr, gestorben ist. s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1743, 62 St. 30 Stück. Unter seinen Schriften sind: Poetische Sonn- und Festtages-Betrachtungen, Magdeburg 1731, 8; Sammlung verirrter Musen, oder Gedichte, das. 1735, 8.

838. Behrens (Rudolph August.)

Ein D. Med., Hofraht und Arzt zu Braunschweig, welcher am 12 Weinmon. 1748 gestorben. s. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 47 St. Man

hat von ihm: Epistolam ad Conradum Bartholdum *Behrens*, Guelpherb. 1727. 4. Als sich das Collegium der Aerzte zu Braunschweig zum erstenmal 1747 den 23 März versammlete, hielt er eine Rede de fortuna medicorum aucta in terris Brunsuigensibus, die auch auf 40 Seiten in 4 gedrucket worden.

839. Behrnauer (George Ehrenfried). †.

Zu seinen Schriften rechne man noch diss. moralem de furto in necessitate licito, so er als Vorsitzer, mit Begleitung Phil. Jak. Faulmanns, zu Leipzig 1702 aufgeführet.

840. Beidawi.

Siehe oben (752 Zahl) in diesem Theile, Abdalla Beidawi.

841. Beier (Johann). †.

Ein Hamburgischer Künstler u. s. f. Man merke zu dem Jöcherischen Artikel: (I) Er schrieb sich nicht Beier, sondern Beyer. (II) Er ist zu frühzeitig ins Gelehrten-Lexicon gekommen, doch nunmehr, nemlich 1751 den 10 Mai, gestorben; geboren aber war er zu Hamburg 1673 den 25 Novembers. (III) Er war seines Handwerks nur ein Tischer, hatte aber viel in der Grössenwissenschaft oder Mathematik gethan, wie er denn verschiedene mathematische Werkzeuge erfunden, und noch mehrere verfertiget, auch ein Observatorium in seinem Hause angelegt hatte. (IV) Ausser denen im A. G. L. angeführten Beschreibungen seiner Werkzeuge, sind noch von ihm im Druck heraus: Beschreibung einer Universal-Sonnenuhr; Einer curieusen Sonnenuhr; Eines Modells der sphärischen Trigonometrie; Eines Modells des Copernicanischen Systems; Eines Modells vom Auge. s. Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 34 und 35 S.

842. Beilfuß (Jakob).

Dessen Bedenken, was von astrologischer Weissagung zu halten, ist zu Stettin 1668 in 4 gedruckt vorhanden.

843. Beismann (Hermann).

Ein Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder, welcher um 1749 verstorben. Er hat unter andern um 1748 zu Frankfurt an der Oder herausgegeben: Programma de bibliothecis, peregrinationibus, recitationibus, aliisque, quibus vt praecipuis ad excolenda studia mediis vsi sunt veteres Romani, 1 B. in 4.

844. Bellarce (L. A.)

L. A. *Bellarce* Tract. de concordia christiana, Lugd. B. 1663. 12.

845. Bellarmatus (M. Antonius). †.

Es kommen auch vor: M. Ant. *Bellarmati* adnotationes ad tit. et L. 1. ff. de off. eius, cui mand. est iurisd., Parauii 1551, 8.

846. Bellin (Johann). †.

Ein Zusatz ist, daß er eines Bauren Sohn gewesen, geboren 1618 den 11 Jun. zu Grossenschönfeld in Pommern, 1650 zu Parchim und 1654 zu Wismar Rector geworden, und am 21 Decemb. 1660 gestorben. Biedermanns Acta Scholastica. Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 8 S.

847. Bellini (Joseph Maria).

Ein Italiäner, welcher ehemals aus Bologna einen Brief an die Verfasser der Actorum Eruditórum nach Leipzig geschrieben, dessen Inhalt man aus den *Actis Erud. Lips.* 1686 mens. August. ersehen kann, womit des Herrn Prof. Joan. Nic. *Funccii* de origine et pueritia linguae latinae cap. 2. Lib. I. §. 11. p. 26, c. 5. §. 4. p. 68. 69. mag verglichen werden. Bellini behauptete darin, daß die teutsche und griechische Sprache auf das genaueste mit einander verwand wären, und nur als Mundarten von einander abgiengen. Hierinn hat er recht: irret sich aber, wenn er die teutschen Wörter aus dem griechischen herzuleiten sich bemühet. So soll z. E. Berg von ὑπεςχειμαι,

immineo, tapfer von δαις bellum und φερος potens herkommen. Der gute Mann hätte an das griechische πυργος gedenken sollen: und das andere könnte eben so unbesonnen von dapifer hergeholet werden. Peisker, Helwig, und viele andere sind eben so unglücklich gewesen; der kostbareste aber ist Johann Peter Erich mit seiner Anthropoglottogonia, bei deren Lesung es hart hergehet, das Lachen zu verbeissen. Ich habe von vielen dergleichen Schriftstellern in den Prolegomenis zu meinem grössern noch ungedruckten Werke de originibus Celticis Graecae Linguae umständlich gehandelt; und wann der Herr D. und P. Ferdinand Stosch zu Lingen, ein berühmter und gelehrter Mann, (welcher bei den Zufälligen Gedanken von Ableitungen der Wörter, in des berühmten Herrn Biedermanns *Nouis actis scholasticis*, II Band I St. Leipz. 1749, unter den Buchstaben S. P. F. vermuhtlich verborgen liegt,) daselbst §. 9, S. 28 meldet, ich wolle darthun, daß alles griechische vom teutschen herkomme: so habe bei dieser Gelegenheit erinnern wollen, daß solches unter gewissen Einschränkungen, die aber anzuführen jezt nicht der Ort ist, verstanden werden müsse.

848. Belloni (Tommaso).

Geboren zu Forli 1703 den 11 März, war ein grosser Liebhaber der Wissenschaften und besonders der Dichtkunst, stand in Welschland in grossem Ansehen, und starb zu Forli den 20 Jenners 1750. Seine Schriften sind: Vita della Serva di Dio Suor Innocenza Maria Orselli, Vita di S. Anna, di S. Vomobono, und Caterina, Crozi. Kurz vor seinem Tode war er im Begrif, auch die Vita di Suor Paola della Volonta di Dio, einer Stifterin vieler Klöster, vollends zu Ende zu bringen, der Tod machte aber einen Strich dazwischen. Zu Forli ist auf 127 Seiten in 8 1752 bei Ant. Barbiani herausgekommen: Ragguaglio della vita e preziosa morte del Sacerdote D. Tommaso *Belloni*, descritta da Ferrante *Orselli*,

Orselli, Regensp. gel. Zeit. 1752, 46 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerkungen 1752, 49 Woche, 778 S.

849. Belloy (Peter). †

Seine Variorum iuris ciuilis Libri IV, item disputationes de successionibus ab intestato, de iure pignorationum vel Marque et de compensationibus, sind zu Paris 1583 in 8 gedruckt, und nun dem Meermannischen Nouo Thesauro iuris ciuilis et canonici Tom. IV. num. 17 eingeschaltet worden.

850. Benckendorf (Christoph).

Ein Bruder Martin Benckendorfs, welcher im A. G. L. zu sehen ist, und Sohn Martin Benckendorfs, eines Burgemeisters zu Crossen, geboren um die Mitte des 16 Jahrhunderts, ward in seinem 13 Jahre sammt seinem Bruder Martin Studirens halber nach Frankfurt an der Oder gesendet, wo er sich auf die Weltweisheit legte und darin in seinem 18 Jahre Meister ward; legte sich hernach auf die Rechte, so wol in gedachtem Frankfurt, als zu Wittenberg 2 Jahre lang, übte sich hernach durch Vorlesen und Disputiren zu Königsberg, war darauf 5 Jahr lang Geheimschreiber in den Polnischen Angelegenheiten, besuchte hernach die hohe Schule zu Ingolstadt und die Italiänischen Universitäten, und ward bei seiner Rückkehr zu Basel in den Rechten Doctor, worauf er zu Berlin practicirte, ferner vom Kurfürsten Johann Georgen zum Kammerraht, endlich zum Vicekanzler in der Polnischen Gesandschaft ernennet worden, und in solchem Zustande verstorben. Seine Inaugural-Schriften kann ich iezt nicht nennen. Andr. *Sartorius* in den solennibus anni secularis sacris. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung, S. 139.

851. Benckendorf (Martin). †

Zu diesem Jöch. Artikel könnte man noch merken: (I) Er war zu Crossen geboren, wie Herr D. Jöcher richtig

richtig anzeiget: hingegen irret Seidel, wenn er ihn Soltquellensem nennet, als ob er zu Salzwedel geboren worden, worinn ihm zwar Herr Küster im Specimine VIII Marchiae literatae gefolget, nachher aber seine Meinung hierunter geändert. Es sind nemlich 2 Brüder gewesen, Namens Martin Benckendorf, der eine war Burgemeister zu Salzwedel, der andere Burgemeister zu Crossen, und des lezteren Sohn ist gegenwärtiger Martin, dessen Bruder aber der vorige (850 Zahl) Christoph.* s. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildern 138 und 204 Seite. (II) In Ansehung der übrigen Lebensumstände, war seine Mutter Elisabeth eines Rahtsherrn in Frankfurt Sebastian Dörings Tochter. Er studirte zu Frankfurt, wendete sich wegen der Pest 1565 nach Wittenberg, kam aber bald wieder nach Frankfurt, ward 1566 Magister der Philosophie, erlangte einen Platz in der philosophischen Fakultät, verwaltete hernach das Dekanat 2 Jahre, befliß sich aber auch der Rechten, unterwies dabei junge Leute in den Wissenschaften, hielt sich einige Zeit im Meklenburgischen auf, doch mit Vorbehalt seines gedachten Platzes in der philosophischen Fakultät, kam nach Frankfurt zurück, ward hernach zu Basel Doctor, und nachgehends erhielt er eine Stelle in der Juristen-Fakultät zu Frankfurt im Jahre 1585, da er denn erstlich Lehrer der Institutionen, hernach der Pandecten und des Codicis gewesen. Seine erste Ehefrau war Elisabeth, Anton Klumms eines Bürgers und Kaufmanns; die zweite Eva, Elias Lindners, Rahtsherrn in Frankfurt; die dritte Margaretha, des Kurfürstl. Brandenb. Rahts Thomas Hübners Tochter Die älteste Tochter heirahtete den durch seine Schlesische Chronik berühmten Jakob Schikfus. (III) Zu seinen Schriften füge man noch: Repetitionem L. 2. ff. de regul. iuris, in qua non tam natura regularum in genere, quam iuris scripti et aequitatis declaratur, Francof. 1593,

und

und 1603, in 8. Ingleichen: Collegium institutionum, Ienae 1606, 4. s. Herrn Küstern angez. Orts, 138 und 139 S.

852. Benckendorf (Martin).

War Andreas Benckendorfs, der ein Bruder Martins (851 Zahl) gewesen, Sohn, ward zu Jena Doktor der Rechten, und hat daselbst 1606 XIII Disputationen ad ius contractuum, und 1607 IX Disputationen consuetudinum feudalium gehalten. s. das Allg. gel. Lex. bei dem vorigen Martin, und *Beckmann.* notit. acad. Francof. p. 206. Von diesem aber ist noch ein ander Martin zu unterscheiden, nemlich des vorhin (Zahl 851) gedachten Martins dritter Sohn, welcher 1609 zu Marpurg Doctor der Rechten geworden, in einem Schreiben des Vulteius wegen seiner Gelehrsamkeit gerühmet wird, und 1615 in Schlesien verstorben ist. *Beckm.* p. 205.

853. Bene (Girolamo del).

Risposta di Girolamo del *Bene* alla dimanda fattagli circa l'Essito di quel che passa frà la Santità di Paolo V. et la republica di Venetia. Bologn. 1607. 8.

854. Benecke (Valentin).

Hat eine Leichenpredigt auf Elisabeth von der Schultzenburg, Gebhards von Altensteven Ehefrau, zu Magdeburg 1615 in 4 herausgegeben.

855. Bengel (Johann Albrecht).

Ein berühmter lutherischer Gottesgelehrter, geboren den 14 Jun. (Herr Moser sezt den 24 Jun.) 1684, zu Winneden, (bei Herr Mosern steht Winnenden,) im Würtembergischen, wo sein Vater M. Albrecht Bengel das Diakonat bekleidete; seine Mutter aber war Barbar Sophie, Johann Lorenz Schmidlins, Fürstlichen Consistorialrahts und Stiftspredigers zu Stutgard, auch Abts zu Herrenalb, Tochter. Er wurde gählings getauft, und verlor seinen Vater zeitig, nemlich 1693. Seine erste Schu-

len, die er betrat, waren die zu Marbach und die zu Schorndorf, 1699 kam er in das Gymnasium nach Stuttgard, 1703 in das Fürstliche Stipendium zu Tübingen, und vertheidigte Hochstetters lezte disp. philos. de pretio redemtionis. Nachdem er 1704 zu Tübingen Magister geworden, legte er sich mit weiterem Fleisse auf die Gottesgelahrheit, bediente sich darinnen Jägers und anderer Vorlesungen, wie er denn auch unter Jägern de theologia mystica, unter Hochstettern aber über theses selectas disputirete. Als er 1707 vom Consistorio geprüfet worden, versahe er einige Vicariate zu Mezingen unter Aurach, Nürtingen, Tübingen, und Stuttgard. Im Jahre 1708 ward er Repetent im Fürstlichen Stipendio; im Jahre 1713 aber Kloster-Professor zu Denckendorf, (wofür Moser Druckendorf schreibet,) welches Amt er, nach einer durch Franken, Sachsen, Thüringen, Hessen, und die untere Pfalz zurückgelegten Reise, im November antrat, und 28 Jahr lang bekleidete, wobei er zugleich das Predigamt bis 1739 versahe. Unterdessen hatte er auch 1714 Johannen Reginen, des Landschafteinnehmers Friedrich Seegers Tochter zur Ehegehülfin angenommen. Im Jahre 1741 ward er Raht und Probst des Klosters Herbrechtingen, und kam 1747 bei der löblichen Landschaft in den grossen, 1748 aber in den engern Ausschuß. Ferner ward er 1749 Consistorialraht und Prälat über Alpirspach, und 1751 mit denen zween übrigen Consistorial-Gottesgelehrten von der geistlichen Fakultät zu Tübingen freiwillig zum Doctor ernennet. Er war viele Jahre mit Gries- und Steinschmerzen geplagt, wozu den 28 Weinmonats 1752 eine Entzündung in dem Unterleibe und der Brust kam, bis er am 2 Wintermonats gedachten 1752 Jahres, in einem Alter von 65 Jahren, 4 Monaten, (einige setzen unrichtig 5 Monate,) und 18 Tagen, Todes verblichen. Wir schreiten zu seinen Schriften fort, deren kaum die Helfte von Mosern angeführet worden, auch nicht

alle

alle von ihm haben angezeiget werden können: unter diesen sind etliche Werke anderer, die er besorget, die übrigen aber sind von ihm und seiner eigenen Feder, wie die Aufschriften belehren werden. (1) *Chrysostomi* de Sacerdotio Libri VI, graece et latine, cum adnotationibus: accedit Prodromus Noui Testamenti Graeci recte cauteque adornandi, opera eiusdem, Stuttgard 1725 in 8. s. Teutsche *Acta Erud.* 106 Theil, Num. 2. Leipz. gel. Z. 1725. 879 S. *Bibliotheque ancienne et moderne*, Tome XXVI. Part. 2. art. 8. *Buddei* Isag. hist. theol. suppl. p. 109. (2) M. T. *Ciceronis* Epistolae ad diuersos, vulgo familiares, recognitae, et iis instructae rebus, quae ad interpretationem imitationemque pertinent, Stuttgard 1719, in 8. (3) *Gregorii Thaumaturgi* Panegyricus ad Origenem, graece et latine, recognitus et notis auctus, ibid. 1722, 8. s. Historie der Gelehrs. uns. Zeiten, 7 St. num. 4. (4) Nouum Testamentum Graecum ita adornatum, vt textus probatarum editionum medullam, margo variantium lectionum in suas classes distributarum, locorumque parallelorum delectum, apparatus subiunctus criseos sacrae, Millianae praesertim, compendium, limam, supplementum ac fructum exhibeat, Tubing. 1734. 4. s. Fortges. Sammlung von A. u. N. 1735, 623 S. Frühaufgeles. Früch. 1738. Tübing. gel. Zeit. 1735, 13 u. 14 St. Tübing. gel. Journal II Th. 233 S. u. folgg. *Noua Acta Erud.* 1735. Decemb. Auserles. Theol. Biblioth. 76 Theil, 1 Abschn. Rahtlefs ieztl. Gel. VI Theil. Bilienthals Bibl. I Band. 37 u. 1263 S. *Wolffii* Cur. phil. Part. IV. (5) Nouum Testamentum graecum, ita adornatum, vt in textu medulla editionum probatarum retineatur, atque in margine ad discernendas lectiones genuinas, ancipites, sequiores, ansa detur. Stuttgard 1734 in 8, und zum andern mal 1738, zum dritten mal aber 1753 in 8, nebst einer neuen Vorrede. M. Büttig hat zu Leipzig 1737 diese Auflage nachdrucken

cken lassen. (6) Defensio noui testamenti et cet. 1734 und 1737. (7) Antwort auf dasjenige, was in den Frühaufgelesenen Früchten und in einer gewissen damit verwaunten Disputation wider das von ihm revidirte griechische N. T. vorgebracht worden, 1739, 4. s. Frankf. gel. Zeit. 1739. 101 S. Die hier gedachte Disputation ist M. Ioan. Ge. *Hageri* Diss. ad Actor. IX. 5. XXVI. 15, de Graecorum prouerbio, πρὸς κέντρα λακτίζειν. (8) Leichpredigt auf den Probst Hochstetter zu Denckendorf, Stuttgard 1720, 4. (9) Richtige Harmonie der vier Evangelisten, das. 1736 in 8, wieder aufgelegt 1747. s. Frühaufgeles. Früch. 1736, 176 S. *Biblioth. raisonnée* Tom. XIII. Part. I. p. 203-228. Tübing. gel. Zeit. 1736. 36 St. (10) Grundris einer genauen und doch ungezwungenen Erklärung der Offenbarung Jesu Christi; im X Theile des Alten und Neuen aus dem Reiche Gottes. (11) Das annoch währende zu betrachten höchstnöthige dritte Wehe; im Heß. Hebopfer IV Th. (12) Ob und wie fern er in seinen Gedanken mit J. C. S. peremtorischer Citation übereinstimme? stehet im 17 Theil der Geistlichen Fama. (13) Heilsame Erinnerung wegen dessen, was von Herrn Johann Christian Seizen noch ferner in dem 18 St. der geistlichen Fama vorkommt; in der Geistl. Fama 19 St. (14) Antidotum, oder Verwahrung guter Seelen vor der Aergernis wegen der Seizischen Weissagung und ihres leeren Ausbleibens, wobei zugleich dasjenige erläutert wird, was von dieser Sache in etlichen vorhergehenden und insonderheit in dem 21 Stücke dieser geistl. Fama befindlich ist: in der Geistl. Fama 23 St. (15) Erklärte Offenbarung Johannis, oder vielmehr Jesu Christi, aus dem revidirten Grundtext übersetzt, durch die prophetische Zahlen aufgeschlossen, und allen, die auf das Wort und Werk des Herrn achten, und dem, was für der Thür ist, würdiglich entgegen zu kommen begehren, vor Au-

gen gelegt. Stuttgard 1740 in 8, und abermals 1746. Nun folgen mehrere Schriften, welche der Herr geheime Raht **Moser** nicht angeführet, oder, da sie nach Ausgabe seines Werks allererst ans Tagelicht gekommen, nicht anführen können. (16) Discipuli *de Temporibus* monitum de praeiudicio hermeneutico, accuratiorem Apocalypseos explicationem etiamnum impediente; stehet in *Schelhornii* Amoenitatibus, Tom. VI. (17) Discipuli *de Temporibus* Grundsätze einer genauen, doch ungezwungenen Erklärung der Offenbarung Jesu Christi. (18) Ordo temporum a principio per periodos oeconomiae diuinae historicas atque propheticas ad finem vsque ita deductus, vt series tota et quarumuis partium analogia sempiternae virtutis ac sapientiae cultoribus, ex scriptura V. et N. Testamenti tamquam vno reuera documento proponatur, Stuttgard 1741 in 8, 441 Seiten, ohne die Vorrede, und wieder aufgelegt zu Stuttgard um 1753 in 8. Hievon siehe *Nouvelle Bibliotheque* 1742, Iuill. p. 404-410. **Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften**, V Theil, Jena 1742, Num. 14. **Zuverläßige Nachrichten** XXXIII Theil, Num. 2. **Rahtlefs ieztleb. Gelehrten** VI Theil 453-457 S. **Götting. gel. Zeit.** 1741, 779 S. **Fortgesetzte Samml. von A. und N. Theol. Sach.** 1743, 138 bis 141 S. (19) Weltalter, darinnen die Schriftmäßige Zeitlinie bewiesen, und die 70 Wochen, sammt andern wichtigen Texten und heilsamen Lehren erörtert werden. Eßlingen 1746, 8. vergl. **Bayreuth. wöch. gel. Nachr.** 1747. 28 St. 277 S. wieder aufgelegt zu Heilbronn 1753 in 8. (20) Gnomon noui Testamenti, in quo ex natiua verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensuum coelestium indicatur, Tubingae 1742, 4. 6 Alph. 20 und ein halb. B. f. **Früh. Früch.** 1742, 221 u. folgg. S. **Rahtlefs ieztl. Gel.** VI Th. 457-459 S. (21) Cyclus, siue de anno magno solis, lunae, stellarum consideratio, Vlmae 1745, 8. (22) Schrift-

mässiger Beweis, daß Christus an keinem andern Wochentage, als an einem Freitage, gestorben sey. Ist des Herrn Jacob Christian Schäfers Beweis von gleichem Inhalt beigefügt. 1746, 4. (23) Sechzig erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis, Stuttgard 1747, 8. (24) Fortsetzung von seiner kurzen Anleitung zum nöhtigen Verstande und nützlichem Gebrauche der Offenbarung Johannis, in den Erbauungsstunden zu Herbrechtingen vorgetragen; stehet in der Kloster-Bergischen Sammlung, VII Th. num. 1. (25) Bekräftigtes Zeugnis der Wahrheit in vielen und mancherlei nöthigen Stücken, insonderheit gegen Herrn Kohlreif und Herrn Drümel, Stuttgard 1748, 8. (26) Tractatio de sinceritate noui testamenti graeci tuenda, cum adspersis hic illic ab editore, Chr. Ben. *Michaelis*, adnotatiunculis, Halae Magdeb. 1750, 4. (27) Abriß der so genannten Bruder-Gemeine, 2 Theile, Stuttg. 1751, in 8. (28) Das neue Testament, zum Wachstum in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesu Christi, nach dem revidirten Grundtexte übersetzet, und mit dienlichen Anmerkungen begleitet. 1753. (29) Phil. Dav. *Burckii* Gnomon in duodecim prophetas minores, in quo ex natiua verborum vi simplicitas, profunditas, concinnitas, salubritas sensuum coelestium indicatur, cum praefatione b. I. A. *Bengelii*, Heilbronae in 4, 1752 oder 1753. 3 Alph. 16 B. Herr Burk ist des sel. Bengels Schwiegersohn, und hat dieses Werk fast eben so eingerichtet, wie Bengel seinen gnomonem noui test. Es sind die 12 kleinern Propheten, mit einer beständigen Erklärung des Textes, und genauen Zergliederung; so daß nicht die unterschiedliche Meinungen angeführet werden, sondern der Leser gleich auf den wahren Sinn des Worts gewiesen wird: und wann ein Abschnitt des Textes abgehandelt ist, so giebt der Verfasser eine nochmalige Rücksicht, wo man die einzeln durchgesehene Theile in einer treflichen Ordnung auf einmal übersiehet. Bengel

gel hat eine Vorrede hierauf nachgelassen, darin er von der Uebereinkunft der Skribenten des alten und neuen Bundes nach verschiedenen wesentlichen Stücken handelt, als welche hieselbst mit abgedruckt worden: wovon Tübing. gel. Ber. 1753, 25 St. und Beitr. zu den Erlang. Anm. 1753, 28 Woche, 433 u. 424 S. geredet wird: (30) vom griechischen N. T., Tübingen 1753, mit einer neuen Vorrede, ist schon oben etwas erwehnet worden. (31) Endlich hat er auch noch viele Handschriften nach seinem Tode hinterlassen. (Besiehe J. J. Mosers Lex. der Theologen, S. 56. 789. 992. Mosers erläutertes Würtenberg I Th. 211 u. f. S. Rahtlefs iezlebende Gelehrten, VI Th. nach Bengels selbsteigener Mittheilung. Zuverläßige Nachricht von dem Leben, Tode und Schriften Herrn D. Joh. Alb. Bengels, nebst einem Denkmahl der Liebe, aufgesetzt von Joh. Philipp Fresenio, 1753, 8. Auch Fresens Pastoral-Sammlungen, XV Theil, Zahl 8. 1753. D. Tafingers Leichpredigt auf Bengeln, über Hebr. VII. 24. 25. auf 16 B. in folio, wo man auch Bengels Bildnis, und seinen von ihm selbst aufgesetzten Lebenslauf antrift. Hamb. gel. Ber. 1753. 43 St. 341 S, Tübing. gel. Ber. 1752, 49 St. 1753, 8 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 51 Woche, 816 S. 1753 12 Woche, 190 S. u. folgg. Die unter Herrn D. Baumgarten 1753 zu Halle vertheidigte und von ihm selbst herrührende Authentia doxologiae Matth. VI. 13. obuiae a recentissimis oppugnationibus vindicata ist sonderlich wider Bengeln und Breitingern gerichtet. So stehet auch Vol. II. *nouae bibliothecae Lubecensis*, num. I. Henrici *Scharbau* diss. de vestigiis pericoparum synagogae, in N. T. frustra quaesitis, welche wider Bengels Meinung streitet.

856. Benno, Bischof zu Meißen. †

Er war, welches annoch zu bemerken ist, aus dem Hause der Woldenburgischen Grafen in Nieder-

 sachsen

sachsen, wurde von seinen Eltern in seinem fünften Jahre dem heiligen Bernward, Bischofe zu Hildesheim, übergeben, und durch den Probst Wiger unterrichtet, nachgehends auf die Parisische Schule geschickt, wo er Meister in der Weltweisheit, ferner aber 1054 Abt zu sanct Michael in Hildesheim geworden; und bald darauf machte ihn Heinrich der IV zum Scholastico S. Simonis et Iudae zu Goslar, bis er 1066 Bischof in Meissen wurde, wo er den 16 Jun. 1107 die Welt verlassen. Von seinen Schriften sind vorhanden: Dictaminum liber s. de ratione conscribendarum epistolarum, Tom. vlt. *Thesauri Anecdotorum Peziani*, p. 264-268; und Expositio euangeliorum dominicalium, davon die Handschrift in der Wolfenbüttelischen Bücherbewahrung zu finden ist. s. Christiani *Schoettgenii* dissertatiunculam de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis, Dresdae 1748.

857. Benwel (Patrik).

Ein grosser Kräuterkenner, welcher 1750 zu Londen verstorben, und zwar in einem Alter von 114, oder wie andere Nachrichten besagen, von 116 Jahren. Er hinterlies ein geschriebenes Werk, Flora Americana genannt, woran er 86 Jahre gesammlet hatte; solches Werk vermachte er der königlichen Bibliothek nebst einem Vermächtnis von 400 Pfund Sterlings, unter der Bedingung, daß immer noch mehr darzu gesammlet werden solte. bes. Leipz. Zeit. 1750, 799 S. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1751, 4 Woche, 64 S. und Regenspurg. gel. Zeit. 1750, 51 St.

858. Benzel (Heinrich).

Ein schwedischer Gottesgelehrter, Erich Benzels des ältern Sohn, Erich Benzels des iüngern, wie auch Jacob Benzels, so insgesammt berühmte Leute sind und im A. G. L. gemeldet werden, Bruder, ist zulezt Prokanzler der hohen Schule zu Lund, und Bischof von Schonen und Blecking gewesen, und 1747 den 30 Jenners in ie-

nes

nes Leben versetzt worden. Man bemerke folgendes Werk; Henrici *Benzelii*, Acad. Lund. Procanc. Scaniae Bleckingiaeqne Episcopi, Syntagma dissertationum in Academia Lund. habitarum, quibus varia theologiae, philologiae, antiquitatum et historiae capita illustrantur, cum praefatione Ioan. Erh. *Kappii*, P. P. Francofurti et Lipsiae, sumtibus Gabr. Chr. Rothii, 1745, 4. 6 Alph. 8 B. Man findet im Ersten Theile 1) diss. de quatuor orbis monarchiis, darinnen der Verfasser diese Eintheilung und deren Grund aus Daniel. 2 und 7 zu widerlegen sich bemühet. 2) diss. de peregrinationibus religiosis, worin er behauptet, daß es das wahre Grab des Heilandes sey, welches man den Reisenden zeiget, und daß das neue Jerusalem an eben dem Orte liege, wo das alte gestanden. Von den übrigen handelt die 12=te) de sectis ecclesiae nostri temporis, in welcher viele merkwürdige Sachen zur Erläuterung der morgenländischen Kirchengeschichte vorkommen, die desto mehr Glauben verdienen, weil der Verfasser alles selbst auf seinen Reisen mit Augen gesehen. Im Andern Theile handelt, unter andern, die erste Abh. de Melchisedeco rege N. T. et pacis, wo er mit dem Cunäus dafür hält, daß Melchisedeck kein Mensch, sondern von göttlicher Natur gewesen; und die dritte de Bileamo propheta, welchen er für einen wahren Propheten hält, der erst durch die Geschenke des Königs der Moabiter auf Abwege geleitet worden. Hierbei ist zu merken, daß die Abhandlungen in gegenwärtiger Sammlung nicht alle einen Verfasser, und daher auch nicht alle gleichen Wehrt haben. s. **Vollständige Einleitung in die Monatschriften der Teutschen**, I Band. 1 St. Erlangen 1747, 8. S. 82. 83. II St. 112 S. Obige Sammlung wird auch in den *Nouis Actis Eruditorum* Lips. 1747. num. 1. artic. 2. beschrieben; nicht weniger auch in der Theologischen Bibliothek, V St. Num. 7, wo aber der Verfasser oder Sammler unrichtig *Bengelius* geheissen wird.

859. Berbisdorf (Sig. von)

Sein Verzeichnis und Ordnung des Leichprocesses Kurf. Christians III von Sachsen, Witt. 1612 in 4, 8 B., stehet auch bei *Haenichii* Iusto Electorali Saxon.

860. Berchem (George von).

Königlich-Preussischer wirklicher geheimer Staatsraht und Director des Ravensbergischen Appellations-Gerichts, war zu Bremen 1639 den 13 Maimonats zur Welt geboren, und stammete von dem alten Brabantischen Geschlechte derer Herren von Berthout und von Berchem her. Sein Vater George von Berchem starb 1657; sein Grosvater Adelberg von Berchem begab sich 1585 mit seiner Familie von Basel nach Marburg, und von dar nach Bremen. Der Eltervater Joachim verlies 1544, zur Zeit der Spanischen Inqvisition, seinen adelichen Sitz, gieng aus den Niederlanden nach Basel, und starb 1574. Des leztern Vater lebte um das Jahr 1532; dessen Vater **Wilhelm** um 1497; Wilhelms Vater Costen oder Constantin starb 1470, und liegt zu Antwerpen begraben; Constantins Vater Johann lebte um 1444; Johanns Vater **Wilhelm** starb 1409; Wilhelms Vater Johann starb 1362; Johanns Vater war **Wilhelm Berthout**, Herr von Ranst, Berchem, u. s. f. der 1308 verstorben. Des lezten Vater hies **Walter**; der Grosvater auch **Walter**; der Eltervater Arnold, welcher sich am ersten von Berchem, einer Herrlichkeit nahe bei Antwerpen dieses Namens, genannt, und mit seines Vaters Bruder das heilige Grab besuchet hat. Arnolds Vater, auch Arnold genannt, lebte um 1157, und ist mit ins gelobte Land wider die Saracenen gezogen: wie denn diese Familie schon zur Zeit Karls des grossen berühmt gewesen. Unser George von Berchem, dessen Geburtszeit gleich im Anfange ausgedrückt worden, studirete erstlich zu Bremen, hernach von 1655 zu Rinteln, gieng 1661 nach

nach Frankfurt an der Oder, durchreisete hierauf Teutschland, begab sich 1664 nach Duisburg, folgends nach Leiden in Holland, ferner nach Speier, und 1666 nach Strasburg, von hier aber nach Orleans in Frankreich, wo er öffentlich disputirete, und die Doctorwürde in beiden Rechten annahm. Nach der Zeit gieng er nach Paris, reisete nach Engelland, ferner in Braband und Flandern. Er ward 1668 bei Friederich Wilhelmen, Kurfürsten zu Brandenburg, Hof- und Kammergerichtsraht, 1669 Ravensbergischer Appellationsraht, 1673 Amtskammerraht, 1680 Jagdraht, 1684 geheimer Justitzraht, 1697 Director des Ravensbergischen Appellationsgerichts, 1699 wirklicher geheimer Staatsraht, und starb zu Berlin 1701 am 10 Jun., wo er in der neuen reformirten Pfarrkirche beigesetzt worden. Durch seine Sorgfalt ist die neue Parochialkirche zu Berlin, und das grosse Friedrichshospital, erbauet worden: wie denn auch seine bei Legung des Grundsteins an der gedachten Kirche gehaltene Rede nebst andern gedruckt worden ist. Seine Gemalin, Anne von Martiz, ist 1700 den Weg alles Fleisches gegangen. Sein Sohn Johann George starb 1694 zu Halle auf der Friedrichsuniversität. Es kommt übrigens auch ein Johann **George Matthias** von Berchem vor, dessen Oratio de non ponenda in sanguine, sed in virtute, fiducia, zu Frankfurt an der Oder 1717 in folio ans Licht gebracht worden. Auf unsern **Georgen** von Berchem hat Beniamin **Ursinus** die Gedächtnispredigt gehalten und herausgegeben, und daselbst ist der Lebenslauf von M. R. angehänget worden: wie ich selbst bereits im Hamb. Briefwechsel von 1751. XXIX St. solchen geliefert habe.

861. Berckenmeier (Paul Ludolph). †.

Das A. G. L. setzet, (I) er habe noch 1720 gelebet: man setze dabei, daß er 1732 den 20 Nov. gestorben. (II) Sagt das A. G. L., er wäre aus Lü-

neburg gebürtig gewesen: man hat aber nähere Nachricht, daß er zu Obershagen im Zellischen geboren worden, und zwar 1667 den 16 März. Hamb. Ber. von gel. Sach. Haubers Beitrag, 8 S. Er nennet oder schreibt sich auch Berckenmeyer. Sein curiöser Antiqvarius ist vor wenigen Jahren, so viel mir erinnerlich ist, auch ins Französische übersetzt worden; es ist aber Schade, daß das Buch so voll von Fehlern und Irrtümern ist.

862. Berlich (George).

Eine Leichpredigt von ihm, auf Valentin Heustrew, ist zu Halle 1647 in 4 gedruckt.

863. Bersmann (Gregor Peter).

Es hat das A. G. L. beiläufig desselben unter seinem Vater Gregor Bersmannen, (nicht George, wie im I Theile von uns erinnert worden,) in folgenden Worten gedacht: „Er hatte einen gelehrten „Sohn, Gregorium Petrum Bersmann, welcher „unter andern 1590 seines Vaters fabellas aesopi-„cas *Frid. Grosio* in lateinischer Sprache dedicirte. Wir wollen denn noch von diesem gelehrten Jünglinge aus Beckm. Anh. Hist. VII Th. 3 Kap. 329 u. 330 S. folgendes kürzlich beibringen. Er war des berühmten Gregor Bersmanns Sohn, und seine Mutter ist Peter Helborns eines D. der Theologie zu Leipzig Tochter, seine Schwester Ursel aber Daniel Horsts, eines Rahtsverwannten in Zerbst, Ehefrau gewesen. Unser junger Bersmann starb zeitig, nemlich 1601 den 30 April in seinem 21 Jahre, zu Altorf an einem fortwährenden Fieber. Das zu Altorf hierüber gedruckte lateinische Einladungsschreiben des damaligen Universitäts-Rectors George Glacians, ingleichen die von vielen berühmten Männern, als dem Michael Piccart, Conrad Rittershus, Caspar Peucer, Scipio Gentilis, u. s. f. Gedichte und Briefe, sind unter dem Namen: Iusta exequiarum de obitu immaturo egregiae indolis magnaeque spei iuuenis, *Gregorii Petri* V. C. L. Gregorii *Bersmanni* Filii, zu

Zerbst 1601 in 8 aus der Presse getreten. Sein Vetter Tobias Helborn, welcher ein Prediger auf der Nähe bei Altorf gewesen, hat seinem Ableben beigewohnet. Conrad Rittershus hielt sehr viel von ihm, und betrübte sich sehr über seinen Tod, als bei dem er zwei Jahre gelebet und in seinem Hause gestorben, lud auch D. Abel Strasburgen einen Raht und Advokaten zu Nürnberg zum Begräbnis ein, welchen er zugleich ersuchte, er möchte es dem Phil. Camerar, als einem alten Freunde seines Vaters, nicht so fort sagen, damit er sich nicht zu sehr darüber betrüben möchte. Der Vater selbst hatte ihn sehr geliebet. Sonst erzehlet Philipp Salmuht Obs. Med. Cent. III. n. 83 von ihm, daß er bei einer Sonnenfinsternis am hellen Mittage zu scharf in die Sonne gesehen, und dadurch ein so schwaches Gesicht bekommen, daß er, ob er wol damals nur 20 Jahre alt gewesen, sich dennoch der Brille bedienen müssen.

864. Bertazzolli (Claudius),

Ist vermuhtlich des im A. G. L. berührten Bartholom. Bertazolius oder Bertazzolli Sohn gewesen, und ist hierbei folgendes Werk zu gedenken; Barth. *Bertazzollii* consultationum decisiuarum, i. e. responsorum iuris, in criminalibus controuersiis emissorum, libri II, cum additionibus *Claud. Bertuzzollii*, et praefatione, Nic. *Reusneri*, Francof. 1602, fol.

865. Berti (Alexander Pompeius).

Ein Papistischer Geistlicher, 1681 zu Lucca geboren, ward 1702 unter die clericos regulares matris dei aufgenommen, und genos in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit der Unterweisung des P. Constantin Roncaglia, ward ein Mitglied der Akademien dell' Anca und degli Oscuri zu Lucca, degli Innominati zu Bra in Savoien, degli Intronati zu Siena, und der Arkadier zu Rom, und verlies sein Leben am 23 März es 1752. Die wichtigsten unter

seinen Schriften sind (1) die Memorie degli Arcadi morti, in 2 Tomis, und (2) die noch ungedruckte Bibliotheca degli Scrittori e Litterati Lucchesi Regensp. gel. Zeit. 1752. 27 St.

866. Besch (Canutus) †.

Man merke noch: er wird auch Besche genennet; er war Magister; er war von 1606 an Schul-Regent zu Odensee in Fünen. s. Biedermanns *Noua Acta Schol.* 1 B. 3 St. 241 S.

867. Biesenroth (Johann Friedrich von).

Desselben Oratio de Ruta Saxonica ist Leucopetrae oder zu Weissenfels 1671 in fol. auf 5 Bog. gedruckt.

868. Blenno (Faustinus). †.

Ward, wie im A. G. L. stehet, aus einem Gottesgelehrten ein Rechtsgelehrter und Burgemeister zu Pyriz, und aus einem Burgemeister wiederum Pfarrer an dasiger Kirche, und starb 1560. Wir bemerken noch: (I) daß er zu Pyriz geboren worden; (II) daß er, Zeit seines Pfarramts zu Pyriz zum Pfarramt nach Lübek berufen worden, dabei aber der merkwürdige Umstand sich ereignet, daß er, da er zu Lübek die Antrits-Predigt halten wollen, in der Predigt hangen blieben und kein Wort weiter reden können, des folgenden Tages aber seine Rede mit grössestem Beifall zu Ende gebracht: worüber er die Deutung gemacht, Gott wolle ihm diese Gemeinde nicht anvertrauen, deswegen auch den Beruf ausgeschlagen, und wieder nach Pyriz zurückgegangen, und daselbst bis an sein Ende geblieben; (III) Daß er sein Leben über 74 Jahre gebracht, folglich um 1486 geboren seyn müsse. s. Zeillers Epistolische Schazkammer, 386 Br. 44 S. Exerc. pract. Vtrum studiosus theologiae salua conscientia theologiae studium deserere et iurisprud. aut medicinae se consecrare possit? Praes. I. F. *Mayero*, Resp. Auct. Benj. *Potzerne*,

Potzerne, Witt. in 4. 68 Seite, so auch 1711 wieder aufgelegt worden.

869. Bleyswyk (J. E. van).

Hat ein Buch, Moses als een Godt over Aaron genannt, herausgegeben, dawider ein Prediger Jakob Koelman eine Widerlegung auch in holländischer Sprache drucken lassen: Wederlegging van een Boekjen etc. Amsterdam 1689 in 4. Der Streit betrift die Macht der Obrigkeit über die christliche Kirche.

870. Blumenthal (Andreas von).

Kommt 1549 als beider Rechten Doctor und Ritter des Johanniter-Ordens vor, in welchem Jahre er, auf gnädiges Gesinnen seines Landesherrn, von dem Herren-Meister Thomas Rungen zum Comter zu Mildenbruch angenommen und bestätiget, und ihm alle Hebungen, Frucht- und Geld-Zinsen, so die vorigen Comter allda gehabt, bewilliget und zugesaget worden. **Micrälius** vom alten Pommerlande II Th. 3 Buch, 358 S. Ditmar von den Herren-Meistern, 75 S. Herr Hofraht Lenz in den **Wöch.** Hall. Anzeigen 1753, 21 St. 359 S.

871. Blumenthal (Caspar, Freiherr von).

Hat eine Beschreibung von Alt- und Neu-Malta geschrieben, so 1660 zu Helmstädt herausgegeben worden. Daß solche zu Helmstädt 1660 von Burchard Niederstädten herausgekommen, bezeuget Beckmann in der Beschreibung des Johanniter-Ordens, 55 S. s. Herrn Lenzen in den Wöch. Hall. Anz. 1753. 21 St. 362 S. Im Alg. gel. Lex. wird unter Burch. Niederstädten Melita vetus et noua, so auch in *Gronouii* Thesauro Tom. VI. stehet, angeführet.

872. Blumenthal (Christoph Caspar, Freiherr von).

Herr Hofraht Lenz nennet ihn Christoph Caspar, hingegen Herr G. G. Küster heisset ihn Caspar Christoph:

stoph: wir sind indessen dem erstern gefolget. Er war aus der berühmten Märkischen Familie dieses Namens entsprossen, Erbherr zu Protlin, Stavenau, Pretschen und Neuendorf, kurfürstlicher Brandenburgischer Geheimer Raht, Kämmerer und Amts-Hauptmann zu Lenin, Domprobst zu Brandenburg und Comtur zu Supplinburg. Daß er im Jahre 1652 zum Johanniter-Ritter geschlagen worden, findet man in Beckmanns Beschreibung dieses Ordens, 170 S. Im J. 1664 hat er wegen der belagerten Stadt Erfurt an den Hof nach Mainz geschickt werden sollen, wie der Herr von Falkenstein in seiner Historie von Erfurt auf der 988 S. gedenket. Im J. 1670 ward durch ihn mit dem königlichen Dänischen Hofe, wegen der Gesannten, ein neues Ceremoniel, um gehabter Irrungen willen, errichtet, wie in Lünigs Theatr. Cerem. zu sehen. Im Jahre 1679 kam er durch kurfürstliche Vorstellung zur Probstei in Brandenburg, welcher er daselbst bis 1689 vorgestanden, wovon Herrn Lenzens Brandenburgische Stiftshistorie 103 S. zeuget. Er kam auch, nebst George Friedrichen, Fürsten zu Waldek, in die Vorstellung oder Präsentation zur Herrenmeister-Wahl, welche aber auf den letztern ausfiel, so daß iener sich mit der Commenturei Supplinburg begnügen lies: s. Beckmanns Beschr. des Johanniterordens 212 und 228 S. Ditmaren von den Herrenmeistern, 110 S. Von seinen Staatsverrichtungen stehet noch mehr in Pufendorfs Werke vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm. s. Lenzens Nachr. in den Wöchentl. Hall. Anz. 1753. XXI St. 362 S. Er ist 1689 als kurfürstl. Brandenb. Staats-Minister und Dom-Probst in Brandenburg gestorben, s. G. G. Küsters Lebensbeschr. zu der Seidelischen Bildersammlung 24 S. Herr Lenz führet blos seine Comm. de Romulo rege Romanorum primo an: ein weiteres Verzeichnis seiner gelehrten Arbeiten aber theilet Herr Küster daselbst mit, und es sind folgende: (1) de pacis conseruandae mediis, Lips. 1651, 4. (2) de principis et

reipu-

reipublicae inclitae consiliario, ibid. 1652, 4. (3) diss. regalis de tutelis, welche er im 16 Jahre seines Alters unter Benedict Carpzovs Vorsitze gehalten, ib. 1652, 4. (4) de praecipuis belli ac pacis artibus, Helmst. 1654, 4. (5) Commentatio historico-politica de Romulo rege Romanorum primo, Helmst. 1654 in 4, welche Herr Lenz anführet; desgleichen Herr Küster aus Hendrichs Pandectis Brandenb. p. 606, wo sie Commentatio in Romulum ad ductum Flori benennet wird. (6) Eine Reisebeschreibung nach Spanien: welche in der Hofmannischen Bibliothek zu Wittenberg befindlich gewesen.

873. Blumenthal (George von).

Lag zu Frankfurt an der Oder der Gelehrsamkeit ob, und erlangete endlich in den Rechten die Doctor-Würde, war übrigens aus ebenderselben Märkischen adelichen Familie entsprungen. Im Jahr 1513 ward er Rector der Universität Frankfurt, Beckmanns notit. vniuersit. Francof. p. 47, und zugleich Canonikus zu Lebus, dafür ihn Staphorst in der Hamburgischen Kirchenhistorie II Th. 293 S. Dom-Dechant zu Lebus nennet, wie er denn wenigstens 1519 als beider Rechten Doctor und Dechant des Lebusischen Stifts vorkommt, in welchem 1519 Jahre er auch mit dem Kurfürsten Joachim der Wahl Karls des Fünften mit beigewohnet. Als er 1520 nach dem Ableben Johanns von Schlaberndorf vom Domkapitel zu Havelberg zum Bischof gewehlet, und vom Pabst Leo dem X darin bestätiget wurde: wiese ihn Kurfürst Joachim I kraft seiner Landeshoheit ab, und gönnete es lieber dem Hieron. Scultet, einem Brandenburgischen Bischofe, seinem Geheimen Rahte und Gevatter, den er wider des Pabstes Schluß, und wider Willen des Dom-Kapitels, mit einem stattlichen Haufen Volks zu Havelberg einführete: wie Angelus, Stein, und Strube in collectione opusc. Part. XVIII. p. 85 vermelden. Nichts desto weniger versprach der Kurfürst dem von Blumenthal die bischöfliche Würde

de in Lebus; dieser erlangete auch 1523 das Bistum zu Lebus wirklich, und damit zugleich die Würde eines Kanzlers bei der hohen Schule Frankfurt, als ein damals vermöge der kaiserlichen und päbstlichen Freiheitsbriefe damit verknüpftes Ehrenamt. Er begleitete 1524 den Kurfürsten seinen Landesherrn auf dem Perlebergischen Zuge für König Christian II von Dännemark; und war in eben diesem Jahre mit gedachtem Kurfürsten Joachim I auf dem Beilager seines damaligen Kurprinzen Joachims II zu Dresden. Noch in diesem 1524 Jahre erhielt er als Bischof das unmittelbare Reichsstift Ratzeburg, und kraft desselbigen Sitz und Stimme auf dem Reichstage: so daß er beide Aemter bis an seinen Tod bekleidete. Im Jahre 1528 wurde er in verdriesliche Händel mit dem von Minkwiz und seinen Gehülfen eingeflochten, und wäre bei nahe von ihnen gefänglich von seiner darüber mit verstöreten Residenz Fürstenwalde weggeführet worden, wiewol der von Minkwiz hernach zum Gehorsam gebracht wurde. Er war 1530 mit dem Kurfürsten auf dem grossen Reichstage, entsagte sich aber der Reichs-Unmittelbarkeit, wegen seines Stifts Lebus, freiwillig. Im Jahre 1532 ward Herzog Magnus von Meklenburg befehlicht, alle liegende Gründe und Dörfer den Canonikern wieder zu geben; als er aber den Gebrauch derselben und die Domkirche in Ratzeburg, wie auch die benachbarten Güter und Aecker nicht wieder heraus geben wolte: so erklärete das kaiserliche Kammergericht den Herzog in die Acht, und trug dem Kurfürsten von Brandenburg, dem Erzbischofe zu Bremen, und andern, die Ausführung auf, das Stift in den Besitz der Güter des Herzogs zu setzen, und bis zu geschehener Ersetzung des Schadens darinnen zu bleiben, wowider sich aber der Herzog mit gewafneter Hand setzte. Im Jahr 1532 hatte unser von Blumenthal auf dem Reichstage zu Regensburg seinen eigenen Gesannten. Er war 1538 mit dem Kurfürsten Joachim zu Budissin, als selbiger von dem Römischen Könige Ferdinand

dinand daselbst die Böhmische Beleihung erhielt. Er war auch 1545 mit auf dem Reichstage zu Worms: ist aber bei der Unterschrift dieses Reichs-Tags-Abschiedes irrig Adrian, Bischof zu Ratzeburg und Lebus, genennet worden. Noch 1545 war er mit dem Kurfürsten Joachim kaiserlicher Mitbeordneter in der Ascherslebischen Streitsache mit Halberstadt. Endlich starb er, nicht 1560, sondern bereits 1550, und zwar den 14 Christmonats, wofür andere den 14 Herbstmonats setzen. Da er 60 Jahre zurück geleget hat, muß er um 1490 geboren seyn. Ein Lobspruch auf ihn stehet aus Andr. *Sartorii* Orat. Saeculari 1606, in *Beckmanni* notit. vniu. Francof. p. 30, und **Küsters** Beschr. zu Seideln, 25 S. (s. Herrn Hofr. Lenzen in den **Wöchentl. Hall.** Anz. 1753. XXI St. 358. 359 S. und zugleich **Küsters** Werk zu Seidels Bildern, X Zahl, 23-25 S., wo man auch das Kupfer findet.) Nur merken wir noch des **Kupfers** oder **Bildnisses** wegen an, daß dabei stehet: *Obiit Anno* 1549, welches nach vorhergehender Nachricht falsch ist, weil er 1550 gestorben; wie auch, daß er ebendaselbst unter andern *Episcopus Hauelbergensis* heisset, welche Stelle er doch nicht wirklich erlanget hat, da er vielmehr nur Bischof zu Lebus und zu Ratzeburg gewesen. Zur Erläuterung der Kirchen-Geschichte damaliger Zeit wollen wir nur noch aus Herrn **Küsters** Buche melden, daß er der Kirchen-Reinigung heftig widerstanden, und im Pabsttume sehr eifrig gewesen: wie solches aus dem Zeugnis des P. Cornelii *Snekani* sich ergiebt, welcher in seiner zu Frankfurt an der Oder 1534 in 4 gedruckten breui et compendiosa dilucidatione sacrosanctae missae ac canonis mysteriorum, darin er auf Luthern und Zwingeln wie ein Strassenbube schimpfet, unter andern auch in der an den Bischof von **Blumenthal** gerichteten Zueignungsschrift also sich vernehmen lässet: "In Te non secus, ac in valle foecunda, omnium virtutum flores locum sibi delegere. In primis innatam tuam (quae omnium virtutum custos est) humilita-

militatem Celsitudinis tuae litterae alias ad me tantillum datae ostendunt, clara veritatis omnigenae cognitione et dictionis ornatae eloquio ornatissimus es, qua in re adeo praeualidus es, vt res graues et cognitu difficiles et diserte intelligere, et suauiter possis persuadere, vt etiam prudentes te audisse mirentur. Hinc dignis pro meritis, ad duarum ecclesiarum curam, non tam hominum suffragiis, quam diuini numinis calculo sublimatus es, quippe qui ad Episcopalem dignitatem a primis vnguiculis multorum ope fueris designatus. Nec inaniter. Nam verum agis Episcopum, qui populum tibi commissum ex largissima veritatis euangelicae penu, cura diligenti alis, cordatissimo fidei christianae zelo aemulos et vere non Euangelicos viros, immo Euangelii corruptores, Lutheranos haereticos, sub tua ditione non dico quippiam agere aut docere, sed nec vllo in loco degere passus sis, nec vllo loco sustinuisti vt ad demoliendam vineam tuae custodiae delegatam &c.„ Das übrige kann man bei Herrn Küstern sehen. Zulezt sind noch Georgen von Blumenthal Schriften zu erwehnen; und diese sind: (1) Oratio adhortatoria ad studiosos, vt vitam emendent et ignauiam fugiant, welche er als Rector der Universität Frankfurt 1514 (nicht 1314, wie durch einen Druckfehler bei Küstern stehet,) drucken lassen. (2) Ein Diplomatarium Razeburgense, welches er aus den Urschriften, die sonst in dem Archiv zu Güstrau gelegen, zusammen tragen lassen: und dieses stehet in des Herrn von Westphalen Monumentis Cimbricis et Megapolensibus etc. Tom. II. p. 2294 seqq.

874. Boas (Andreas).

Ein Anhältischer reformirter Gottesgelehrter, welcher um 1675 Prediger im HochF. Dessauischen Antheile zu Qvalendorf, Hünersdorf und Scheuder gewesen, wie aus seinem bald anzuführenden Büchlein erhellet, und, wie es sich aus andern Urkunden zeiget, schon 1668; nachgehends aber, wie aus

Beckm.

Beckm. Anh. Hist. III Th. 220 S. zu ersehen, zu Ende des 1679 Jahres als Diakon nach Zerbst an dasige Nikolauskirche berufen worden, und hierselbst am 15 Jenners 1687 verstorben ist. Ich besitze von ihm als Verfasser ein Büchlein unter dem Titel: Christ-erbauliches Seelengespräch eines nach dem hochwürdigen h. Abendmahl unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi Gnadenhungerigen Christen, ꝛc. Zerbst 1675 in 8, von 4 und einem halben Bogen.

875. Böckel (Christian).

Desselbigen in teutscher Sprache abgefaßte **Erfurter Chronik** bis an das Jahr 1592 in 4 auf viertehalb Alphabet war in der Büchersammlung des ehemaligen Hallischen Kanzlers **Herrn von Ludewig** vorhanden.

876. Bohnstädt (George Christian).

Ein Magister, anfänglich Bibliothekar zu Halle im Waisenhause, nachgehends Rector an der Domsschule zu Halberstadt, (s. **Göttens Jeztleb. gel. Europa** I Th. 444 S.) ward aus gewissen Ursachen seines Dienstes entlassen, und lebte hierauf etliche Jahre, als eine Privatperson zu Berlin, gab etlichen Unterricht, studirete dabei selbst fleißig, sonderlich des Nachts, und ist daselbst 1745 gestorben. Unter seinen Schriften sind: (1) de genuinis philosophiae principiis dignoscendis, Halae 1720, 4. (2) M. V. la **Crozens** Abbildung des Indianischen Christen-Staats, aus dem Französischen ins teutsche übersetzt, davon die 2te Ausgabe, mit verschiedenen neuen Anmerkungen und Erläuterungen, wie auch einem Anhange von dem königlichen Dänischen Mißions-Geschäfte versehen, und mit Kupfern, zu Leipzig 1738 in 8 gedruckt worden. (3) Analecta grammaticae hebraeae, Lips. 1736. 8. 1 Alph. vergl. **Fortges. Saml. von A. u. N.** 1741, 69 S. u. folgg. Hierinnen hat er eine grosse Stärke in der Hebräischen Sprache bewiesen. Das Manuskript des II Theils habe ich in Berlin bei ihm gesehen: wie er mir denn noch verschie-

dene andere, die Hebräische Sprache betreffende; Handschriften, die er ausgearbeitet und zum Druck fertig gemacht hatte, 1743 gezeiget, darunter ein Werk de Particulis hebraeae linguae gewesen. (4) Sein Index zu Herm. von der *Hardt* Hist. Concil. Constantiensis, 1742, folio.

877. Bohoritsch (Adam). †.

Daß er nicht also, sondern Bohoriz oder Bohoriz geheissen, ist im Hamburgischen Briefwechsel der Gelehrten von 1751 und dessen Vorrede auf der 13 S. bemerket. Die im A. G. L. benannte Arcticae horulae succisiuae de Latino-Carniolana literatura ad latinae linguae analogiam accommodata, sind 1584 in 8 zu Wittenberg gedruckt, und ist dieses Buch denen sehr seltenen beizuzehlen. s. Theod. *Hasaei* Catalogum p. 239. Jo. Phil. *Cassel* Periculum criticum de conuenientia veteris linguae Mauretanicae cum Phoenicia, Magdeburgi 1735, 4. pag. 4.

878. Bokemeier (Henrich).

Dieser ist der im A. G. L. so genannte Bockmeier, von welchem im I Theile unserer Nachrichten (59 Zahl) weitläuftig gnug geredet worden.

879. Bontekoe (Cornelius). †

Zum Jöcherischen Artikel merken wir noch an: (1) daß der Name auch Bontekoh geschrieben werde; (2) daß in Joh. Bödikers ehemaligen Rectors zu Köln an der Spree 1685 in 4 herausgegebener teutschen Standrede, derselbe ausdrücklich auf dem Titel Professor zu Frankfurt genennet werde; (3) daß sein Leichnam 1685 den 18 Jenners zu Berlin in der Schloßkirche beigesetzt worden; (4) daß man ihn im Verdacht gehabt, als ob er nicht viel von der Religion gehalten, dawider aber Bödiker ihn verthädiget.

880. Bouhit (Henrich).

War ein ehemaliger Doctor der Rechten, und Professor derselben zu Lion in Frankreich, dessen auf Pergament

gament geschriebener Commentarius ad Librum I & II Decretalium von 6 Alph. in der Ludewigischen Bibliothek sich befunden hat. Im Catalogo Bibl. Ludevvig. Codd. Manuscr. p. 100. 101. hat der hochberühmte Herr Johann David Michaelis, nachmaliger akademischer Lehrer zu Göttingen, folgende Anmerkung angehänget: „Est et hic codex membra„naceus, vt videtur, XIV seculo scriptus, sed cele„riore manu, pulcre tamen, nec sine picturarum et „auri decore. Nec titulum habet, nec annum scri„ptionis: adscribemus tamen initium: *Venerabili„bus et discretis viris, doctoribus, licentiatis, bacalau„reis et aliis Scholaribus, auditorium suum lecturae de„cretalium de mane Parisiis intrantibus HENRICUS „BOVHIT, Leone, dioeceseos in Britannia, inter alios „vtriusque iuris professores minimus, cum sui recom„mendatione salutem in eo, qui est omnium vera salus, „et cum debita correctione et vtili emendatione prospi„caciter intueri et salubriter attendere praesens opus.*

881. Brandenburg (Achatius von).

Von diesem besiehe oben in diesem IV Theile (758 Zahl).

882. Breganius (Raimund). †.

Desselben theologiae gentium de cognitione diuina enarrationes quinque werden in *Obbarii* diss. ad Rom. I. 19. seq. pag. 24. *liber rarior* genennet.

883. Bremond (Francois de, oder Franz von).

Königlicher Bücher-Richter rc. zu Paris, starb 1742 den 7 März in seinem 29 Jahre, und hat die Englische Philosophical Transactions aus dem englischen ins lateinische übersetzt.

884. Brunings (David).

Ein teutscher reformirter Prediger zu Amsterdam, welcher 1749 gestorben ist. Einige Predigten desselben sind durch den Druck bekannt gemacht. s.

Hamb. freie Urth. 1750. 68 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche.

885. Bünemann (Christian Andreas).

Ein reformirter Gottesgelehrter, ward 1740 zu Berlin an das neuaufgerichtete Gymnasium auf der Friedrichsstadt als Rector berufen, welchem Amte er bis 1746 vorgestanden, da er um Michaelis, als nurgedachtes Gymnasium mit dem Friedrichswerderischen verbunden worden, unter die Lehrer des leztern aufgenommen wurde. Er war, ausser der Gottesgelahrheit, im lateinischen, griechischen, und der Weltweisheit, wol erfahren, und starb 1747 den 24 Wintermonats an einer Blutstürtzung im 39sten Jahre seines Lebens. Während seines Rectorats hat er zween Einladungsschriften hervortreten lassen: de voluptate ex opera scholis impensa redundante; und von dem Ursprunge des Gesangs und der Vorsänger, wobei er eine Rede de musica virtutis administra hielt. s. Berlin. Biblioth. I Band, 1747, 1 St. 165 und 166 S. Sonst füge noch bei, daß er von Treuenbriezen gebürtig gewesen, zu Berlin und Frankfurt an der Oder studiret habe, im Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin Inspector, hierauf Hofmeister der Freiherren von Kniphausen gewesen, nachgehends, wie obgedacht, Rector des neuen Friedrichsstädtischen Gymnasii geworden, an welchem er der erste aber auch der letzte Rector gewesen, 1743 aber mit einer gebohrnen J. Stegmannin aus Berlin in den Ehestand getreten, die er als Witwe nebst einem oder mehr Kindern hinterlassen. Damit man sich wegen seines Namens nicht irre, so habe nicht ungemeldet seyn lassen wollen, daß er von den gelehrten Verfassern der Berlin. Bibl. Christian Andreas genennet werde, dahingegen er sich in seinem letztern 1741 gedruckten Programma nur Christian nennet, welches vielleicht auch auf dem erstern geschehen. So viel mir erinnerlich ist, hat er wirklich Christian Andreas geheissen, den Namen Andreas aber selten ausgedruckt, und schlechthin gemeiniglich Christian gesetzt.

886. Bunyan, oder Bunian (Johann).

Eines Kesselflickers Sohn, zu Elsto bei Bedford 1628 geboren, gab in seiner Jugend eine Zeitlang einen Soldaten ab und ernährete sich mit Kesselflicken, wobei er ein ruchloses Leben führete. Als er aber zum Nachdenken kam, begab er sich 1655 zu der Gemeinde der Taufgesinnten zu Bedford, und predigte, weßhalb man ihn 1660 daselbst auf sechs Jahre gefangen setzte. Bei der Indulgenzacte erhielt er zwar seine Freiheit wieder, man legte ihn aber 1666 abermals ins Gefängnis, worinn er noch sechs Jahre zubringen müssen, bis er 1671 wieder frei, und noch in diesem Jahre zum Prediger der Versammlung zu Bedford erwehlet wurde; worauf er bis 1688 in grossem Ansehen lebete, und in diesem Jahre am 31 August zu London den Geist aufgab. Seine erbauliche und beliebte Schriften sind nach Ordnung der Zeitfolge: Gospel thruths opened; Vindication of that; Sighs from hell; Law and Grace; Pray with the spirit; Map of saluation and damnation; The four last things; Ebel and Garrizem; Prison meditations; Holy City; Resurrection and eternal judgment; Grace abounding to the chief of Sinners; Justification by Jesus against D. Fowlers &c.; Confession of his faith; Difference in judgment about waterbaptism no bar to communion; Peaceable principles Election and reprobation; Light for them in darkness; Christian behaviour; Instructions for the ignorant; Saved by grace; Straitgate; Pilgrims progress; Fear of God; Come and welcome to Jesus; Holy war; Barren figtree; Greatness of the soul; Case of conscience of prayer; Aduice to sufferers; der zweite Theil vom Pilgrims progress; Life of Badmann; Holy life; Pharisee and publican; Caution against sin; Meditations on 74 things; The First day Sabbat; Jerusalem sinner saved; Jesus an advocate; House of God; Water of life; Salomons temple spiritualizd; Excellency of a broken heart; Last sermon;

mor; Exhortation to peace. Seine Werke sind zu London in 2 Foliobänden herausgekommen, welche auch folgende bis dahin ungedruckte Schriften enthalten: Exposition on X chap. of Genesis; Justification by imputed righteousness; Pauls departure and crown; Of the trinity; Of the lavv; Israels hope; Desires of the righteous; The saints privileges; Christ compleat saviour; Saints Knovvledge of Christs love, House of the forest of Lebanon; Description of Antichrist; Heavenly footman. Doch fehlen in solcher Ausgabe seiner Werke auch verschiedene seiner Schriften. Gar nicht gedruckt zu seyn scheinen: Christian dialogue; Pocket concordance; Of his imprisonnement. Sein Leben hat er selbst in der *Grace abounding* beschrieben, welches einer seiner Freunde bei der siebenten Auflage bis an seinen Tod fortgesetzt hat; wie denn dasselbe auch bei seinen Werken stehet. Etwas weniges von ihm findet man in Böhmens erbaulichen Briefen. S. *Biographiam Britannicam*, und Haubers Beitrag zum Jöch. Lex. 37 und 38 Seite. Wir wollen noch beifügen, daß die *Grace abounding*, in welcher Bunian sein Leben bezeichnet, teutsch übersetzt zu Hamburg 1702 mit der Aufschrift herfür getreten: „Die Gnade „Gottes, welche sich erstrecket auf den grössesten Sün„der, das ist, eine ausführliche Erzehlung von dem „ersten Zuge des Autoris, und seinem fernern Fort„gang in der Gnade, wie solcher von Herrn Johann „Bunian selbst in englischer Sprache beschrieben, und „hier übersetzt ist. Auch hat Johann Gottlob Braun, damaliger Pfarrer zu Barmstädt im Holsteinischen, Nachrichten von Bunians Leben geliefert, deren Beschlus im 3 Beitrage der Nützlichen Beiträge zur *Theologia pastorali practica* stehet, welche Nachrichten sich auf so betitelte die Gnade Gottes rc., davon nur eben geredet worden, beziehen. Im übrigen sind auch verschiedene Bunianische Schriften in andere Sprachen übergetragen und herausgegeben worden: z. B. die Gnade Gottes, rc. Hamb. 1702, wie nur gedacht;

dacht; Reise eines Christen nach der seeligen Ewigkeit, nebst Qvaats Reisen nach dem ewigen Verderben, Hamb. 1728, 1732, 1742, Zürich 1742, in 12; zartestes Herz der Liebe Christi, allen Sündern gezeiget, 1729, 12; Heiliger Krieg, Hamburg 1729, 8. Auch hat man im französischen: Le Voyage du chretien vers l'eternité, Rotterdam 1738 in 12, dabei wir aber uns nicht länger verweilen mögen.

887. Bureus (Andreas).

Ein Schwede, dessen Descriptio Orbis Arctoi, inprimis Sueciae, unter andern 1631 in 12 zu Wittenberg aus der Presse gehoben worden. Zeiller schreibt in seinen *Hist. Chronol. et Geogr.* Part. II. p. 29: „Andreas *Bureus*, Suecus, adornauit orbis arctoi „descriptionem, quae Wittebergae, et deinde Lug„duni Batauorum prodiit.

888. Buridanus (Johann). †.

Zu der Nachricht des Herrn P. Jöchers bemerke man folgendes. (I) Die hohe Schule zu **Wien** hat er nicht so wol aufgerichtet, als vielmehr in einen bessern Stand gesetzt. (II) Das auf ihn sich beziehende Sprichwort, *Buridanus asinus*, kann man wol schwerlich auf die übeln Sitten dieses Mannes deuten, daher schon der berühmte Bayle dasselbige anders zu erklären sich bemühete, und nach diesem Herr Frobes solches am besten geleistet hat, s. De Joanne Buridano eiusdemque asino Disquisitionem hist. et philos. praelectionibus praemissam a Jo. Nic. *Frobesio*, Math. ac Ph. P. P. O. Helmst. 1748, 4. von welcher akademischen Schrift man eine kurze Nachricht in den Altonaischen gel. Zeit. 1748, 96 St. und Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 3 Woche, auch Hamb. Ber. 1749, 6 St., einen langen Auszug aber in den vollständigen Nachrichten von dem Inhalt der akad. Schriften Leipz. 1749, 10 St. Num. 8 siehet. Buridan hatte einen hungrigen Esel vorgestellet, welcher zwischen Heu oder Wasser und Hafer stehet, die seine Begierde auf gleiche Weise rei-

zen: wodurch Buridan, nach Frobesens Meinung, sinnbildender Weise das natürliche Unvermögen und die Untüchtigkeit der Menschen in dem Werke der Bekehrung und Rechtfertigung anzeigen wollen. Daß dergleichen Art zu lehren in damaligen Zeiten nicht ungewöhnlich gewesen, erhellet unter andern aus einem alten Gedichte, welches den Titel *Poenitentiarius asinus* führet, und von *Flacio Illyr.* Catal. test. verit. Lib. XVIII beschrieben wird.

889. Bynckershoeck (Cornelius van).

Präsident des grossen Rechts von Holland, Seeland, und West-Friesland, ein grosser Rechtsgelehrter, so im Haag 1743 in der Nacht zwischen dem 15 und 16 April im 70 Jahre seines Alters verschieden ist, nachdem er von einem Schlagflusse betroffen worden, unter seinen Schriften sind: (1) Obseruationum iuris Romani libri IV, Lugd. B. 1710, 4, welche unter dem Titel obseruationum iuris romani libri VIII cum praefatione J G. *Heineccii* 1739 in 4 in 2 Bänden zu Halle herausgekommen. (2) Ad l. Sect. XL. Dig. de reb. cred. si cert. petatur, liber singularis, et dissertatio de pactis iuris stricti contractibus in continenti adiectis, ed. 2, accedit de auctoribus Authenticarum diatriba, Lugd. B. 1699. 8. (3) Curae secundae de iure occidendi et exponendi liberos apud Romanos, Lugd. B. 1723. 4. (4) Traité du Juge competent des Ambassadeurs, traduit de latin de Mr. Bynckershoek, par Jean *Barbeyrac*, so mit andern Schriften zu Amst. 1730 in 4 ans Licht getreten. (5) Quaestionum iuris publici libri II, Lugd. B. 1737, 4. (6) Opera minora. (7) Quaestiones iuris priuati.

890. Caedmon.

Lebte im sechsten Jahrhundert nach unsers Erlösers Geburt, und hat eine poetische Umschreibung des ersten Buches Mose in der alten Angelsächsischen Sprache verfertiget.

891. Caen.

Unter des ehemaligen Hallischen Kanzlers von Ludewig Handschriften befand sich: „Reditus Mar-„tini, auctore *Caen*, quaestore: enumeratis innume-„ris contractibus et obligationibus in hoc argumento. Herr Michaelis hat in dem *Catal. MSCt.* angemerket, daß dieses auf Pergament geschriebene Buch ohngefehr vom Jahre 1571 sey, und vorher in dem Büchervorrahte des Nik. Joseph Foucault gewesen.

892. Calino (Cåsar).

Ein Römisch-Papistischer Geistlicher, starb in seinem 80 Jahre zu Bologna 1749 den 19 Augustmonats, und hat sich durch verschiedene Schriften einen Namen erworben. s. Regensp. gel. Zeit. 1750. 5 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1750, 5 St.

893. Camberlainius (Edward).

Dieser ist der Eduard Chamberlaine, welcher in unserem I Theile (77 Zahl) vorgekommen.

894. Cambilhom oder Cambilhon (Johann).

Ein gewesener Jesuit zu Graiz in der Steiermark, um den Anfang des 17 Jahrhunderts, schrieb: De studiis Jesuitarum abstrusioribus Relationem etc., welche anfänglich 1608 gedruckt worden, und in Ludou. *Lucii* historia Jesuitica Libr. IX. cap. 8. p. 169 stehet. Sie ist bald teutsch übersetzet, und einer ähnlichen Schrift, welche den Titel träget: „Reissender „Jesuiter Wolf, unter dem Schafbelz christlicher „Sanftmuht verborgen; Oder, Summarischer Be-„richt der grewlichen und erschrecklichen Mordleh-„ren ꝛc. 1610 in 4, 6 Bogen; angehänget worden: welcher Anhang selbst mit der Aufschrift versehen ist: „De studiis Jesuitarum abstrusioribus Relatio, oder, „kurze Erzehlung der Jesuiter geheimster Stücke, „Tücke vnd Heimlichkeiten: wie sie die in ihren Clö-„stern vnd Kirchen treiben, üben vnd haben: Anfäng-„lich in An. 1608 durch einen gewissen Jesuiter ent-„decket, vnd in Lateinischer Sprach beschrieben:

„Seithero aber zu menniglichs Nachricht vnd Warnung ins Teutsche übersetzet. Das allermerkwürdigste in dieser Schrift ist wol dieses, daß, wie in derselbigen entdecket wird, der dreißigiährige Krieg in Teutschland von den Jesuiten eben so entworfen gewesen, als wie er nachgehends angefangen worden: wovon Cambilhom oder Cambilhon nichts wissen konnte, weil seine Schrift allbereits 1608 im Druck war. (s. Fortges. Samml. von A. u. N. Theol. Sachen, 1738, 1 Beitrag, 36 S.) Hiezu bemerke man noch folgendes: „Leo de Dromna von der Jesuiter Gott vnd jrer Geistlichkeit. Darinnen die „grewlichen vnd erschrecklichen Irrthumber, so die „Jesuiten wider göttliche Majestät, vnd sein heiliges „Wort verthädigen, gleich in einem Spiegel angezeiget werden. Deßgleichen was für einen Vrsprung, „Nahmen, Immuniteten, Privilegien, vnd Freyheiten von Bäbstlicher Heiligkeit erpracticiret haben: „Was sie auch für Abenthewerliche Gauckelspiel, vnd „Schwäncke, vnder einem Deckmantel christlicher „Disciplin, williger Armut, Keuschheit, vnd erdichteten Wunderwercken, zu treiben pflegen, darvon sie „keinen bestendigen Trost, sondern erschrecklichen Abschiedt auß diesem Leben zu gewarten. Alles auß „selbst eigner Erfahrung, von Jo. Cambilhom, gewesenen Jesuwider zu Graitz in der Stewermarck, „Lateinisch beschrieben, jetzund aber verdeutschet. Gera 1611, in 4, 1 Alph. 16 Bogen. Hiervon sagt man in der Fortges. Samml. 1738, im 6 Beitrage, 625, 626 S., Cambilhom scheine ein gelehrter Dieb oder Plagiar zu seyn, weil er alles aus Eliae *Hasenmülleri* Historia Jesuitici ordinis, die Polyk. Lyser 1593, und hernach 1595 vermehrter heraus gegeben, genommen habe, nur mit einer geänderten Ordnung: und der teutsche Uebersetzer Leo de Dromna scheine ein erdichteter Name zu seyn, unter welchem vielleicht der Licentiat Wallpurger verborgen liege. Ich füge noch hinzu: „Joh. *Cambilhon* noua nouorum Jesuitica, ins teutsche übersetzt von Joh. Pfeiffern, in 4

„1610

„1610 gedruckt. Diese Uebersetzung ziehet das A. G. L. unter Joh. Pfeiffern an, woselbst aber aus Versehen unser Verfasser Ioh. *Gambilhornius* benamet worden ist.

895. Cardani oder Cardanus (Lucius).

Ein Neapolitaner aus Gallipoli, lebte im funfzehenten Jahrhundert, und beschrieb die Geschichte seiner Zeit, welches Werk Giovanni Bernardino Tafuri mit Anmerkungen seines Sohnes Tommaso Tafuri vor nicht langer Zeit ans Licht treten lassen, nemlich um 1749 oder 1750. Besiehe Giov. Bernardino *Tafuri* Istoria degli Scrittori nati nel regno di Napoli, in 12, woselbst man am Ende des 2ten Theils des II Bandes ein Stück von gedachtem bis dahin ungedruckten Werke des Cardani, mit der Aufschrift findet: Diari di M. *Lucio Cardani* Gallipolitano, ne' quali si contengono le memorie istoriche de suoi tempi tal 1410 fino al anno 1494, or per la prima volta dati alla luce, ed illostrati con picole note da *Tommaso Tafuri*, figlio di *Gio Bernardino*; das übrige aber ist dem Verfolg gedachten Tafurischen Werkes beigefüget worden.

896. Carmon (Jakob).

Beider Rechten Doctor, 1677 zu Rostok geboren, ward daselbst 1712 Professor der Dichtkunst, 1718 der Pandecten, und Consistorial, und starb als Senior der Juristen-Fakultät am 25 Jul. 1743. Man hat von ihm diss. de iure in legatos, eorumque comites, ed. 2. Ienae 1738, 4, u. s. f. womit Göttens gel. Europa I Th. 236 u. f. Seite, auch Hamb. Ber. 1743, 67 St., und Hamb. Briefwechsel 1751, 287 S. mag verglichen werden.

897. Caßebohm (Johann Friedrich).

Der Arzneikunst Doctor und öffentlicher Lehrer der Zergliederungskunst u. s. f. zu Halle um 1738, ward um 1741 als Lehrer nach Berlin berufen, allwo er 1743 den 7 Hornungs, seines Alters 44 Jahr, verstarb.

verstarb. Einige von seinen Schriften: (1) de aure interna, 1730, 4. (2) Differentia foetus et adulti, 1730, 4. (3) Tractatus quatuor anatomici de aure humana, Halae 1734, 4. (4) Methodus secandi et contemplandi corporis humani musculos, in vsum medicinae et chirurgiae studiosorum, 1740 in 8, welches Buch auch 1740 in 8 in teutscher Sprache mit Anmerkungen vermehret herausgekommen. (5) Methodus secandi et contemplandi viscera hominis, Halae 1740 in 8, wie auch in teutscher Sprache zu Halle 1740 in 8. Daß die Methodus secandi in einer gewissen französischen *Anthropotomie* sehr gebrauchet; oder daran ein Plagium begangen worden, bezeuget der Herr Prof. Siegwart zu Tübingen, in dem neulich zu Paris, bei seinem dasigen Aufenthalt, herausgegebenen Pantometro eruditionis, maxime medico-chirurgicae, nouis principiis mathematicis praemunito, in 4, p. 64. Erlang. gel. Anmerk. 1753. 37 St.

898. Catesby (Markus).

Ein berühmter Engländer, welcher zu London 1719 den 23 Dec. alten Kal. im 70 Jahre gestorben. (Götting. gel. Zeit. 1750, 10 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 8 Woche. Hamb. Ber. 1750, 38 St.) Er ist Verfasser eines Werkes, welches die natürliche Historie von Carolina, Florida, und den Inseln Bahama, begreifet. Kupfer, so aus diesem Werke genommen worden, findet man in den Beschreibungen der Vögel, wie auch in der Beschreibung der Fische; so zu Nürnberg ausgegeben worden. s. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1750, 63 St.

899. Celsius (Andreas).

War Professor zu Upsal, und starb 1744 den 4 Maimonats an der Schwindsucht, welche Krankheit sich durch die allzufleißige Beobachtung des damaligen Kometen gemehret hatte. Er hat unter andern geschrieben: CCCXVI Obseruationes de lumine bo-

reali

reali ab anno 1716 ad annum 1732, partim a se, partim ab aliis etc. Norinb. 1733, 4. Mehr Nachrichten von seinem Leben und Schriften suche man in den Beiträgen zur Historie der Gelahrheit, worinnen die Geschichte der Gelehrten unserer Zeiten beschrieben werden, III Theil, Hamb. 1749, und in den *Actis Societatis Regiae Scientiarum Upsaliensis* ab an. 1744 ad ann. 1750. Man muß ihn vom Olav Celsius, einem D. der Gottesgelahrheit und Professor zu Upsal, unterscheiden.

900. Cervi (Joseph).

Ein Ritter, von Geburt ein Parmesaner, war Leibarzt bei dem verstorbenen Könige von Spanien, wie auch der verwitweten Königin, und starb 1748 den 25 Jenner im 99 Jahre seines Lebens. Er hinterlies einer Anverwanntin, die einen Florentinischen Edelmann geheirathet hatte, viertehalb Millionen Piasters, und der arzneiverständigen Gesellschaft zu Sevilien, von welcher er Stifter und Präsident war, seinen Bücherschatz. s. Leipz. Zeit. 1748. Er war auch ein Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris, woselbsten an seine Stelle Jakob Bradley, Sevilianischer Professor der Sternkunde zu Oxford, zum Mitgliede ernennet worden. s. Frankf. gel. Zeit. 1749, 6 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 7 Woche.

901. Chais (Eduard du).

Ein gelehrter Kapellan des sel. Erzbischofs Potters, ältester Canonikus oder Stiftsherr zu St. Paul, und Rector (d. i. Prediger, nach der Redensart der Engelländer,) zu Cullesdon, starb zu London 1749 den 1 Dec. a. Kalenders, und ist Verfasser des schon 1706 gedruckten Athenagoras. s. Götting. gel. Zeit. 1750. 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 3 Woche.

902. Charbonier.

Kurfürstl. Braunschweig. Lüneburgischer Kunstgärtner zu Herrenhausen, starb 1750, war ein grosser

ser Kräuterkenner unserer Zeit, und hinterlies eine schöne Sammlung, nebst einer gelehrten Beschreibung derselben. s. Regensp. gel. Zeit. 1750. 14 St.

903. Chariton. †.

Ein Grieche, von Aphrodisium gebürtig, von dessen narrationibus amatoriis de Chaerea et Callirrhoe in 8 Büchern der Herr D. Jöcher schreibt, daß sie unter andern in der Vaticanischen Bibliothek geschrieben lägen. Wir müssen demnach anzeigen, daß der oben im I Theile (Zahl 210) beschriebene J. Pr von Orville dieses Werk 1750 herausgegeben: Χαρίτωνος Ἀφροδισιέως τῶν περὶ Χαιρέαν καὶ Καλλιῤῥόην ἐρωτικῶν διηγημάτων λόγοι, *Charitonis Aphrodisiensis* de Chaerea et Callirrhoë amatoriarum narrationum libri VIII, Iac. Phil. d'*Orville* publicauit animaduersionesque adiecit. Es ist auch iüngsthin teutsch herausgekommen: Charitons Liebesgeschichte des Chäreas und der Callirrhoe, aus dem griechischen übersezt, Leipz. 1752, in 8.

904. Chariton.

Ein griechischer Liederdichter, so vermuhtlich von dem vorhergehendem (Zahl 903) verschieden ist, von welchem Simon *Wagnereckius* in Prolegomenis zu seiner Pietas Graecorum Mariana handelt.

905. Chelopäus (Peter).

Hat ein kurzes Chronikon von Pommern geschrieben, wie Zeiller *Histor. Chronol. et Geogr.* Part. III. pag. 53 bezeuget.

906. Cheyne.

Ist ein berühmter engelländischer Arzt und Weltweiser gewesen, und hat sich auch mit Schriften hervor gethan. Ein Ungenannter hat von seinem Leben und Schriften in folgendem Werkchen gehandelt: D. Cheyne 's account of himself, and of his writings: faithfully extracted from his various works, the second edition, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1744, 55 St.

907. Cohausen (Johann Henrich).

Ein berühmter Doctor der Arzeneiwissenschaft, welcher am 13 Jul. 1750 zu Münster in seinem 85sten Jahre verstorben. Seine Geschichte hat in der Mimigardia docta des Herrn Nunnings erscheinen sollen, s. Hamb. fr. Urth. 1750, 78 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerkungen 1750, 48 Woche, 766 S. Cohausen hat mit Jodok Hermann Nunning gelehrte Briefe gewechselt, deren zweiter Band zu Frankfurt am Main 1750 in 8 die Presse verlassen. Seine Abh. de vita humana per pharmaciam prolonganda, ist zu Osnabrük 1714 in 4, gedruckt. Man hat auch: Joh. Heinr. Cohausen der wieder lebende Hermippus, oder physicalisch-medicinische Abhandlung von der seltenen Art, sein Leben durch das Anhauchen junger Mägdchen bis auf 115 Jahre zu verlängern, in 8, um 1753. Es ist vorher lateinisch herausgekommen, mit dem Titel: Hermippus rediuiuus, s. exercit. physico-medica curiosa, de methodo rara ad CXV annos prorogandae senectutis per anhelitum puellarum ex veteri monumento Romano depromta, nunc artis medicae fundamentis stabilita etc. Franc. M. 1743. 8. 7 Bog.

908. Concanen (Matth.)

Ein engelländischer Dichter, einer von den Helden der Duncias, hat eine Zeitlang in Jamaika gelebet, wo er als Attornygeneral oder Generalprokurator gestanden, und ist 1749 den 22 Jenners a. St. aus diesem Leben abgefodert worden. s. Gött. gel. Zeit. 1749, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 14 Woche. Die Duncias oder Dummkopfiade ist des Popens Werk wider seine Widersacher, so etliche mal herausgekommen, als zu Dublin 1727, zu Londen 1729, u. s. f., und nach seinem Tode zulezt zu Londen um 1751 in 8 auf 18 Bogen, mit der Aufschrift: The Dunciad complete in four Books according to Mr. *Pope's* last Improvements, with several Additions now first printed, and the

Dissertations, and the Hero, and Notes variorum; published by Mr. *Warburton.*

909. Cumelus.

Ein lateinischer Poet, welcher sich um das Jahr nach Erbauung Roms 420 bekannt gemacht haben soll.

910. Davy d'Argenté. †.

In dem A. G. L. stehet hierbei: siehe Argenté; man findet aber daselbst auch nichts, wie bereits anderswo (795 Zahl) erinnert worden. *Franc. Davydargentei* ad L. Frater. 38. D. de condict. indeb. stehet im *Thesauro iuris ciuilis*, Lugd. Bat. 1725. seqq. Tom. V. in fol. p. 529 seqq.

911. Diwo, oder Diwonis.

In der so betitelten Preußischen Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen, und Abhandlungen, zur Erläuterung der Preußischen Geschichte und Rechte, für allerlei Leser, wovon das 1 Stück in diesem 1753 Jahre in gr. 8 zu Leipzig gedruckt worden, findet man gleich Anfangs: Prüfung der Reise Diwonis nach Preussen, unter dem Kaiser August. Diwo, oder Diwonis, ist der oberste einiger Sternseher gewesen, welche von Bithynien aus, durch die Tartarei, Moskau, Liefland, ꝛc. nach Preussen gekommen, und hat, nachdem alle übrige von seiner Gesellschaft währender dieser Reise gestorben waren, sein Leben zu Plozgow geendiget. Er hatte alle Merkwürdigkeiten seiner Reise in ein Buch zusammen getragen, das in Reussischer Sprache mit griechischen Buchstaben geschrieben gewesen, und von dem Thumprobste zu Plozgow an den ersten Bischof der Preussen, Christian, gekommen, der einen guten Theil aus demselben in seine Historie von Preussen eingeschaltet hat. Weil aber diese Chronik nicht mehr übrig ist, hat sich Herr W. begnügen müssen, die vom Diwonis annoch übrige Nachricht aus dem Grunow zu nehmen,

welcher die Chronik Christians noch selbst gebrauchet hat. Leipz. gel. Zeit. 1753, 10 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 11 Woche, 171 und 172 Seite.

912. Dromna (Leo de).

Ein erdichteter Name, welcher vorhin (Zahl 894) unter Joh. Cambilhom vorgekommen.

913. Ennichel, oder von Enenckel (Johann). †.

Es ist unrichtig, wenn das Allg. gel. Lex. von diesem Oesterreichischen Edelmanne und alten teutschen Poeten meldet, er wäre zu Wien 1527 geboren worden, an statt dessen man das Jahr 1227 setzen muß; Domherr aber zu St. Stephan zu Wien war er um 1250. Er wird auch Jansen Ennichel, Jansen der Ennichel, Johann Ennenkel, genennet. Seine Dichterei ist nach damaligen Zeiten zu beurtheilen, und ein Beispiel davon mögen folgende Zeilen geben:

Ich bin Jans genannt
Das Gedicht ich von mir selb vand
Heren Jansen Ennichel haiz ich
Des mag ich wohl vermezzen mich
Das ich ein rechter Wienner pin
Nun geb mir Gott solchen Sinn
Daß ich daz Puch muzze enden ꝛc.

s. *Reimanni* praefat. ad epitomen catalogi bibl. MSC. Vindobon. Lambecio - Nesselianum, Hannouerae 1712, 8, p. 79. 80.

914. Ferler (Johann).

Ein Römischkatholischer Pater, und angesehener Dominikaner zu Augsburg, welcher 1730 das Tridentinische Glaubensbekenntnis zu erhöhen, und dem Augsburgischen seinen Glanz zu benehmen suchte, und zu dessen Behuf ein Buch, Licht und Schatten genannt, herauskommen lies, welches von

seinen Glaubensgenossen mit vielen Lobeserhebungen aufgenommen ward. Als dieses George Michael Preu, dessen Umstände im II Theile unsers Werkes (452 Zahl) vorkommen, und in dem Werke: „Licht „ohne Schatten, oder die Wahrheit, so in der evan„gelischen Kirche gelehret wird, gegen das Licht und „Schatten J. Ferlers, I Th. Augsb. 1730, II Th. 1733, III Th. 1736 in 8, widerlegte: so wollte zwar Ferler solches beantworten, wurde aber bei solcher Gelegenheit selbst von dem Gegentheile überzeuget, und gestand es mit seinen eigenen Worten ein. Diesemnach faßte er, ob er gleich schon 75 Jahre auf sich hatte, am 31 Weinmonats 1733 den Entschlus, aus seinem Kloster zu gehen, und sich zum evangelischen Gottesdienst zu bekennen: war aber so unglücklich, daß er in das Haus eines Lutheraners kam, der an statt, nach dasigem Herkommen und Gebrauch, den Schutz von dem evangelischen Burgemeister zu holen, wie es auch Ferler begehret hatte, vielmehr in das Dominikanerkloster gieng, und es dem Prior des P. Ferlers anzeigte, welcher denn so gleich Anstalt gemacht, daß, ehe noch Ferler den Schutz vom evangelischen Burgemeister erlangen können, er in das Kloster zurück, und in demselben ins Gefängnis geführet wurde, und darin die Zeit seines Lebens zubringen muste. Weil nun dieses wider die Reichs-Verordnungen lief, gaben die Dominikaner vor, er habe nicht die gottesdienstliche Bekenntnis verändern, sondern wider etliche in seinem Kloster in einer besondern Sache bei dem evangelischen Rahtstheile Schutz suchen wollen. Unterdessen starb Ferler am 4 Mai 1735. (s. **Mosers** Lex. der Theol. im Leben des Preu, unter den Suppl. des II Theils, 821-824 Seite). Sonst ist auch wider Ferlern ans Licht getreten, Andr. *Kunadi* (Zahl 384) Sup. gen. Isleb. folgendermassen überschriebene Abhandlung: „Collationem professionis fidei Tridentinae cum Augustana confessione a Jo. *Ferlero*, Ordin. Praedic. Theol. Mag. Profess. et concion. emer.

in

in conuentu ad aed. S. Mar. Magdal. Augustae Vindelicorum institutam, et sub titulo: Lux et Vmbra; hoc ipso anno publici iuris factam, breuiter strictimque recenset, atque animaduersiones in eas scriptas synodo fratrum, vt in Aug. Conf. celebritate saeculari Islebiae IV Cal. Iulii 1730 in acroaterio gymnasii maximo placida disquisitione ventilentur, proponit Andr. *Kunadus* etc. Resp Christoph. Wetzelio, Isleb. ad S. Andr. Diacono, Islebiae.

915. Ferus (Christoph).

Ein zu seiner Zeit berühmter Arzt, und Vorsteher des Ingolstädtischen Bücherschatzes, welcher am ersten ein Verzeichnis davon gemacht, und nach denen 4 Fakultäten in 25 Ordnungen oder Klassen abgetheilet hat, so 1599 bekannt gemacht worden.

916. Feuerlein (Konrad). †.

Hiebei ist Karl Christian Hirschens, Diak. zu Nürnberg, Fortsetzung der Sammlung und Herausgebung der Bildnisse und Lebensbeschreibungen der evangelischen Prediger zu Nürnberg von der Kirchenreinigung an, zu vergleichen.

917. Feuerlein (Johann Christoph).

I. Christoph. *Feuerlein*, Helmbracht-Franci, Saxo heros, i. e. Ioannis Georgii III res contra Turcam in obsidione Viennensi a. 1683 gestae, oratione descriptae et in illustri Rutheneo decantatae. Gerae 1688 fol. 4 B.

918. Fordyce (David).

Ein Lehrer der Weltweisheit zu Aberdeen, welcher vor 1752 gestorben. Nach dessen Tode ist folgende seine Schrift, zu London im Verlage des Dodsley zum Druck gediehen: Theodorus, a Dialogue concerning the art of preaching, in 8, 1752, 225 Seiten, wovon Götting. Anzeigen von gel. Sach. 1753. 17 St. Beitrag zu den Erlang. 1753. 12 Woche, 177 und 178 S. geredet worden. Es

ist ein Gespräch, darinnen sich *Theodorus*, *Agoretes*, und *Philonous*, wie die Personen genennet werden, mit einander unterreden. Es wird darinnen gezeiget, wie viele Vortheile ein geistlicher Redner aus der Betrachtung der Werke der Schöpfung, und sorgfältigen Nachahmung der Natur ziehen könne; man findet auch hier eine Geschichte der Redekunst, und sonderlich eine Bestimmung der Gestalt der geistlichen Rednerkunst, die sie zu der Zeit der göttlichen Boten, der Kirchenväter, und der folgenden Lehrer, vor und nach der Kirchenbesserung gehabt, dabei der Verfasser insonderheit sein Auge auf die Veränderungen bei seinen Landsleuten richtet. Zulezt giebt er Anweisungen oder Richtschnuren, welche ein heiliger Redner beobachten muß, wann er dem Zweck gemäs, den Zuhörern zum Nutzen, und nach der Würdigkeit der vorzutragenden Sachen predigen will. Diese Schrift verdienete eher eine teutsche Uebersetzung, als die Sonderbare Begebenheiten und Schiksale, Liebesgeschichte, Glaubens-Spöttereien, und hunderterlei dergleichen Bruten eines verdorbenen Geschmacks und falschen Witzes, womit die Pressen heutiges Tages gemartert, und die Länder überschwemmet werden; wie denn auch neulichst eine teutsche Uebersetzung angekündiget und vermuhtlich nun fertig worden, mit dem Titel: D. Fordyce Gespräch vom Predigen, aus der Englischen zweiten vermehrten Auflage übersetzt, Hannover 1753 in 8. Ingleichen des Fordyce Schrift von der Erziehung, auf teutsch, Hannover 1753, 8.

919. Freyer (Hieronymus).

Geboren den 22 Heumonats 1675 zu Gantkau, einem Dorfe bei Kyriz in der Priegniz, wo sein Vater Joachim Pfarrer gewesen, besuchte die Schulen zu Kyriz, Perleberg, und Berlin, bezog 1697 die hohe Schule zu Halle, und legte sich auf die Gottesgelahrheit und Weltweisheit, ward 1698 Lehrer auf dem Pädagogio zu Glauche vor Halle, 1705 aber

aber Inspector oder Aufseher, welches Amt er an die 42 Jahre verwaltete, und endlich mit seinem in seinem 72 Jahre am 15 Brachmonats 1747 erfolgtem Tode niederlegte. Seine Ehefrau war Marie Katharine, Christian Lehmanns, Richters zu Glauche, Tochter; und er hinterlies einen einzigen Sohn, welcher im Begrif war, die höchste Ehre in der Arzneiwissenschaft anzunehmen, aber gleichfalls 1747 den 24 Herbstmonats seinem Vater im Tode nachgieng. (s. Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises. II Th. 626 S.) Seine Schriften sind: (1) Fasciculus poematum graecorum, ex antiquis et recentioribus poetis collectus, Halae 1715, 8. (2) Fasciculus poematum latinorum, ex optimis antiqui ac recentioris aeui poetis collectus, ib. 1735, 8. (3) Colloquia Terentiana, ib. 1727, 8. (4) Oratoria, in tabulas compendiarias redacta, ib. 1736, 4. (5) Programmata latino-germanica, cum additamento miscellaneorum variorum, ib. 1737, 8. (6) Theologisches Handbüchlein zu Joh. Anastas. Freylinghausens Grundlegung der Theologie, daselbst 1724, 8. (7) Vorbereitung zur Universalhistorie, das. 1736, 8. (8) Nähere Einleitung zur Universalhistorie, das. 1736, 8. (9) Anweisung zur teutschen Orthographie, das. 1736, 8. (10) Erster Abris der Geographie nach der neuen Zeit für die anfangende Jugend, das. 1733, 8. (11) und (12) Anderer und Dritter Abris der Geographie, nach der alten, mittlern und neuen Zeit, für die fortgehende und geübte Jugend, das. 1733, 8. (13) Einladungsschrift vom Romainen-Lesen, das. in 4. (14) Einladungsschrift, daß sich auch ein studiosus iuris des Christentums befleissigen solle, das. in 4. (15) Eine lateinische Glückwünschungsschrift an Herrn Gotthilf August Franken, Joh. Petern von Ludewig, Halle 1739 in 4, 1 Bogen, darin man, nach einem lateinischen Gedichte, conspectum Prorectorum magnificorum academiae Fridericianae a natalibus eius vsque ad annum 1739 siehet.

920. Gumpeltzheimer (Johann Albert).

Hat de vtilitate ex historiae vniuersalis compositione capienda, Argent. 1670, 4. geschrieben.

921. Hallbauer (Friedrich Andreas). †.

Die Quellen, worauf sich der Herr D. Jöcher beziehet, sind Göttens gel. Eur. und Mosers Lex. Hierzu setze man noch: (1) Herrn Schmersahls jüngstverstorbene Gelehrten II Band. 1 Th. 4 und folgg. S. (1) sein Elogium, welches in den *Actis Societatis latinae Ienensis*, edente I. E. Imman. *Walchio*, Ien. 1752, 8, stehet. (3) Bildersaal heutiges Tages lebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftsteller, zu Augsburg, dazu Herr Brucker die Lebensbeschreibungen macht, VIII zehend.

922. Hallbauer (George Christian).

Des berühmten Friedrich Andreas Hallbauers (921 Zahl) Bruder, ward Magister, und zu Jena Beigeordneter der weltweisheitlichen Fakultät, Rector der Stadtschule, und ein Mitglied der dasigen lateinischen Gesellschaft, und ist schon vor etlichen Jahren verstorben. Man hat von ihm: (1) diss. de variis linguarum perfectionibus, Jena 1739 in 4, 4 Bogen, Resp. Io. Christian. Toemmlich, Sundhusa-Gothan. (2) diss. de linguarum origine et diuersitatis earum caussis, Resp. El. Frider. Schmersahl, Jena 1739 in 4, 3 B. (3) Positiones philologico-criticas de scriptura, eius origine, natura, et variis modis, praecipue per literas ex aere fusas, ad memoriam saecularem inuentae anno MCCCCXXXX artis typographicae, pro loco in philosophorum ordine, Resp. Tob. Christoph. Fabro, Ienae 1739, 3 B. (4) de recta linguarum discendarum ratione, davon die Auszüge aus den Disputationen vom J. 1740. III St. 10 Abschn. nachzusehen; und noch etliche andere kleine Schriften.

923. Heyn (Johann).

Von diesem gar bekannten Manne der iezt laufenden Zeiten, dessen Feder verschiedene Schriften entworfen, und andere berühmte Männer zu eben so vielen, oder noch mehreren, Ausarbeitungen veranlasset hat, habe ich schon in den Hallischen Historischen Sammlungen ꝛc. III St. Halle 1751 in 8, S. 256 u. folgg. Nachricht gegeben: doch fehlen daselbst verschiedene Lebensumstände und Schriften. Der berühmte Herr von Dreyhaupt in der historischen Beschreibung des Saalkreises liefert im II Th. auf der 634 S. eine Nachricht von Heyns Leben und Schriften, führet aber dessen schon damals etliche Jahre zuvor erfolgtes Ableben, seine Schriften vom Seelenschlafe, und die meisten andern, gar nicht an. In Herrn Joh. Ant. Trinius Geschichten berühmter Gottesgelehrten, 2 Fortsetzung, Leipz. 1753, stehet auch Joh. Heyn beschrieben; ich habe selbige Nachricht aber erst nach Verfertigung dieses Aufsatzes vernommen, und die Beschreibung selbst noch nicht gesehen. Ich werde demnach alles, was ich von diesem Manne bis daher weiß, hier auf einmal, doch in möglichster Kürze, den gelehrten Lesern mittheilen. Johann Heyn war am 23 Hornung 1709 zu Westheim bei Königsberg in Franken geboren, besuchte die Schule desselben Orts, und die zu Hildburghausen, worauf er 1727 sich auf die hohe Schule nach Halle begab, als er aber kaum ein Jahr lang hierselbst sich aufgehalten, muste er wegen der Milzkrankheit oder hypochondrischen Beschwerung nach Franken zurük kehren, da er dann unter der Anführung des Superintendenten Fürsten und des Diakons Krausels sich ein Jahr lang in den Morgenländischen Sprachen und der Gottesgelehrtheit übte. Nach der Zeit setzte er seinen Fleis zu Jena fort, machte sich aber 1731 abermals nach Halle; und hier nahm man ihn 1732 in das Seminarium des königlichen Pädagogiums zu Glauche vor Halle auf,

darin er als ordentlicher Unterweiser bis 1736 gestanden. Nachgehends wehlete man ihn zum Conrector des Hällischen Gymnasiums, und da hielt er bei seiner Einführung eine lateinische Rede de collapsis medio aeuo literarum studiis. Allein 1739 gelangete er zum Rectorat der Saldrischen Schule zu Brandenburg, und trat dieses neue Amt am 4 Herbstmonats d. J. mit einer Rede de flore scholarum e παραςάτων numero plurali sperando an. Doch hier hielt er den 13 Christmonats 1743 die Abschiedsrede von der Hofnung besserer Zeiten, und ward Pfarrer im Dorfe Nezen ohnweit Brandenburg: worauf er 1745 zu Werder, bei Potsdamm, Oberprediger geworden, und daselbst am 12 August des folgenden 1746 Jahres Todes verblichen. Im Jahr 1740 den 1 Mai heirahtete er Johannen Sophien, des D. Johann Adolph Mathesius, weiland Rahtsmeisters und Beisitzers des Schöppenstuls zu Halle vierte Tochter. Er hatte verschiedene Streitigkeiten, sonderlich von der künftigen Judenbekehrung, von den Kometen, von dem Schlafe der Seelen nach dem Tode; wie aus der Anführung seiner Schriften des mehrern erhellen soll, und es sind folgende, darinnen er aufgeweckt und dreuste sich bezeiget hat. (1) Programma de *bibliomania*. (2) Progr. von dem Zusammenhange der Schulen. (3) Der Sieg der evangelischen Wahrheit, eine Dankpredigt auf den Sieg bei Mollwiz, 1741 (4) Hat er mit dem berühmten Herrn D. und Abt Schubert einen Streit wegen der künftigen Judenbekehrung gehabt, welche Schubert in seinen Schriftmäßigen Gedanken von der allgemeinen Judenbekehrung, und dem 1000 iährigen Reiche, Jena 17½ B., in Zweifel gezogen, s. Leipz. gel. Zeit. 1743, 8 St. Hieher gehöret nun Heyns Diss. Scholastica III, vniuersalem Iudaeorum conuersionem adhuc futuram, contra celeberrimum virum, Ioannem Ernestum *Schubertum*, philosophum et theologum Ienensem

nensem doctissimum, adsertam sistens, so er im März 1743 nebst dem Respondenten Samuel Friedrich **Müllern** zu Brandenburg gehalten, 4 B. in 4. Er behauptet, daß diese Bekehrung möglich, wahrscheinlich, und gewis sei; bedienet sich zu seinem Vortrage der neuern Weltweisheit, und thut bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, es wäre zur Behauptung der Wahrheit der christlichen Religion unter den Juden weit nützlicher, daß man ihnen, sonderlich den studirenden, den Weg zur Vernunftkunst, Meskunst, und überhaupt der Weltweisheit bahnen möchte, damit sie zwischen Wahrheit und Rabbinischen Fabeln einen Unterscheid zu machen lerneten: als wann man ohne Vorbereitung auf das in seinen Vorurtheilen verstrickte Völkchen mit der christlichen Lehre losstürmete. Nachgehends handelt er von der Wahrscheinlichkeit und Gewisheit, und erkläret die dahin gehörige Schriftstellen, als Röm. XI. 26. s. Haudeische Berlin. Nachr., Hamb. gel. Ber. 1743. 65 St. wie denn auch Herr Schubert sich vertheidiget hat, s. Leipz. gel. Zeit. 1744, 53 St. Davon kann man auch Heyns Abh. von den Kometen, 4 Kap. nachsehen, wo er S. 288 u. f. behauptet, die Juden würden dereinst die vornehmsten Prediger des Evangeliums seyn; weil sie wegen ihrer Kaufmannschaft gewohnet wären mit iedermann frei zu sprechen: weil sie auf dem Erdboden zerstreuet lebten: weil sie ihre eigene Sprache behielten: und weil iedennoch sie aller der Sprachen anderer Völker, unter denen sie sich in ihrer Zerstreuung aufhielten, mächtig wären. (5) Disp. de diluuio orbi terrarum per cometam inducto, Brandenburg 1741. 4 B. in 4, welche in den *Actis Scholasticis* Part. VI. num. 2 wieder abgedruckt worden, auch in dem bald folgenden Specimine cometologiae sacrae stehet. (6) Diss. Scholastica secunda de praeludio iudicii extremi orbi terrarum per cometas adhibendo, Brandenb. 1742. (7) Specimen cometologiae sacrae duabus dissertationibus propositum, cet. Leipzig, 1742,

 10 Bogen.

10 Bogen. Hier findet man die beiden vorhergehenden Abhandlungen bei einander; der Inhalt wird in den *Supplementis ad noua acta erudit.* Tom. V. Sect. V. num. 7. beschrieben. Hierauf behauptete **Heyn** seine Meinungen von den Schwanzsternen noch ferner in unterschiedenen teutschen Schriften, und vertheidigte sich wider verschiedene Gegner: und dieser Streit währete so lange, bis er darüber verstarb, worauf auch der Streit, zwar nicht ganz und gar, doch seiner Heftigkeit nach, mit ihm begraben worden. Ich will nun noch **Heyns** übrige Kometenschriften hersetzen, und hernach die Schriften seiner Gegner anhängen, so viel mir deren bekannt sind, und ich selbst in Händen gehabt und gelesen habe. Nemlich Heyn gab ferner ans Licht: (8) **Versuch einer Betrachtung über die Kometen, nebst einigen Sendschreiben, mit Herrn Prof. Gottscheds Vorrede, Berlin 1742, 8.** 1 Alph. 8 B. Besiehe Haudeische **Berl. Nachr.** 1742, im Jul. ein klein Gedicht darauf in **Hamb. Ber.** 1742, 22 St. 173 und 174 S. vergl. **Hamb. Ber.** 1742, 64 St. 515-517 S. **Leipz. gel. Zeit.** 1742, 78 St. 693-695 S. Man findet auch davon eine ganz anzügliche Nachricht in den **Fortgesetzten Samml. von A. u. Neuen** 2c. 1742, 471-474 S. wo der Anfang so gar lautet: Hic niger est, hunc tu, Romane, caueto! In der Vorrede des Herrn **Pr. Gottscheds** findet man verschiedenes von dem damals erschienen Kometen, und sie ist gleichsam eine Nachlese desienigen, was von der heutigen Lehre von den Schwanzsternen, sonderlich nach den Grundsätzen **Newtons, Halleys,** und **Whistons**, zu wissen nöthig ist. **Heyn** macht in seiner Vorrede verschiedene über diesen Vorwurf von ihm und von andern in den Druck gegebene Schriften nahmhaftig, und begegnet denen vom Herrn M. Semler zu Halle in seiner **Betrachtung vom Sterne der Weisen** vorgetragenen Einwürfen. Die Abhandlung selbst bestehet aus 4 Hauptstücken: in deren I. er die Grundsätze der Sternwissenschaft, sonderlich in Absicht auf

die Schwanzsterne, weitläuftig und deutlich vorträget; im II. dasjenige, was zu besserer Fassung und Beurtheilung dieses Vorwurfs, aus der Vernunftlehre, aus der heiligen Schrift, und von den Wunderwerken, zu wissen dienlich ist, liefert; im III aber von der Sündfluht; und im IV von dem Vorspiele des jüngsten Gerichts, handelt. (9) Sendschreiben an einen Freund auf dem Lande, worinnen gezeiget wird, daß der Stern, welcher den Weisen aus Morgenland erschienen, ein Komet gewesen, nebst einer Antwort darauf, Frf. und Leipz. 1742, 4. vergl. Nachrichten von den neuesten theol. Büchern und Schriften VII Th. Jena 1742, num. 6. Hierwider kam des Herrn M. Christ. Gottl. Semlers zu Halle vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen, 1743 in 8 zu Halle auf 14 B. heraus, darin er annahm, daß solcher Stern aus den an einander gefügten glänzenden Leibern der Engel bestanden. Darauf folgte (10) Johann Heyns Sendschreiben an des Herrn M. Semlers, Predigers an dem Zucht- und Arbeit-Hause zu Halle, Hochwolehrwürden, worin einige unmasgebliche Vorschläge gethan werden, wie dessen vollständige Beschreibung des Sterns der Weisen noch etwas vollständiger gemacht werden könnte, Berlin u. Leipz. 1743, 8, 2 Bogen. Hierin wird Herr Semler ziemlich spöttisch mitgenommen: ein Stern genennet, der seine Stralen zuerst ausstreuet: der 1742 noch nicht ein Stern am Hällischen Zuchthause gewesen: und ihm wird vorgeworfen, daß er noch vor vier Jahren ein junger Student gewesen: ingleichen, daß er sich das Schimpfen angewöhnet habe; wie auch, daß er unrichtig geschlossen: Alle Kometen bewegen sich von Mittag gegen Mitternacht, oder von Mitternacht gegen Mittag; nun aber hätte sich der Stern der Weisen vom Morgen gegen Abend beweget: folglich wäre er kein Komet gewesen, u. s. w. Hiebei thun wir noch Anzeige, daß itztgedachtes Heynische Sendschreiben nicht lange hernach abermals gedruckt, und dann auch in

Heyns

Heyns Gesammleten Briefen von den Kometen, 13 Zahl, 436 und folgg. S. aufgeleget worden. (11) Noch gab Heyn in teutscher Uebersetzung Eines Parisischen Astronomi Sendschreiben von den Kometen, aus dem französischen übersetzt, und mit einem Briefe eines Schlesischen Freyherrn nebst dessen Beantwortung, von eben dieser Sache, begleitet, 1743 in 8 ans Licht, vergl. Hamb. Ber. 1743, 57 St. Der französische nnd parisische Sternkündiger war der fürtrefliche Herr von Maupertuis, iezt Präsident der Berlinischen Akademie der Wissenschaften, wie Heyn selbst im Sendschreiben an Semlern gestehet; dessen *Lettre sur la Comète* 1742 in 12 heraus kam, s. *Biblioth. Francoise* 1742 Tom. XXXV. P. I. p. 176, und in den *Oeuvres divers de Mr. de Maupertuis* Amst. 1744 in 12, Zahl 3, wiederum abgedruckt worden, worüber sonst auch eine *Critique de la lettre &c.* zu Paris heraus trat, und in selbiger auch *des Fontaines* nicht verschonet wurde, als der das gedachte Schreiben in seinen *Obseruations à la lettre de Mr. de Maupertuis* gerühmet hatte, s. *Bibl. Francoise* Tom. XXXVII. P. I. p. 160, welches aber dem Ruhme dieses grossen Mannes unschädlich ist. Der Schlesische Freiherr aber, dessen Brief bey der Heynischen Uebersetzung mit vorkommt, war Karl Wilhelm, Freiherr von Crause oder Krause, Oels-Bernstädtischer Regierungs-Raht und Stallmeister, wie Christian Gottlieb Guttmann in der Vorrede zu seinen Gegen-Heynischen Kometen-Gedanken, davon im folgenden, bezeuget; und ebenderselbige Brief ist auch in Heyns Gesammleten Briefen abermals eingerücket worden. (12) Johann Heyns, Past. in Nezen, Gesammlete Briefe von den Kometen, der Sündfluht, und dem Vorspiel des jüngsten Gerichts rc. worinnen er sich theils den Unternehmungen des Herrn Prof. Wiedeburgs, Herrn Prof. Knutzens, Herrn Rect. Guttmanns, Herrn M. Schuberts, Herrn M. Obbarius, und seiner übrigen gelehrten Gegner bescheiden widersetzet, theils einige Materien anbringet, welche zur

Erläu-

Erläuterung seines Versuchs dienen sollen, Berlin und Leipz. 1745 in 8, 2 Alph. Hier hat man 28 Briefe, theils des Verfassers selbst, theils anderer an ihn; die Briefe an Herrn Schuberten aber, wegen der Juden-Bekehrung, sind weggelassen. Der 1. Brief an den Grafen von Manteufel, handelt von der Orthodoxie. Der 2. eines schlesischen Freiherrn an den Verfasser; so auch schon vorher gedruckt gewesen. Der 3. Heyns Antwort an denselben; auch schon vorhero gedruckt. Der 4. an ebendenselben Freiherrn, nemlich von Krause, darinnen Guttmann widerleget wird. Der 5. an und wider Wiedeburgen. Der 6. an den Herrn P. Gottsched in Leipzig, wider Wiedeburgen, insonderheit desselbigen Meinung von Vernichtigung der Welt. Der 7. an Guttmannen. Der 8. an eine gelehrte Gesellschaft in Leipzig, welche nemlich die Philosophische Untersuchungen und Nachrichten unter dem Namen einiger Liebhaber der Weisheit heraus gab, weil im I Th. 1744, 6 Abh. Gedanken über Herrn Guttmanns Widerlegung der Whistonischen Schöpfungstage eingerücket waren. Der 9. an Wiedeburgen, handelt von der Vernichtigung der Welt, den Paradisischen Tagen, und dem Newtonianischen Begrif der Kometenlehre. Der 10. eines Ungenannten an den Verfasser. Der 11. an den Herrn von Rosey, wider Herrn P. Kanzen. Der 12. an den ungenannten Verfasser des zehenten Sendbriefes. Der 13. an den M. Semler, war schon zuvor etliche mal abgedrucket. Der 14. M. Obbars an den Verfasser, handelt von der Sonnenfinsternis, dem Erdbeben, und der Auferstehung der Heiligen bei der Kreuzigung Jesu. Der 15. Antwort an Obbaren. Der 16. eines Ungenannten an den Verfasser, von Berlin aus. Ich solte fast muhtmassen, der Herr Prediger W * * nd sey der Verfasser gewesen, wozu ich meine besondern Ursachen habe, die Heynen nicht haben bekannt seyn können. Der 17. an Herrn Stift, Prediger zu Münchenberg, in wie fern die Vernunft die Schrift auslege. Der 18. ei-

nes

nes Magdeburgischen Edelmannes v. Gr. an den Verfasser, redet von der Bekehrung und vom Gebet. Der 19. Ebendesselbigen an einen Staatsminister; so sein Glaubensbekenntnis ist. Der 20. Heyns Antwort auf den achtzehenten Brief. Der 21. an den Prof. Wiedeburg in Jena, daß ein Schwanzstern die Sündfluht gewirket. Der 22 an den H. Amtmann Stubenrauch in Brandenburg, wider des Königsbergischen Lehrers Martin Knutzens so benannten vernünftigen Gedanken von den Kometen ꝛc. und handelt von der Sündfluht. Der 23. an Wiedeburgen, vom Vorspiele des letzten Gerichts. Der 24. von R. aus Berlin, an den Verfasser. Der 25. ist des Verfassers Antwort darauf. Der 26. an den Verfasser von B. S. aus Leipzig. Statt des 27. Briefes liefert man ein Lehrgedicht von dem Vorspiele des iüngsten Gerichts. Der 28 ist eine Antwort auf die beide nächstvorhergehende. Ehe wir aber uns von diesem Gesichts-Punct entfernen, wollen wir noch die Widersacher Heyns in Betracht der Kometenlehre nennen, und ihre Schriften kürzlich erwehnen, solche auch durch Buchstaben aufzehlen, übrigens aber dem geliebten Leser anheim stellen, ob er noch mehrere sich anmerken wolle, dafern ihm hieran etwas gelegen seyn solte. (a) Herrn Daniel Finkens, damaligen Rectors der Stadtschule zu Brandenburg, auch Bibliotheckvorstehers, Programma de Cometis, 1741, 4, von 3 und einen halben B. s. Leipz. gel. Zeit. 1742, 1 St. S. 14. 15. Hamb. Ber. 1742, 36 St. (b) Ebendesselben schriftmäßiges Bedenken über die Erfüllung der göttlichen Verheissung Joel III. 1-4 u. s. f. 1742 in 8. (c) Ein Ungenannter, der sich Donnerstag nennet, schrieb eine Stachelschrift, unter dem Titel: „Wunderbare Nachricht „von einer Jungfer, so durch die Wirkung des im „vergangenen Frühiahre erschienenen Kometen ein „Kind bekommen; sie stehet in der Berlinischen Sammlung nützlicher Wahrheiten 1742, 37 und 38 St. Den wahren Verfasser weiß ich nicht anzu-

geben.

geben. (d) Herr Samuel Anastasius Töllner gab heraus: Freundliches Sendschreiben an den Herrn Rector Heyn zu Alt-Brandenburg, worin sein Zweifel gegen dessen Auslegung der Worte Offenb. VI. 13, so er auf die Annäherung der Kometen deutet, zur Prüfung eröfnet, und eine andere Erklärung beigefüget wird, 1742, 8. vergl. Hamb. Ber. 1742, 28 St. 37 St. 38 St. (e) Und noch Ebenderselbe ein zweites Sendschreiben, worin er Heynen auf Veranlassung des am 10 März in damaligem Jahre erschienenen Kometens des gelehrten Französischen Astronomi Mr. Dortons *de Mairan* gründliche Meinung von der Beschaffenheit und Wirkung der Kometen, wie auch von den Ursachen der Nordscheine, bekannt machet, in 8. (f) M. Christian Gottlieb Semlers vollständige Beschreibung des Sternes der Weisen, bei Gelegenheit des erschienenen Kometen, Halle, in 8; und (g) noch: Vollständige Beschreibung von dem Kometen des 1742 Jahres, samt einer astronomischen Widerlegung, daß der Stern der Weisen kein Komet gewesen, Halle 1743, 8, wovon im vorhergehenden vergl. Hamb. Ber. 1742, 46 St. und 1743, 58 St. (h) Jo. Henrici *Stuss*, Rect. Gothani, Commentatio de natalibus cometarum, Gothae 1742, 4, 3 Bogen. Von dieser Einladungsschrift s. Leipz. gel. Zeit. 1742, 68 St. (i) Desselben Fortsetzung dieser Materie, 1742, anderthalb B. s Leipz. gel. Zeit. 1743, 17 St. (k) Des Past. zur Linden Erinnerung wegen einer von Heynen unrichtig übersetzten Talmudischen Stelle, und Erklärung der Stellen Amos. V. 8. Dan. VIII. 4. Joh. VI. 44. s. Hamb. Ber. 1743. 57 St. (l) Christliche und vernünftige Gedanken vom Stern der Weisen, und dem Zeichen des Menschen-Sohnes, darin zur Erläuterung Matth. II. 2. 9, und XXIV. 30, aus wichtigen Gründen deutlich erwiesen wird, daß beides von der Herrlichkeit des Herrn erkläret werden müsse, u. s. f. von M. Christoph Ludwig Obbario, Archidiak. zu Heringen, und Adi. der phil. Fak. zu Göttingen, Nordhausen 1743. s. Hamb. Ber.

1743,

1743, 88 St. (m) Die Verfasser der Fortgesetzten Sammlung von Alten u. Neuen u. s. f. 1742. (n) Verschiedene Schriften, wider die Furcht vor Kometen: welche wir weglassen. (o) Sendschreiben an einen Freund in H * * von der Beschaffenheit, Bedeutung, Wirkung und vernünftigen Betrachtung der Kometen, 1744, 4. (p) Des berühmten Herrn Prof. zu Zerbst Johann Carl Gottfried Schmidts Considerationes phys. theol. crit. de cometarum incolis peccata luentibus et nouissimorum nostratium nunciis et eorum adfinibus, et cet. Seru. 1744, 4. von 20 Seiten kamen auch bei damaliger Gelegenheit heraus. (q) Vernünftige Gedanken von den Kometen, darin deren Natur und Beschaffenheit, nebst der Art und den Ursachen ihrer Bewegung untersuchet und vorgestellet, auch zugleich eine kurze Beschreibung von dem merkwürdigen Kometen des ieztlaufenden Jahres mitgetheilet wird, von Martin Knutzen, Prof. der Weltw., Königsberg 1744, 4: woselbst auch Whiston und Heyn widerleget worden. (r) Erörterung der im Schwange gehenden Frage: Was der gegenwärtige Komet wol zu bedeuten habe? Oldenburg 1744, 2 B. in 4. wovon Herr Herbart Verfasser seyn soll. s. Hamb. Ber. 1744, 27 St. 230 S. u. folgg. (s) Muhtmasliche Gedanken von dem Ursprung, Wesen, Lauf und Bedeutung der Kometen, nebst einer neuen Theorie derselben, von J. M. R. Frf. u. Leipz. 1744. (t) Bei solcher Gelegenheit schrieb auch der verstorbene Probst Kohlreif seine Himmels-Schau der Babylonier, und den darüber entbrannten Zorn Gottes, über Jesa. XLVII, Ratzeburg 1744, darinnen er unter andern von den Kometen vorträget, sie wären abgerissene Sonnenflecken, welche wiederum in die Sonne zurück giengen, wie das Blut aus dem Herzen und in das Herz lief. (v) Schreiben eines Ungenannten auf dem Lande u. s. f. der Verfasser war P. A. V. Sprengel, damals Candidat der Theologie, und ist gegen Heynen gerichtet, 1742. (x) Christian Gottlieb Guttmanns, Rect. zu

Bernstadt, vernünftige Gedanken über die neue Kometenlehre des Herrn Rect. Joh. Heyns, - - nebst einem Beweis a priori von dem Umschwung der Erde und der andern Planeten wider die langen Whistonischen Schöpfungstage, Leipz. 1744, 8. 10 B. 1 Kupf. s. Philosophische Untersuchungen und Nachrichten I Band 1 St. Leipz. 1744, 65=76 S. wo vieles daran ausgesetzet worden, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1744, 41 St. Er will im I Abschnitte widerlegen, theils daß der Komet im Auf= und Nieder=Steigen zweimal die Erdbahne durchschneide und der Erde hinderlich sey; theils daß der Schweif des Kometen aus Feuer, Schwefel, und Rauchdampf bestehe: wobei er Heynen so wol, als die Meinungen Newtons angreiffen will, auch die Schriftörter anders, als Heyn gethan, erkläret. Im II Abschn. will er den Beweis von fornen führen, daß die Planeten mit der Erde sich um ihre Axe drehen, S. 89 u. folgg., wo er von denen 3 Systemen handelt, den Copernik vertheidiget, und von S. 122 an seinen Beweis führet, von dessen Gültigkeit und Ungültigkeit angezeigter Orten mehr stehet. Heyn lobet diese Schrift in den Gesammleten Briefen, 4 Zahl, 79 S., wo er aber sich zugleich verantwortet. (y) Der Prof. Joh. Bernh. Wiedeburg schrieb: Astronomisches Bedenken über die Frage: Ob der bevorstehende Untergang der Welt natürlicher Weise entstehen, insbesondere durch Annäherung eines Kometen zur Erden werde befördert werden, Jena 1744 in 8, 14 B. Er will darthun, daß niemalen ein Schweifstern der Erde so nahe gekommen, oder kommen werde, daß eine Gefahr daher zu befürchten wäre; sucht Whistons Erklärung der Mosaischen Nachricht umzustossen, und eine andere zu setzen; auch Burnets Meinung zu widerlegen, daß ein natürlicher Untergang der Erde möglich sey; auch zu zeigen, daß die Weissagung, daß Himmel und Erden vergehen werden, von der ganzen Körperwelt zu verstehen wär; trägt auch wider Newtons Gedanken von der Gestalt und Festigkeit der Schwanz=

sterne, ihrer Erhitzung in der Sonnennähe, ihren Schweifen, und elliptischen Bahnen, Zweifel vor; worauf er sich bemühet, **Whistons** Meinungen von den vergangenen und zukünftigen Wirkungen einiger Kometen in die Erde die Wahrscheinlichkeit zu benehmen, und Heyns Beweisgründe umzuwerfen. s. Leipz. gel. Zeit. 1744, 72 St. und wider Wiedeburgen Heyns Gesammlete Kometenbriefe, den fünften. (z) Herr Harenberg soll auch eine hier einschlagende Abhandlung den Miscell. Berol. haben einverleiben lassen. (aa) Herr P. Kantzens Schrift ist auch bekannt. (bb) Herrn N. Seelandts, Predigers an der Nikolaskirche in Hamburg, Prüfung des Heynischen neuen Lehrsatzes, daß durch einen Kometen die Sündfluht entstanden, in der Hamb. vermisch. Bibliothek, III Band IV St. S. 588 u. f. (cc) Ebendessen Schreiben an Herrn M. Ziegra zu Hamburg, worin die Hypothese des sel. Past. Heyns, von der durch einen Kometen geschehen seyn sollenden Sündfluht, in weitere Prüfung gezogen wird: in dem Hamb. Briefwechsel der Gelehrten 1751. S. 588 u. f. (dd) Dan. Finke Sendschreiben, über Hiob XXXVIII. 31. 32. ebendaselbst 28 St. S. 433 u. f. (ee) M. Christian Ziegra Schreiben an Herrn Dan. Finke, Past. und Rect. zu Brandenburg, auch daselbst 32 St. 509 S. u. w. (ff) Daniel Finks Antwortschreiben an M. Ziegra, wegen der Heynischen Hypothese von den Kometen, noch daselbst 45 St. 716 S. u. f. Womit denn noch (gg) R. von Berlin, und (hh) B. S. von Leipzig, auch (ii) noch ein Ungenannter, zu verbinden, deren im Gesammleten Briefwechsel, nebst (kk) dem Schlesischen Freiherrn, gedacht worden: wie wir denn auch noch etliche andere Schriften von den Kometen, die im vorigen Jahrzehend heraus traten, weggelassen, da sie mit dem Heynischen Streite nur in entfernterer Verbindung stehen. Es ist nicht ohne, daß Heyn in seinen Meinungen zu weit gegangen, und das wahrscheinliche für gewis gehalten: gleichwie auch etliche, nicht alle,

von

von seinen gelehrten Gegnern auf ihren Vorstellungen allzu sicher gebauet. Bisweilen hat man nicht die Sache, sondern sich unter einander selbst angegriffen. Wozu konnte das dienen? zu nichts, als zu einem Beweise, daß die Gelehrten zuweilen gute Sitten vergessen. Noch 1745 vor Michaelis habe ich dem sel. Heyn meine Zweifel schriftlich zugesendet, welche er auch empfangen. Es ist fast nicht zu sagen, wie viel man in den Jahren 1742, 1743, 1744, 1745, von dieser Kometensache geredet; und wie der berühmte Herr Prof. Krüger in seiner ältesten Geschichte der Erden eine sinnreiche Eintheilung zwischen Steinatheisten und Stein-Enthusiasten macht, so hat es damals auch nicht an Kometen-Enthusiasten gemangelt, welche immerdar die Kometen in den Gedanken und im Munde führeten, und von denselben begeistert zu seyn schienen. Zum Beschluß wollen wir noch einen andern Auftritt unserem Heyn thun lassen: Der Inhalt war seine Meinung vom Schlafe der Seelen. Nachdem Isaak Watts zukünftige Welt, oder Reden von der Freude und dem Elende abgeschiedener Seelen auch der Herrlichkeit u. s. f. nebst vorläufigem Versuch eines Beweises vom Zustande der abgeschiedenen Seelen nach dem Tode, mit einer Vorrede Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens, teutsch zu Halle 1745 in 8, herausgekommen waren, und unter andern im 97 St. der Altonaer gel. Zeit. Heynen zu lesen angepriesen wurden, gab Heyn, der seine Meinung schon sonst geäussert hatte, (13) heraus: Sendschreiben an Herrn D. Baumgarten ꝛc. Frf. u. Leipz. 1746. 12 B. davon die andere Auflage zu Halle 1749 in 8 erschien. Hier giebt er, nach etlichen vorläufigen Fragen, S. 60 den Begrif vom Seelenschlafe: er sey der Zustand des Menschen von dem Tode an bis zur Auferstehung, worinnen der Leib in seine Verwesung gehet und ruhet, die Seele aber sich weder ihrer selbst, noch irgend eines Dinges bewust ist, und also nichts gedenket. Er tadelt Watten, daß er den Seelenschlaf und Seelentod

mit einander vermenget, und will beides von einander unterscheiden. Hiernächst will er S. 72 u. f. einen Beweis aus der Vernunft, sonderlich der Erfahrung führen. S. 97 u. f. verhandelt er die Schriftstellen, Dan. XII. 2. Matth. XXVII. 52. 1 Kor. XI. 30. XV. 20. 1 Theff. IV. 13. Joh. XI. 11. Ps. VI. 6. LXXXVIII. 13. Pred. IX. 5. Ps. CXLVI. 4. Jes. XXXVIII. 18. Er bestrebet sich auch Watts Gegenwürfe von S. 122 u. f. aus Matth. X. 28. Luk. XVI. 22. XX. 37. 38. XXIII. 42. 43. 2 Kor. V. 6. Phil. I. 23. Ebr. XII. 22-24, 2 Petr. I. 13. 14. zu widerlegen. Diese Heynische Abhandlung war ein abermaliger Zankapfel, und kamen darüber nachstehende Schriften an das Licht: (a) Dan. *Finkii* Rect. Brandenb. Programma de somno animarum ex scholis christianis exterminando, 1746, 6 B. s. Hamb. Ber. 1747. 5 St. 33 u. 34 S. (b) Erdmann **Neumeisters** Theologisches Gutachten vom Aufenthalt der abgeschiedenen Seelen, Braunschw. 1747, 1 B. in 8: worin dieser berühmte Mann theils über Heyns Meinung urtheilet, theils über Christian **Bürckmanns**, (den einige **Christoph**, andere auch **Brückmann** und **Burgmann** nennen,) eines Nürnbergischen Geistlichen, Meinung, als ob die Seelen der Verstorbenen noch etliche Tage bei den Ihrigen blieben, sein Gutachten beibringet, in welchen Streit sich auch D. Ge. Lud. **Oeder** mischte, wie auch M. N. E. Z. oder M. Nik. Ernst **Zobel**, Diakon zu Nürnberg, so daß dieser Streit auch vor die Obrigkeit daselbst gebracht, aber im Frieden beigeleget worden. vergl. **Walchs Einleit.** in die **Religions-Streitigkeiten** der **Luth. Kirche** I Th. 1008 S. V Th. 379 S. *Acta hist. ecclesiast.* Tom. IX. p. 765. **Hamb. Ber.** 1747, 30 St. **Bayreuth. wöch. gel. Nachr.** 1746. 1 St. 1-3 S. 2 St. 17-20 S. und **P. J. L.** auch daselbst 6 St. 57-62 S. auch daselbst 1748, 7 St. 49 S. u. folgg. (c) Obseruationes variae theologico-philologicae, Praes. Jo. Adam. *Flessa*, Resp. Jo. Christoph. Flessa, Filio, Altonav. 1747. Hier handelt Obs. 2. davon, woher die Jünger auf

dem Berge den Moses und Elias erkannt haben? woselbst erinnert wird, daß dieses zugleich ein Beweisgrund wider die Vertheidiger des Seelenschlafes sey. Obs. 3. widerleget eben diese Meinung aus den Worten Christi: Heute wirst du mit mir u. s. w. Obs. 4. räumet den Einwurf aus Hiob III. 13. u. f. aus dem Wege. (d) In der Fortsetzung von Joh. Gust. Reinbeck's Betrachtungen über die Augspurgische Confeßion, IX und lezt. Theil, Berlin und Leipz. 1747, 4, wird im I Anhange wider die Heynische Schrift geredet. (e) Die wachenden Seelen derer mit ihren Vätern Entschlafenen, nach Anleitung des Heynischen Sendschreibens an Se. Hochw. den Herrn D. Baumgarten in Halle, vom Seelenschlafe vorgestellet und zur Prüfung überlassen u. s. w. Frankf. an der Od. und Leipz. 1747, 8. 6 und ein halb B. s. Hamb. Ber. 1747. 37 St. 293-295 S. Berlin. Bibl. I Band. 3 St. 8 Zahl, 413 u. f. S. In der Vorrede meldet der ungenannte Verfasser, daß, da er mit dem verstorbenen Pfarrer Heyn, bei dessen Leben, über die Materie vom Seelenschlafe öftere Unterredung gepflogen, sie sich einmal im Scherz einander versprochen, es solte derienige, so am ersten verstürbe, dem andern erscheinen, und von der wahren Beschaffenheit dieser Sache nach dem Abschiede aus dem Körper einen Unterricht geben. Es sey auch in der That geschehen, daß ihm Heyn etliche Tage nach seinem Tode wachend erschienen sey, und ihm das Gegentheil von der im Leben von ihm vertheidigten Meinung vom Seelenschlafe versichert habe. Hiervon aber wird in Hamb. Ber. 1747, 37 St. 295 S. geurtheilet: „Wir glauben zwar nicht, daß der Herr „Verfasser dieses für etwas höheres, als eine sinn„reiche Erfindung, ausgebe. Es ist aber diese Ge„schichte in der That so wahrscheinlich, ernsthaft und „umständlich daselbst vorgetragen, daß mancher un„geübter Leser sie für wahr halten, und einen neuen „Beweis für die Wirklichkeit der Gespenster daher „nehmen solte.„ (f) M. Lietfiel, von Brandenburg,

erkläret die Stelle 2 Korinth. V. 6-8 in den Hamb. Ber. 1747, 100 St. 793-795 S. wider Heynen. (g) Wider Heynen ist auch des Herrn Prof. C. E. Simonetti II Theil seiner Gedanken über die Lehren von der Unsterblichkeit und dem Schlafe der Seelen, Gött. in 8, 16 B. s. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 11 St. 89-92 S. (h) Jemand, der sich Aletophilus Marchikus nennet, stellet in den Hamburg. Ber. 1748, 44 St. 350-352 S. vor, daß die von Heynen vorgetragene Zweifel noch nicht aufgelöset worden. (i) Hiewider machte Hr. M. Heinrich Scholz, Oberpfarrer zu Heiligenhaven, etliche Erinnerungen, gleichfalls in den Hamb. Ber. 1748, 85 St. 677-680. S. (k) Doch der verkappte Aletophilus Marchikus verantwortete sich in den Hamb. Ber. 1749, 21 St. 161-167 S. (l) Worauf ihm aber Scholz nichts verschwieg, sondern abermals in den Hamb. Ber. 1749, 60 St. 473-478 S. und 61 St. 481-484 S. auftrat; wie er denn auch (m) in einer Trauerrede auf den Tod eines gewissen Buchdruckers dergleichen abhandelte: worauf (n) Aletophilus Marchikus noch nicht stille war, sondern seine Gegengedanken in den Hamb. Ber. von gelehrten Sachen 1749, 96 St. S. 764 und folgg. kund that. (o) In Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Theol. Bedenken, VI Sammlung, Zahl 7. wird vom Seelenschlafe gehandelt. Dabei ist S. 657 ein Anhang, oder D. Fried. Theodor Eusebius Simons, Oberpfarrers zu Themar, Anmerkungen über Heyns Erzehlung dessen mit dem seel. M. Joh. Ulrich Tresenreuter gehabten Streitigkeit von mittlerem Zustande der Seele nach dem Tode, vergl. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1748, 28 St. 266 S. Hiewider besiehe N. G. L. ebendaselbst 29 St. 286 bis 288 S., welcher Tresenreutern entschuldiget, vertheidiget, und seine eigentliche Meinung vorträget; vergl. G. P. E. noch allda 32 St. 305 S. Andere Schriften, als Herrn Seidels, H. Meiers, H. Stangens, u. s. f. übergehen wir mit Stillschweigen. In der Criti-

schen Bibliothek II Band, 3 St. Num. 6. stehet M. J. C. M. neueste Geschichte des Seelenschlafes, und die Fortsetzung davon daselbst III Band. 1 St. Num. 3.

924. Hibius (Tarräus).

Unter diesem angenommenen Namen hat der berühmte Caspar von Barth, (von welchem im III Theile (509 Zahl) mehr stehet, eine Schrift, *Caue canem*, wider Scioppen, welcher canis criticorum genannt wird, verfertiget.

925. Hugo, von Trienberg.

Wird im A. G. L. unter dem Namen Trimberg aufgestellet, und nach solcher Veranlassung von mir im III Theile (687 Zahl) näher beschrieben, und würde etwan unter dem Namen Hugo noch besser angeführet werden können.

926. Hunold (Christian Friedrich). †.

Man lieset auch von ihm, als dem bekannten Menantes, in dem Saalkreise des Herrn von Dreyhaupt II Th. 642 S.

927. Kanngiesser (Caspar).

Oder Cantagiesser. s. Casp. Cantagiessern in meinem III Theile. (546 Zahl).

928. Kirchberg (Ernst von). †.

Seine Meklenburgische Chronik, von welcher der hochw. Herr D. Jöcher aus *Aepini* diss. de conversione Meklenburgensium meldet, sie läge auf dem meklenburgischen Archiv im Manuscript, ist nicht mehr als eine Handschrift zu betrachten, sondern befindet sich in Ern. Joach. *de Westphalen* monumentis ineditis rerum germanicarum, praecipue cimbricarum et megapolensium, Tom. IV. num. 3. abgedruckt.

929. Lang (Jakob).

Iacobi *Lang* Introductio catechumeni in sacram scripturam, Soubaci 1690, 4.

930. Lange (Joachim). †.

Von dessen Leben und Schriften redet sonst auch der Herr geheime Raht von Dreyhaupt in der historischen Beschreibung des Saalkreises II Th. 656. 657. S.

931. Lange (Johann). †.

Das A. G. L. handelt von vier Männern, welche Johann Lange geheissen: mir sind noch drei bewust. (I) Johann Lange, ein Magister, und Prof. der Gottesgelehrtheit und hebräischen Sprache am Gymnasio in Fünen, von 1574 an, s. *Biedermanni noua acta scholast.* 1 B. 3 St. 239 S. (II) Johann Lange, ein päbstlicher Prediger zu Trotha im Saalkreise um 1548. von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 964 S. (III) Johann Lange, ein 1725 verstorbener Rechtsgelehrter, der im folgenden (932 Zahl) beiläufig vorkömmt.

932. Lange (Johann Christian). †.

Von diesem aus Leipzig gebürtigen Gottesgelehrten meldet das Allg. gel. Lex., er wäre 1723 im 54 Jahre gestorben: Doch dis ist unrichtig, und stehet schon in dem Gel. Lex. der Ausgabe von 1733, da doch derselbe noch um 1743 gelebet hat, wiewol er nunmehr verstorben seyn wird. Eben dieses Versehen stehet in den Leipz. gel. Zeit. 1724, 383 S. auch in Georg Konrad **Pregizers** 1724 ausgegebener **Fortgesetzten Gottgeheiligten Poesie**, in dem angehängten Absterben einiger ausländischen Gottesgelehrten, 557 u. f. S. nicht minder in Joh. Martin Schamels **Evangelischen Lieder-Commentario** II Th. in der fortgesetzten historia hymnopoeorum, ed. 2. 1737. p. 2. Ja Lange selbst gedenket dieses Irrtums in der Vorrede zu **Woyttens** Luthero biblico. Unser Johann Christian Lange kam 1669 den 25 Christmonats als am ersten Weihnachtstage alten Kal. auf die Welt. Sein Vater M. Joh. Lange war Consulent und ordentlicher Sachwalter zu Leipzig, der vorher viele Jahre lang an den Kur-

fürstli-

fürstlichen und Herzoglichen Oberhofgerichte Procurator und Advocatus Fisci gewesen, und 1725 den 14 Mai, seines Alters 78 Jahr, verstorben ist, nachdem er etliche Jahre als ein ausgedienter gelebet. Seine Mutter war Anna Margaretha, eine Schwester Thomas Ittigs und Gottfried Nikolaus Ittigs, Lehrers zu Leipzig, welche 1708 am 11 Aug. starb. Der Grosvater Andreas ist ein Kaufmann in Leipzig gewesen. Unter seinen mütterlichen Vorfahren ist auch M. Franz Ittig, der erste Rector des Gymnasiums zu Schleusingen nach der Kirchenreinigung, zu merken, von welchem Melanchthon viel gehalten, s. Gottfried Ludwigs Schulhist. I Th. 141 S. Zu Hauslehrern hatte er Gottlieb Treuern, Adam Schumannen, Christian Feusteln, Joh. Jakob Möllern. Im J. 1685 kam er in das Zittauische Gymnasium, wo ihn Christian Weise, und Adam Erdmann Mirus, unterrichteten. Die Leipziger hohe Schule bezog er 1687, und ward hier 1688 in der Weltweisheit Baccalaur, hielt auch einige öffentliche Streitschriften, und die so genannten lectiones cereales de mythica philosophia. Zu Leipzig hörete er in der Weltweisheit den Val. Alberti, unter welchem er als Urheber die disp. de fabricanda fortuna propria vertheidigte; auch hörete er Anton Günther Heshusen, Christian Weidlingen, Johann Cyprianen, und Gottlob Friederich Seligmannen; im Hebräischen aber August Pfeiffern und den Christian Zoega; im Targumischen und rabbinischen den bekehrten Juden Friedrich Albrecht Christiani, in der Geschichtskunde Menken, in der Dichtkunst Joachim Fellern, im Griechischen und Lateinischen Adam Rechenbergen. Er nahm am 31 Jenners 1689 die Meisterwürde an, und brachte eine disp. de praeiudiciis als Vorsitzer auf den Lehrstuhl. Hierauf bedienete er sich in der Kirchengeschichte der Unterweisung Thomas Ittigs, in der Gottesgelahrheit Joh. Bened. Carpzovs, Joh. Olears, Joh. Schmidts, und Rivins. 1690 nahm man ihn als ein Mitglied

in das unter D. Val. Alberti blühende collegium philo-biblicum, unter welchem er auch auf dem geistlichen Lehrstul de hypothesibus fundamentalibus Jesuitae Jo. *Dez* disputirte; diese Streitschrift ist das 30 Hauptstück in *Alberti* confessione thetice et apologetice, inprimis contra Jo. *Dez* - - fallacias et criminationes, pertractata, p. 809 seqq. Um diese Zeit entstunden die Verdrieslichkeiten, in welche der sel. Aug. Hermann Franke und andere eingeflochten wurden, und auch dieser Lange, wie denn dessen Name in dem so genannten Gerichtlichen Leipziger Protokoll u. s. w. 1692 vorkommt, als S. 19. 30. 31. Als er 1691 die vornehmste Städte in Niedersachsen besuchen wolte, kam er nach Lüneburg, und hielt sich in D. Joh. Wilh. Petersens, der damals noch Superintendent war, Hause eine Zeit lang auf, und ward nicht nur über desselben einzigen Sohn, sondern auch über den iungen Herrn Ernst Heinrich Georg, Grafen von Waldek, als Hauslehrer gesetzt. Nachgehends begab er sich nach Hamburg und Lübek, besuchte auch Eutin, im Holsteinischen, hielt sich 1693 einige Zeit bei D. Petersen in und bei Magdeburg auf, kam 1694 wieder nach Leipzig, und übete sich im akademischen Lehren. Er ward von D. Spener und dem Joh. Adolph Rheinius, einem Hofprediger der verwitweten Kurfürstin von der Pfalz, die sich zu Lichtenberg in Sachsen aufhielt, zum Hofprediger der verwitweten Kurfürstin von Sachsen, Johann Georgens IV hinterlassenen Frau Witwe, vorgeschlagen und empfohlen: welche aber nicht lange hernach verblich. Im August 1697 kam er mit Gottfried Arnolden zu Giessen als ein Fremder an, und wurde noch am Ende des Jahres ordentlicher Lehrer der sittlichen Weltweisheit, welches Amt er den 7 Jenners 1698 antrat. Er muste 1707, bei der akademischen Jubelfeier, am 28 Octob. auf Landesfürstlichen Befehl die Lehrstelle der Vernunftkunst und Grundlehren übernehmen. (Daher ist noch im Allg. Gel. Lex. ein Versehen, wann es

heisset

heisset, er wäre 1707 **Prof. Philos. Primar.** geworden; und wird es aus Misverständnis des Titels, *primae et rationalis philosophiae professor*, entstanden seyn; *prima philosophia* aber soll die Metaphysik andeuten.) Ob er gleich keine theologische Arbeit in Giessen hatte, hat er dennoch viele Jahre lang in den öffentlichen Uebungsstunden des D. **May**, nebst ihm, Vortrag gethan, auf welche Weise sie den Propheten Jesaias, die Petrinischen Briefe, auch die Briefe des Johannes, den an Titus, und andere Bücher verhandelten. Er pflegte einen Tisch zu halten, und fünfe von denen, welche zu gleicher Zeit daran speiseten, wurden Professoren: als D. Joh. Friedr. **Wahl** zu Göttingen, Joh. Ludewig Alefeld zu Giessen, Ernst Christoph Arnoldi, der 1744 zu Giessen gestorben, Adam Heinrich Lackmann zu Kiel, Joh. Pet. **Reusch** zu Jena. Unser Lange bekam einen Ruf nach Halle zum Lehramt der Gottesgelahrheit, schlug es aber aus: hingegen ward er 1716 zu Itzstein oder Idstein Hochfürstl. Nassau-Idsteinischer Superintendent, Kirchenraht, und erster Hofprediger bei dem Fürsten Georg August; vorher aber den 16 Decemb. Doctor der heiligen Schrift zu Giessen. Am Ende des 1722 Jahres, nach Georg Augusts Ableben, als die Itzsteinische und Saarbrückische Länder zusammen kamen, ward er Generalsuperintendent und erster geistlicher Kirchen- und Consistorialraht, bekam darüber am 1 Jun. 1724 die Ausfertigung, und ward darin den 1 Jul. 1728, als das Usingische dazu kam, bestätiget, und auch über dasselbe Land gesetzt, in welchem Amte er noch 1743 in seinem 77 Jahre lebte, und dabei wöchentlich etliche Stunden in dem Itzsteinischen Gymnasio las. Er heirathete 1699 den 10 Weinmonats **Marien Katharinen**, D. Nik. **Thilens**, ordentlichen Lehrers in den Rechten zu Giessen, welcher 1690 gestorben, älteste Tochter; und war aus dieser Ehe der einzige Sohn, der des Vaters Namen führet, erster Geheimschreiber bei der Regierung zu Usingen, und nachgehends allda Hofraht und Amtmann.

mann. Unsers Langens Wahlspruch war: φρονίμως καὶ ἀκεραίως, mit Absicht auf Matth. X. 16. Er hat sich auch *Innocentium Columbinum* genennet, wie aus der 42 seiner Schriften erhellen wird. Seine Schriften sind: (I) Disputationen, (1) Disp. philos. de fabricanda fortuna propria, praes. D. Val. *Alberti*, Lips. 1688. (2) Diss. de praeiudiciis, seu praeconceptis opinionibus, Resp. Jo. Schneider, Hirschb. Siles. 1689. 4. mai. 2½ B. (3) Schediasma morale criticum: in quo proponitur specimen exemplare legitimorum conaminum circa artem criticae moralis plenius excolendam: Subiiciuntur obseruationes ad dirigendam et diiudicandam conscientiam pertinentes, Resp. Phil. Casp. Naumanno, Moxstadio-Wetterauo, Giessen 1704, 7 B. Es ist conspectus opusculi et προσφώνημα voran gesetzt, und diese Schrift auch in eben dem Jahre in Gestalt einer Abhandlung, mit weggelassenem Namen des Respondenten, herausgekommen. (4) Illuminare, s. disp. sollemnis, quam tres philosophiae candidati pro gradu magisterii habuerunt, 1707, d. 18 Aug. Giessae, 1 B. (5) Theses selectae ad pandendum amoris mysterium quodammodo facturae, R. A. pro summis in philosophia honoribus Jo. Gottlieb Guil. *Rosler*, Giess. 1707. 3½ B. Dieser ist hernach Herzogs Ernst Friederichs Hofprediger, Consistorialraht und Archidiakon, zu Hildburghausen worden. (6) Illuminare, siue disp. solemnis, quam 19 philosophiae candidati ad gradum magisterii consequendum submiserunt 1707. Giessae. (7) Diss. acad. qua summas inter laudationes ac vituperationes olim hodieque versanti doctrinae metaphysicae, seposito partium studio, ea, quae iusta sunt visa, modeste adseruntur, deque ipsius natura, vsu, pretio et cultu, nonnihil pro temporis conditione agitur, Resp. Phil. Casim. Schlossero, Weilburgo-Nassauio. Giessae 1708. 6½ B. Dieser ist hernach Hofprediger und Pfarrer zu Weilburg geworden. Von der Diss. selbst s. *Buddei* Isag. Lib. I. c. 4. §. 28. p. 228. 233. 234.

233. 234. (8) Themata selecta ex variis philosophiae partibus depromta, Resp. pro gradu Mag. Jo. Nic. Sybelio Lusato-Westph. Giess. 1710 2 B. Auch dieser ist hernach Pfarrer in seinem Vaterlande geworden. (9) Schediasma acad. de eo, quod est moris nouissimi in republica litteraria, s. von der neuesten Mode bei der gelehrten Welt, R. pro Magisterii gradu Ge. Adolph. Rühfelio, Winninga-Mosellano, Giess. 1712, 4 B. 1714 wieder aufgelegt. (10) Diss. theol. inaug. de antiquissimo et nouissimo theologico, h. e. de Jesu Christo, totius verae theologiae centro ac religionis pantomysterio, Praes. D. Jo. Christoph. *Bilefeld*, theol. prof. primar., pro licentia consequendi iura doctoratus, Giessae 1710, 10½ B. (11) Theses selectae synodales de catechismo, deque optima ecclesiae ephoris atque ministris habenda catechizandi ratione, quas in lustratione vniuersali (quae generalis visitatio dici alias consueuit) ecclesiarum in materiam et argumentum synodalis colloquii 1726 proposuit, zu Strasburg auf 1 B. in 4 gedruckt, da er in Jtzstein war. (II) *Programmata.* (12) Programma inuitatorium, quo orationem (Matth. Nic. *Kortholti*, eloq. Prof. Ord.) publico nomine recitandam, indixit, Dom. IX. p. Trin. 1705. Giessae, Ist auch beigedruckt des *Kortholti* Orationi, Leopoldi Magni, Rom. Imp. aeternae memoriae, et in imperio, regnis prouinciisque paternis gloriosissimi successoris, domini Josephi primi, initiis Caesarei regiminis consecratae, 41 u. 42 Blat. (13) Progr. latinum bei der Leiche der verstorbenen Landgräfin Dorothee Charlotte, 1 B. fol. (14) Progr. zu einer gewissen Rede, 1705. (15) Eine teutsche Einladungsschrift, Giessen, 1700, 4, 2½ B., welche das erste teutsche Programma ist, so zu Giessen gedruckt worden. Den Titel lasse ich wegen seiner Länge weg. (16) Noch ein lateinisches Progr. an die studirende, Giessen 1701, 4, 1 B. (17) Noch eines dergleichen, das. 1702, 4. 1 B. (18) Noch ein teutsches dergleichen, das. 1704, 1 B. 4. (19) Noch ein lateinisches

von 1707, ½ B. 4. (20) Dergleichen von 1708, in 4 (21) Dergleichen von 1710, in 4, 2 B. (22) Ein teutsches dergleichen von 1714, 1 B. in 4. (23) Noch etliche zu Idstein herausgegebene Programmata. (III) Reden. (24) Oratio: de sapientiae humanae et speciatim philosophiae moralis recto ac perperam tractato studio exegesis παρασκευαστική. Publice primum exhibita sub auspicium professionis suae in consessu academiae procerum d. 7 Jan. 1698, iam vero cum quibusdam additamentis illustrationis caussa adiectis edita. Seorsum excusa hic in fine subiicitur Jacobi *Aconti*, de felici et infelici librorum partu ad Jo. *Wolfium*, Tigurinum, epistola. Darmstadii, in 4, 6 B. (25) Sermo auspicalis ad auditores suos: in quo de philosophiae moralis natura ac dignitate deque virtutibus et officiis, quae bene docentes ac discentes decent etc. accessit appendix, artis inueniendi et meditandi praecepta potiora sistens, Gissae, in 8. 2½ B. (26) Votiui lusus atque plausus, quibus ter septem philosophiae candidatos etc. excepit. 1707, 4. 1 B. (IV) Bücher. (27) *Justiniani Clementis* Leucopolitani (unter welchem Namen sich Lange versteckt hat,) gewissenhafte Anmerkungen von dem Amte einer christlichen Obrigkeit, sonderlich die in Beziehung auf göttliche und weltliche Rechte eingeführte Strafen der Uebelthäter betreffend, u. s. w. 1698, 3 u. ein halb. B. in 4. Daß er Verfasser sey, s. Fechts Lect. theol. in Syllogen etc. p. 496, 497. Er handelt vom Rechte eines Fürsten die Menschen zu begnadigen, welches auch Phil. Ludwig Hanneken zugiebt, Adam Rechenberg aber in diss. theol. de iure principis christiani aggratiandi circa homicidium negato widerlegt. (28) Theologia christiana in numeris, das ist, sonderbare Darstellung, wie die fürnehmsten Hauptstücke christlicher Gottesgelahrheit, als nemlich die Lehre von Gott und dessen heiliger Dreyeinigkeit, von den guten und bösen Engeln, von dem nach Gottes Bilde geschaffenen und durch die Sünde verderbten Menschen, von der Wiederbringung in Christo, von

dem Abfall des Antichrists, von der Vollendung des guten und bösen zur Seligkeit und Verdammnis, auch endlich von Ueberantwortung des Reichs an den Vater, zur Offenbarung der grossen Ewigkeit, da Gott alles in allem seyn wird, in dem Denario der sogenannten und allhier nach besonderer Art reducirten Pythagorischen Tafel, oder in den Grundzahlen aller Zahlen von 1 bis 10 auf Verwunderungswürdige Weise fürgebildet und enthalten sind, - - - von *Isidoro Charisio Logotheta*, Philyropolitano, 1702. in Frf. und Leipzig zu finden, 10 B. in 4. Daß Lange Verfasser sey, besiehe Reimmanns Einleitung in die hist. lit. III Theil, 1 Kap. 139 S. 2 Kap. 145 S. Jo. *Fabricii* hist. bibl. Fabric. Part. V, p. 105. Christian Gottlieb Königs Weissagung Mosis in den letzten Tagen 1. u. 2 Th. (29) Hat er, ohne seinen Namen, herausgegeben: Christiani *Weisii* nucleum ethicae et politicae, - - accessit *Eiusdem* compendium iurisprudentiae naturalis etc. 1703, 8. 10 B. (30) Bedenken über die Streitigkeit vom Tanzen, Frf. u. Leipz. 1704, 8. 96 Seiten. (31) Protheoria eruditionis humanae vniuersae, oder Fragen von der Gelehrsamkeit der Menschen insgemein. Giess. 1706, 8. wird von Rambachen, Budden, und Stollen gerühmet, wie aus Neubauers Nachricht von Theologen S. 720 u. f. zu sehen ist. (32) Nützlicher dreifacher Unterricht, I. von der Moralität überhaupt und insgemein, II. von der moralischen Natur des Menschen, III. von der Moralphilosophie, Frf. M. 1711, 8. 9½ B. (33) Eine neue Ausgabe von Christian *Weisii* nucleo logicae Weisianae, cum praefatione, et indice. Gissae 1712, 8. 2 A. 7 B. (34) Inuentum nouum quadrati logici vniuersalis, in trianguli quoque formam commode redacti. - Accessit diss. apologetica pro logica Aristotelica genuina maxime logica, Gissae 1714, 8. (35) Betrachtung, was von dem gesammten Wesen der menschlichen Gelehrtheit, und von denen bisherigen dahin abzielenden Bemühungen der Gelehrten, zu halten, u. s. f. 1716, so nachher dem

Zahl

Zahl 38 gemeldeten Buche einverleibet worden. (36) Summarischer Bericht ꝛc. zu bestem Behuf und Beförderung aller wahren und rechtschaffenen Gelehrtheit, ꝛc. 1719, ist auch in die Zahl 38 gedachte Schrift eingerücket. (37) Beilagen dazu; stehen auch Num. 38. (38) Ausführliche Vorstellung von einer neuen und gemein erspriestlichen zum besten Behuf und Aufnahme aller wahren und rechtschaffenen Gelehrtheit gereichenden Anstalt: welche unter Hochf. Nassauischen auspiciis, nochmals zu öffentlichen Versuch gebracht, unter dem Namen und Titel einer Societatis vniuersalis recognoscentium, um gewisse Acta eruditarum recognitionum nach und nach heraus zu geben ꝛc. Itzstein 1720, 4. 1 A. 5 B. Daß er Verfasser sey, s. Hamb. Ber. 1734, 606 S. (39) Erläuterung und Vermehrung der Nassauischen Katechismus-Fragen, 12 Ausgabe, Itzstein 1727, 12. über 40 Bogen. (40) Denkmal des zweiten Jubelfestes der Augspurgischen Confeßion ꝛc. Itzstein in 8. (41) *Innocentii Columbini*, Lipsici, philosophiae ac theologiae Doctoris, Vorstellung eines kurzgefaßten immerwährenden Kalenders, auf das gegenwärtige Säculum von 1701 bis 1801, und noch weiterhin, vorwärts und rückwärts, ꝛc. Frankf. und Leipz. 1734, 8. s. Hamb. Ber. 1734, S. 605. 606. (V) **Predigten und dergleichen:** (42) Abdankungsrede bei D. Joh. Ernst Gerharden, Giessen 1707. (43) Vorstellungsrede Herrn Inspector Hellmunds zu Wisbaden, Itzstein 1721, 12. (44) Leichenpredigt über Luk. II. 29-32, auf Grafen Karl Ludwig zu Nassau-Saarbrük; dabei ist: Appendix compendiaria recensionis ac disquisitionis philologicae: Sitne Simeon Iustus, in textu celebratus, idem cum Rabban Simeone, Hillelis magni filio, Gamalielis patre, synagogae magnae atque synedrii magni quondam principe ac praeside. (VI) **Andere kleine Schriften:** (45) Ordo salutis, rogatu amicorum, sub ratione theologici problematis delineatus, per *J. C. L.* Giessae 1704. praeuia auctoris recognitione, auctius correctiusque editus Idsteinae Nassou. 1744.

1744. Ist eine Tabelle, in folio patente. (46) Ordo ecclesiasticus, ansam praebente historia Comeniana fratrum Bohemorum, a D. Jo. Franc. *Buddeo* edita, synoptice delineatus per *J. C. L.* Gissae 1704, Idsteinae 1744, ist auch solche Tabelle. (47) Instruction eines zeitigen Hochf. Nassau-Saarbrükischen Generalsup. D. J. C. Langens, Itzstein 1728, 8, 1 B. (48) Summarische Schul- und Confirmations-Ordnung ꝛc. 1730, 4, 1 B. (49) Eine kleine lateinische Schrift von den Freimäurern. (VII) **Vorreden:** (50) Vorrede zu **Wallisers** evangelischem Gewissensspiegel. (51) Vorrede und Censur zu dem Einsiedler von Carmel ꝛc. Frf. am Mayn 1731, 8. (52) Vorrede zu Ge. Christian **Woytts** Luthero biblico, fol. (VIII) Etliche geistliche Lieder: z. B. Mein Herzens Jesu meine Lust ꝛc. Mein Jesu der du mich zum Lustspiel ewiglich ꝛc. so **Petersen** lateinisch übersetzet hat, mit dem Anfange: Jesu perpetuo cuius delicio etc. Sonst hat er noch versprochen: 1) Philosophiae practicae totius fundamenta, etc. 2) Meditationes in philosophiam moralem. 3) Praelectiones pathologicas. 4) Seder Olam, seu ordo saecularis aeui, das ist, bewährteste und gewisseste Grundfeste der allerrichtigsten astronomisch- chronologischen Zeitordnung und Zeitrechnung. (**Neubauers Nachricht** von Theologen S. 226. 227. und S. 699-729).

933. Lange (Johann Christian).

Ist von dem vorhergehenden (932 Zahl) verschieden, und Pfarrer zu Bauzen gewesen, welcher zu Leipzig 1717 in 8 herausgegeben: **Kirchenhistorie** des Alten Test. in 10 Hauptabtheilungen ꝛc. Davon siehe *Buddei* Isagog. theol. Lib. II. c. 6. ad § 3. **Rambachs** Erläuterung über seine institutiones hermeneut. sacrae 2 Th. 292 S. In den *Act. hist. eccl.* V Band. S. 302. und 616. s. **Neubauers Nachricht** von Theologen 712 S. Ich weiß zwar nicht gewis, ob dieser Mann schon verstorben sey: indessen hat es füglich zu seyn geschienen, ihn mit herzu-

setzen, um weder ihn mit dem vorhergehenden zu verwechseln, noch gedachtes Werk dem vorigen zuzuschreiben.

934. Lange (Johann Christian).

Ist auch von den vorigen beiden (932 und 933 Zahl) zu unterscheiden, lebte im Würtemberger Lande, und gab heraus: Tirocinium eloquentiae, quo praecepta de primis stili rudimentis, chriis aliisque politioribus progymnasmatis, iustis porro orationibus, et denique variis stili ipsius generibus, exemplis copiosis, planis et perspicuis deducuntur et illustrantur, Stuttgardiae 1719, 8. Die Zuschrift ist zu Maulbron geschrieben, und mag er etwan daselbst Kloster-Präceptor gewesen seyn. s. **Neubauers Nachr. von Theol.** 712 S. Ohnerachtet mir auch von diesem unbekannt ist, ob er gestorben: so war es doch nützlich, ihn aus den (Zahl 933) gedachten Ursachen mit anzuführen. Noch ein vierter Johann Christian Lange ist noch am Leben, und Pfarrer zu Neukirchen im Meisnischen Kirchensprengel, von welchem in Karl Gottlob Dietmanns Sächsischer Priesterschaft 1 Band. 775-777 S. Nachrichten zu ersehen.

935. Lange (Johann Friedrich).

Hat Tract. de statu principis geschrieben, Frankfurt 167?, 8.

936. Lange (Johann Hermann).

Zu Hannover geboren, wo sein Vater Hans Valentin eine Weinschenke besaß: seine Mutter hies Anne Prösebutters. Er besuchte die Altstädter Schule in Hannover, bezog 1690 die Universität Helmstädt, besahe 1693 Halle, Leipzig und Wittenberg, an welchem leztern Orte er 1694 Magister, vorher aber zu Stemmen unweit Hannover im Brachmonat 1693 als Pfarrer eingeführet wurde. Im Jahre 1695 ehelichte er **Marien Hedwig**, des Superintendenten zu Ronnenberg, M. Peter Otto Heisen, Tochter, mit

welcher

welcher er 6 Töchter zu Stemmen und Hannover zeugete. Denn 1697 ward er Pfarrer an der Kreuzkirche in Hannover, und am 24 des Hornungs 1698 eingewiesen. Endlich ward er Aeltester der Stadt-Geistlichkeit in Hannover, und starb am 14 Herbstmonats 1714. s. Schmersahls iüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 Th. 294 u. f. S. in der Anmerk. Er soll Predigten herausgegeben haben.

937. Lange (Johann Theodor von).

Sein Panegyricus in Joannem Georgium III Elect. Saxon. vom J. 1672 wird als eine Handschrift in Herrn George Christoph Kreysigs historischer Bibliothek von Obersachsen und einigen angränzenden Ländern, 1 Theil, vermehrt. Ausgabe, Leipz. u. Görliz 1749, 8, angezeiget. Dieser Lange war ein Hamburger.

938. Lange (Karl Hinrich).

Geboren 1703 den 9 Herbstmonats zu Juliusburg im Fürstentume Oels in Niederschlesien, war etliche Jahre hindurch lesender Magister zu Jena, wo er sich durch seine Ausfertigung und Uebersetzung guter Bücher, und durch sein gut Latein, in Ruf brachte, so daß ihm um 1728 auf einmal von zween Orten aus, nemlich von Magdeburg und Lübek, eine Schulbedienung angetragen wurde: da er dann Lübek wehlete, wo man ihn zuerst dem alten abgelebten Joachim Stampeel im Subrectorat beiordnete, bis er demselben ein Jahr hernach in seinen Aemtern folgete. Er ward nachgehends Conrector am Gymnasio zu Lübek, war übrigens ein Mitglied der Jenaischen lateinischen, ingleichen der teutschen zu Leipzig, Göttingen, und Jena blühenden Gesellschaften, und starb zu Lübek 1753 den 17 Hornungs, Nachmittags um zwei Uhr, nachdem er über 2 Monate an der Wassersucht gelegen. Seine Arbeiten sind: (1) Programma de infami apud plerasque gentes crucis supplicio, Lubecae 1729, 4. (2) Idea doctoris sacri ex 2 Tim. II. 15 delineata, ibid. 1733, 4. (3) Speci-

men obseruationum philologicarum in nouum foedus ex Luciano et Dionysio Halicarnasseo, ib. 1732, 8. (4) Obseruationum philologicarum in nouum foedus ex Euripide collectarum Prolusio I. ibid. 1734, 4. (5) Ebendergleichen Prolusio II. 1735, 4. (6) Noch dergleichen Prolusio III. Diese 3 erstern gehen bis auf Matth. XXIII. (7) Noch derselben ex Euripide collectarum Prolusio IV, ad virum admodum reuerendum Jo. Henric. Mullerum, huc vsque Pastorem Mustinensium, in ducatu Leoburgensi optime promeritum, nunc ad coetum Lutauiensium eiusdem ducatus euocatum, ad finem colendiss. gratulandi ergo etc. 1743, drittehalb B. in 4. s. Hamb. Ber. 1743. 78 St. 633-636 S. (8) De immunitate ciuis Romani a certis poenis diss. academica, ad illustrandum locum Pauli Act. XVI. 37-40. Jenae 1728. (9) Die ungleiche Aufnahme Jesu, aus Joh. I. 11. 12. in den Hamburgischen auserlesenen Kanzelreden I Th. 10 Predigt. (10) Wichtige Vortheile der Kinder Gottes im geistlichen und weltlichen, vor den Kindern dieser Welt, Jen. 1726, 8. (11) Johann Lorenz Mosheims gründlicher Beweis, daß die Autorität und das Ansehen des Dordrechtischen Concilii der geistlichen Vereinigung unter den Protestanten die gröste Hindernis setze, aus dem lateinischen übersetzt, Hamb. 1726, 8. (12) Hundert geistliche Oden über alle Sonn- und Festtags-Evangelien, Lübek 1731, 8. (13) Geistliche Reden über wichtige Sprüche heiliger Schrift, mit einer Vorrede Herrn Abt Mosheims, Lübek 1732, 8. (14) Verthädigung dieser Reden gegen Herrn Rathlef, in der Theologischen Bibliothek, im 73 Theile. vergl. Auserles. Theol. Bibl. 69 Th. 831 u. folgg. Seiten. (15) Critische Anmerkungen über den Text des griechischen Dichters Euripides: in der Hamburg. vermischten Biblioth. 1 Band. I St. XIV. Abschn. 137-145 Seite, lateinisch. Es sind animaduersiones in Phoenissas Euripidis ex editione Josuae Barnesii, über die Verse: 524. 532. 537. 547. 558. 562. 576.

576. 587. 599. 615. 653. 667. 671. 677. 679. 691. 705. 709. 717. (16) Noch desselben animaduersiones in Phoenissas Euripidis etc. stehen auch daselbst 1 Band. 6 St. IX Abschn. S. 1019 = 1025, bei den Versen 732. 735. 739. 748. 751. 755. 776. 793. 799. 801. 803. 813. 815. (17) Anmerkung von dem gelehrten Diebstahl des Jesuiten Andreas Schottus, den er in seinen Adagialibus sacris begangen hat, stehet in angeregter Vermischten Bibliothek 1 Band. 2 St. 14 Abschn. 253 = 265 S. Schott hat sich als einen gelehrten Husaren aufgeführet, und die Schriften der Ketzer, die er kaum des Anblicks gewürdiget zu haben sich anstellet, erbärmlich geplündert, sonderlich des ehemaligen Schleusingischen Superintendenten M. Joachim Zehners zu Leipzig im 1601sten Jahre herausgegebene Adagia sacra, siue prouerbia scripturae ex vniuerso bibliorum codice in quinque centurias congesta et in illustri gymnasio Schleusingensi publice explicata, auf eine höchst unverschämte Weise bestohlen. (18) Anmerkungen über die Vorrede zu *Harduini* commentario in nouum testamentum: stehen in Hamb. Vermisch. Bibl. 1 Band. IV St. 13 Abschn. 637 = 655 S. (19) Obseruationes sacrae, Lubec. 1737, in 8. Hierin ist unter andern: Obs. de luctu veteris Graeciae ex Euripide; und Obs. de lectionibus Euripideanis in Phoenissas. (20) Vindiciarum noui testamenti, quibus stili graeci integritas aduersus Harduinum adstruitur, Prolusio, Lubec. 1745, 4. Es ist zugleich eine Glükwünschungsschrift an den Herrn Albrecht, Hauptpfarrer an der Jakobskirche, und werden hier 16 Stellen des Matthäus gerettet. bes. Hamb. Ber. 1745, 97 St. 773 = 776 S. (21) Institutiones stili Romani secundum disciplinam veterum, Lubecae 1735, 8. und 1745, 8. (22) Nicodemus *Frischlinus*, vita, fama et scriptis memorabilis, Brunsu. 1727, in 4. (23) Vita *Rhodomanni*. Diese alle sind gedruckt: sonst aber hatte er noch vor, (24) Scioppens Leben herauszugeben, wozu er schon viel ge-

sammlet hatte, der Tod aber wolte es ihm nicht erlauben. (Vergl. Hamb. Ber. 1753. 16 St. 127, 128 S. Göttens gel. Europa II Th. 534 S. Mosers Lex. 354 S. Johann Heinrich Möller, Prediger an der Jakobskirche zu Lübek, hat Langens Leben in einer teutschen Einladungsschrift 1753, und der Rector von Seelen in einer lateinischen auch 1753 beschrieben, der Subrector Overbek aber ein lateinisch Gedicht herausgegeben. Hamb. Ber. 1753. 28 St.

939. Lange (Karl Nikolaus).

Hat in Italien, und zu Paris studiret, verschiedene Schriften verfertiget, auch mit den berühmtesten Naturkundigen in Teutschland, Frankreich, Welschland, gelehrte Briefe gewechselt, ist Rahtsherr und Stadtarzt zu Lucern geworden, und 1741 mit Tode abgegangen. Sein Leben stehet im *Museo Heluetico* Part. XII. Tiguri 1749, num. 4.

940. Lange (Ludwig Hermann).

Desselben: Zeitgewinner in allerhand Rechnungen, ist zu Lüneburg 1700 in 12, gedruckt.

941. Lange (Paul). †.

Das A. G. L. meldet, daß seine Chronica Numburgensis etc. in *Pistorii* Scriptor. rer. germ. Tom. I. stehe, habe sich aber vollständiger ehemals in der Menkischen Bibliothek zu Leipzig im Manuscripte befunden. Wir bemerken aus Kreysigs Hist. Bibl. von Ober-Sachsen: a) Pauli *Langii* Chronicon Citizense ab a. 968-1515; ex edit. *Pistorii* Francof. 1583 fol. plag. 38. und in *Pistorii* Script. rer. germ. p. 755 - 907, auch ex edit. *Struuii* Tom. I. p. 1116-1291. b) Des Paul Langens Chronica Numburgensis omnium episcoporum ab a. 968-1536, stehet schon in *Menckenii* Script. rerum germanic. Tom. II pag. 1-102.

942. Lange (Valentin).

Ein Magister, ist im 16 Jahrhundert Feldprediger gewesen, und hat in 4 in lateinischer Sprache

eine

eine Beschreibung des Zugs Herzogs Johann Wilhelms zu Sachsen in Frankreich herausgegeben.

943. Langen.

Ein Schüler des Freiherrn von Ickstatt, ward Hofraht und Procurator zu Wezlar, machte sich durch seine practische Vorlesungen, wie auch durch seine Anmerkungen über *Rodingii* Pandectas Camerales bekannt, und starb am 6 Jul. 1750. s. Frankf. gel. Zeit. 1750, 64 St.

944. Lobethan (Johann Konrad).

Gehöret unter die merkwürdigsten Anhältischen reformirten Gottesgelehrten, ob er gleich ausserhalb Landes geboren worden, auch in Diensten gestanden. Man hat noch keine gedruckte Nachricht von seinem Leben und Schriften aufzuweisen, so daß die gegenwärtige, meines Erachtens, die erste ist: Da sie sich indessen auf die glaubwürdigsten Urkunden gründet, davon ich ein Augenzeuge bin, so kann man sich der Richtigkeit derselben versichert halten. Der Geburtsort des wolseeligen ist Hebel, ein Dorf nahe bei der Stadt Homberg in Niederhessen, wo er am 29 Herbstmonats alter Schreibart 1688 das Leben empfieng. Sein Herr Vater ist Christoph Lobethan, Pfarrer zu Hebel und Uthershausen, die Frau Mutter aber Maria Elisabeth Rittershausin, Friedrich Rittershausens, Handelsmanns in Cassel, Tochter gewesen, dessen Bruder Konrad Rittershausen, Handelsmann in Cassel, bei dem wolseeligen die Patenstelle vertreten. Sein Vater gieng in seinem 39 Jahre zu Hebel mit Tode ab: daher wendete sich seine Mutter nebst 4 kleinen Kindern, unter denen der wolseelige der iüngste gewesen, von Hebel nach Cassel, und lies sich allda zur beständigen Wohnung nieder. Seine Geschwister waren: ein Bruder Johann Christoph, der zu Hanau eine Buchhandlung gehabt, sich auch daselbst verheirahtete, und 1724 starb; eine Schwester Gertraud Elisabeth, so an Herrn Holzlehr Hochfürstl. Küchschreiber in Cassel verehelicht gewesen,

wesen, aber 1709 mit Tode abgegangen; und noch eine Schwester Maria, welche Herr Jakob Dobbermann in Cassel zur Ehe gehabt, die als Witwe 1746 dieses Leben verlassen. Man brachte ihn 1692 in die Casselsche Stadtschule, wo Runge, Roß, Knierim, der Conrector Baum, und Rector Vogeley, und der darauf folgende Rector Boclo, seine Anführer gewesen, unter welchen er alle Klassen durchgieng, und nach Verfliessung von 12 Jahren 1704 öffentlich entlassen worden. Binnen solcher Zeit nahm ihn sein Oheim und Pate 1697 in sein Haus, und erzog ihn fünf Jahre lang als sein Kind; und 1701 wurde er in der so genannten Brüderkirche zu Cassel zum erstenmale zum heil. Abendmale zugelassen, an welcher Kirche damals Johann Klöpper und Valentin Sonntag das Predigtamt bekleideten. Nachdem er 1704 kaum ein Viertel-Jahr aus der Casselschen Schule entlassen gewesen, vertrauete ihm der damalige Hofprediger Reusch zu Cassel die Unterweisung seiner Kinder an. Hiernächst zog er 1705 im Herbstmonat von Cassel nach Marburg, um hier den Wissenschaften obzuliegen, wie ihn denn der damalige akademische Rector, Daniel Nebel, D. und ordentlicher Lehrer der Arzneiwissenschaft, in das Universitäts-Register eintrug: die Ausfertigung selbst ist vom 27 Weinmonats 1705, darinnen er Cassellano-Hassus genennet wird, wiewol er eigentlich nicht zu Cassel, sondern zu Hebel, wie vorhin gedacht, geboren gewesen. Im Jenner 1706 nahm ihn D. Tilemann, oberster Professor der heiligen Schrift zu Marburg in sein Haus auf, und untergab ihm sein einziges Söhnlein zur Unterweisung. Von Marburg gieng er am 2 des Jenners 1707 nach Cassel zurück, und hielt sich bis 1710, meistens zu Cassel selbst, auf, mit Fortsetzung seines Studirens: zwischen solcher Zeit predigte er zum erstenmale den 26 Hornungs 1708 in Rieda, einem 3 Meilen von Cassel gelegenen Dorfe; wurde in eben demselben Jahre vom 21 Augustmonats bis zum 24 Weinmonats mit heftigen

Stein

Steinschmerzen beschweret, dabei er angemerket, daß Gott der Herr in dieser Krankheit seine Seele zu sich zu ziehen angefangen; und lies ihn der damalige Superintendent Vietor zu Cassel, nach vorhergegangener Prüfung, 1709 den 15 Maimonats über die vorgeschriebene Worte Matth. X. 28 in der grossen Stadtkirche zu Cassel predigen, worauf er ihm die gewöhnliche Freiheit zu predigen ertheilete. Als ihm der Durchl. Herr Landgraf Karl zu Hessen-Cassel 1710 den 1 Heumonats das Möllenbekische Stipendium von 80 Thalern verliehen, um seinen Fleis fortzusetzen, gieng er am 30 August von Cassel nach Bremen zu Fortstellung der Gottesgelehrtheit: hier zu Bremen kam er am 27 Heumonats 1711 bei Ludwig George Treviran, Predigern in der Neustadt Bremen, ins Haus, und unterrichtete ohngefehr ein Jahr lang dessen beide Söhne; vertheidigte in diesem 1711 Jahre den 18 Herbstmonats unter dem Vorsitze des D. Gottfried Jüngst, Lehrers der Gottesgelehrtheit daselbst, disp. de magisterio gratiae sub nouo testamento ad locum Tit. II. 11 seq., und predigte mit Beifall; wurde auch am 1 Wintermonats von den Bauherren der Ansgars-Kirche in Bremen ernennet, die Frühpredigten in dieser Kirche in den vier Wintermonaten zu halten, welche er auch bis in den Hornung des folgenden 1712 Jahres versahe. Von Bremen begab er sich den 10 Brachmonats 1712 wieder nach Cassel, woselbst ihm alsbald der junge Herr Graf von der Lippe-Alverdissen zur Unterweisung übergeben wurde, in welchem Zustande er bis an desselben im Anfange des 1714 Jahres erfolgten Tod verblieb. Am 8 des Hornungs 1714 begehreten ihn die Durchl. verwitwete Herzogin zu Sachsen-Weimar, Frau Charlotte Dorothee Sophie, geborne Prinzessin von Hessen-Homburg, zu Dero Hofprediger: diesen Ruf nahm er an, lies sich, nachdem er zuvor über die vorgeschriebene Schriftworte 1 Joh. II. 1. 2. geprediget, am 22 des Hornungs zu Cassel von dem Superintendenten Vietor, dem Dekan Jhring

und dem Hofprediger Bender prüfen, und den 23 dies. Mon. in der grossen Stadtkirche daselbst durch Ihringen einseegnen oder ordnen, reisete darauf nach Weimar, empfieng das eigentliche vom 13 März ausgestellte Berufsschreiben, und hielt den 18 März die Antritspredigt über Hohe Off. I. 4. 5. 6. Indem die Durchl. Herzogin sich 1715 eine Zeitlang zu Frankfurt am Main aufhielten, wo er in Deroselben Qvartiere die Zeit über predigte, heirahtete er 1716 Jungfer Marien Constantien Biermannin, Herrn Johann August Biermanns reformirten Predigers zu Frankfurt am Main und Frauen Constantien Daems älteste Tochter, welche Ehe am 11 Hornungs vollzogen und durch M. Starken dasigen lutherischen Prediger eingeseegnet wurde: wobei im Vorbeigange zu merken, daß dieses Biermannische Geschlecht ursprünglich aus der Schweiz abstamme, und daß nurgedachten Johann August Biermanns, des Frankfurtischen Predigers, Vater Gualter August Biermann zuerst Rector und Professor an der hohen Schule zu Duisburg, und nachhero Superintendent in den Herzogtümern Liegniz, Brieg, und Wohlau, gewesen. Herr Lobethan erlangete währendes Hofpredigeramts 1718 den 10 Mai von den Aeltesten, Diakonen, und Gliedern der reformirten Gemeinde zu Frechen bei Cöln, einen Beruf zur Predigerstelle nach gedachten Ort Frechen, schlug aber denselben aus bewegenden Ursachen aus. Dahingegen nahm er den am 6 Augustm. 1720 vom Burgemeister und Rahte der Stadt Hamm zur Predigerstelle an des verstorbenen Gilbert Wachs Stelle an ihn gelangeten Ruf zwar an: als aber unterdessen, ehe er abgieng, der weiland Durchl. Fürst Herr Leopold von Anhalt-Cöthen bei Dero Besuch der Durchl. Herzogin zu Weimar ihn predigen höreten, und zum Consistorialraht, Superintendenten und Oberpfarrer in Cöthen ernenueten, folgete er, nach erhaltener Entlassung von der Herzogin, dem leztern Ruf, kam am 6. Wintermonats 1720 in Cöthen an, that den 10 d. M. die Probepre-

digt über Offenb. III. 1. 2, und nach am 21 d. M. geschehener Einführung, den 24. die Anzugspredigt über 1 Petr. V. 1-4. Im J. 1728 beriefen ihn Ihro weiland Kön. Mai. Friedrich Wilhelm von Preussen zum Consistorialraht und ersten Prediger bei der teutschen reformirten Gemeinde nach Magdeburg, worauf er in der Stadtkirche zu Cöthen die Abschiedspredigt über Ap. Gesch. XX. 32 hielt, nach Magdeburg zog, und sein Amt antrat; Herrn Just Hartmann Lukanus, vorherigen Rector zu Neustadt an der Hardt in der Pfalz zum zweiten Prediger zu Magdeburg in Vorschlag brachte; vor Ihro Kön. Mai. 1730 den 24 Herbstmonats zu Wusterhausen über Luk. VII. 11-17 predigte, und bei solcher Gelegenheit, ausser andern Gnadenbezeugungen, von Ihro Mai. der Königin mit einer grossen güldenen Schaumünze, 50 Thaler am Wehrt, darauf der Königin Brustbild stand, beschenket wurde; ferner auch ebendaselbst Befehl erhielt, einen schriftlichen Vorschlag einzusenden, auf welche Weise bei dem Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin ein besonderes theologisches Seminarium errichtet werden könne? und seine Vorschläge schriftlich einschickte, die auch genehmiget worden; nachgehends 1731 vom Könige erhielt, daß eine dritte Predigerstelle zu Magdeburg bei der reformirten teutschen Gemeinde gestiftet wurde, welche der hochw. und hochberühmte Herr Aug. Friedr. Wilh. Sack, nunmehriger Kön. Preuß. Oberhofprediger zu Berlin, damals erhielt. Unterdessen wurde er von des gnädigst - regierenden Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn August Ludwigs Hochfürstl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen hinwiederum zu Höchstderoselben Consistorialraht, Superintendenten, Hofprediger und Oberpfarrer nach Cöthen gnädigst berufen: worauf er 1731 wieder zu Cöthen ankam, und, ohnerachtet er noch in demselben Jahre zum königlichen Hofprediger nach Berlin an des seel. Andreä Stelle begehret worden, zu Cöthen verblieb, wo er am 29 Wintermonats 1735, nach langwierigen hypochondrischen Zufällen

verstarb,

verstarb, und den 5 Christmonats beerdiget wurde, bei welcher Gelegenheit der sel. Herr Consistorialraht Christian Friedel die Leichpredigt über Galat. II. 20. hielt, und, unter andern, verschiedene Trauergedichte im Druck erschienen. Seine Ehe ist mit 9 Kindern, 1 Sohne, und 8 Töchtern, geseegnet gewesen, davon 4 Töchter vor ihm verstorben, die übrigen aber, nebst der Frau Witwe, sich noch durch Gottes Gnade am Leben befinden. Diese sind: 1) Jungfer Charlotte Philippine Constantia, 2) Herr Johann August, Hochf. Anhalt Cöthnischer Consistorial-Sekretär und Amtmann über das Amt Wulfen, dessen Eheliebste Frau Louise Katharine Adelheid eine Tochter des im III Theile (444 Zahl) beschriebenen Herrn Hermann Reinhold Pauli ist, von dessen 3 Söhnen der älteste wieder verstorben ist, 3) Frau Eleonore Christiane, welche an Herrn Johann Wilhelm Schirmern, Regiments-Qvartiermeister bei dem Hochfürstl. Hessischen Dragoner-Regimente des Durchl. Prinzen Moriz von Sachsen-Gotha verheirahtet worden. 4) Jungfer Marie Dorothee, 5) Jungfer Marie Gertraud. Er hinterlies auch einen zahlreichen Bücher-Vorraht, wovon ein besonderes Verzeichnis in 8 gedruckt worden. Die meisten seiner gedruckten Schriften sind folgende: (1) Die in Weimar gehaltene Antritspredigt über Offenb. Joh. I. 4. 5. 6. (2) Christus, die Himmelsleiter, über 1 B. Mos. XXVIII. 12. Magdeburg 1731, 4. (3) Die enge Pforte zur Seeligkeit, in einigen Predigten vorgestellet, nebst der zu Cöthen den 24 Winterm. 1720 gehaltenen Antritspredigt über 1 Petr. V. 1-4, und der daselbst am 10 Weinm. 1728 gehaltenen Abschiedspredigt über Ap. Gesch. XX. 32. Leipzig 1729, 8, so nachgehends etlichemal wieder aufgeleget worden. (4) Das Abendmahl des Lammes, eine Predigt über Offenb. XIX. 9, Cöthen 1733. (5) Die Auferweckung des Jünglings zu Nain über Luk. VII. 11-17, welche Predigt vor Ihro Kön. Mai. von Preussen zu Wusterhausen am 24 Herbstm. 1730 gehalten, und kurz hernach auf königlichem Befehl zum

Druck gebracht worden. (6) Der Kinder Gottes einige Lust und einiger Trost in Gott, in einer christlichen Leich- und Gedächtnis-Predigt über Psalm LXXIII. 25. 26, bei dem Ableben der weiland Durchl. Fürstin Friederike Henriette von Anhalt-Cöthen, Cöthen 1724, folio; dabei sich auch von ihm ein teutsch Gedicht S. 91-93 findet. (7) Neu-vermehrtes und Neu-eingerichtetes Gesangbuch, bestehend I. aus den Psalmen Davids, wie sie D. Ambrosius Lobwasser in Reime gebracht, II. aus auserlesenen geistreichen Liedern, welche mit Fleis gesammlet, und in eine fügliche Ordnung gebracht worden; auf gnädigsten Befehl herausgegeben von Johann Konrad Lobethan, Cöthen im Verlag des Waisenhauses daselbst, 1733, gr. 8, so hernach durch den Druck in gr. und kl. 8 wiederholet worden. (8) Der herrliche und seelige Gnadenstand der Glaubigen über das V. und VIII. Kap. an die Römer, Cöthen 1738 in 4. Dieses Buch ist unter dem veränderten Titel: Herrlichkeit der Wiedergebohrnen im Reiche des Lammes, aus dem V und VIII Kap. der Epistel Pauli an die Römer, zu Erfurt 1748 in 4 aufgeleget worden. Gegenwärtige Sammlung ist nach des Verfassers Tode herausgekommen: doch sind die darin enthaltene Predigten, nicht in der Gestalt, wie sie der Verfasser in den Handschriften hinterlassen, abgedruckt; sondern die Handschriften bestanden meistentheils nur in ausführlichen Abrissen, die hernach, sonderlich was die Zueignungen anbetrift, von einem gewissen andern Prediger erweitert, und also herausgegeben wurden. Noch ein paar andere Schriften, deren ich mich erinnere, sind nicht bei der Hand, weswegen ich die Titel nicht geben kann.

945. Lyncker (Konrad Theodor).

Besiehe den Namen Lincker im A. G. L.

946. Lyncker (Nikolaus Christoph von). †.

Dieses berühmten Reichshofrahts, welcher übrigens weitläuftig gnug im Jöcherischen Werke beschrieben worden, Commentarius siue notae ad Vl-

rici *Huberi* libros de iure ciuitatis sind zwar bei desselben Lebzeiten gedruckt worden, aber nicht ganz. Deswegen gab der Herr Adiunct Fischer zu Jena vor ein paar Jahren sein Versprechen, das Werk vollends heraus zu geben; wie auch desselben Annotationes ad *Struuium*. s. **Erlang. gel. Anm. und Nachr.** 1751, 40 St. Von seinem Geschlechte stehet im Allgemeinen Gelehrten-Lexico nichts: man merke also noch folgendes. (I) Unsers Nikolaus Christophs von Lyncker Vater war **Aegidius Lyncker**: dieser war zuerst bei dem Landgrafen Johanssen zu Hessen, dem General der Kaiserlichen Reuterei, Kriegssekretär; wurde hierauf 1638 Fürstlicher Hessischer Darmstädtischer Rentsekretär; 1640 Obereinnehmer über die zur Universität Marburg gewidmeten Vogteien und Gefälle. Seine älteste Tochter **Martha Elisabeth** hatte Konrad **Leonhart**, ein Prediger, zur Ehe. (II) **Johann Philipp Lyncker**, Aegids Sohn, ist Fürstl. Hessischer Raht und Archivar zu Giessen gewesen; (III) **Johann Ortolph von Lyncker**, auch Aegids Sohn, Fürstl. Sächsischer Obrister zu Ilmenau; (IV) **Johann Balthasar Lyncker**, Fürstl. Sächs. Bergwerks-Sekretär zu Ilmenau. (V) **Johann Daniel Lyncker**, Aegids Vater, hat als Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Rentmeister zu Hamburg an der Ohm gestanden. (VI) **Daniel Lyncker**, ein Vater Johann Daniels, und Grosvater Aegids, war Regierungsraht zu Marburg. (VII) **Johann Heinrich Lyncker**, ist mit Aegid Lynckern, und also den vorigen insgesammt, verwandt, und königl. Dänischer Raht und Resident zu Hamburg gewesen. (VIII) **Johann Heinrich Lyncker**. des vorhergehenden Johann Heinrichs Bruder, bekleidete die Würde eines königl. Dänischen Regierungsrahts zu Kopenhagen. s. **Marburgische Beiträge zur Gelehrsamkeit**, u. s. w. 1 B. 1 St. Marburg 1749, 145 u. 146 S.

947. Lyndwood (Wilhelm).

Stehet im A. Gel. Lex. unter dem Namen **Lindwood**.

948. Lysimachus (Stanislaus).

Stanislai *Lysimachi* Poloni Epistola ad Claudium *Lentulum*, in qua tectae Gallorum artes et conspirationes cum Turcis reteguntur. Christianop. 1683, 12.

949. Lysias. †.

Daß Johann Taylor 1740 zu London eine Ausgabe der Reden dieses griechischen Redners veranstaltet habe, meldet das A. G. L. In den *Exercitationibus Societatis Latinae, quae Jenae est*, Vol. II. Lipf. 1743, 8, lieset man Zahl 13: Pauli *Schafshausii* dissertationem epistolicam de insignibus Joannis *Taylorii* in Lysiam oratorem meritis, welche auch zuvor 1741 absonderlich gedruckt gewesen.

950. Mascornius (Hieronymus).

Hier. *Mascornii* tract. de iurisdictione et imperio, Colon. 1596, 8.

951. Matamoro (Alph. Garsias). †.

Besiehe auch: Specimen bibliothecae Hispano-Maiansianae, siue Ideam noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quae habet in sua bibliotheca Gregorius *Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo Dau. *Clementis*, Hannover, i! 4.

952. Matarus (Petrus).

D. *Antonini* archiepiscopi Florentini chronicorum opus ab exordio mundi vsque ad annum Christi 1459, adnotationibus auctum studio Petri *Maturi*, Lugduni, 1587, fol.

953. Mathstadt (Johann).

Joannis *Mathstadii* Ichnographia theologiae, cum praefatione Polyc. *Lyseri*, Jenae, 1608, 8.

954. Mathusala.

Ist ein griechischer Mönch gewesen, dessen bei verschiedenen Griechischen alten Handschriften der Kai-

serlichen Wienerischen Bibliothek Meldung gethan wird. Dergleichen sind: (1) *Aristotelis* de generatione animalium libri V, cum *Mathusalae* monachi S. montis Sinai adnotationibus nonnullis graecis sparsim in margine adiectis. s. *Lambecii Cat. MS. bibl. Vindob. ex epit. Reimmanni* pag. 532. (2) Ein papiernes Buch in 4, von 188 Blättern, so anfänglich diesem Mathusala zugehöret, und von ihm mit eigener Hand geschrieben worden, welches nachher Augerius Busbek zu Constantinopel aufgetrieben: continentur eo *Aristotelis* metaphysicorum libri XIV, cum eclogis s. excerptis ex *Jo. Philoponi* in eosdem expositione; wie es daselbst 533 Seite heisset. (3) Ein griechischer geschriebener Codex, den ebenderselbe Mönch mit seiner Hand geschrieben, worinnen einige Werke des Aristoteles, und anderer, enthalten sind, unter andern des Aristoteles Buch von der Auslegung, nebst des Mathusala Anmerkungen, sowol auf dem Rande, als zwischen den Zeilen. s. das. 535 S. (4) Des Mathusala eclogae siue excerpta ex *Gennadii Scholarii* opere schismatico aduersus latinos de processione spiritus sancti ex solo patre; (5) Desselben eclogae siue excerpta de processione spiritus s. ex solo patre, ex *Theophanis* Metropolitae Nicaeni libro IV contra Judaeos; (6) Noch desselbigen Eclogae s. excerpta ex *Macarii* Metropolitae Ancyrani opere schismatico contra latinos; und (7) Collectanea varia ex *Aristotele*, *Demosthene*, etc. s. daselbst 538 Seite.

955. Matthias (Daniel).

Ein Sohn des Thomas Matthias, (956 Zahl) zu Berlin geboren, verlor seinen Vater im 5ten Jahre seines Alters durch den Tod, trieb unter mütterlicher Aufsicht seinen Fleis im Berlinischen Gymnasio, wurde 1586 in seinem 15 Jahre nach Frankfurt geschickt, und nachdem er seine Studien geendiget, und sich auf Reisen umgesehen, wurde er 1598 Kammergerichts-Advokat zu Berlin. Im J. 1606 nahm ihn das

Dom-Kapitel zu Magdeburg sede vacante als Raht an, welchem Amte er 9 Jahr vorgestanden, und in demselben 3 Jahre am kaiserlichen Hofe als Gesannter sich aufgehalten. Hierauf ernennete ihn 1615 Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg zum Geheimen Raht, und 1616 zum Vicekanzler, welchem Amte er bis an sein Ende 1619 vorgestanden. Der berühmte Rechtsgelehrte Arnold von **Reyger** ward nach ihm Vicekanzler. Dieser **Matthias** hat 1614 ein **Bedenken über den damals im Stifte Magdeburg eingeführten Religionseid** gestellet, wovon der Herr von Dreyhaupt im Saalkreise zu vergleichen. Dieses Bedenken hat Christian Thomasius dem II Theile der sogenannten **Ernsthaften, aber doch muntern und vernünftigen Gedanken und Erinnerungen über allerhand auserlesene Juristische Händel** 202 S. unter dem Titel einverleibet: „Bedenken, „warum ein ehrlicher Mann der Formulae Concor- „diae nicht unterschreiben könne; obwol der Name des Verfassers dem Thomasius unbekannt gewesen. Hierüber entstand damals ein Streit, dahin folgende Schriften gehören: Joann. Joach. *Weidneri* Theol. Rostoch. Diss. quod illi, qui Formulae Concordiae subscripserunt et subscribunt, eo quidem ipso famam non decoxerint, Rostoch. 1723, 4, und Jo. Mich. *Hallvvachs* de iure athei et religionis, Jen. 1715. 4. Als Thomasius **Weidnern** antwortete, gab **Weidner** 1725 eine Schrift heraus, unter dem Titel: Bona verba quaeso. s. **Unschuld. Nachr.** 1724, 415 S. und 1725, 246 S. Herrn Ge. Gottfr. **Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung**, 86 S.

956. Matthias (Thomas).

Der Vater Daniels (Zahl 955), dessen wir als eines grossen Gönners der Gelehrten gedenken wollen. Er war ein Verwannter des berühmten **Sabinus**, geboren zu Brandenburg auf der Altstadt, hatte zum Vater Christian **Matthias**, der daselbst das **Burgermeisteramt** bis 1549 verwaltet hat, zur Mut-

ter Ursel Schönemanns, und studirete zu Wittenberg, wo er sich viele Jahre in Melanchthons Haus- und Tischgesellschaft befunden, welcher ihn dem am Berlinischen Hofe viel geltenden Kanzler Weinlob bestens empfahl. Im 1547 Jahre kam er in kurfürstliche Dienste, ward endlich Geheimer Kammerraht, und war bei dem Kurfürsten Joachim II in grossem Ansehen, wolte auch aus Treue desselben Dienste nicht verlassen, ohnerachtet ihm der Erzbischof Sigmund von Magdeburg seine Dienste unter vortheilhaften Bedingungen anbot. Zugleich war er Burgermeister in Berlin. Es wird ihm zum Ruhm nachgesaget, daß er sich zum öftern vernehmen lassen: Wenn er wüste, daß er auch solte zum Bettler werden, so wolte er doch seinen Herrn, dem er treu zu seyn geschworen, nicht verlassen. Der Kurfürst lies sich seine Treue gefallen, und gab ihm die Anwartung auf unterschiedliche Güter und Angefälle. Unter andern seinen Verrichtungen war eine der wichtigsten, daß er 1567 nebst Albrecht Thum oder Thümen nach Wien geschickt wurde, um auszuwirken, daß Markgraf Joachim Friederich an seines Brüders Siegmund Stelle die Erzbischöfliche Würde im Stifte Magdeburg erhalten möchte: wozu Kaiser Maximilian II seine Einwilligung gab, die Gesannten wolbeschenkt von sich lies, und den Thomas zum Pfalzgrafen machte. Sonst war er ein grosser Liebhaber der Gelehrten, und half ihnen auf alle Weise fort, daher viele, sonderlich Poeten, zu ihm Zuflucht nahmen, auch Sabinus selbst eines seiner Bücher ihm zugeschrieben. Der Probst Buchholzer giebt ihm das Zeugnis, daß er ein Vater und Patron aller Gelehrten sey, und zur Geistlichkeit und Schulen aufs treulichste helfe: meldet auch, daß desselben Vorfahren von gleicher Gesinnung gewesen; sein Grosvater Christian Matthias, Burgermeister zu Berlin, sey in gutem Ansehen und Vermögen gewesen, und habe seinen Brüdern und Freunden in ihrem Studiren fortgeholfen; dessen Bruder D. Simon Matthias

sey

sey noch gelehrter, zu der Probstei in Stendal befördert, und zu dem Zuchtmeisteramt, wie Buchholzer es giebt, des Kardinals, Kurfürsten und Erzbischofs zu Magdeburg und Mainz Albrechts gebrauchet worden; unter seines Grosvaters 5 Söhnen wären 3 Burgermeister, Erasmus zu Güstrau, Christian zu Brandenburg, und George Matthias zu Berlin gewesen. Als Kurfürst Joachim starb, änderte es sich bei der neuen Regierung, massen bald nach Joachims Tode sein Kabinet geöfnet, alle seine Sachen durchsuchet, ein gut Theil gar weggenommen, und ihm 1 Jahr und 9 Monate vorenthalten wurde. Man erzehlet zwar, daß Kurfürst Johann George diesen Matthias wieder in Bestallung genommen, ihm auch die Regierung der Stadt Berlin anbefohlen, bei welcher er auch sein Leben geendiget, ihm auch alle Gnade und Beförderung versprochen: allein der Kanzler Distelmeyer habe dieses hintertrieben. In dem Seidelschen Bücherverzeichnis wird S. 71 eine ungedruckte Schrift mit der Ueberschrift: „wie es mit dem „Kammerraht und Burgermeister in Berlin Thomas „Matthias daher gegangen; angeführet. Zum Beweis seiner Treue wird angeführet, daß bei seinem Tode sich nicht so viel gefunden, davon er hätte begraben werden können, und soll er selbst seinen Lebenslauf also beschrieben haben: „Nihil accepi, vt possim bona conscientia omnibus prodire in faciem, distrahor in omnes partes; opus imperfectum nolo afferre, et ad perfectum destituor tempore, non omnia scripta sunt, vt audiar ab Electore, multarum rerum scientia omnes supero, sed animi moerore omnia ista concidunt. Magnitudo laborum, commodorum prauitudo, meum propositum in constituendo regimine, Multa officii ratio me iussit facere, quae inuitus feci. Turpibus negociis me non admiscui, non sum male meritus, multa dissuasi, corruptelas non accepi, multum debeo incommodum ex debitis Judaeorum.„ Er starb 1576 den 7 Heumonats in seiner Vaterstadt; denn zu Berlin wütete damals die Pest, welcher zu

entgehen er sich nach Brandenburg begab. Doch daselbst übereilte ihn der Tod, und also ward er in seines Vaters Gruft beigesetzt. Seine zu Brandenburg befindliche Grabschrift hat Herr Küster mitgetheilet. Zweimal hatte er sich verheirahtet. In der ersten Ehe hatte er **Margarethen Domstorffin**, mit welcher er 5 Töchter gezeuget, deren eine Joachim **Carpzov** zu Brandenburg zur Ehe gehabt. Die andere war des Burgermeisters zu Nordhausen Mich. **Meyenburgs** Tochter **Ursel**, mit der er 3 Söhne und 4 Töchter erzeugete. Unter den Söhnen war der vorhin gedachte **Daniel** (955 Zahl). Eine Tochter **Magdalene** heirahtete 1596 den königl. Dänischen und kurfürstl. Brandenburgischen Geheimen Raht Joachim **Hübner**, einen Sohn des Thomas **Hübners** ehemaligen Hauslehrers des Kurprinzen Joachim Friederichs, und nachmaligen kurfürstl. Brandenburgischen Geheimen Rahts, welcher 1614 in Berlin gestorben. Zu dieser Familie gehöret auch **Michael Matthias**, der zu des Kurfürsten Friedrich Wilhelms Zeiten gelebt, und als ein in Kammer- und Wirthschafts-Sachen wolerfahrner Mann 1650 das Postwesen in der Mark eingeführet, und auf Befehl seines Herrn von Berlin aus ordentliche Posten nach Cleve, Preussen und Sachsen angeleget hat; wie denn noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kurfürstliche Brandenburgische Postmeister in Wittenberg und Leipzig gewesen sind. Einer von dieses **Michaels** Nachkommen heirahtete eine Tochter des ehemaligen kurfürstl. Brandenburgischen Staatsrahts von **Berchem**, und führete den Beinamen Matthias von **Berchem**, nachdem er in den Adelstand erhoben worden, s. **Leutingern, Gundlingen, Buchholzern**, Hrn. **Küsters** Lebensbeschr. zur Seidelischen Bildersammlung S. 84-87, wo auch das Bildnis getroffen wird.

957. Maupas (Heinrich).

Henr. **Maupas** Leben des heil. Francisci von Sales, ins teutsche übersetzt durch Wolfgang **Eder**, München 1674, in 4.

958. Maurus (Johann Andreas).

Joh. Andr. Mauri, des vor 200 Jahren bekehrten Professoris der Muhammedischen Lehre, nachdenkliches Buch gegen Mahomed und dessen Lehre, ins teutsche übersetzt durch D. Capell, Hamburg 1685, 12.

959. Mausche (Konrad).

Schrieb: Einfältige Anweisung zur Lesung der heil. Schrift, Kiel 1678, 8.

960. Marey.

Schrieb: Seven godsaligen Tractaten, Franeker 1654, 8.

961. Meginhard. †.

Meginhardum de miraculis sanctorum hat der Herr Justiz-Raht Scheidt zu Hannover aus der Handschrift heraus zu geben versprochen; s. Leipz. gel. Zeit. 1751. 36 St.

962. Molo.

Bei diesem Namen sagt das Allgemeine Gel. Lexicon: siehe *Apollonius* von *Alabanda*. Hierunter lieget ein Versehen verborgen, Apollonius von Alabanda, und Molo oder vielmehr Molon von Alabanda, sind 2 verschiedene Männer gewesen, wie droben in diesem vierten Theile (Zahl 788 und 791) gezeiget worden.

963. Molza (Tarqvinia).

Ist der eigentliche Name der sonst genannten Tarqvinia Molsa, von welcher unser I Theil (195 Zahl) handelt.

964. Mosbach (Georg Ernst).

Seine diss. de feriis ist 1641 in 4 zu Leipzig gedruckt.

965. Moschamperes.

Ein griechischer Brief desselben an den Constantinopolitanischen Patriarchen Gregorium Cyprium stehet in folgendem Buche: *Georgii s. Gregorii Cyprii,*

 patriar-

patriarchae Constantinopolitani, vita, quae ex codice Lugduno-Batauensi nunc primum graece in lucem prodit cum latina interpretatione et notis. Accedunt Dissertationes duae, historicae et dogmaticae, cum binis Epistolis eiusdem Cyprii ad amicum, et *Moschamperis*, Exchartophylacis, ad ipsum, nunc primum editis, queis Byzantina *Georgii Pachymeris* historia illustratur. Auctore Fr. J. Franc. Bern. M. *de Rubeis*, Ord. Praed. Venet. 1753, 4.

966. Murad Beg.

Ein Türk, und Dolmetscher des Kaisers Solimann. In der kaiserlichen Büchersammlung zu Wien kommt folgendes, türkisch und lateinisch, vor: Libellus de intentione vultus ad Deum, auctore *Murade Beg*, interprete Soleymanni Imperatoris, in 4. s. Petr. *Lambec. Catal. Bibl. Vindob. ex epit. Reimmanni* p. 82.

967. Mustapha, ein Sohn Schemseddins.

Unter den Handschriften derselbigen kaiserlichen Bibliothek zu Wien wird auch gemeldet: Lexicon Arabico-Turcicum copiosum et accuratum, auctore *Mustapha*, fil. Schemseddini Kara Hisari (i. e. ex nigro castello), vulgo vocatum Achteri, in 4. *Lambec ex epit. Reimm.* p. 78.

968. Mustapha (Seid).

Ein Türkischer Geschichtschreiber, ein Sohn des Hasen Husein, von welchem folgendes türkisch geschriebene historische Werk, als in dem kaiserlichen Wienerischen Büchersaale befindlich, angeführet wird: Annales rerum a Muhammede, eiusque successoribus, Caliphis regibus et principibus Muhammedanis, vbique gentium gestarum, ab initio eius sectae vsque ad Muratis s. Amurathis Tertii Imper. Turcarum obitum, compositi a *Seid Mustapha*, filio Hasenis Huseinis, alias appellato Genabi. in folio. licet rarus et auro contra carus. *Lambec. ex epit. Reimm.* p. 77.

969. Mustapha, oder Mustafa, Nischangi Bassa.

Ein Türkischer Geschichtschreiber, welcher des Sultans Solimanns Kanzler, Nischangi Bassa, gewesen, dessen Türkische Geschichte von Solimann, Kaiser der Türken, in folio auf Papier, in Türkischer mit Arabischen und Persischen gemischter Sprache unter den Handschriften der kaiserlichen Bibliothek angeführet wird: Annales Turcici de rebus gestis Suleymanni, Imp. Turcarum, auctore *Mustapha* Nischangi Bassa, eiusdem Sultani Cancellario, conscripti elegantissimo stilo Turcico, Arabicis Persicisque vocibus ac phrasibus intermixto, sententiis ornato, versibusque identidem elegantibus variegato *Dan. a Nessel Part. II. Catal. MSC. bibl. Vindob. secundum epit. Reimmanni* p. 768. Eben das Werk wird in *Lambec. cat. P. I. ex epit. Reimm.* p. 78, ohne Meldung des Namens Mustapha, also angezeiget: Historia Turcica, de rebus gestis Suleymanni, Imp. Turcarum, auctore *Nischangi Bassa*, id est, Bassa Cancellario, conscripta stilo Turcico Arabico-Persico, elegantissime. fol.

970. Nischangi Bassa.

Wie er vom Lambek geheissen wird, so aber nur der Ehren- und Amts-Titel ist. Er ist der nurgemeldete Türkische Geschichtschreiber Mustapha (969 Zahl).

971. Noue (Peter oder Pierre de la).

Hat Synonyma et aequiuoca Gallica, phrasibus sententiisque prouerbialibus illustrata, Catalauni 1643, 12, heraus gegeben.

972. Nucula (Horaz).

Horatii *Nuculae* libri V commentariorum de bello Aphrodisiensi, Rom. 1552, 8.

973. Nungesser (Johann Christoph).

J. C. *Nungesser* Spes desperata meliorum temporum ex Luc. VIII. 8. demonstrata, Tremon. 1695, 4. Francof. ad Moen. 1698, 4.

974. Nunnenbek (Leonhard).

Ein berühmter Meistersänger zu und vor Hans Sachsens Zeiten, lebte zu München, und ist Hans Sachsens Lehrmeister in dieser Kunst gewesen. (459 Zahl). Ob und was von seinen Gesängen übrig sey, ist uns nicht bekannt.

975. Nydpruck (Kaspar von).

War Vorsteher des kaiserlichen Büchersaals zu Wien nach dem Jahre 1529, in welchem Cuspinian gestorben war, er selbst aber ist 1557 am 26 des Herbstmonats zu Brüssel mit Tode abgegangen. Hieronymus Wolf in der 1556 geschriebenen Vorrede zu der ersten Ausgabe der Annalium *Zonarae* gedenket seiner. Er hat verschiedene Juristische Schriften in Latein aufgesetzet, und auch dergleichen Werkchen gesammlet, welche sich geschrieben in der kaiserlichen Wienerischen Büchersammlung befunden haben. *Lambec. Catal. ex epit. Reimman.* pag. 4.

976. Oberla (George).

Schrieb: Ableinung der abermaligen Rettung des ersten Berlinischen Gesprächs, Witt. 1616. 4.

977. Obrecht (Elias). †.

Das A. G. L. führet keine Schrift an, die er heraus gegeben hätte, und beziehet sich auf die *Noua litteraria maris Baltici.* Man merke, daß Daniel Solander 1697 zu Upsal unter dem Vorsitze dieses Obrechts eine diss. de religione veterum Gothorum gehalten habe. *Biederm. nou. acta scholast.* II B. 12 St. 933 S.

978. Ortolf. †.

Von dem Arzneibuche dieses alten Arztes aus dem 15 Jahrhundert sagt das A. G. L., es sey 1479 zu

zu Augspurg gedruckt worden. Eine noch ältere Ausgabe ist die von 1477 zu Nürnberg, mit dem Titel; Ortolffs von Bayrlandt Artztpuch. Zu Ende stehet: „Nach Christi unsers lieben Herren Gepurt, als „man zalt Tausend vierhundert und sieben und siebenzig Jar, am Montag nach Mitter-Vasten. In des „heiligen Römischen Reichs Stat Nürnberg ist diß „Artzneipuch mit sunderm Fleiß durch Anthoni Koburger Bürger daselbst gedruckt worden. fol. s. Götzens Merkwürdigkeiten der Kön. Bibl. zu Dresden. 2 Sammlung, 165 Zahl.

979. Paltz oder Pals (Johann). †.

Vergl. des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis II Th. 704 Seite,

980. Paminger (Leonhard).

Lebte im 16 Jahrhundert, war ein guter Freund Luthers, ein guter Tonkünstler, und gelehrter Mann, muß sonderlich zu Passau gelebt haben, und der folgende Sophonias (981) war sein Sohn. Es sind von ihm etliche Gedichte und kleine Bücher vorhanden, z. B. Ein Hochzeit-Gespräch zwischen vier Ehefrauen, so sein Sohn Sophonias 1574 heraus gegeben; Gespräch vom heil. Abendmahl, Regenspurg 1567; verschiedene Grabschriften; Oratio Dominica in Versen, in 4; Ein Musikalisch Werk; Er hatte auch den Anfang gemacht, ein grosses Bibelwerk drucken zu lassen. s. Herrn Rect. Biedermanns *noua acta scholastica* oder zuverläß. Nachrichten von Schulsachen I B. 10 St. Leipz. 1749. 8. 790 S.

981. Paminger (Sophonias). †.

Die Nachricht im A. G. L. ist sehr unvollkommen: folgende giebt eine nähere Aufklärung. Er war 1525 zu Passau geboren, und Leonhards (980 Zahl) Sohn. Nach vollendeten Studien versahe er 10 Jahr lang die Schule zu Passau, und heirahtete 1550 Rosinen **Kindlingerin**, mit welcher er 2 Töchter, **Margarethen**, die der Oettingische Generalsuperintendent Eberhard **Herrenschmid** ehelichte, und Annen, ge-

zeuget hat. Als nach des Bischofs Wolfgang, Grafen von Solms, Tode die Verfolgung zu Passau angieng, wendete er sich zur Sicherheit 1559 nach Straubingen, und lehrete hier einige Zeit daheim, bis er auch von hier 1562 mit Weib und Kindern, und seinem Bruder Sigismund Paminger, fort muste. Nunmehro gieng er nach Regensburg, und weil ihm seine Ehefrau indessen abgestorben war, begab er sich daselbst zum andernmale mit Annen, Johann Winzerlins oder Weinzerlins dasigen Rahtsherrn Tochter, und Erasmus Zollners ersten evangelischen Predigers allda Witwe, in den Stand der Ehe. Demnächst rief man ihn 1566 nach Nappurg in die obere Pfalz, um allda so lange Unterweisung zu geben, bis man ihn an der zu Amberg neu zu errichtenden Schule in Bestallung bringen könne: es wurde aber daraus nichts, weil indessen die Reformirten daselbst die Oberhand bekamen. Er entwich derohalben, begab sich wieder nach Regensburg, kam von dar 1568 an das Rectorat nach Oettingen, von Oettingen aber erhielt er 1574 den Ruf zur Schule zu Nördlingen. Doch bei der Schule zu Nördlingen, beharrete er nicht länger als etwan acht Monate, binnen welcher kurzen Zeit er dennoch viel gutes gestiftet, und der Schule ziemlich wieder aufgeholfen. Die Ursach seines baldigen Abgangs mochten einige ehrliche Allwisser seyn, welche seine Einrichtungen verächtlich hielten; er schreibet:

Inde scholae alterius moderandae lege vocatus,
 Annuit, auspicio deteriore tamen;
Nam licet ediderat methodum, normamque studendi,
 Quam nec Aristarchus carpere iure queat:
Et quae doctorum suasu instinctuque virorum
 Innotuit, passim publica facta typis;
Illa tamen conuulsa rudes polypragmonas inter
 Est nihil, aut certe visa valere parum;
Quod cum sentiret; rursus dimittier illinc
 Postulat, et volucri dat sua vela noto, etc.

Hier-

Hierauf reisete er in Steiermark und Kärnthen, um zur Bestreitung der Unkosten auf ein grosses Bibelwerk, das sein Vater drucken zu lassen angefangen hatte, Geld aufzutreiben. Nach guter Verrichtung gieng sein Weg nach Passau, wo er die seinigen besuchte: von dannen aber wendete er sich mit seiner ganzen Familie nach Nürnberg, die Veranstaltung des Bibelwerks zu treiben; wiewol ihm unterweges die Nachricht zu Ohren kam, daß inzwischen der Verleger Theodor Gerlacher daselbst an der Pest gestorben, weswegen auch dieses Werk liegen geblieben. Nichts desto weniger lies er sich zu Nürnberg nieder, gab nach erhaltener Erlaubnis Haus-Unterweisung, und war von allen bürgerlichen Beschwerungen befreiet. Als aber 1585 die Pest zu toben begonnte, reisete er mit seinen Schülern nach Oettingen zu seinem Schwiegersohne Herrnschmid, verlor aber daselbst auch seine andere Frau, so daselbst in der Jakobskirche beerdiget wurde. Von Oettingen gieng er wieder nach Nürnberg, wo er nicht lange hernach gestorben zu seyn scheinet. Daß er zu Wittenberg Magister geworden, sagt das A. G. L., wie auch, daß er 1545 nach Wittenberg gezogen, und von D. M. Luthern viel Liebe genossen; unrichtig aber ist in dem A. G. L., wenn gesagt wird: (I) wurde 1568 Rector der Schule zu Oettingen, nachdem er von Wittenberg veriagt worden, massen er zwar von Passau, Straubingen, und Nappurg, oder Amberg, welcher lezte Ort sonderlich hier zu verstehen, weg muste, nicht aber von Wittenberg; (II) wenn es heisset, er wäre zu Nürnberg um 1581 gestorben, da er doch noch 1585 und nachher gelebet hat. Von seinen Schriften sind bekannt: Longum dicentes etc. 1565, 4; Poematum libri II, 1557, 8; Hypotheses Euangelicorum totius anni, latinis et germanicis distichis, Nürnberg 1579, 8; Threnodia in mortem fratris *Sigismundi Pamingeri* Patauini; ΟΛΟΦΥΡΜΟΣ de morte Annae Weinzerlin, vxoris etc. Norimb. 1586, 4, woraus diese Nachrichten entlehnet worden, s. Bieder-

Biedermanni nou. act. schol. 1 B. 10 St. 789-792 S; woraus auch *Ludouici* Histor. Rector. et Gymnas. celebr. P. III. p. 237 seq. zu verbessern. Daß er auch sich wegen eines von seinem Vater angefangenen Bibelwerks viele Mühe gegeben, ist bereits gedacht; überdas auch unter seinem Vater (980 Zahl) berühret worden, daß er eine Schrift desselben zum Druck befördert habe.

982. Rudloff (August).

Beider Rechten Doctor, Aeltester des Schöppenstuls, des Dom-Kapitels, auch der Landstände des Fürstentums Querfurt Syndikus, und Pfänner zu Halle, war daselbst am 30 Jul. 1639 geboren. Sein Vater war Johann Elias Rudloff, geboren den 21 Jun. 1603 zu Wurzen, lies sich nach Vollendung seiner Studien zu Halle nieder, ward daselbst 1627 Pfänner, kam 1632 in den Rahtsstul, 1647 als Canonikus oder Domherr in das Kapitel zu Wurzen, 1656 in das Kirchen-Collegium zu S. Ulrich zu Halle als Achtmann, und starb am 24 Mai 1690 als der älteste im Rahte und bei der Pfännerschaft. Unser August besuchte das Gymnasium zu Halle, gieng 1659 nach Jena, wo er sich den Rechten widmete, und unter Struven disp. de publicis iudiciis, unter Richtern aber de praescriptionibus vertheidigte; 1662 nach Leipzig, von dar er wieder nach Halle kam, und einen Sachwalter abgab. Im 1664 Jahre nahm er zu Frankfurt an der Oder das iuristische Doctorat an, und hielt unter Brunnemannen diss. inaug. de sorte rerum dubiarum diremtrice. 1673 wurde er Syndikus des Domkapitels zu Magdeburg, 1674 erlangte er eine Stelle im Schöppenstule zu Halle: worauf ihm 1690 die Stände des Fürstentums Querfurt auch das Landschafts-Syndikat auftrugen. Als er 1703 den 11 Heumonats gesund nach Weissenfels zum Landtage gereiset war, und den 22 d. M. wieder abreisen, zuvor aber bei einem Fürstlichen Rahte Abschied nehmen wolte, überfiel ihn auf der Treppe ein

Schlag-

Schlagflus, dabei er dreimal rief! O Gott! und bald darauf starb; sein Leichnam aber wurde nach Halle gebracht, und daselbst zur Erde bestattet. s. Herrn von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 702. 703. S.

983. Rudloff (Friedrich).

Beider Rechten Licentiat, Canonikus und Custos des Stifts Wurzen, Advokat und Pfänner zu Halle, ein Sohn des Johann Elias und Bruder Augusts (982 Zahl), 1649 den 17 Aprils zu Halle geboren, besuchte das dasige Gymnasium, und legte sich zu Jena auf die Rechte, wo er auch unter Petro *Theodorico* disp. de adulterio et omni illicito coitu hielt; kam sodann nach Leipzig, und disputirete 1674 unter Aug. Bened. *Carpzouio* de obseruantia; gieng ferner nach Erfurt, und disputirete 1676 um die Licentiatur de archiuorum origine, vsu et auctoritate; worauf er sich nach Halle wendete, daselbst practicirete, dann Canonikus zu Wurzen ward, und am 12 des Jenners 1700 verstarb. Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 702 u. 703 S.

984. Rudloff (Heinrich).

Des Johann Elias Sohn, und Bruder Augusts (982 Zahl), auch Friedrichs (983 Zahl), war beider Rechten Doctor, und Preußischer Niedersächsischer Kreis-Sekretär zu Halle, und auch hieselbst am 5 Hornungs 1648 geboren, hielt unter Johann Strauchen zu Jena 1670 disp. de condictione triticearia, und zu Altorf 1676 ohne Vorsitzer disp. de acceptatione et eius iure, und starb zu Halle am 26 Christmonats 1700. s. H. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises II Th. 703 S.

985. Rudloff (Johann August).

Friedrichs (983 Zahl) Sohn, beider Rechten Licentiat und Pfänner zu Halle 1685 am 13 Maimon. daselbst geboren, hielt 1715 zu Helmstädt unter Augustin Leysern disp. pro Lic. de iure litigandi sumtibus

tibus alienis, und erblich den 14 Märzes 1725 ohne Kinder zu Halle. H. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises II Th. 703 S.

986. Rudloff (Johann Heinrich).

Heinrichs (984 Zahl) Sohn, B. R. Doctor, Oberbornmeister im Thal zu Halle, ordentlicher Sachwalter im Saalkreise, und Achtmann der Kirche zu U. L. Frauen zu Halle, daselbst 1687 den 11 des Hornungs geboren, besuchte das Gymnasium zu Halle, und 1706 die dasige Universität, befleissigte sich der Weltweisheit und der Rechte, ward 1713 unter Ludovici mit einer disp. de inuolucro Doctor, erhielt nachgehends obgedachte Aemter, und starb vom Schlage gerühret 34 Jahre alt den 7 Jenners 1721. s. Herrn von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises II Th. 703 S.

987. Siegmund, Graf von Hohenlohe.

Man findet ihn im A. G. L. unter dem Namen Hohenlohe, und möchte ihn sonst unter Sigmund suchen wollen.

988. Siglitz, Siglicius, (Johann). †.

Die kurze Nachricht von seinem Leben im A. G. L. ist nicht vollständig, und von seinen Schriften lieset man daselbst nichts. Aus dem Dreyhauptischen Saalkreise II Th. 722 S. führen wir folgendes an. Sein Vater Johann war Rector zu Dennstädt, dann zu Leipzig, sodann Diakon zu Halle, und starb in einem Alter von 80 Jahren 1617. Johann der Sohn, von welchem hier die Rede fället, war 1576 zu Halle geboren, besuchte dasiges Gymnasium, gieng nach Leipzig und ward daselbst 1596 Magister, drauf 1604 zu Basel Doctor der Arzneikunst, 1606 Professor zu Leipzig, und hielt, pro consequendo loco, disp. de Epilepsia, 1609 erhielt er die Collegiatur des grossen Fürsten-Collegii als Professor der Pathologie, und starb in seinem 44 Jahre 1620 den 2 Christmonats. Seine Inaugural-Disputation hat er dem Raht zu Halle zugeschrieben. Seine Ehefrau Maria Schilterin

terin starb im 42 Jahre 1621. Beide liegen in der Paulinerkirche zu Leipzig begraben. Seine Schriften sind: Disputationes: 1) περὶ κρίσεων leprosorum a filio dei τῷ Ἀρχιάτρῳ, graece et latine, Basil. 1604. 2) περὶ διαγνώσεως καὶ προγνώσεως τῆς ἐπιληψίας, Lipf. 1606. Er war ein gottseliger Mann, beschrieb selbst sein Leben, und schloß mit den Worten:

Feci, quod potui: quantum mihi gratia Christi
Largita est: Tibi sit gloria, summe Deus!

989. Signac (Francois de).

Schrieb: Les trespas et ordre des obseques de Henry II. a Paris 1559, 4.

990. Silber (Wolfgang). †.

In den Dresdner gelehrten Anzeigen 1753 stehet im XI Stück: Nachricht von einem ehemaligen gelehrten Sachsen, Wolfgang Silbern. Ebendaselbst 1753, XXII Stück, lieset man einen Beitrag dazu.

991. Swaning (Johann).

Man kann im A. G. L. den Namen Suaning aufschlagen.

992. Swift (Jonathan).

Der Verfasser der vielen anzüglichen Schriften, kam zu Dublin am 30 Wintermonats 1669 a. St. auf die Welt, war aber kein Sohn des William Temple, wie einige haben vorgeben wollen. In seiner Jugend lernete er fast nichts, und wuste so wenig, daß man ihn zu Dublin nur aus besondern Gnaden zum Baccalaur machte: zu Oxford aber war er etwas fleissiger, und wurde da 1691 Magister. Sein grosser Gönner, William Temple, bei dem er sich einige Zeit aufhielt, wolte ihn gern befördert wissen, sein Tod aber verhinderte es. Swift wartete zu Whitehall vergeblich auf eine ansehnliche Beförderung, und gieng endlich aus Verdrus mit dem Lord Berkeley, als

Kapellan und Sekretär, nach Irrland; doch wurde er von der lezten Stelle bald wieder verdränget, und erhielt dagegen zwo geistliche Aemter zu Laracor und Rathbeggan: diese aber lies er bald fahren, und suchte in Engelland sein Glück. Es wolte ihm aber nichts gelingen, und er muste endlich 1713 die einträgliche Stelle eines Dechanten von St. Patrik zu Dublin annehmen. Er wird sonst auch Doctor der Theologie genannt. Sonst war er ein Mann von wunderlichen Grillen, besaß einen übermässigen Ehrgeiz, und suchte sich durch vielerlei Unternehmungen vom gemeinen Haufen zu unterscheiden. Er heirahtete eine liebenswürdige und tugendhafte Frau, schämete sich aber derselben, lies sie nicht bei sich wohnen, und nahm sich in Acht, mit ihr iemals anders, als in Gegenwart einer dritten Person, zusammen zu kommen. Sein Stolz hatte keine Grenzen. Er war verdrieslich und ernsthaft, und hielt blos mit besondern Freunden einen gesellschaftlichen Umgang. Die Höflichkeit kennete er besser, als daß er sie ausübete. Er besaß eine Mischung zwischen Geiz und Grosmuht; das erste hatte meistens die Oberhand. Die Schmeichler fanden Gehör bei ihm. Er hatte mehr Neigung zu Staats- als Religions-Sachen, und seine beständige Absichten giengen dahin, sich in die Höhe zu schwingen. Er liebte, sonderlich in seiner Jugend, ein herumschweifendes Leben, reisete gemeiniglich zu Fusse, und kehrete in die gemeinesten und schlechtesten Wirthshäuser ein. Er speisete gern mit Fuhrleuten, Stallknechten, und dergleichen Leuten, und hatte ein sonderlich Vergnügen an deren Gesprächen: daher er es sich auch angewöhnet, in seinen Schriften zuweilen so wenig Ehrbarkeit zu beobachten. Fünf Jahre vor seinem Tode verlor er seinen Verstand, und wurde anfänglich wahnwizig, in völlig unsinnig, zulezt aber ganz dumm, sprachlos und einfältig, und starb endlich zu Dublin 1745, wo er auch begraben worden. besiehe: Remarcks on the Life and Writings of Dr. *Jonathan Swift*, of St. Patriks, Dublin; in a Series

of

of letters from *John* Earl of *Orrery*, to his son, the honourable *Hammilton Boyle*, so zum zweitenmal zu London 1752 in 8 auf 15 Bogen gedruckt worden, und 24 Briefe in sich schliessen. Leipz. gel. Zeit. 1752, 99 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerkungen 1753, 3 Woche, 42 u. 43 Seite. Nur gedachte Briefe sind auch teutsch übersetzt herausgekommen: „Des Grafen John von Orrery väterliche Briefe an „seinen Sohn Hamilton Boyle, bestehend in morali„schen und critischen Nachrichten von dem Leben und „Schriften des berühmten Doct. Jonathan Swift, Hamb. und Leipzig 1752, 8. Aus London wurde vom 26 August 1749 geschrieben, daß die Dubliner dem wegen seiner Satyren in ganz Europa berühmten Geistlichen, D. Swift, ein Ehrenmaal in der Sanct-Patriks-Kirche mit der Aufschrift errichten lassen: „Hic depositum est corpus Jonathan Swift, S. T. D. „huius ecclesiae cathedralis Decani, vbi saeua in„dignatio vlterius cor lacerare nequit. Abi, Viator, „et imitare, si poteris, strenuum pro virili libertatis „vindicatorem. s. Hamb. Corresp. 1749, 141 St. Berlin. wöch. Ber. 1749, 76 St. Beitrag zu den Erlang. Anm. 1749, 41 Woche, 656 S. Von seinen ins teutsche übersetzten Schriften sind mir folgende bekannt: (1) **Mährgen von der Tonne**, zum allgemeinen Nutzen des menschlichen Geschlechts abgefasset, nebst einem vollständigen Begriffe einer allgemeinen Gelehrsamkeit, aus dem englischen ins teutsche übersetzet, 1 Theil 18 B. in 8. Altona, 1737. s. Fortges. Samml. von A. u. N. 1741. 782 u. 783 S. Wovon nicht William Temple, sondern Swift, Verfasser ist. Wieder aufgelegt zu Altona 1748, 8 nebst Kupf. Es ist eine Stachelschrift auf die Papisten, Lutheraner, und Reformirten oder noch eigentlicher auf die Presbyterianer in Engelland, die er unter den Personen **Peters**, **Martins**, **Johanns**, vorstellet: wiewol er nur auf gewisse Umstände zielet, oder zu zielen scheinet. Die Urtheile darüber sind verschiedentlich ausgefallen; ein ieder mag nach seinem Belieben le-

sen und prüfen. Vielleicht wird man zugeben, daß der Verfasser in einer sehr wichtigen und ernsthaften Sache allzuviel gescherzet. (2) Anderer Theil des Mährgens von der Tonne, = = = von einem gewissen elenden Skribenten, insgemein genannt der Autor des Ersten., Altona 1737, und 1748, 8. 16 B. Die hierinnen enthaltenen Schriften, kommen mit dem Titel eben nicht überein, wiewol sie unter demselben geliefert worden. Man lieset darin: a) Vollständige und wahrhafte Erzehlung von dem unter den Büchern gehaltenen Treffen, so der Verfasser um 1697 verfertiget, wider D. Bentley und M. Wotton, Feinde der alten und Vertheidiger der neuern, zur Vertheidigung des Wilhelm Temple. b) Discurs von der mechanischen Wirkung des Geistes, wider die Qvaker u. dgl. c) Versuch der neuern Schreibart, ist wider die elenden Schriftsteller. d) Diss. wider die gänzliche Abschaffung des Christentums in Engelland; ist wider die Freidenker. e) Von der Aufname der Religion und Tugend, ist eine ernsthafte Schrift. f) Prophezeiungen auf das Jahr 1708. Diese sind fast in alle Sprachen übersetzt worden, und machten viel Lermens; und da sie sehr ernsthaft geschrieben zu seyn scheinen, wurden sie von vielen geglaubt. Bickerstaff prophezeiet dem Kalendermacher Partridge auf den 29 März 1708 den Tod; Partridge vertheidiget sich sehr heftig, daß er noch wirklich lebe; Bickerstaff antwortet, und suchet dennoch zu erweisen, daß Partridge in der That gestorben sey. (3) Der dritte Theil gedachten Buches, hat Erbauliche Betrachtungen über den Kleiderschrank in sich schliessen sollen; ist auch vielleicht herausgekommen. (4) Grosses Geheimnis, aus des Menschen Unflat desselben Thun und Lassen zu erkennen, 1731, 8. Es ist dieses vielleicht nur eine Nachamung Swifts. (5) Neueste Dichtkunst, Leipz. 1733, 8. (6) Anti-Longin, oder die Kunst in der Poesie zu kriechen, nebst dessen Staats-Lügen-Kunst, Leipz. 1734, 8. (7) Grand Mistere, oder das grosse

Geheim-

Geheimnis und die Kunst, Betrachtungen über den Abtritt anzustellen, mit Anleitung zu erhabenen, erlaubten und vernünftigen Mitteln, wie halbgelehrte Leute in der Welt Ehre, Reichtum, gute Tage und Dienste erlangen können, 1748, 8, Sorau. (8) Wo nicht unverbesserlicher doch wolgemeinter Unterricht für alle Arten unerfahrner Bedienten ꝛc. aus dem englischen übersetzt, Frankf. und Leipz. 1748, 8. Es soll eine Nachamung Swifts seyn. s. Bayreuth. wöch. gel. Nachr. 1747, 52 St. S. 516, 517. (9) 1753 kamen heraus: Neue Swiftiana, in 3 Abtheilungen, nebst einem kleinem Anhange, Frf. in 4. Herr Gottlieb Wilhelm Rabener, der Verfasser der Sammlung satyrischer Schriften, hat unter andern auch eine Nachricht von Jonathan Swifts leztem Willen herausgegeben. Hiebei ist auch zu vergleichen: The Scribleriard; an heroik Poëm in six books, London 1751, 4. s. Hamb. freie Urth. 1751, 75 St.

993. Swigger (Salomon).

Ist der Sal. Schweigger, der der Türken Alkoran in das hochteutsche übersetzet hat, welche Uebersetzung wieder ins niederländische übergetragen worden. De Alkoran, door Salom. *Svvigger* in hooghduytsch ghetranslateert, ende wederum uyt het hooghduytsch in Nederlantsche Spraecke ghestelt, Hamburg 1641, 4. Uebrigens siehe A. G. L. bei Sal. Schweigger, und Nachrichten von einer Hällischen Bibliothek V B. 27 St.

994. Titius (Kaspar). †.

Von diesem sonst nicht unbekannten lutherischen Gottesgelehrten wird im Jöcherischen Werke aus Wittens diario biographico etwas gelesen, dabei sich aber diese Unrichtigkeiten eingeschlichen: (I) er wäre zu Hedstein Pastor gewesen, dafür zwar der Herr von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises Hettstädt setzet, aber auch Heckstet oder Heckstädt in der Grafschaft Mannsfeld gelesen wird, wie wenigstens in dessen Locis Theologicis Historicis oder

Theologischem Exempelbuche auf dem Titel, am Ende der Vorrede, und noch anderswo stehet. Unterdessen ist auf dem der Wittenbergischen Ausgabe von 1657 in 4 vorgesetztem Bildnis die Umschrift zu lesen: *Magist. Casparus Titius Lobeiunensis, Pastor Ecclesiae Hedstetensis.* Ob sich nun der Kupferstecher versehen, oder der Ort auch Hedstädt genennet werde, können die Einwoner dasiger Gegend am besten wissen. (II) Daß es heisset: starb 1656 im 78 Jahr. Solches ist unmöglich, weil er 1570 geboren gewesen, und folglich 1656 bereits 86 Jahre müste erreichet haben; richtig aber ist, daß er 1648 den 8 Jenners verstorben, wie der H. von Dreyhaupt anzeiget. Ich vermuhte, der Irrtum wegen des Todesiahres sey daher entsprungen, weil auf seinem Bildnis stehet: *Aetatis* 78. *A.* 1656. Jedoch, der Verstand der Worte soll allem Ansehen nach dieser seyn: er wäre in seinem 78 Jahre verstorben; das Kupfer aber 1656 gestochen worden, welches man der Ausgabe des Theologischen Exempelbuches von 1657 vorgesetzet. Die übrigen Umstände, nach dem H. von Dreyhaupt II Th. 816 S. sind: Er war 1570 zu Löbegün geboren, trieb seine Schulsachen zu Halle, die höhere Wissenschaften zu Leipzig und Wittenberg, nahm 1595 zu Wittenberg die Ehre und Würde eines Meisters der Weltweisheit an, ward 1598 zu Cönnern im Saalkreise Diakon, 1618 zu Heckstädt Pfarrer, wo er von Krieg, Pest und Brand viel ausgestanden, und wie vorhin gesagt, 1648 den 8 Jenners erblichen. Daß er eine Familie hinterlassen, ergiebt sich aus nurgedachter Ausgabe des Exempelbuches. Seine Schriften sind: (1) Loci theol. allegorici, oder Theologisches Gleichnis-Kästlein, Leipz. 1685, 4. (2) Loci theologici historici, oder Theologisches Exempel-Buch, darinnen aus alten und neuen Skribenten, sonderlichen reinen und christlichen Kirchenlehrern, unter den gewöhnlichen locis theologicis zu finden, mehrentheils solche Exempel und Historien, welche in gewöhnlichen Predigten u. s. w. Witt. 1633,

wiederum

wiederum vermehrt 1638, abermals viel vermehrter Witt. 1657, 4, und von Dan. Schneidern vermehrt, Leipz. 1684. (3) Leichenpredigten. Im A. G. L. fehlet noch: (4) Quinquatrum Consulum Hetstadiensium, 1626. (5) Feuer-Spiegel, 1627. Man unterscheide von ihm einen andern Kaspar Titius, welcher 1687 Pfarrer zu Schwärz im Saalkreise, und 1697 zu Möst, unter dem Amte Ostrau geworden.

995. Titthander (Johann). †.

Er schrieb auch: Predigt über Matth. XVIII Leipz. 1626, 4. Predigt über Psalm LXVIII. 20. 21 Halle 1630, 4.

996. Untzer oder Unzer (Johann Wilhelm). †.

Man merke noch: sein Vater Andreas ist Pfänner zu Halle gewesen; und statt des 3 Nov. 1636, setzet der Herr von Dreyhaupt II Th. 742 S. den 5 Nov. als den Tag seines Ablebens. Er ist unverehelicht geblieben. Uebrigens haben weder der Herr von Dreyhaupt noch der Herr D. Jöcher etwas von seinen Schriften aufgezeichnet.

997. Untzer oder Unzer (Matthias). †.

Siehe hiebei den Dreyhauptischen Saalkreis II Th. 743 S.

998. Wren (Christoph). †.

Ein mehreres von diesem berühmten Englischen Baumeister stehet in folgender Schrift: Parentalia, or Memoirs of the family of the *Wrens*, viz of *Matthevv* Bishop of Ely, *Christopher* Dean of Windsor, but chiesly of Sir *Christopher Wren*, late Surveyor General of the Royal Buildings, President of the Royal Society, etc. in which is contained, besides his works, a great number of original papers and records on Religion, Potitiks, Anatomy, Mathematicks, Architecture, Antiquities, and most branches of polite Litterature, compiled by his son *Christopher*, nots published by his grandson *Stephen Wren* Esqr.

with the care of *Joseph Ames* F. R. S. and Secretary of the Society of Antiquarians. Londen 1750, bei Osborne und Dodsley, 368 Seiten in folio, und 9 Kupferplatten. s. Berlin. wöch Ber. 1751, 2 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1751, 8 Woche 123 S.

999. Wren (Christoph).

In der so eben (998 Zahl) genannten Schrift kommen noch zweye vor, so Christoph geheissen: (I) Christoph Wren, ein Dekan oder Dechant zu Windsor; (II) Christoph Wren, des berühmten Baumeisters (998 Zahl) Sohn, welcher der Sammler der in solchem prächtigen Werke enthaltenen Nachrichten ist.

1000. Wren (Matth.) †.

Auch von diesem Engelländischen Bischofe wird in dem angezogenen Werke (998 Zahl) des mehrern gehandelt. Man findet daneben in demselben, ausser den Nachrichten von solchen Männern, verschiedene Merkwürdigkeiten, durch welche die Historie von Engelland, absonderlich unter dem Cromwell, erläutert wird.

Anhang
Von Zusätzen und Anmerkungen zum Ersten, Zweiten, und Dritten Theile.

Zur Ersparung des Raumes hat man die Druckfehler des Zweiten und Dritten Theiles für diesmal alhier auf einmal hersetzen wollen, weil die iedesmalige Anführung der Namen oder Absätze zu viel Platz erfodern würde.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

S. 162. Z. 12. lies: 1699.
- 164. - 21. Cavillo. lies: Carillo.
- 165. - 14. St. lies: S. oder Seite.
- 171. - 3. 1740. lies: 1749.
- 178. - 2. קר־־את, lies: קריאת.
- 179. - 22. St. lies: S. oder Seite.
- 181. - 22. ist das Zeichen „ wegzustreichen.
- 204. - 25. lies: im *Glossario*.
- 230. - 23. Libocius. lies: Liborius.
- 231. - 4. Werflakke. lies: Overflakke.
- 237. - 26. lies: 1697. in 4.
- 256. - 4. Genuensem. lies: *Genevensem*.
- 268. - 19. setze hinzu: 1747.
- 276. - 36. setze hinzu: starb den 1 Aug. 1750.
- 279. - 24. Voll. lies: *Vol.*
- 284. - 6. Psalm CXLVIII. 8. lies: CXLIII. 8.
- 291. - 24. Zirrold, lies: Zierold:
- 299. - 6. t) lies: (I)
- - - 7. soll es heissen: Verdienste.
- - - 8. Virschens, lies: Hirschens.
- - - 9. Helegenheit, lies: Gelegenheit.
- - - 10. S. 97. lies: 397.
- - - 11. zens. lies: sens.

S. 299. Z. 12. sachten, lies: achten.
- 316. - 14. Susemilchs, lies: Susemihls.
- 322. - 18. Chaseneuve, lies: *Caseneuve.*
- 325. - 36. lies: *praeceptorem.*
- 327. - 1. daß, lies: das.
- 338. - 33. Römberg, lies Rönnberg.
- 344. - 35. λελομένῳ. lies: λεγομένῳ.

III Th.

S. 368. Z. 14. lies *columna.*
- 380. - 4. ad, lies *at.*
- 387. - 20. 1748. ist verdruckt.
- 448. - 7. 1680. lies 1580.
- 485. - 32. Teuschschen. lies Teutschen.
- 486. - 35. von, lies: wovon.
- 514. - 36. zu halten. lies halten.

Folget demnach der Anhang von Zusätzen ꝛc. zum I. II. III. Theile selbst.

Zu 13. Alvensleben (Gebhard). †.

Herr George Christoph Kreysig in der historischen Bibliothek von Obersachsen I Th. 2 Ausgabe, Leipz. und Görliz 1749 in 8, 306. 307 S. macht von der Alvenslebischen Familie, von welcher Busso II auch in diesem unserem IV Theile vorkommt, folgende Skribenten und Schriften namhaft: Hoppenrods Stammbuch, 4 S. Cyr. *Edinus etc.* Markus Wagner von des Adels Ankunft; und insbesondere derer uralten ritterlichen Geschlechter derer von Alvensleben, Bartensleben und Meyendorf, Magdeburg 1581, 4. 8 Bogen. Henninges Genealogiae familiarum nobilium in Saxonia, p. 2-6. Laur. *Pekensteinii* theatrum Aluenslebianum, Altenb. 1616, 4. Geb. ad *Aluensleben* res gestae Aluenslebianae familiae, MSC. Gatterslebii. J. Letzner von den Grafen von Alvensleben, eine Handschrift in der Wolfenbüttelischen Bibliothek. Stammtafel derer Herren

ren von Alvensleben, in den Beilagen D. Behrens Beschreibung derer von Steinberg, S. 41=50. Königs Adels-Historie, II Band, S. 10=78. Seiferts Beschreibung hoher Familien, 1711, 12. S. 1=55. M. Pa. Gottl. *Kettneri* schediasma historicum, quo familiam ab Aluensleben arte ac Marte claram sistit, Brunsu. 1727, 4. 8 B. Pfeffingers Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, 1 B. 663=713 S. *Harenbergii* historia Gandersheimensis, pag. 1361. Joannis *Wismanni*, Rig., Oratio de vita ac morte Lud. ab Aluensleben, Joachimi F. Gebhardi N. Jenae 1610, 4, 10 Bogen.

Zu 19. Angelocrator (Daniel). †.

Es ist, ausser dem droben im I Theile bemerkten, annoch ohne Zweifel im Jöcherischen Werke irrig, wenn unter seinen Schriften eine unter der Aufschrift, Seelen-Lust, angebracht wird; vielmehr ist die Aufschrift: „Sieben-Lust, darin Reimen-weise alle „Wunder-Sachen, so in sieben Zahl nach göttlicher „und menschlicher Weisheit offenbaret sind, mit Lust „erzehlet werden. Noch fehlen im A. G. L. diese ans Licht gegebene Schriften: (1) Colloquium de hostia. (2) Die Rüstkammer Gottes. (3) Das Leben des Herrn Jesu Christi und der 70 Jünger. Zu denen ungedruckten Schriften dieses Mannes rechne man noch: (a) Librum carminum. (b) Ideam historiarum. (c) Gegenbericht auf D. Mentzers Bericht. (d) Auslegung über die Offenbarung des Johannes. s. Beckmanns Hist. von Anhalt VII Th. 3 Hauptstück, 32. S.

Zu 30. Aventin (Johann). †.

Dieser bekannte Schriftsteller wird *Thurniomarus* genennet: der grosse Kunstrichter Pierre *Bayle* hat sich demnach geirret, wenn er solchen Namen für einen Drukfehler hält, denn sein Vater hies Johann Thurmair, (und Aventin selbst schreibet *Thurniomarus.*) Er nennet sich auch *Joannem Auentinum Duromarum*, in der Vorrede zur zweiten Herausgabe sei-

ner Rudimentorum Grammaticae, Lipſ. 1522, 4. Von Aventins Schriften ſind noch zu merken: (1) Annales Schirenſes, ex publicis bibliothecis, diplomatibus, annalibus, illuſtribusque ſcriptoribus diligentiſſime excerpti, ſind beſonders Biponti 1600 in 4 gedruckt, und nachgehends cum Chronico originis et fundationis eiusdem monaſterii Scheirn etc. ante 400 annos a F. *Conrado* Philoſopho conſcripto, et edito cum additionibus et notis a P. F. *Stephano*, monaſterii abbate, Ingolſtadt 1623, fol. (2) Libellus de antiquitatibus ac monumentis Vtingenſibus ſeu Otingenſibus, iſt 1518 herfür getreten; und vermehret durch Martin Eiſengrein, Praepoſitum Otingenſem, teutſch, 1571, 8. (3) Carmina ad clariſſimum atque inluſtriſſimum principem Fridericum, Electorem Saxoniae; dabei ſind a) dieſes *Friderici* ad Auentinum epiſtolae: b) Autores quidam, quos Auentinus inuenit, et qui nondum impreſſi ſunt: c) Imp. *Henrici* IV, ducis vero Boiorum Septimi, vita: und d) *Eiusdem* epiſtolae, inuentae ab Auentino, editae vero a ſodalitate literaria Boiorum, Auguſtae Vindelicorum 1518, 4. (4) De Turcarum origine etc. iſt nebſt andern Schriften von Türkiſchen Sachen von Heinrich Müllern heraus gegeben worden, Frankfurt am Main 1563, und 1577, folio; beſonders aber 1697 in 4 gedruckt; ſtehet auch in Leonhard Fronspergers Kriegesbuche, III Band. S. 300 u. folgg.; und in Melch. *Goldaſti* Politiſchen Reichs-Händeln XV Band, Zahl 1, S. 470 u. folgg.; lateiniſch aber in Phil. *Loniceri* Chronicis Turcicis Tom. I. p. 113, woſelbſt der Titel lautet: „Jo. *Auentini*, viri clariſſimi, „liber, in quo declarantur cauſſae miſerarium, quibus „chriſtiana res pub. premitur, remediumque aduerſus „praeſentia, aliaque grauiora, niſi cauſſis tempeſtiue „occurratur, imminentia mala, et quae ſit ratio Turcarum rabiem compeſcendi, grauiſſimasque aerumnas „amoliendi oſtenditur. Item de Saracenorum Tur„carumque origine, et in imperio ſucceſſione, et de „bellis praecipuis aduerſus Chriſtianos geſtis. Francof.

ad

ad Moen. anno cIↃ IↃ LXXVIII. fol. Wannenhero Adolph Clarmund, (oder Johann Christoph Rüdiger, 455 Zahl,) sich versehen hat, da er in den Vitis clariss. viror. Part. VI. p. 200. gegenwärtige Aventinische Schrift unter die ungedruckten rechnet. s. *J. G. B.* (das ist Jani Gregorii *Betulii*, eigentlich Herrn Jo. Georg. *Burckhard*) Epistolam ad amicum, contra C. H. Erndtl etc. (so oben im I Th. bei der 30 Zahl gemeldet stehet,) pag. 5-12.

Zu 61. Bogan (Zach.) †.

Man vergleiche bei demselben annoch des grossen Literators Herrn Dauid *Clement* schäzbare Bibliotheque curieuse historique et critique, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver, Tome IV, Hannover 1753, in gr. 4.

Zu 78. Chemnitius (Johann Friederich). †.

Daß er 1611 den 26 Jun. zu Stettin geboren worden, meldet der Hochw. Herr D. Jöcher; statt dessen setzet der gelehrte Herr Rect. Küster Lebensbeschr. zu Seidels Bildersammlung 162 S. den 2 Jun. Daß er Archivar zu Schwerin gewesen, wie im A. G. L. zu lesen, sagt Herr Küster auch nicht. Nach des leztern Bericht auf der 162 und 163 S. gieng Chemniz nebst seinem Bruder 1630 nach Regenspurg, wo er sich mit den Gesannten bekannt machte: 1632 begab er sich nach Rostok und Frankfurt: 1636 that er eine Reise durch Holland, Engelland und Frankreich: 1637 wurde er Hofmeister des ältesten Sohnes von dem Freiherrn von Degenfeld: 1639 kam er nach Schleswig, da er sich drei Jahre aufhielt: ward hierauf geheimer Sekretär zu Schwerin: dann aber 1648 der Herzogin von Holstein-Gottorp zu Niekösping Sekretär: und einige Zeit hernach, als diese an Herzog Gustav Adolph von Meklenburg vermählet worden, gieng er 1654 als Kanzellei-Sekretär nach Güstrau, woselbst er zugleich die Aufsicht über das Archiv hatte: weil aber alhier die Besoldung etwas schlecht war, so gieng er 1667. als Pro-

tenotar und Sekretär bei dem Hofgerichte nach Parchim, wo er 1687 im 76 Jahre seines Alters starb. Von (1) seiner Epitome genealogico-historica ducum principumque Megapolensium, die von Westphalen geliefert, siehe auch Frid. *Thomae* Analecta Gustrouiensia p. 86. Daß dieses Werk von dem Kanzler Klein bis auf das Jahr 1722 fortgesetzet worden, bezeuget Nettelbladt in der Notitia scriptorum ducatus Megapolitani p. 38. Die Genealogie selbst, welche Chemniz bis auf das 1683 Jahr fortgeführet, ist ins Schwerinische Archiv vor 400 Gulden erkaufet worden. Ein von dem geheimen Raht Beselin aus demselben gemachter Auszug, findet sich in Gerdes Sammlung Meklenburgischer Urkunden, 1. 7. u. 8. Theil. Eine völlige Nachricht von dem Inhalt des Werks giebt die zu Hamburg heraus gekommene *Bibliotheca historica*, Centuria III. (2) Man hat auch dieses Chemnizens kurzen Begrif der Schwerinischen Grafen-Historie in des Gerdes gedachter Sammlung II Th. 93 S. s. Küstern daselbst, wie vorhin.

Zu 100. Doppelmayer (Johann Gabriel).

Was ich droben im I Theile, nicht eben im Scherz, von electrischen Märtirern gemuhtmasset, scheinet nun nach und nach in Erfüllung zu gehen, ob ich gleich der Zunft der Naturkündiger ein so trauriges Schiksaal nicht wünsche. Wir haben nemlich, ausser dem Beispiele Doppelmayers, ein noch betrübteres in diesem 1753 Jahre an dem Professor Richmann zu Petersburg. Dieser pflegte, so oft es donnerte, electrische Versuche anzustellen, in der Absicht, die von dem Herrn Franklein oder Franklin vorgeschlagene Versuche zu bestätigen: (wiewol einige sich geirret, wann sie den Franklin für den ersten Erfinder gehalten.) Als er nun neulich am 26 Heumonats in solcher Absicht seine gewöhnliche Zubereitungen machte, geschahe plözlich ein heftiger Donnerschlag, und traf ihn, daß er auf der Stelle todt niederfiel.

Es geschahe in Beiseyn des akademischen Kupferstechers Sokolow, welcher zwar auch zu Boden sank, sich aber wieder erholete. Sokolow sahe, daß, ohne alle Berührung der electrischen Maschine, da das Gewitter noch entfernt war, aus der eisernen Stange ein weislich-blauer Feuerballen, einer guten Faust gros, gegen Richmanns Stirne zu fuhr, daß er rükslings, ohne einen Laut von sich zu geben, danieder fiel, und todt blieb. Der Leichnam ist bald hernach zergliedert worden; was man aber an demselben beobachtet, würde hiesigen Orts zu beschreiben zu weitläuftig fallen, gleichwie es hier auch überflüßig ist. Ein mehreres stehet in den Leipz. Zeit. 1753 in den Tübing. gel. Ber. 1753. 37 St. in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anm. 1753, 39 Woche, 621-624 Seite. Kurz, Richmann ist todt. Vielleicht dauren die electrischen Bewafnungen einiger Häuser zu Paris so lange, als vormals die papiernen Kleider: denn sie können wider Bliz und Donner nicht schützen. Weil indessen die Materialien und Arbeiter Geld erfodern, ist auch diese Erfindung als eine Beförderung des Bestens dieser Welt anzusehen.

Zu 106. Ebner von Eschenbach (Hieronymus Wilhelm).

Nunmehr befinden wir uns im Stande, sein Leben umständlicher zu bilden, immassen iüngsthin folgende Schrift zu Nürnberg aus der Buchdrucker-Presse gezogen worden: „Memoria Ebneriana, h. e. „Vita et Facta Viri Perill. ac Generos. D. Hieron. „Guil. *Ebner* ab Eschenbach in Artelshofen etc. S. „Caesar. Maiest. Consiliarii actualis, Coronae et In-„signium Imperialium Custodis, S. R. I. Liberae Ciu. „Norimbergensis Duumuiri et Censoris, Coenobii ad „D. Clarae et Pillenreutensis summi Praefecti etc. „bene immortaliterque meriti, ex selectis ipsius Com-„mentariis collecta, digesta, elaborata a Jo. Paullo „*Roedero*, Past. ad D. Leonardi. Norinb. 1753. fol. 20 Bogen. Das merkwürdigste daraus ist in den

Erlangi-

Erlangischen gel. Anmerkungen und Nachrichten 1753, 34 St. 275-278 S. ins enge gezogen, und läufet dahin aus. Herr Röder handelt anfänglich von Ebners berühmten väterlichen und mütterlichen Vorfahren: iene machten sich schon im 12 Jahrhundert berühmt; von diesen ist sonderlich Bilibald Pirkhaimer zu merken. Der Vater Johann Paul Ebner, ist Rahtsherr zu Nürnberg und Pfleger, Vormund oder Besorger, der hohen Schule Altdorf; die Mutter Maria Magdalena, eine Tochter Johann Philipp Voits von Wendelstein in Erlenstegen gewesen. Am 22 Heumonats 1673 sahe unser Ebner zum erstenmal diese Welt. Im achten Jahre seines Alters machte er mit dem Besuch der Aegidien-grossen-Schule zu Nürnberg den Anfang, wo er sonderlich des Unterrichts der damaligen Lehrer Bazens und Fuchsens genos, und nach einem achtiährigen Verweilen, nachdem er eine selbstverfertigte Rede über den Satz: peragit tranquilla potestas, quod violenta nequit mandataque fortius vrget imperiosa quies, gehalten, zum öffentlichen Hörsaale befördert wurde. Hie hörete er die Vorlesungen der damaligen gepriesenen Männer Unglenks, des iüngern Arnolds, und Beers, und genos der besondern oder Haus-Unterweisung des nachmaligen Schulregenten Fabers, in der Münzkenntnis aber seines Vaters Anführung, mit so gutem Fortgange, daß er eine schöne Rede, de gestis Domus Aug. Austriacae per numos antiquos, verfertigen konnte. Im 1691 Jahre zog er nach Altdorf, sezte, ohnerachtet er seinen Vater nicht lange hernach durch den Tod verlor, dennoch seinen Fleis auf der hohen Schule fort, und hatte Linken, Spizen, Wagenseilen, Mollern, Rötenbeken, und andere, zu Lehrern, unter welchen er die Geschichte, das Natürliche Recht, und das Staats-Recht so wol als das Bürgerliche, nebst der Wappenkunst, Geschlechtswissenschaft, und den schönen Wissenschaften, trieb: worauf er 1694 mit grossem Beifall über Theses Miscellaneas einen öffentlichen gelehrten Wortstreit hielt.

Nächst dem unternahm er eine Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen, besuchte die hohen Schulen, Büchersäle, und berühmte gelehrte Leute, Wedeln, Tenzeln, Schmiden, Thomasen, Cellaren, Stryken, und andere. Den kommenden Winter brachte er in Utrecht zu, und hörete den van Eck über das geistliche Recht, und Gräven über die Altertümer. Ferner besahe er 1695 die vornehmsten Niederländischen Städte, Amsterdam, Leiden, Haag, Roterdam, Antwerpen, nebst den übrigen: und machte überall mit den Gelehrten Bekanntschaft, namentlich mit Dankelmannen, Gronoven, Perizonen, Hartmannen, Burmannen, dem de la Mothe, und vielen andern. Auch begab er sich zum Kriegesheer vor Namur, und sahe die Belagerung dieses Orts mit an: gieng währenden Stillstandes nach Brüssel, welche Stadt gleich hernach die Franzosen belagerten: begab sich nach Aufhebung der Belagerung wiederum ins Lager bei Namur, wo eben die Festung angegriffen wurde. In Brüssel so wol, als zu Namur, war er einigemal in grosser Gefahr, und ob er gleich derselben entgieng, fiel er doch bald drauf durch ein hitziges Fieber in eine andere, ward aber auch aus dieser glüklich errettet. Er muste sich hiernächst abermals nach Utrecht begeben, wo er noch einen Winter zubrachte. Im folgenden 1696 Jahre nahm er den Weg über Nimwegen, Cleve, Düsseldorf, Cöln und Mainz, nach Frankfurt am Main und Nürnberg, wo er sich zu einer neuen Reise fertig machte. Dieselbe gieng auf Ulm, Augspurg, München, und ferner durch Tyrol nach Italien. Zuerst besahe er alles merkwürdige zu Venedig; alsdann begab er sich nach Padua, Bologna, Ferrara, Loretto, Rom und Neapolis, und besahe den Vesuv so genau, daß er, da der Berg eben damals Feuer auswarf, beinahe vom Rauch ersticket wäre. Auf dem Rückwege verweilete er den Sommer über zu Rom, wo er sonderlich seine Begierde in Kenntnis der Altertümer vergnügte. Als er hierauf nach Florenz kam, und dem Grosherzoge seine Ehr-

furcht

furcht bezeugete, erhielt er die Erlaubnis, nicht allein den Grosherzoglichen Büchersaal, sondern auch die fürtrefliche Sammlung alter Münzen und Edelgesteine zu besichtigen. Lucca und Pisa nahm er zunächst in Augenschein: darnach gieng er zu Livorno zu Schiffe, und so fort nach Genua, ferner nach Turin, und weiter über Meiland, Parma, Mantua und Verona, nach Wien. Zu Ende des 1697 Jahres reisete er durch Mähren und Schlesien nach Berlin, und von dar über Halle, Leipzig, Dresden, Freiberg und Prag, wieder nach Hause. Im J. 1698 vermählete er sich mit **Marie Magdalene**, einer Tochter Herrn Philipp Jakob **Tucher** von Simmelsdorf; und 1700 wurde er Beisitzer in dem Nürnbergischen Land-und Bauern-Gericht, wovon er Gelegenheit nahm, eine Schrift von desselben Altertume und Rechten zu verfertigen, und 1703 heraus zu geben. Nachdem seine Gemahlin durch ihr Ableben ihm von der Seite gerissen worden, heirahtete er 1702 zum andernmal eine Tochter Karl **Welsers** vou Neunhof, die 1715 starb, als bereits 9 mit ihr erzeugte Kinder in der Jugend mit Tode abgegangen waren. 1705 kam er in das so genannte Untergericht, auch 1708 in den Raht, und wurde ein Alter Genannter; so wurde er auch zu dem Fraisch-und Frevel-Amte abgeordnet, und bekam die Aufsicht über die Gefängnisse. Er wurde ferner 1710 iüngerer Burgemeister, 1711 ein Rugsherr, und Beisitzer des kaiserlichen Landgerichts. In eben diesem Jahre wohnete er der kaiserlichen Krönung Karls des sechsten zu Frankfurt am Main bei: 1713 setzte man ihn der Versammlung der Rugsherren vor: 1714 ward er Kriegsherr. Im 1716 heirahtete er zum drittenmale eine Tochter Herrn Wolfgang Jakob **Nüzels** von Sündersbühl, **Marien** Jakobinen, mit welcher er 13 Kinder zeugete, wovon Herr Johann **Karl Ebner**, und zween Töchter, noch leben. Im 1718 Jahre setzte man ihn dem Kirchen-Schul- und Vormundschafts-Wesen vor, und ernennete ihn zum Pfleger der hohen Schule Altdorf

dorf: worauf ihm nach und nach immer andere Besorgungen zugetheilet wurden, bis er 1728 in die Versammlung der Siebner kam, und die Würde des obersten Pflegers des Kirchen- und Schulwesens erhielt. In den Jahren 1731 und 1732 sendete man ihn in wichtigen Angelegenheiten an den kaiserlichen Hof. Er ward 1736 dritter oberster Hauptmann, und kaiserlicher wirklicher Raht: brachte 1742 als Kronenhüter die Reichswappen nach Frankfurt zur Krönung Karls des siebenten; und ward 1744 Zweiherr oder Duumvir und Censor oder Staats-Richter. Da er diese und andere Aemter iederzeit mit grossem Eifer besorget: so näherte sich die Zeit seines Abschiedes. Er verlies das irdische 1752 am 26 Jenners, und beschlos sein Leben sehr christlich.

Zu 108. Elsner (Jakob).

Zu den Skribenten, die sein Leben und Schriften schildern, gehöret nunmehr auch M. El. Friedr. Schmersahl in den zuverläßigen Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten, II Band. 3 St. Zelle 1753, 3 Zahl.

Zu 129. Folard (Johann Karl von).

Die neueste Ausgabe der Commentaires sur Polybe, deren in dem Anhange am Ende des dritten Theils dieses unseres Werkes gedacht worden, bestehet in 7 Bänden oder Theilen in 4, zusammen von 15 Alph. 10 Bogen, nebst 51½ B. Kupfern. Ein Gelehrter, der seit 1716 ein vertrauter Freund des Ritters Folard gewesen, hat die Verleger zu dieser neuen Ausgabe aufgemuntert, und die Besorgung davon übernommen. Der 7 Band bestehet ganz aus den Zusätzen, welche man auch allein bekommen kann. An der Spitze derselben findet man die Nouvelles Decouvertes de la Guerre, welche Folard einige Jahre vor seinem Polyb heraus gab. Darauf siehet man ein critisches Schreiben eines alten französischen Kriegsbefehlshabers Namens Terson. Nach ihm kommen Sentimens d'un homme de guerre sur le

Polybe de Mr. le Chevalier de Folard. Endlich die Antwort des von Folard. Man hatte Hofnung, die Anmerkungen des Verfassers, die er auf höherem Befehl bei dem 6ten Bande weglassen müssen, zu erhalten: allein, sie haben sich unter denen dem Marschall von Belleisle vermachten Handschriften nicht gefunden. s. Leipz. gel. Zeit. 1753, 44 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 25 Woche, 394 u. 395 S. Man sehe noch von diesem Werke Herrn D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, III B. 17 St. 24 Zahl. Auch merke man: Lettera critica del Cav. *Lorenzo Guazzesi*, Aretino, al Sign. D. Ant. Cocchi, Medico e Andiquario di S. M. C. intorno ad alcuni fatti della guerra gallica cisalpina seguiti l'anno di Roma 529. Arezzo 1752, worin der V. einige vom Folard bei Gelegenheit des Einfalls der Gallier von den Alpen in das Toscanische erregte Zweifel zu heben sich bemühet.

Zu 143. Gordon (Andreas).

Die droben im I Theile gemeldete Epistola ad amicum Wirceburgi degentem scripta, qua loca quaedam dissertationum Wirceb. nuper editarum ad trutinam reuocantur ab Andr. *Gordon*, O. S. B. Philos. Prof. Publ. kam einzeln zuvor 1748 auf 1½ B. zu Erfurt ans Licht. Es hatte nemlich der Würzburgische Jesuit Eisentraut im J. 1748 vier Dissertationes nach einander herausgegeben: de corporum electricorum vi attractiua et repulsiua; de virtutis electricae communicatione et propagatione; de caussis phaenomenorum electrico-igneorum; und de electricitate generatim eiusque ortu et progressu; in welchen Eisentraut zugleich den Gordon angreifet, sonst aber darthun will, daß die Jesuiten die Erfinder des Electrisirens in Teutschland wären, wobei er solche Ehre so wol andern gelehrten Papisten, als den Protestanten, abzusprechen trachtet. Gordon aber zeiget im obigen Sendschreiben, daß die Jesuiten das wenigste

dabei gethan, entkräftet die Einwürfe des Gegners wider seine Philosophiam vtilem et iucundam, und führet in der Nachschrift noch eine unmässige Schrift an, die ein Mainzischer Jesuit, Pfriemb mit Namen, wider seine beide Orationes de futilitate philosophiae scholasticae et vtilitate philosophiae nouae herausgegeben, und verspricht sie zu widerlegen: (wie er auch nachhero gethan, s. I Th. 143 Zahl.) Gött. gel. Zeit. 1749. 11 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 10 Woche, S. 154. 155. Noch will ich 2 Schriften Gordons nahmhaft machen, so droben noch ungemeldet blieben. (1) Die eine ist: „Versuch einer Erklärung der Electricität, zweite Auflage, mit neuen Versuchen und Instrumenten vermehret, nebst einer neuen Vorrede von dem Nutzen „der Electricität, Erfurt, in Nonnens Verlag, 7 B. in 8, mit Kupfern, ohne Meldung des Jahres; ist aber vor wenigen Jahren ans Licht gekommen. Bei dieser Gelegenheit merke man noch, daß J. F. Weber in Erfurt eine teutsche Uebersetzung von des Abts J. A. Nollet Versuch einer Abhandlung von der Electricität der Körper 1749 herausgegeben, und daß solche Uebersetzung mit einigen Briefen Nollets an den P. Gordon von dieser Materie vermehrt erschienen. s. Berlin. wöch. Ber. 1749, 29 St. Götting. gel. Zeit. 1749, 51 St. Beitrag zu den Erlang. 1749, 18 Woche, 281 S. 25 Woche, 393 S. (2) Die andere Schrift, so erst neulich, nach Gordons Tode, herausgetreten, ist eine Fortsetzung der oben im I Theile bei Gordon erwehnten Physicae experimentalis, und hat zur Aufschrift: „Physicae Experimentalis „elementa in vsus academicos conscripta ab Andrea „*Gordon*, b. m. aucta et edita ab eiusdem in cathedra „philosophica Successore Bernardo *Grant*, O. S. B. Tomus II. in 8. 1753, 1 Alph. 19 B. 24 Kupfertafeln, zu Erfurt, in Nonnens Verlage. Gordon, einer von den ersten, welche die Experimental-Physik unter den Papisten in Teutschland zu erweitern sich beflissen, ist an der Ausgabe dieses zweiten Theils

durch den Tod gehindert worden: iezt aber hat Grant, sein Nachfolger, solchen andern Theil zum Druck befördert, und schreibt das meiste, so darin befindlich ist, dem Gordon selbst zu. s. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1753, 35 St. 282 u. 283 S.

Zu 145. Gornicius (Luk.) †.

Jezt hat Korn zu Breslau auch eine teutsche Uebersetzung geliefert: Lukas Gornicki, Starosten von Tykocin und Wasilkow, Unterredung von der Wahl, Freiheit, Gesetzen und Sitten der Polen zur Zeit der Wahl Sigismund des III. verfertiget, und unlängst nach verbesserter alter polnischen Schreibart aufs neue herausgegeben durch J. Z. R. K. nunmehro aber wegen der darinnen vorkommenden Merkwürdigkeiten ins teutsche übersetzt, und mit vielen nützlichen Anmerkungen, auch dem Leben des Autoris, versehen von C. G. F. in 8. 20 B. 1753. s. Leipz. gel. Zeit. 1753. 84 St. Beitrag zu den Erl. Anm. 1753. 44 W. 703 S.

Zu 163. Hofmann (Friederich).

Noch ein neuer, und von andern noch ungemeldeter Zusatz zu seinen Werken betrift die Sammlung seiner Schriften, davon die Brüder *de Tournes* zu Genf neulichst den lezten Theil also überschrieben fertig geliefert: Frid. *Hofmanni*, Consil. Reg. Boruss. intimi et Archiatri, operum omnium physico - medicorum Supplementum Secundum, in tres Partes distributum, quibus continentur opera varia, quae in magna operum Collectione et Primo Supplemento desiderantur. Herr H. Nikolai zu Halle hat die hier befindlichen Schriften ausgelesen, in Ordnung gebracht, und herausgegeben. Die 2 erstern Theile dieses Bandes enthalten nur akademische Abhandlungen. Im I Theile auf 8 Alph. 5 B. in folio, kommen erstlich solche vor, die die natürliche Geschichte; hernach, die die Chymie betreffen; ferner die physikalischen; alsdann dieienigen so die Arzneikunde überhaupt erläutern; weiter solche, die von mineralischen Wassern, der Diät, Kranken-

Krankenlehre und Therapie handeln; endlich die, welche die Arzneimittel betrachten. Der II Theil, 6½ Alphabet stark, liefert die practischen Dissertationen. Der III Theil, 2 A. 5 B. stark, ist aus Hofmanns nachgelassenen Handschriften hinzu gesetzt worden, und enthält: a) eine anatomische Beschreibung des menschlichen Körpers, b) eine Abhandlung von den Irrtümern der Aerzte, c) Opusculum de materia medica. s. Leipz. gel. Zeit. 1753, 39 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 24 Woche, 377 und 378 Seite.

Zu 183. Mandeville (Bernhard). †.

Seine Fable of the bees beschreibet auch der Herr Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweisen, oder Nachrichten und Auszügen von ihren Schriften, XIII Theil, 33 Zahl. Ferner von des Mandeville Inquiry into the origin of honour and the usefulness of christianity in War, Lond. 1732, siehe Ebendaselbst, XIII Theil, 35 Zahl. Und von Mandevillens Freimühtigen Gedanken von der Religion, auch daselbst, XIII Theil, 36 Zahl. Dahin zielet auch *Bluet* Enquiry wheter a general practice of virtue tends to the wealth or poverty of a people, Lond. 1725, wovon ebenmässig in den Windheimischen Bemühungen u. s. w. XIII Th. 37 Zahl, geredet worden.

Zu 201. Müller (Gottfried Ephraim).

Er ist noch Verfasser eines ungedruckten Gedichts, welches Kreysig in der hist. Bibl. von Obersachsen, 2 Ausgabe, I Th. 1749. 103 S. also anführet: „M. Go. Ephr. *Müllers*, Past. Pesterwitz. Henricus „Pius, frequens Wolckensteinii incola. Carm. heroi„cum. MS.

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Es handelt von ihm auch der berühmte Rector zu Osnabrük, Herr Johann Christoph Strodtmann,

im Neuen Gelehrten Europa, II Th. Wolfenbüttel 1753, 8. 4 Zahl.

Zu 231. Rechenberg (Karl Otto).

Siehe auch Schmersahls iüngstverstorbene Gelehrte II B. 3 St. Zahl 10, Zelle 1753, in 8.

Zu 235. Ringwald (Bartholomäus).

Kreysig in der hist. Bibl. von Obersachsen führet unter andern an, daß Barth. Ringwald, Past. in Langfeldt, des Dan. *Crameri* so genanntes Plagium, Comoedia de Alberto et Ernesto surreptis, teutsch übersetzt habe, mit dem Titel: „Plagium oder diebli„che Entführung zweier iunger Herren und Fürsten „Ernesti und Alberti, Kurf. Friedrichs in Sachsen „Söhnen, 1597, und wiederaufgelegt durch Besorgung seines Sohnes Christian zu Königsberg 1646 in 8, 11 Bogen. Der berühmte und gelehrte Herr Prorector am Berlinischen Gymnasio zum Grauen Kloster, Johann Jakob **Wippel**, hat mir iüngsthin brieflich gemeldet, daß ausser **Wezeln**, von diesem Ringwald des Herrn Rect. George Gottfried Küsters Specimen XVI Marchiae litteratae handele. Herr **Wippel** selbst hat eine besondere Nachricht von Ringwalds Leben und Schriften, iedoch ungenannt und unter einem fremden Namens-Buchstaben, an den Berlinischen Ober-Consistorial-Raht Herrn Joh. Jul. Hecker abgefasset und drucken lassen. Diese Schrift wird dieienige seyn, welche wir oben im I Theile (235 Zahl) unter des Herrn Heckers Namen kürzlich berühret haben.

Zu 238. Salvini (Salvino).

Von demselben handeln auch des gelehrten Herrn M. El. Friedr. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von iüngstverstorbenen Gelehrten, II B. 3 St. Zelle 1753 in 8, 3 Zahl.

Zu 239. Sandini (Antonio).

Die Vitae Pontificum Romanorum ex antiquis monumentis collectae opera et studio Ant. *Sandini*

I. V. D.

I. V. D. et in Seminario Patauino Bibliothecae Custodis, sind schon zweimal in Welschland gedruckt, zum drittenmale aber in Teutschland zu Bamberg, in 8, in 3 Tomis, 1753, von 1066 Seiten, mit Zusätzen zu Sandini Berichten, zur Vertheidigung der Päbste. Da Sandini sein Werk blos für die Jugend ausgearbeitet, so ist darin nichts vollständiges zu suchen: indessen ist doch viel brauchbares in demselben, auch die Schreibart rein und fliessend; wobei aber hin und wieder Leichtgläubigkeit und Parteilichkeit hersür blicket. s. Gött. Anz. 1753. 87 St.

Folgen Zusätze und Anmerkungen zum II Theile.

Zu 306. Chwalkow (Nikolaus von). †.

Von seinem Jure publico regni Poloniae merke man noch die Ausgabe von 1676 zu Königsberg. Es gehöret aber hieher eine 1685 auf eilf Bogen in 4 ans Licht getretene Exercitatio ad generosi Domini de Chwalkowii ius publicum regni Poloniae. Diese Schrift ist von einem Schüler Hartknochs verfertiget worden, zeiget dem Chwalkow seine Fehler, und lehret so wol den Zustand von Polen, als viele Gelehrte des Landes, besser kennen. (Diese Anmerkung rühret von der Feder des verdienten Herrn Wippels zu Berlin her).

Zu 320. Dorn (Johann Christoph).

Man hat auch von seiner Feder Diss. de ruta Saxonica, ex historia et verbis fecialium enunciata, praeside D. B. G. *Struuio*, Jen. 1705, in 4, 7 B. Hal. 1725 in 4, 6½ B. s. Tenzels Cur. Bibl. 3 Band, 300 S. Hamburgische *Biblioth. historic.* C. 2. art. 15. p. 97. Kreysigs Hist. Bibl. von Obersachsen I Theil, 2 Ausgabe, 1749, 8, 175 S. Auch findet sich unter diesem Namen: Oratio de vita et obitu H. Welleri, in dessen Operibus 1702, fol. Tom. I. praefat. p. 27 - 32. Dorn war aus Schleusingen, und

schon 1705 Magister. Wo ich mich recht erinnere, hat der geschickte Herr Rector Dommerich zu Wolfenbüttel eine besondere Lebensnachricht vom Dorn der Welt zu liefern verheissen.

Zu 326. Eckhard (Christian Heinr.)

Noch ist zu Jena 1753 in 4 fertig worden: Chr. Henr. *Eckhardi* Introductio in rem diplomaticam praecipue germanicam, editio altera, ex schedis auctoris locupletata, in 4. Von solcher zweiten Ausgabe von 1 A. 12 B. unter Besorgung Herrn M. Bleſches s. Jen. G. Z. 1753. 72 St. Beitrag zu den Erl. Anmerk. 1753. 41 Woche.

Zu 327. Eckhard (Tobias).

Ich habe daselbst beiläufig Paul Luthern den einigen Sohn Mart. Luthers genennet, weil er desselben Geschlecht fortgepflanzet. Denn sonst hatte Mart. Luther einen noch ältern Sohn Johann, der 1526 den 7 Jun. geboren war, dahingegen Paul erst 1533 den 28 Jenners geboren worden.

Zu 335. Fischer (Matth.)

Von diesem Manne habe ich droben im II Theile (335 Zahl) blos eine Auslegung des Spruchs 1 Korinth. XV. 22. von 1571 in 4 angeführet, und kann nun nähere Meldung thun. Er war zu Cöthen in Anhalt 1530 geboren, nahm die Magisterwürde an, ward 1554 Pfarrer zu Oßmünde, 1574 am Sonntage Oculi zum Pfarramt nach Glauche vor Halle an die Georgenkirche berufen, unterschrieb 1601 zu Magdeburg und Wolmirstädt die Formulam Concordiae, und starb am 1 Jenners 1604. s. des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis II Th. 782 S. Dieser Matthäus Fischer wird in dem Oßmündischen Verzeichnis genennet: *M. Matthaeus Piscator, Cötbensis*, der erste evangelische Prediger zu Oßmünde im Saalkreis, siehe den Dreyhauptischen Saalkreis II Th. 939 S. Man findet auch in diesem Werke II Th. 825 Seite, daß ein Matthäus Fischer etwan um

den Anfang des 17 Jahrhunderts Pfarrer zu Cönnern im Saalkreise gewesen: ob aber der vorige M. Matthäus Fischer eine Zeitlang zu Cönnern gestanden, oder dahin auf eine Zeitlang geliehen worden, oder eine ganz andere Person gewesen, ist mir nicht bewust. Das weiß ich noch, daß iemand zu Cöthen, dessen Person und Name mir unbekannt geblieben, laut Hamb. Ber. 1744, 16 St., M. Matth. Fischers Pfarrers zu Halle in der Vorstadt Glauche, (der, wie schon gesagt, von Cöthen gebürtig gewesen,) Leichenpredigt, welche er zu Ehren eines Herrn von Kalizsch, zu St. Georgen vor Halle 1593 gehalten und drucken lassen, damals gesuchet habe. Ich habe noch mehr dergleichen Schriften Fischers gesehen, kann aber iezt weiter nichts davon melden, als daß ich sie gesehen habe.

Zu 396. Maclaurin (Colin).

Es kam neulich zu Pesaro heraus: Lettera del Signor *Giovanni Galfi* al Signor Flavio Gangini contenente alcune osservazioni intorno tre articoli dell' opera del Signor Colin Maclaurin sopra il Calcolo delle Flussioni, 1 und ein halber B. 1 Kupferbl. Diese Schrift bestehet aus 5 Theilen. In den ersten dreien, welches die Hauptabsicht der ganzen Abhandlung ist, suchet der Verfasser darzuthun, daß die Ehre der Erfindung dessen, was Maclaurin in seinem 1742 in englischer Sprache herausgegebenen und 1749 ins französische übersetzten Werke von den Fluxionen Art. 802. 803. und 927 von der Ausmessung der so genannten Schleife (Lemniscata) und der Construction der krummen Linie, welche man die Elastische nennet, beibringet, dem berühmten Herrn Grafen Giulio Fagnani, Marchese de' Toschi et di Sant' Onorio, Mitgliede der kön. Akad. der Wissenschaften zu Berlin, gebühre; und daß Maclaurin, ein sonst geschickter und an eigenen Erfindungen reicher Meßkundiger, solche Gedanken aus nur gedachten Marchesens Abhandlungen: Metodo per misurare la

Lemniscata, so 1718 in dem Giornale de Letterati d'Italia bekannt gemacht worden, ausgeschrieben habe. Es wird zugegeben, der Herr Marchese habe selbige Sache nicht mit klaren Worten gelehret; Galfi aber meinet, daß dieses auch nicht nötig gewesen, und spricht, daß in gedachter Metodo per misurare etc. so nahe Gründe gelegt worden, daß man sehr kurzsichtig in geometrischen Dingen seyn müste, wenn man die Maclaurinischen Folgerungen darinnen nicht erblicken solte. Dieses zu erweisen, wird eine Vergleichung der Fagnanischen und Maclaurinischen Gedanken angestellet, und dieselbe mit einer Danksagung für die Mässigung Maclaurins beschlossen, daß er von 4 Lehrsätzen des Herrn Marchese, die alle zu seinem Zweck gedienet hätten, nur einen sich zueignen, die andern aber ihrem Erfinder überlassen wollen. In der 4ten Abtheilung gedachter Lettera wird statt der Maclaurinischen Construction der Formel $\frac{2Z}{1 + ZZ}$, welche der V. dunkel, unerwiesen, und unstatthaft, nennet, eine andere mitgetheilet. Im lezten Absatze findet man einen Beweis von ein paar die gleichseitige Hyperbel betreffenden Sätzen, welche Maclaurin, als bekannt genug, ohne Beweis annimmt. **Erlang. gel. Anm. u. Nachr.** 1753, 40 St. 321 u. 322 S., wo noch beigefüget wird, man müste sich sehr irren, wenn der Marchese Fagnani nicht selbst der Urheber dieser Schrift wäre.

Zu 399. Maitland (Karl).

Was die Sache von Einpfropfung der Kinderpocken anlanget, hat man davon sonst D. Abrahami *Vater* Disp. de methodo noua transplantandi variolas per insitionem, von Blatterbelzen, pro Lic. Respp. I. H. Vlrici et C. H. Stolle, 1720; und eine teutsche Abhandlung 1721; nicht minder: Ausführliche Nachricht von der Beschaffenheit und Succeß des Blatterbelzens in Neu-Engelland, aus dem Englischen übersetzt von Abraham Vatern, 1723. Da auch zeithero

wider solche Einpfropfung verschiedene Zweifel rege gemacht worden sind, so hat sich 1752 den 5 Märzmonats der Bischof von Worcester, Isaak, solchen Einwürfen in einer öffentlich gehaltenen Predigt widersetzet. Diese Predigt ist auf 28 Seiten in 4 gedruckt, und führet die Worte an der Spitze: A Sermon preached before the President, Vice-Presidents and Governours of the Hospital for the Small-Pox and for Inoculation. Gött. gel. Anzeigen 1753. 53 St.

Zu 414. Melle (Johann Jakob von).

Füge zu desselben Schriften noch: Ermunterungen zum Glauben und guten Gewissen, in 8 Reden über Texte heiliger Schrift, Lübek 1752, 8.

Zu 476. Schortinghuis (Wilhelm).

Neulichst hat der verdiente und fleissige Rector zu Osnabrük Herr Johann Christoph Strodtmann im Neuen gelehrten Europa, II Th. Wolfenbüttel 1753 in 8, Zahl 4, von diesem Manne mit Umständen geschrieben.

Zu 494. Weissenburg (Wolfgang).

Wir sehen, daß der Herr D. Jöcher von ihm unter dem Namen Wyssenburg bereits von ihm gehandelt, wodurch auch dasienige, was droben (494 Zahl) gemuhtmasset worden, bestärket wird.

Zu 500. Zepper (Philipp). †.

Weder die Nachricht des Herrn D. Jöchers, noch Beckmanns in der Anh. Hist. VII Th. 3 Kap. 369 S., noch meine Anmerkung im II Th. 329 S. dieser Hist. Crit. Nachrichten, liefern das Leben und Verdienste dieses berühmten und sehr verdienten Anhalt-Cöthnischen Rechtsgelehrten vollständig. Solchem Mangel aber können wir nun völlig abhelfen, nachdem Sr. Hoch-Ehrwürden der hochgelahrte Herr Consistorial-Raht und Archidiakon Christian Ludwig Schlichter zu Cöthen uns neulich mit einem Schreiben beehret, und die Nachrichten von Philipp

Zeppern

Zeppern aus richtigen Urkunden mitgetheilet haben, welche wir der gelehrten Welt nicht vorenthalten wollen. Er ist zu Dillenberg im Nassauischen den 22 Hornungs 1592 Morgens früh um 6 Uhr geboren worden. Sein Vater war Wilhelm Zepper, Hofprediger zu Dillenberg, und hernach Superintendent und Professor der heiligen Schrift zu Herborn, welche beide Bedienungen er über 36 Jahre rühmlichst verwaltet, und sonsten wegen seiner verfertigten und in Druck gegebenen Bücher, deren nach Daniel Sachsens Zeugnis über eilfe seyn sollen, gnugsam bekannt ist, darunter fürnemlich dessen Explanatio legum Mosaic. forensium, Herbornae 1614, in 8, zu merken, obschon Jak. Friedr. Reimmann Catal. biblioth. theol. Tom. I. p. 565 seq. eines und das andere dabei erinnert. Seine Mutter war Gütha Hazfelds, fürnehmen Herkommens zu Dillenberg. Beide Eltern sind 1607 zu Herborn an der Pest verstorben. Als wegen der Pest die Nassauische Schule nach Siegen verleget wurde, trieb Philipp Zepper daselbst über 3 Jahre die Schulsachen, und übte sich in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, wie auch in der Dichtkunst und andern schönen Wissenschaften, welches er hernach auch zu Herborn gethan. Sein Oheim, Doct. Wilhelm Hazfeld, und sein ältester Bruder Johann George Zepper, brachten ihn im Jahre 1612 nach Bremen: und hier trieb er 2 Jahre lang die Rechtsgelehrtheit. Von Bremen gieng er 1614 nach Marburg, verharrete hier über 3 Jahre, und erhielt bei seinem Abzuge von der Rechtsgelehrten Fakultät oder Ordnung ein stattliches Zeugnis. Hiernächst begab er sich nach Heidelberg; allein, daselbst gefiel es ihm nicht, und er gieng nach einem halben Jahre wieder nach Marburg. Hier bekam er von seinem Bruder Gottfried Zeppern, Fürstlichen Anhältischen Landrechnungsrahte, ein Schreiben, nach Cöthen zu kommen, welches er auch that. Kurz darauf reisete er nach Frankfurt an der Oder, wo er seine akademische Bemühungen zu Ende brachte, und andern

Vorlesungen mit Beifall zu halten anfieng. Doch nach einiger Zeit rieht ihm sein älterer Bruder, wegen damaliger Kriegeszeiten, im Holsteinischen die Rechte auszuüben: er war dazu geneigt, und reisete deshalb nach Halberstadt, um von dem Herrn Anton von Wietersheim, Holsteinischen Kanzler und Raht, wie auch Erbsaßen auf Wörpzig, nähere Anweisung zu erhalten. Als er aber hieselbst auf Gelegenheit wartete, nach Braunschweig zu reisen, berief ihn der weiland durchl. Fürst Ludwig zum Amtmann nach Warmsdorf im Anhältischen; welche Bedienung er fünf Jahre lang versehen, aber wegen eines fast anderthalb Jahre anhaltenden Fiebers seinen Abschied gesuchet, und sich nach Cöthen begeben. Alhier lebete er erst besonders für sich ohne öffentliches Amt, und trat mit Frau Katharinen Sommerin, des Burgermeisters Konrad Schröters nachgelassener Witwe, den 13 Herbstmonats 1624 in den Ehestand: aber im 1635 Jahre ward er zum Burgermeister erwehlet. Das Jahr darauf starb seine Ehegenossin an der Pest, worauf er sich 1637 am XIII Sonntage nach Dreiein. zum andernmale ehelich verbunden: Diese zweite Ehefrau ist Frau Amelie, M. Tilemann Domheims gewesenen Pfarrers zu Berkau im Thüringischen eheleibliche Tochter, anfangs M. Friedrich Gielts, fürstlichen Stadt- und Land-Richters zu Cöthen, und hernach Abraham Vierthalers, gewesenen Burgermeisters zu Cöthen, nachgelassene Witwe gewesen. Endlich starb er den 30 Aprils 1655 Nachmittags gegen 2 Uhr an Verschleimung und Verstopfung. Von seinen Anmerkungen über die Anhaltische Landes-Ordnung urtheilet zwar Beckmann Anh. Hist. IV Th. 547 S. es wären mehr Erläuterungen aus anderer beistimmigen Rechtsgelehrten und Staatsklugen Meinungen, als aus der Ausübung des Anhaltischen Rechts genommene Materien; allein da dieser ein Gottesgelehrter gewesen, und es ihm sonst auch in andern Umständern an gnugsamer Einsicht gefehlet, wie Herr Moser im Anhalt. Staats-Rechte 113 S. und 249 S.

249 S. bereits angemerket, so lassen wir andere davon urtheilen. Der Superintendent Daniel Sachse nennet es in der Zepperischen Leichpredigt ein feines Büchlein, welches nebst dem andern nützlichen Tractat von hohen und niedrigen Standespersonen hochgehalten und nützlich gebrauchet worden. Nicht nur Zepper selbst hat zu Cöthen ein Stipendium gestiftet, sondern auch dessen Witwe, so um Fastnachten 1663 verstorben, ein ebenmässiges Vermächtnis für Studirende geordnet. Auf Gottfried Zeppern, des vorigen Bruder, den fürstlichen Anhaltischen Landrechnungs-Raht, welcher 1638 den 14 März zu Bernburg verstorben, hat **Wendelin** eine Grabschrift verfertiget, welche, wie auch ein Gedicht, vom Matth. Pasor, dem Gröningischen Professor, auf **Wilhelm Zepers** und **Philipp Zeppers** herausgegebene Schriften de legibus etc. entworfen, bei **Beckmannen** VII Th. 369 S. zu lesen ist. (Bis daher der Herr Consistorialraht Schlichter.) Ich füge schliesslich noch bei, daß am Ende von **Philipp Zeppers** Collatione legum Mosaicarum etc. sich Summaria et Index Constitutionum Anhaltinarum a Pr. Joachimo Ernesto A. 1572 promulgatarum befinden; und daß aus denen bisherigen Nachrichten der Jöcherische Aufsatz von **Wilhelm Zeppern**, der ebenfalls sehr mangelhaft ist, zum Theil ergänzet werden könne. Es hat auch der hochedelgeborne Anhaltische Land-Syndikus Herr Friedrich Daniel **Cläpius** unter sel. Simon Pet. Gassern Diss. inaug. iurid. sistentem singularia iuris Anhaltini de rebus creditis et de processu executiuo, Halae 1743, 4. vertheidiget, woraus wir gelegentlich aus **Gassers** angefügter kurzen Anrede die Worte bemerken: Enimuero pauca sunt, quae tradidit *Philippus Zepperus in notis ad principatus Anhaltini ordinationes politicas et prouinciales*, quatenus in praxi possunt adhiberi et prodesse, sed plurima in collatione cum legibus ciuilibus et iure Saxonico consistunt, sicuti iam antea collationem legum Mosaicarum, forensium et Romanarum, canonici item et Saxonici

xonici iurium iste ediderat autor. Prodierunt quoque nuper *Flores ad processus ordinationem Anhaltinam, sparsi a Joanne Christiano Hedlero*, I. V. D. sed hic tractatus mihi obuenit, postquam dissertatio tua iam fuit absoluta. Angeregte Grabschrift auf Gottfried Zeppern, die der ehemalige Zerbstische Rector des Gymnasii und Professor Wendelin aufgesetzet, lautet diesergestalt:

Fige pedem, Viator!
Sortis tuae memor me mortalitatis intuere
Exemplum,
quod vocali hoc Saxo tibi vulgo
GOTHOFREDVS ZEPPERVS,
Illustrissimis Principibus Anhaltinis, etc. olim
a Consiliis Quaesturae communis:
Natus Dillenburgi, in Nassouio Comitatu,
Anno Christi MDLXXXVIII. 15. Septembris,
Patre
WILHELMO ZEPPERO,
Theologo per Germaniam celebri,
Matre,
GVTHA HATZFELDIA,
Honestae in Solo Natali Familiae,
Denatus Bernburgi Anno MDCXXXVIII. 14. Martii,
decurso iam climacterico hebdomadico
septimo,
Heic mortales exuuias gloriosam expectantes Resurrectionem deposui,
Mariti abitum Coniuge, et Patris Sobole dilecta
Fletu prosequentibus.

Folgen Zusätze und Anmerkungen zum III. Theile.

Zu 583. Lampe (Andreas).

Von der Kipperei meldet der Herr Rector Küster in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bildersammlung 146 S. daß, als 1622 bei einem wegen

gen der verringerten Münze und daher entstandenen Kipperei zu Berlin erregten grossen Aufstande etlicher vornehmer Kaufleute Häuser gestürmet worden, und es das Ansehen gehabt, als wolle dieses Unwesen mehr und mehr überhand nehmen: Nikolaus Elerd, damaliger Prediger zu Berlin, in einer gehaltenen Predigt die Zuhörer ernstlich ermahnet, und durch seinen Zuspruch so viel zuwege gebracht, daß es stille geworden; der Hof habe hierauf eine fernere Untersuchung halten lassen, die Kipper und Wipper durchgehends gestrafet, den Elerd aber seiner Gnade versichert. Nik. Elerds hieher gehörige Schrift führet zur Aufschrift: „Annonae charitas Marchica, oder „theure Zeit und Hungersnoht, erstlich wie solche der „schwersten Strafen Gottes eine, denn auch, woher „solche in unserm Lande, darinnen wir derselben ungewohnet, sich anitzo entsponnen, nemlich von dem „Kipperischen und Wipperischen verfluchten Haufen, „welcher Natur und Eigenschaft beschrieben, und den „Heuschrecken verglichen wird, endlich wie und wodurch derselben zu remediren. Nebst einer treuherzigen Vermahnungs-Predigt für Aufruhr und Empörung, Berlin 1622, 4. Uebrigens kann man aus Veit Ludwigs von Seckendorf Christen-Staat, Leipz. 1685 in 8, 418 bis 420 S. in einem kurzen Begrif ersehen, was in den Jahren 1620, 1621, 1622, für ganz unmenschliche Betrügerei durch die Kipperei verursachet worden, und würde man es unmöglich glauben können, wo nicht solches die damals ausgegangene Schriften, und Urkunden verschiedener Orten, ausser allen Streit setzten, oder die Sache in den Atlantischen Inseln, und nicht in Teutschland selbst, gespielet worden wäre. Vielleicht gehöret auch hieher die Schrift: *Crescentii* Steigers Wachtelgesang oder Abbildung der iezigen Münzverfälscher, in 4, ohne Jahr und Druckort. Sonst hat man: *Theoph. Gleichbrecht* Consultationem de controuersiis ex moneta adulterina nouiter exortis ex aequo et bono decidendis, Francof. 1623, 4., *Cniphardi Wipperii*

perii Ehrenrettung der armen Kipper und Wipper wider *Andr. Lampium*, 1622, 4.

Zu 625. Reineccius (Christian).

Sein Leben stehet auch in den Dresdner gelehrten Anzeigen von 1753. z. B. N. 33. 34.

Zu 629. Rothe (Johann). †.

Oder Jo. *Rohte*, Canon. B. Virg. Isen. Chronicon Thuringiae vernaculum, alias Isenacense, vel Neostadense, vel Erfordiense dictum, ad a. 1440, s. in *Menckenii* Script. Tom. II. p. 1633 - 1824. Solcher ist allem Ansehen nach ein ganz anderer Verfasser, als der Joh. Rothe im A. G. L. und ein Papistischer Mönch gewesen.

Zu 642. Schurmannin (Anna Maria). †.

In den Neuen Erweiterungen der Erkenntnis und des Vergnügens, II B. 1 St. 1753, steht unter andern: Kurze Abbildung der Anna Maria von Schurmann aus Utrecht.

Zu 643. Schwanberger (Bartholomäus).

Man kann noch hinzusetzen, daß er von Frankfurt an der Oder gebürtig gewesen, in Fürstlichen Anhaltischen Diensten als Sekretär oder Geheimschreiber gestanden, und bereits 1597 am 30 Brachmonats verstorben, am 2 Heumonats aber auf dem Gottesacker zu Dessau begraben worden. Seine Ehefrau Eva Güldin starb auch zu Dessau, und ist deren Grabschrift in dasiger Stadtkirche zu sehen gewesen, oder noch zu sehen. Das geschriebene Werk, welches er hinterlassen, führet die Benennung: „Genealogia und „Chronica des hochberühmten Königlichen und Fürst„lichen Hauses der Durchleuchtigen Hochgebohrnen „Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, rc. Es sind 6 Bücher, welche der Verfasser auch in Druck bringen wollen, so aber nicht geschehen. Den Inhalt findet man näher in Beckmanns Hist. des Fürst. Anh. I Th. 5 u. 6 S angemerket. Sonst kommt im Catal. MSC. de *Ludevvig* num. 7. diese Sammlung

vor: „Extract der ganzen Ascherslebischen Sache, „wann und zu welcher Zeit dieselbe erstlich zu Recht „anhängig gemacht, und wie darinnen von Anfang „der Spoliation a. 1288 bis 1587 procedirt worden „durch Secretarium Schwanberger colligirt. fol.

Zu 661. Streso (Kaspar). †.

Im Jöcherischen Werke fehlet noch desselben (1) Responsio ad adpellationem innocentiae Lutheranae, Lugd. Bar. 1634, 12; imgleichen (2) Apologia responsionis; praemittitur praefatio de hodierno statu ecclesiae orientalis et occidentalis, excerpta ex Rich. *Flied* tractatu de ecclesia, 1635, 12. ferner (3) Miscellanea catechetica. (4) Geestlikke Regeeringe des Herten omtrent de vvereltsche goederen, Ps. LXII. 11. (5) Grondige verklaringe van de vreudenrycke Geboorte I. C. oover Luc. II. 1 - 8. (6) Leere van' t laetste Ordeel, Matth. XVI. 27. Die zwo erstere Schriften sind auch Beckmannen nicht bekannt gewesen. Die übrigen Schriften führet der Herr D. Jöcher also an: (7) *Comment. in acta Apostolorum.* Amst. 1650. 4 gedruckt, auch Hafniae 1717, 4. (8) und (9) *Conciones in VII. et VIII cap. Epistolae ad Rom.* Es sind aber eigentlich 2 verschiedene Werke. Das erstere lautet: Doctrina de contritione legali in cap. 7. ad Rom. nec non de lucta spirituali regenitorum et iustificatorum. Das andere heisset: Fundamenta sanctitatis et patientiae in cap. 8. Ep. ad Rom. Doch sind sie zusammen im Haag 1663 in 4 gedruckt. (10) *Conciones miscellaneae.* Sind zu Amst. 1654 in 4 gedruckt. (11) und (12) *Technologia theologica.* Hier muß man ebenfalls zweierlei Schriften verstehen. Das eine Werk heisset: Technologia theologica exemplo illustrata, videlicet Commentario analytico - scientifico in cap. 1. ad Rom. et Loco communi genetico de Fide. Das andere ist: Technologia theologica recognita et contracta; cui accessit Dissertatio de vsu Logices. (13) *De vsu et abusu rationis in interpretandis Scripturis diuinis;* ist vielleicht

leicht die diss. de vsu Logices. (14) *Comment. in Epist. ad Hebraeos.* Beckmann sagt zwar im VII Th. 3 Kap. 363 S., er habe nicht gnugsame Nachricht, ob er Adams Sohn gewesen, oder wie er sonst zu dieser Familie gehöret, und Herr D. Jöcher meldet nur, er sey aus dem Anhältischen gebürtig gewesen: wir können aber als gewis versichern, daß er des Adam Streso, der zulezt von 1616 bis 1626 Superintendent zu Cöthen gewesen, und 1626 verstorben, vorher aber andere geistliche Bedienungen im Anhaltischen bekleidet hat, Sohn gewesen; wie er denn, nachdem er schon viele Jahre in Holland in Bedienung gestanden, seine noch lebende Blutsfreunde zu Cöthen besuchet, und wiederum nach Holland zurück gekehret, auch im Haag sein Leben beschlossen hat.

Zu 716. Vineis (Petrus de). †.

Im Catal. MSCtor. *de Ludevvig.* p. 126. num. 594. kommt folgende Handschrift vor: „Magistri *Pe-* „*tri de VINEIS*, excellentissimi dictatoris, flores „dictaminum, et inprimis *Frederici* imperatoris que- „rimonia ad pontificem et dominos cardinales. in 4. ein halb Alph. Hiebei stehet folgende Anmerkung: Est codex membranaceus, variae quidem manus ductu, sed antiquitatem vbiuis prodente scriptus. Argumenti est, vt vel ex titulo adparet, varii; continens plerumque formas et exempla epistolarum, ad quas ratio scribendi formari possit. E. g. 1) pater inuitat filium, vt accedat ad studium litterarum, 2) responsio filii ad praecedentem, 3) filius patri, vt pecuniam sibi mittat: et sic porro.

Allgemeines Verzeichnis

Der Gelehrten, welche sammt ihren Schriften in denen 1000 Absätzen aller Vier Theile dieses Ersten Bandes und in den Anhängen beschrieben werden.

Die Römische Zahlen bedeuten den Theil; die Arabischen den Absatz; das Zeichen † bedeutet eine Ausbesserung des Jöcherischen Aufsatzes; und wo kein Zeichen ist, hat man einen ganz neuen Aufsatz; ist aber iemand in den Anhängen durch Zusätze oder Anmerkungen weiter beschrieben worden, so wird der Anhang selbst ausdrücklich beniemet.

Die Seiten führet man niemals an, weil es wegen der getroffenen beqvemen Einrichtung ganz unnöhtig ist, und man bei Ausfertigung dieses allgemeinen Verzeichnisses den Abdruck der beiden leztern Theile noch nicht in Händen gehabt hat.

A.

Abamno. IV. 751.
Abaunza (Peter). I. 3. † und Anhang bei dem II Theile.
Abdalla Beidawi. IV. 752.
Abdolbaki Ibn Chosejin. II. 251.
Abel (Johann Philipp). IV. 753.
Abercromb (David) IV. 754.
Absalom, Erzbischof zu Lunden. IV. 755. †.
Abulcacim Tarif Abentariq. IV. 756.
Abydenus. IV. 757. †.
Achatius von Brandenburg. IV. 758.
Achenbach (Karl Konrad). III. 501.
Acunha (Ludwig von) II. 252.

Adeler oder Adler (Kaspar). IV. 759.
Adler (George Christian). IV. 760.
Adlerberg (Johann). IV. 761.
Aelnoth. IV. 762. †.
Aemilianus (Joh.) IV. 763. †.
Aepin (Franz Albert). II. 253.
Aeschard (Johann). III. 502. †.
Aeschel (Jeremias). III. 503. †.
Agmonius (Nadab). I. 1.
Agnethler (Michael Gottlob). I. 2. und Anhang bei dem II Theile.
Agobardus. II. 254. †.
Ahmed oder Achmed, ein Sohn Arabschia. II. 255. †.
Ahmed oder Ahmad, Ibn Kemal-Pascha. II. 256.
(Alaunza, s. Abaunza, Peter.)
Ahrens. IV. 764.
Akkeren (Abrah. van). IV. 765.
Alaleona (Giuseppe). IV. 766.
Alard (Detlev). IV. 767.
Alard (Nikolaus). IV. 768. †.
Alasson (Joh. Papyr.) IV. 769.
Alberti (Leander). IV. 770. †.
Albinus (Christoph). I. 4.
Albinus (Tobias). I. 5.
Albrecht (Laur.) I. 6. †.
Albutius (Paul). I. 7.
Alcabitius. IV. 771.
Alckmar (Henrich von). I. 8. †. und Anh. bei dem II Theile.
Alcman. I. 9. †.
Alexius Studites. I. 10. †.
Alhazen. II. 257. †.
Aloza (Johann von). IV. 772.
Alpherganus oder Alphraganus. II. 258. †.
Alstenius (August). I. 11. †.
Altus (Henrich). I. 12.
Alvensleben (Busso II von) IV. 773.
Alvensleben (Gebhard). I. 13. †. und Anhang bei dem II Theile, und Anh. bei dem IV Theile.

Alvernus (Wilhelm). I. 14.
Alypius. II. 259. †.
Amadio Maria. IV. 774.
Amboise (George von). I. 15.
Ambrosius (Benedict). IV. 775.
Ambrosius (Johann Marius). I. 16.
Ambrosius (Isaak). IV. 776. †.
Amigoni (Floriano Maria). I. 17.
Ammon (Andreas Gottfried). IV. 777.
Ammon. IV. 778.
Amphilochius. I. 18. †.
Ancre (Pierre de l'). IV. 779. †.
Anderson (George). IV. 780. †.
Andersohn (Jakob). IV. 781.
Andreä (Christian). III. 504.
Andreä (Konrad). III. 505. †.
Andreä (Laurentius). III. 506. †.
Andreas Cretensis. IV. 782.
Andreas Pyrrhus. IV. 783.
Andron. IV. 784.
Anesorg (Christ.) IV. 785.
Angelocrator (Daniel). I. 19. †. und Anhang beim IV Theile.
Anhorn (Bartholomäus). II. 260. †.
Annius von Viterbo (Johann). I. 20. †.
Antheas. IV. 786.
Antonius Studites, Tripsychus. IV. 787.
Antonius (Nikolaus). I. 21. †.
Anus (Peter van der). I. 22. †.
Apolephtes (Didakus oder Jakob). I. 23.
Apollonius von Alabanda. IV. 788. †.
Apollonius von Chalcis. IV. 789. †.
Apollonius Dyscolus. IV. 790. †.
Apollonius von Molon. IV. 791. †.
Apollonius Molon. IV. 792.
Apollonius, Rahtsherr zu Rom. IV. 793. †.
Apomasar. I. 24. †. und Anhang am III Theile.
Appius Claudius Pulcher. IV. 794.
Ardinghellus (Nik.) II. 261. †.

d'Argente

d'Argente. IV. 795. †.
Argentus (Joh.) I. 25. †.
Arithmäus (Valent.) IV. 796. †.
Arndt (Peter). IV. 797.
Arnell (Lorenz). IV. 798.
Arnisäus (Henning). IV. 799. †.
Arnold (Martin). IV. 800. †.
Arnoldi (Gabriel. II. 262.
Arnoldi (Johann Konrad). II. 263. †.
Arnulphus Calaber. IV. 801.
Artzberger (Johann Friedrich). IV. 802.
Artzt (Johann Christoph) IV. 803.
Asellio Sempronius, oder Asellius. IV. 804.
Asgill (Johann). IV. 805.
Asinius Pollio. IV. 806. †.
Asisio (Joseph Ludewig von). II. 264. †.
Assum (Joh. Augustin) IV. 807.
Astroy (Bartholomäus von). IV. 808.
Asulanus (Andreas). IV. 809. †.
Asulanus (Evangelista Lungus). IV. 810.
Asulanus (Franciscus). IV. 811.
Asyncritus. IV. 812.
Asynkitus. IV. 813.
Athenodorus Cordylio. I. 26. †.
Athenodorus Rhodius. I. 27. †.
Athenodorus. I. 28. †.
Athenodorus Cananita. I. 29.
Aventin (Johann). I. 30. †. und Anh. bei dem IV Theile.
Averani (Joseph). I. 31. †.
Augspurg (Andreas Christoph). II. 265.
August (Friedr. Albr.) IV. 814. †.
August, Herzog zu Braunschweig. IV. 815. †.
Avila und Zunniga (Ludwig von) IV. 816. †.
Auläus (Christoph). IV. 817. †.
Aurbach (Johann). I. 32. †.
Aurelius (Anton Robert). IV. 818. †.
Aurogallus (Matthäus). II. 266. †.
Aurpach (Joh.) I. 33. †.

Aurpach (Johann von). I. 34.
Aymon (Johann). I. 35. †.

B.

Bachilides oder Bacchylides. I. 36.
Bachmeyer (Wolfgang). I. 37.
Bachstrohm. IV. 819.
Bacmeister (Lukas) I. 38. †.
Bacmeister (Lukas) I. 39.
Baiardus (Nikolaus) I. 40. †.
Baiardo (Andr.) I. 41.
Baldan (Theophilus). I. 42. u. Anhang bei dem II Theile.
Balder (Johann). I. 43.
Baliardus. IV. 820.
Balser (Johann Christoph) I. 44.
Banier (Anton). I. 45. und Anh. bei dem II Theile.
Bannostius (Theophilus). I. 46. †.
Bara (Hieron. von). II. 267.
Baränus (Justus). I. 47.
Baratier (Johann Philipp.) III. 507. †.
Barba (Albaro Alonso). II. 268.
Barba (Gosford). II. 269.
Barba (Simon dalla). II. 270.
Barbatus (Nikolaus Asklepius). II. 271. †.
Barbe (Martin). II. 272.
Bardus (Hieronymus). I. 48. †.
Bargeron (Abraham). II. 273.
Baring (Eberhard). II. 274.
Baring (Melchior Laur.) II. 275.
Baring (Nikolaus). II. 276. †.
Barth (Karl von). III. 508.
Barth (Kaspar von). III. 509. †.
Barth (Christian von). III. 510. †.
Barth (Christoph Gottfried). III. 511.
Barth (Jeremias). III. 512.
Barth (Johann Christian). III. 513.
Barth (Johann Konrad). III. 514.
Basinstoch (Vitus Rich.) I. 49. †.
Bassani (Jakob Ant.) I. 50.

Bastineller (Andreas). III. 515.
Bato Sinopensis. I. 51. †.
Bavarus (Konrad). III. 516. †.
Bauer (Christian Friedr.) IV. 821.
Bauer (Johann). IV. 822.
Baumann (Hans) IV. 823.
Baumann (Joh. Christoph). IV. 824.
Baumgarten (Jakob). IV. 825.
Baumgartner (Kaspar). IV. 826.
Bause (Gottlieb Sigismund). III. 517.
Bause (Joachim Reinhold). III. 518.
Bausner (Barth.) IV. 827.
Bayer (Gottlieb Siegfried). IV. 828. †.
Beaulieu (August von). IV. 829. †.
Beaureper (von). IV. 830.
Beausobre (Isaak von). IV. 831. †.
Bec (Johann Du). 277. †.
Beck (Johann). II. 278.
Beck (Johann Jobst oder Jodokus). II. 279.
Beck (Michael). II. 280.
Becker (August). IV. 832. †.
Becker (George). I. 52. †.
Becker (Gotthelf Ehrenreich). I. 53.
Becker (Peter). IV. 833.
Becker (Rötger). IV. 834.
Beckmann (Bernhard). II. 281.
Beckmann (Lukas). II. 282. †.
Behaim (Lukas Friedr.) I. 54.
Beheim (Matthias von). IV. 835. †.
Behm (Johann). IV. 836.
Behrends (Gottfried). IV. 837.
Behrens (Rudolph August). IV. 838.
Behrnauer (George Ehrenfried). IV. 839. †.
Beidawi. IV. 840.
Beier (Johann). IV. 841. †.
Beilfuß (Jakob). IV. 842.
Beismann (Hermann). IV. 843.
Bellarce (L. A.) IV. 844.
Bellarmatus (M. Antonius). IV. 845.

Bellin (Johann). IV. 846. †.
Bellini (Joseph Maria). IV. 847.
Belloni (Tommaso). IV. 848.
Belloy (Peter). IV. 849. †.
Benckendorf (Christoph) IV. 850.
Benckendorf (Martin). IV. 851. †.
Benckendorf (Martin). IV. 852.
Bene (Girolamo del). IV. 853.
Benecke (Valentin). IV. 854.
Benedictus XIII oder XIV. I. 55. †.
Bengel (Joh. Albrecht). IV. 855.
Benno, Bischof zu Meissen. IV. 856. †.
Benwel (Patrik). IV. 857.
Benzel (Heinrich). IV. 858.
Berbisdorf (Sig. von). IV. 859.
Berchem (George von). IV. 860.
Berckenmeier (Paul Ludolph). IV. 861. †.
Berger (Joh. Heinrich von). III. 519. †.
Berlich (George). IV. 862.
Berndes (Johann Franz). III. 520.
Bersmann (Gregor). I. 56. †. u. Anh. am III Theile.
Bersmann (Gregor Peter). IV. 863.
Bertazzolli (Claudius). IV. 864.
Berti (Alexander Pompeius). IV. 865.
Bertram (Kaspar). III. 521.
Bertram (Konrad). III. 522.
Bertram (Jakob). III. 523.
Bertram (Nikolaus). III. 524. †.
Bertram (Sixt). III. 525.
Besch (Canutus). IV. 866. †.
Bianchini (Joseph). II. 283.
Bieck (Christian). III. 526. †.
Bieck (George). III. 527. †.
Bieck (Zacharias). III. 528. †.
Biesenroth (Joh. Friedr. von). IV. 867.
Bilderbeck (Christoph Lorenz von). II. 284.
Bläsendorf (Joach. Ernst). II. 285. †.
Bläsendorf (Georg Lorenz). II. 286.
Blenno (Faustinus). IV. 868. †.

Bleys-

Bleyswyk (J. C. van). IV. 869.
Blochinger (Matthäus). I. 57. †.
Blomendal oder Blumendal (Johann). I. 58. †.
Blumenthal (Andreas von). IV. 870.
Blumenthal (Kaspar, Freiherr von). IV, 871.
Blumenthal (Christoph Kaspar, Freiherr von). IV. 872.
Blumenthal (Georg von) IV. 873.
Boas (Andreas) IV. 874.
Bockmeier oder Bokemeier (Heinrich). I. 59. †. und Anhang des III Theils.
Bocristus (Joh. Heinrich). II. 287.
Bodaan (Gualter). I. 60. †.
Böckel (Christian). IV. 875.
Bönigk (Gottfried). III. 529. †.
Boetius (Sebastian). III. 530
Bogan (Zach.) I. 61. †. und Anh. des IV Theiles.
Boguphalus II. II. 288. †.
Bohn (Johann Heinrich). I. 62. und Anhang beim II Theile.
Bohnstädt (George Christ.) IV. 876.
Bohoritsch (Adam). IV. 877. †.
Bohse (August). III. 531.
Bokemeier (Henrich). IV. 878.
Bontekoe (Cornel). IV. 879. †.
Bouhit (Henrich). IV. 880.
Bramhall (John). II. 289. †.
Brandenburg (Achatius von). IV. 881.
Breganius (Raimund). IV. 882. †.
Bremond (Franz von). IV. 883.
Brinch (Peter). I. 63. †.
Brunings (David). IV. 884.
Brunnemann (Jakob). III. 532.
Brunner (August) Bernhard). III. 533.
Brunner (Balthasar). III. 534. †.
Brunner (Georg Adam). III. 535. †.
Brunner (Georg Philipp). III. 536.
Brunner (Johann). III. 537.
Brunner (Johann Samuel). III. 538.
Brunner (Paul). III. 539.

Bülfinger oder Bilfinger (George Bernhard). I. 64. und Anhang des II Theils.
Bünemann (Christian Andreas). IV. 885.
Bütner (Johann). III. 540.
Bunyan oder Bunian (Johann). IV. 886.
Bureus (Andreas) IV. 887.
Burgmann (Joh. George). II. 290.
Buridanus (Johann). IV. 888. †.
Burmeister (Franz Joach.) I. 65.
Busch (George). II. 291. †.
Busch (Hieronymus). II. 292.
Busch (Michael). II. 293.
Busch (Peter). II. 294.
Busch (Reiner). II. 295.
Busch (Walther). II. 296.
Buscher (Anton). II. 297.
Buscher (Heizo). II. 298.
Busco (Adrianus de veteri). II. 299.
Bynckershoeck (Cornel van). IV. 889.

C.

Cabeliavius (Peter). I. 66. †.
Cabotius (Vincenz). I. 67. †.
Caedmon. IV. 890.
Caen. IV. 891.
Cäsar (Christoph). III. 541.
Cäsar (Joachim). III. 542. †.
Cahlenus (Friederich). III. 543. †.
Cahlenus (Friederich). 544.
Caldera (Eduard). II. 300. †.
Calderinus (Domitius). II. 301. †.
Calino (Cäsar). IV. 892.
Callet (Franz). I. 68.
Camberlainius (Edward). IV. 893.
Cambilhom oder Cambilhon (Johann). IV. 894.
Cammerhoff (Johann). III. 545.
Cantagiesser (Kaspar). III. 546.
Cantemir (Antiochus). I. 70. und Anh. beim II Theile.
Cantemir (Demetrius). I. 69. †.

Capella (Martianus Mineus Felix. I. 71. † und Anhang am II Theile.
Capidurus (Hieron.) I. 72.
Caperonnerius (Claudius). I. 73.
Cardani oder Cardanus (Lucius). IV. 895.
Careleß (Eduard). I. 74.
Carmon (Jakob). IV. 896.
Cascoli (Lione). I. 75.
Cassebohm (Joh. Friedr.) IV. 897.
Catesby (Markus). IV. 898.
Catumsyrtus. II. 302. †.
Cellarius (Justus). I. 76. ‡.
Celsius (Andreas). IV. 899.
Censalius (Joseph). II. 303.
Cerameus (Kaspar). III. 547.
Cervi (Joseph). IV. 900.
Chais (Eduard du). IV. 901.
Chamberlaine (Eduard). I. 77.
Chapelle (Armand de la). II. 304.
Charbonier. IV. 902.
Chariton. IV. 903. †.
Chariton. IV. 904.
Chelopäus (Peter). IV. 905.
Cheyne. IV. 906.
Chemnitius (Johann Friederich). I. 78. †. und Anhang bei dem II Th. und Anh. des IV Th.
Chiarandaus (Joh. Paul). II. 305. †.
Chilobertus (Jonas). I. 79.
Chwalkow (Nik. von). II. 306. †. und Anhang des IV Theils.
Claius oder Clay (Joh.) I. 80. †.
Claius oder Klai (Joh.) I. 81. und Anhang bei dem II Th.
Cleffel (Joh. Andreas). II. 307. †.
Cohausen (Joh. Heinrich). IV. 907.
Coldebach (Matthias, oder Matthäus). I. 82. †.
Coluthus. II. 308. †.
Como (Ignatius Maria). I. 83.
Concanen (Matth.) IV. 908.

Condiv;

Condivi (Ascanio). I. 84. und Anh. bei dem II Theile.
Conov (Peter). I. 85. †.
Conradus de Saxonia. I. 86. †.
Constantinus IX, Porphyrogenneta. I. 87. †.
Corsignani (Pet. Ant.) I. 88.
Cortasse (Pierre Joseph). I. 89.
Coschwiz (George Daniel). III. 548. †.
Crassinius (Johann). II. 309.
Crull (Johann). III. 549.
Cumelus. IV. 909.
Cyriakus von Ankona. II. 310. †.
Czekanovius (Silvester). II. 311.
Czernovicius a Lybeo (Joh.) II. 312.

D.

Danckwerth (Kaspar). II. 313. †.
Dassov (Johann). I. 90.
David (Claudius). I. 91.
Davy d'Argente. IV. 910. †.
Dawson (Georg). I. 92.
Decianus (Johann Franz). I. 93.
Denner (Jakob). II. 314. †. und Anh. bei dem III Th.
Detharding (George). I. 94. und Anh. am III Theile.
Diener (Dominicus). I. 95.
Dieskau (Karl von). III. 550.
Dieterich (Joh. Dan.) I. 96.
Dieterich oder Diterich (Martin). I. 97. u. Anhang des II Theiles.
Dillenius (Johann Jakob). II. 315.
Dio Cassius. I. 98. †. und Anhang des II Th. und Anh. des III Theils.
Diplovatarius (Thomas). II. 316. †.
Diwo, oder Diwonis. IV. 911.
Doddridge (Philipp). I. 99.
Döhler (Joh. George). II. 317.
Dolscius (Paul). III. 551. †.
Donner (Joachim Heinrich). II. 318.
Doppelmayer (Johann Gabriel). I. 100. und Anhang bei dem II Th. und Anhang des IV Theils.
Doppelmayer (Johann Siegmund). I. 101.

Dorn

Dorn (Leopold). II. 319.
Dorn (Johann Christoph). II. 320. und Anh. an dem IV Theile.
Dorp (Martin). II. 321. †.
Draud (Georg Daniel). I. 102.
Dreyfelder (Tiburtus). I. 103. und Anhang am II Theile.
Dromna (Leo de). IV. 912.
Dürfeld (Heinrich). III. 552.
Dürfeld (Joh. Christian von). III. 553.

E.

Eberhausen (Johann von). I. 104.
Ebner (Hieronymus). I. 105.
Ebner von Eschenbach (Hieronymus Wilhelm). I. 106. und Anh. bei dem IV. Theile.
Eccard (Joh. George von). II. 322. †. und Anh. beim III Theile.
Eccard (Heinr. Martin). II. 323. †.
Echart (Zacharias). II. 324.
Eckart (Melchior) II. 325. †.
Eckhard (Christian Heinr.) II. 326. und Anh. des IV Th.
Eckhard (Tobias). II. 327. u. Anh. zum IV Th.
Eckstorm (Heinrich). II. 328. †.
Eder (Georg). I. 107. †.
Edinger (Laurentius). II. 329. †.
Elers (Heinrich Julius). III. 554.
Elsner (Jakob). I. 108. und Anhang bei dem II Th. u. Anh. des III Th. u. Anh. des IV Th.
Elsner (Theodor Peter). I. 109.
Elvius (Peter). I. 110. und Anh. bei dem II Theile.
Elvius (Peter). I. 111.
Embden (Kaspar). I. 112.
Emden oder Embden (Levin von) I. 113. †.
Empereur (Constantin l'). I. 114. †.
Empereur (Johann l'). I. 115.
Engelberger (Ferdinand Franz). I. 116.
Ennichel, oder von Enenckel (Johann). IV. 913. †.
Eulenbeck (Daniel). I. 117. †.

Exea und Scartin (Joseph von). I. 118. †.
Eybe (Nik. Bernhard). I. 119.

F.

Faberin oder Fabra (Anna) II. 330.
Fabricius (George). II. 331. †.
Fabrizzi (Jakob) II. 332.
Fademrecht (Kaspar). II. 333.
Fend (Melchior). I. 120. †.
Ferler (Johann). IV. 914.
Fermat (Samuel). I. 121.
Ferus (Christoph). IV. 915.
Festasius (Nikolaus). I. 122. †.
Feuerlein (Konrad). IV. 916. †.
Feuerlein (Joh. Christoph). IV. 917.
Ficoroni (Franz) I. 123.
Fiebiger (Christoph). I. 124. †.
Fischer (Christian Gabriel). II. 334.
Fischer (Matthäus). II. 335. und Anhang am IV Th.
Flaccus (Matthäus). II. 336. †.
Fleck (Matthäus). II. 337.
Flege (Johann). II. 338. †.
Flender (Johann). I. 125.
Flersheim (Bechtold von). I. 126.
Florinus (Franz Philipp). I. 127. und Anhang am II Theile.
Florinus (Joh. Heinrich). I. 128.
Folard (Johann Karl von). I. 129. und Anh. des III Th. und des IV Th.
Forbes (Dunkan) I. 130. und Anh. bei dem III Th.
Fordyce (David). IV. 918.
Fortius (Angelus). I. 131. †.
Francke (Johann George). III. 555.
Franckenberger (Andreas). I. 132.
Freudenberg (Wilhelm Anton von). I. 133. †.
Freund (Markus). I. 134.
Frey (Johann Jakob). II. 339.
Freyer (Hieronymus). IV. 919.
Frideborn (Paul). I. 135. †.
Friese oder Frisius (Christoph). III. 556.

Froschel oder Fröschel (Sebastian). III. 557. †.
Fürstenau (Joh. Friedrich). I. 136.
Fugger (Hans Jakob). II 340. †.

G.

Gackenholz (Alex. Christian). II. 341.
Gahagan. II. 342.
Gangwolf (Christoph). II. 343.
Garzoni (Hieronymus). I. 137. †.
Gasser (Simon Peter). III. 558.
Gataker (Karl). I. 138.
Gebhard (Veit Christian). II. 344.
Gemmelius (Johann). I. 139. †.
Gerber (Immanuel). II. 345.
Gethinck (Johann). III. 559.
Giacchi (Bernh. Maria). II. 346. †.
Giachari (Hieronymus). II. 347.
Giaccone (Fr. Alfonso). II. 348.
Giorgi (Domenico). II. 349.
Gobidas. I. 140. u. Anh. des II Theils.
Godelmann. I. 141. †.
Godelmann (Joh. George). I. 142. †.
Göritz (Christoph Konrad). II. 350.
Gordon (Andreas). II. 143. u. Anh. bei dem IV Theile.
Gorgias Leontinus. I. 144. †.
Gornicius (Luk.) I. 145. †. und Anhang des IV Theils.
Gorrutius (Andreas). I. 146. †.
Gouldman (Franz oder Francis). II. 351.
Gozadinis (Ludewig von). II. 352.
Grischow (Augustin). II. 353.
Grisleus (Gabriel). I. 147. †.
Grob (Johann). II. 354.
Gueinz (Joh. Christian). I. 148. und Anhang am II Theile.
Gueinz (Joh. Christian). III. 560. †.
Guiotius. I. 149. †.
Gumpeltzheimer (Johann Albert). IV. 920.

H.

Hachting (Joh.) I. 150. †.
Hackmann (Jodokus). I. 151. †.
Häveker (Joh. Heinrich). II. 355.
Hagemann (Andreas). II. 356.
Hagiophilus (Christian). II. 357.
Hallbauer (Friedrich Andr.) IV. 921. †.
Hallbauer (George Christian). IV. 922.
Hamberger (Adolph Friederich). I. 152.
Hammer (Martin). I. 153. und Anhang des III Th.
Harder (David). I. 154. †. und Anhang des III Theils.
Hartmann (Hartmannus). II. 358. †.
Hartmann (Heinr. Rudolph). II. 360.
Hartmann (Jakob). II. 359.
Hartmann (Johann Adolph). II. 361.
Hartmann (Joh. Zacharias). II. 362.
Hartmann (Thomas). II. 363.
Hartung (Joh. Christoph). II. 364.
Hattyser (Liborius). II. 365. †.
Havercamp (Sigebert). II. 366.
Haynoczius (Daniel). II. 367.
Hechler (Johann Wilhelm). II. 368. †.
Helmreich (Andreas) III. 561. †.
Herold (Christian). III. 562. †.
Heyden (Johann Huldreich oder Huldrich) I. 155 und Anhang am II. Theile.
Heyn (Johann). IV. 923.
Hibius (Tarräus). IV. 924.
Höpfner (Nikolaus). I. 156.
Höpfner (Paul). I. 157.
Höpfner (Paul Christ.) I. 158.
Hofmann (August). III. 563. †.
Hofmann (Kaspar). I. 159. †.
Hofmann (Kaspar). I. 160.
Hofmann (Daniel). I. 161. †. und Anhang bei dem II. Th.
Hofmann (Friederich). I. 163. und Anh. bei dem II Th. und Anhang bei dem IV. Th.

Hofmann (George Jeremias). I. 164.
Hofmann (Hermann). I. 162. †.
Hofmann (Johann). I. 165. †.
Hofmann (Johann). I. 166. †.
Hofmann (Johann). I. 167. †.
Hofmann (Johann). I. 168.
Hofmann (Johann Christian). I. 169.
Hoheisel (Friedrich). III. 564.
Hohndorf oder Hondorf (Friedrich). III. 565. †.
Holderrieder (Johann). I. 170.
Holstein (Arnold). I. 171. †.
Holtzhausen (Johann Christoph). I. 172. †.
Horborc (Wilhelm). I. 173.
Horch (Heinrich). I. 174.
Hortensius (Chrysostomus Henriguez). I. 175.
Hortensius (Ovintus). I. 176. †.
Hortich oder Horter (Kilian). II. 369.
Hugo, von Trienberg. IV. 925.
Hunold (Christian Friedrich). IV. 926. †.
Hurtich (Kilian). II. 370.

J.

Jacob (Florens). II. 371.
Jacobäus (Johann). II. 372.
Jacobäus (Oliger). II. 373. †.
Jacobatius (Jakob). II. 374.
Jacobi (Johann Philipp). II. 375.
Jacobi (Ludwig Friedrich). II. 376.
Jägel (Abraham). II. 377.
Jael (Curtius). II. 378.
Jänichen (Johann). III. 566.
Jaentico (Ernst Gottlieb Friederich). II. 379.
Jäschke (Abraham). II. 380.
Jocardi (Joh. Christian). I. 177.
Johannes de Essendia. I. 178. †.

K.

Kahle (Martin). II. 381.
Kanngiesser (Kaspar). IV. 927.
Keck (Johann). III. 567.
Kentmann (Theophilus). III. 568. †.

Keyßler (Joh. George). II. 382. u. Anh. bei dem III Th.
Kirchberg (Ernst von). IV. 928. †.
Kling (Melchior). III. 569. †.
Knaut (Christoph) III. 570. †.
Knaut (Christoph oder Christian). III. 571.
Knorre (Ernst Heinrich). III. 572.
Knorre (Friedrich Ernst). III. 573.
Knorre (Johann Friedrich). III. 574.
König (Johann Victor). III. 575.
König (Michael). III. 576.
Kohlreif (Gottfried). I. 179. u. Anh. bei dem II Th.
Korte (Jonas). II. 383.
Krause (Joh. Gottlieb). I. 180. †.
Kraut (Michael Heinrich). III. 577.
Krimpf (Christian). III. 578.
Kühne (Christoph). III. 579.
Kühn (Friedrich). III. 580.
Kühn (Friedrich). III. 581.
Kunad (Andreas). II. 384.
Kunckel (Qvirinus). II. 385.
Kymäus oder Kymeus (Johann). II. 386. †.

L.

Ladislaus (Johann). III. 582. †.
Lampe (Andreas). III. 583. und Anh. am IV Th.
Lang (Jakob). IV. 929.
Lange (Joachim). IV. 930. †.
Lange (Johann) IV. 931. †.
Lange (Joh. Christian). IV. 932. †.
Lange (Joh. Christian). IV. 933.
Lange (Joh. Christian). IV. 934.
Lange (Joh. Friedrich). IV. 935.
Lange (Joh. Hermann). IV. 936.
Lange (Joh. Theodor von). IV. 937.
Lange (Karl Hinrich). IV. 938.
Lange (Karl Nikol.) IV. 939.
Lange (Ludwig (Hermann). IV. 940.
Lange (Paul). IV. 941. †.
Lange (Valentin). IV. 942.
Langen. IV. 943.

Larenus (Jodokus). I. 181. †.
Lauenstein (Joachim Barward). II. 387.
Lechbertus. I. 182. †.
Leigh (Joh. George). II. 388.
Leyser oder Lyser (Friedrich Wilhelm). III. 584.
Limnäus (Johann). II. 389. †.
Limmer (Augustin). II. 390. †.
Limprecht (Andreas). II. 391.
Lindelof (Heinrich). II. 392.
Lindhammer (Leonhard). II. 393.
Lindner (Christian Friedr.) III. 585.
Lobethan (Johann Konrad). IV. 944.
Lodinger (Martin). II. 394. †.
Löscher (Joh. Kaspar). II. 395.
Lucht (Christoph). III. 586.
Lüdecke (David Johann). III 587.
Lüdecke (Friedrich August). III. 588.
Lüdecke (Jakob). III. 589.
Lüdecke (Joh. Samuel). III. 590. †.
Lynker (Konrad Theodor). IV. 945.
Lyncker (Nikolaus Christoph von). IV. 946. †.
Lyndwood (Wilhelm). IV. 947.
Lysimachus (Stanislaus). IV. 948.
Lysias. IV. 949. †.

M.

Maclaurin (Colin). II. 396. und Anh. des IV Th.
Mäcenas (Caius Cinius). II. 397. †. u. Anh. des III Th.
Maichel (Daniel). II. 398.
Maitland (Karl). II. 399. und Anh. bei dem IV Th
Maius (Joh. Heinrich). II. 400. †.
Maius (Josua). I[r]. 401.
Manasses, Erzbischof zu Rheims. II. 402. †.
Manasses (Constantin). II. 403.
Mandeville (Bernhard). I. 183. †. u. Anh. d:s IV Th.
Manegaudus. II. 404. †.
Marino (Markus). II. 405. †.
Marozzo (Achille). II. 406.
Marqvard (Konrad Theophilus). I. 184.
Marstaller (Christoph). I. 185.

Martiniere (Bruzen la oder de la). I. 186. und Anhang des II Theils und Anhang des III Theils.
Mascornius (Hieron.) IV. 950.
Masson (Joh. Papirius). II. 407. †.
Matamoro (Alph. Garsias). IV. 951. †.
Matarus (Petrus). IV. 952.
Mathstadt (Johann). IV. 953.
Mathusala. IV. 954.
Matthias (Daniel). IV. 955.
Matthias (Thomas). IV. 956.
Mauchard (Burch. David). I. 187.
Maukisch (Michael). II. 408.
Maupas (Heinrich). IV. 957.
Maurus (Joh. Andreas). IV. 958.
Mausche (Konrad). IV. 959.
Maxey. IV. 960.
Meade (Matthäus). II. 409.
Mecker (Joh. Konrad). II. 410.
Meder (Peter). II. 411.
Medicis (Laur. von). I. 188. †.
Meginhard. IV. 961. †.
Meier (Johann). II. 412. †.
Meister (Michael). III. 591.
Meisterin (Anna Margaretha). III. 592.
Mekerchus (Adolph). III. 593.
Melan (George). I. 189.
Mellen (Jakob von). II. 413. †.
Melle (Joh. Jak. von). II. 414. und Anh. des IV Th.
Melle (Sam. Gerhard von). II. 415.
Melzer (Christoph Daniel). 416.
Menander, der Komödienschreiber. II. 417. †.
Menander, ein Mönch. II. 418.
Menander (Arrius). II. 419. †.
Mengering (Arnold). III. 594.
Metamorus. III. 595.
Meyer (Georg Christoph). I. 190. †.
Michael Scot. I. 191. †.
Migliorucci (Lazar Benedict). I. 192. †.
Mikovini (Samuel). I. 193. und Anh. bei dem II Th.

Mirbellus (Celestinus). II. 420.
Möllenhof (Christian Nik.) II. 421.
Möris Atticista. I. 194. und Anhang bei dem II Th. und bei dem III Th.
Molo. IV. 962. †.
Molsa (Tarqvinia). I. 195. †.
Molza (Tarqvinia). IV. 963.
Moneta (Alexander). I. 196. †.
Moninger (Johann). I. 197.
Mosbach (Georg Ernst). IV. 964.
Moschamperes. IV. 965.
Moyne (Jakob le). I. 198.
Müller (Christian Lebrecht). I. 199.
Müller (David). I. 200.
Müller (Gottfried Ephraim). I. 201. und Anh. bei dem IV Th.
Müller (Gottschalk). I. 202.
Murad Beg. IV. 966.
Mustapha, ein Sohn Schemseddins. IV. 967.
Mustapha (Seid). IV. 968.
Mustapha, oder Mustafa, Nischangi Bassa. IV. 969.
Mylen (Aegidius van der). I. 203.
Mylius (Gottlieb Friedr.) III. 596.
Mylius (Joh. Heinrich). III. 597.

N.

Nachenmoser (Adam). II. 422.
Nachtenhöfer (Kaspar Friederich). III. 598. †.
Nad (Joh. Phil. Konrad). II. 423.
Nardus (Balthasar). II. 424.
Nassarre y Ferriz (Blas Antonio). II. 425.
Nathusius (Christ.) II. 426.
Navieres (Karl von). II. 427.
Neocorus (Johann). I. 204. †.
Nessel (Martin). I. 205. †.
Nicander (Paul). III. 599. †.
Nicolai (Karl). II. 428.
Nicolai (Daniel). II. 429.
Nicolaus Episcopus. II. 430. †.
Nicomachus Gerasenus. II. 431. †.

Nietner (Andreas). III. 600.
Nigrinus (Christian Ernst). II. 432.
Nigrinus (Martin). II. 433.
Nischangi Bassa. IV. 970.
Nitzsch (Abraham). I. 206.
Nostradamus (Cäsar). I. 207.
Noue (Peter oder Pierre de la) IV. 971.
Nucula (Horaz). IV. 972.
Nungesser (Joh. Christoph). IV. 973.
Nunnenbek (Leonhard). IV. 974.
Nydpruck (Kaspar von). IV. 975.

O.

Oberla (George). IV. 976.
Obrecht (Elias). IV. 977. †.
Occo (Adolph). I. 208. †.
Oderborn (Paul). I. 209. †.
Oehm (Laurentius). III. 601.
Oesterreich (Anton August). II. 434.
Oezalli (Agostino). II. 435.
Olai (Erich, oder Ericus). II. 436. †.
Olai (Gudmund). II. 437.
Olearius (Joh. August). III. 602.
Olearius (Joh. August). III. 603.
Olearius (Joh. August). III. 604.
Olearius (Joh. Christoph). III. 605.
Olearius (Joh. Christoph). III. 606.
Olearius (Joh. Friedrich). III. 607.
Olearius (Joh. Friedrich). III. 608.
Olearius (Joh. Gottfried). III. 609.
Olearius (Nikolaus). III. 610.
Olfen (Konrad). II. 438.
Olhagaray (Peter oder Pierre). II. 439.
Olievencrantz oder Olivencranz (Joh. Paul). II. 440.
Olinger (Paul). 441.
Ortolf IV. 978. †.
Orville (Jakob Philipp von). I. 210. u. Anh. beim IV Th.
Orville (Peter von). I. 211.
Osterhausen (Christian von). I. 212. †.
Ostrofrank (Laurentius Albertus). I. 213.

Oteiza und Olano (Athanas von). I. 214. †.
Otfried. I. 215. †.
Otter (Johann). II. 442.
Ovington (Johann). III. 611. †.

P.

Pacconi (Franz). III. 612. †.
Paget (Thomas). III. 613.
Palesi (Johann Felix). III. 614.
Paltz oder Pals (Johann). IV. 979. †.
Paminger (Leonhard). IV. 980.
Paminger (Sophonias). IV. 981. †.
Pandelaert (Bernhard). III. 615.
Pandelaert (Gillis) III. 616.
Panther (Salomon). I. 216.
Papillon (Thomas). III. 617. †.
Parrhasiander. III. 618.
Pastorius (Joh. Augustin). I. 217. †.
Paton (Bartholomäus Ximenes). III. 619. †.
Pauli (Christoph). II. 443.
Pauli (Hermann Reinhold). II. 444.
Pauli (Johann). II. 445.
Pauli (Oliger). II. 446. und Anh. an dem III Theile.
Pauli (Sebastian). II. 447.
Paullinus (Heinrich). II. 448.
Payva (Franz). II. 449.
Pecci (Giuseppe oder Joseph). I. 218.
Pegasus. I. 219. †.
Pels (Johann). I. 220. †.
Pesantius (Alex.) III. 620.
Petris (Franz von). II. 450. †.
Pfefferin (Anna Margar.) III. 621.
Pigeon (Johann). I. 221.
Plautius. I. 222. †.
Polidoro (Pietro oder Peter). II. 451.
Pommer (Gottfried Rud.) I. 223. und Anhang bei dem II Th.
Ponatus (George Leopold). I. 224.
Potgiesser (Joachim). I. 225.
Prasser (Daniel). I. 226. †.

Pregizer (George Konrad). I. 227. und Anhang bei dem II Theile.
Preu (George Mich.) II. 452.
Pudor (Christian). I. 228. †. und Anh. bei dem II Th.
Puricelli (Franz). I. 229.

Q.

Qvad (Heinrich). III. 622.
Qvellmalz (Samuel). III. 623.
Qvintanaduennas (Anton von). III. 624. †.

R.

Reberteria (Johann von). I. 230.
Rechenberg (Karl Otto). I. 231. und Anhang bei dem II Th. u. Anh. bei dem IV Theile.
Reineccius (Christian). III. 625. u. Anhang bei dem IV Theile.
Rempe (Joh.) II. 453. †.
Reuter (Christian). I. 232. und Anh. bei dem II Th.
Rhetorforth (Samuel). I. 233. †.
Rinck (Balth.) I. 234.
Ringwald (Bartholomäus). I. 235. und Anh. bei dem III Th. und Anhang bei dem IV Theile.
Rolli (Dominikus). III. 626.
Rossall (Michael). II. 454.
Rotenhan (Sebastian von). I. 236. †.
Roth (Albrecht Christian). III. 627.
Roth (Christoph Andreas). III. 628.
Rothe (Johann). III. 629. und Anh. bei de mIVTh.
Rothe (Simon). III. 630.
Rua (Peter). III. 631. †.
Rudloff (August). IV. 982.
Rudloff (Friedrich). IV. 983.
Rudloff (Heinrich). IV. 984.
Rudloff (Joh. August). IV. 985.
Rudloff (Joh. Heinrich). IV. 986.
Rüdiger (Joh. Christoph). II. 455. †.
Russe (Joh.) II. 456.
Russow oder Russowen (Balth.) II. 457. †.
Rutherford (Samuel). I. 237. †.

S.

S.

Sachse (Daniel). II. 458. †.
Sachs oder Sachse (Hans). II. 459. †.
Sachs oder Sachse (Hans). II. 460.
Saemund. II. 461. †.
Sales (Franz von). II. 462. †.
Salinas (Michael). III. 632. †.
Salvini (Salvino). I. 238. und Anhang am III Th. und Anh. am IV Theile.
Sandini (Antonio). I. 239. und Anh. am IV Theile.
Santinelli (Stanisl.) II. 463. †.
Scachidi. III. 633.
Scavenius (Petr.) III. 634. †.
Schaubert (Joh. Wilhelm). III. 635.
Schel (Martin Lukas). III. 636.
Schertz (Joh. George). III. 637.
Schiavi (Giosesso). III. 638.
Schlaggert (Lambert). II. 464.
Schlegel (Joh. Elias). II. 465. u. Anh. des III Theiles.
Schleper (Daniel). III. 639.
Schlüter oder Schluter (Matthäus). II. 466.
Schmelzer (Andreas). II. 467.
Schmidt (Erhard). II. 468.
Schmidt (Joh. Heinrich). II. 469.
Schmidt (Joh. Heinrich). II. 470.
Schmid, oder Fabricius (Werner). II. 471. †.
Schminck oder Schmincke (Joh. Hermann). III. 640.
Schmoll (Joh. Jakob). II. 472. †.
Schnabel (Tilemann). II. 473.
Schneider (Matthias). II. 474.
Schopper (Hartmann). II. 475. †.
Schortinghuis (Wilhelm). II. 476. und Anhang bei dem IV Th.
Schröder (Henning). III. 641. †.
Schurmannin (Anna Maria). III. 642. †. und Anh. zum IV Th.
Schwanberger (Bartholomäus). III. 643. u. Anh. am IV Th.
Seba (Albert). II. 477. †.

Segura (Hyacinth). III. 644.
Seidenbecher (Ge. Lorenz). II. 478. †.
Serre (de la). III. 645.
Siegmund, Graf von Hohenlohe. IV. 987.
Siglitz, Siglicius, (Johann). IV. 988. †.
Signac (Franz von). IV. 989.
Silber (Wolfgang). IV. 990. †.
Sinhold (Joh. Nikolaus). III. 646.
Slange (Niels). II. 479.
Slüterus (Matthäus). II. 480.
Solbrig (David). III. 647.
Solerius (Joh. Baptista). III. 648.
Solier (Joh. Baptista du). III. 649.
Sommer (Joh. Michael). II. 481.
Sophonias. III. 650.
Souciet (Stephan). III. 651.
Stähelin (Benedict.) III. 652.
Stähelin (Christoph). III. 653.
Steger (Friedrich). III. 654.
Stellwage oder Stelwage (George Christoph). III. 655.
Stemler (David). III. 656.
Stemler (Johann). III. 657.
Stemler (Michael). III. 658.
Stephani (Daniel von). II. 482.
Stephanus, Abt zu Lüttich. II. 483. †.
Stoltze (Joh. Gottlieb). III. 659.
Stoltze (Joh. Gottlob). III. 660.
Streso (Kaspar). III. 661. †. und Anhang an dem IV Th.
Streso (Clemens). III. 662. †.
Struve (Ernst Gotthold). III. 663.
Struve (Friedr. Gottlieb). III. 664.
Suarez (Cyprian). III. 665. †.
Suchland (Joh. Friedr.) I 240. †.
Sutton (Samuel). I. 241.
Swaning (Johann). IV. 991.
Swift (Jonathan). IV. 992.
Swigger (Salomon). IV. 993.
Syntipas. III. 666.

Syntram (Nikol.) III. 667.
Szyskowsky (Martin). III. 668.

T.

Tagliazzuchi oder Tagliazucchi (Girolamo). III. 669.
Talander. III. 670. †.
Tast (Herm.) I. 242. †.
Tegetmeier (Henning). III. 671. †.
Telesphorus. I. 243. †.
Tencin (Alexandrine de Guerin de). II. 484.
Thalleläus. II. 485. †.
Thamer (Joh. Heinrich). III. 672. †.
Thamer (Joh. Melchior). III. 673.
Thamer (Theobald). III. 674. †.
Theine oder Theune (Friedrich Heinrich). III. 675.
Themur-Chan. III. 676.
Theodorus Metochita. III. 677. †.
Theune (Friedr. Heinr.) III. 678.
Thodnäus (Christoph.) II. 486. †.
Thomasius (Joseph Maria). III. 679.
Thoros. III. 680.
Timocreon. III. 681. †.
Titius (Kaspar). IV. 994. †.
Titthander (Johann). IV. 995. †.
Tomicius oder Tomicki (Nikolaus). III. 682.
Tomicius oder Tomicki (Peter). III. 683. †.
Torres (Alphons von). III. 684. †.
Trigland (Jakob). III. 685.
Trigland (Jakob). III. 686.
Trimberg (Hugo von). III. 687. †.
Trumpf (J. Konrad). III. 688.
Tschudi (Aegidius). III. 689. †.

U. und V.

Valdivia (Didacus Perez von). III. 690. †.
Valentia (Gregor von). III. 691. †.
Valhebert (Simon von). II. 487.
Valla (Laurentius). III. 692. †.
Vallen (Johann). III. 693.
Vallo (Christoph Wilhelmi a). III. 694.
Vallo (Christoph Wilh. a). III. 695.

Valturius (Robert). III. 696. †.
Vater (Abraham). III. 697.
Uberfeld (Joh. Wilh.) II. 488. †.
Velde (Cornel van den). III. 698.
Velde (Jakob van den). III. 699.
Velleius (Andreas). III. 700.
Velthem oder Veltheim (Valentin). III. 701.
Veniero (Franz). II. 489.
Venzky oder Ventzky (Daniel). III. 702.
Venzky (George von). III. 703.
Venzky (Joachim). III. 704.
Venzky (Johann). III. 705.
Vertot d'Auboeuf (Rene Aubert). III. 706. †.
Vespasianus Curidenus. III. 707. †.
Vespasianus. III. 708.
Vespucci oder Vesputius (Amerigo oder Americus). III. 709. †.
Vestricius Spurina. II. 490. †.
Vicarius (Vincentius). I. 244.
Vierthaler (Joh. Gottfried). III. 710.
Victor (Theodor). III. 711. †.
Vigne (Pietro dalle). III. 712.
Villani (Johann). III. 713. †.
Villars (Elias Col von). III. 714.
Vincius (Leonhard). III. 715. †.
Vineis (Petrus de). III. 716. †. und Anhang des IV Theils.
Vinzius (Georg). III. 717.
Visconti oder Vicecomes (Joseph Maria). III. 718. †.
Visconti oder Vicecomes (Joseph). III. 719.
Visconti (Zacharias). III. 720. †.
Vitus oder Whyte (Richard). III. 721. †.
Vitus (Stephan). III. 722. †.
Vives (Johann Ludewig). III. 723. †.
Vlierden (Daniel). III. 724. †.
Ulner (Hermann). II. 491. †.
Ulner (Peter). II. 492. †. und Anhang bei dem III Theil.
Ulpianus (Domitius). III. 725. †.

Ulrich (Abraham). III. 726. †.
Ulrich (Kaspar). III. 727. †.
Untzer oder Unzer (Joh. Wilhelm). IV. 996. †.
Untzer oder Unzer (Matthias). IV. 997. †.
Unverfährt (Joachim Martin). III. 728. †.
Vockerodt (Gottfried). III. 729. †.
Vockerodt (Ludw. Christian). III. 730.
Vogel (Joh. Jakob). III. 731. †.
Volcuinus. III. 732. †.
Volpi (Joseph Rocco). III. 733.
Volusenus (Florentinus). I. 245. †.
Urstisius, Wurstisius, Wursteisen (Christian). III. 734. †.
Ustrycius (Andreas Vincentius). III. 735.
Utzinger (Alexander). III. 736. †.
Vulpi (Joseph Rocco). III. 737. †.
Uylhorn (Heinrich). III. 738.

W.

Wagner (Joh. Tobias). III. 739.
Walder (Johann). III. 740.
Waldschmidt (Joh. Wilh.) II. 493.
Walpurger (Christoph Wilhelm). III. 741. †.
Walpurgis. III. 742. †.
Warliz (Friedr. Adolph). III. 743.
Weissenburg (Wolfgang). II. 494. u. Anh. des IV Th.
Weller (George). III. 744. †.
Wendler (Adam Friedr.) III. 745.
Wendler (Erhard). III. 746.
Wendler (Johann). III. 747. †.
Werenfels (Samuel). I. 246. und Anhang bei dem III Th.
Wesenfeld (Arnold). II. 495. †.
Willer (George). III. 748.
Wilson (Johann). I. 247.
Wissenburg (Wolphgang). II. 496.
Woolston (Thomas). I. 248. †.
Wren (Christoph). IV. 998. †.
Wren (Christoph). IV. 999.
Wren (Matth.) IV. 1000. †.

Z.

Zanachius (Jakob). II. 497. †.
Zanata. III. 749.
Zanettinus (Hieron.) II. 498.
Zawiska (Christoph). II. 499.
Zena oder Zenas. III. 750.
Zeno (Apostolo). I. 249. †. und Anhang bei dem II Theile.
Zepper (Philipp). II. 500. †. und Anhang bei dem IV Theile.
Zollmann (J. W.) I. 250.

E N D E.

=5
XXIX

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dunkel, Johann Gottlob Wilhelm,

Johann Gottlob Wilhelm Dunkels, Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fü rstl. Anhalt-Cöthnischen Amte Wulfen, zu Wulfen und Drosa, Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften Insonderheit aber Denenienigen, welche in der allerneuesten Ausgabe des Jö cherischen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit
Bd.: 1,4

Cöthen 1755

N.libr. 82-1,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11451753-1
VD18 80373771-001